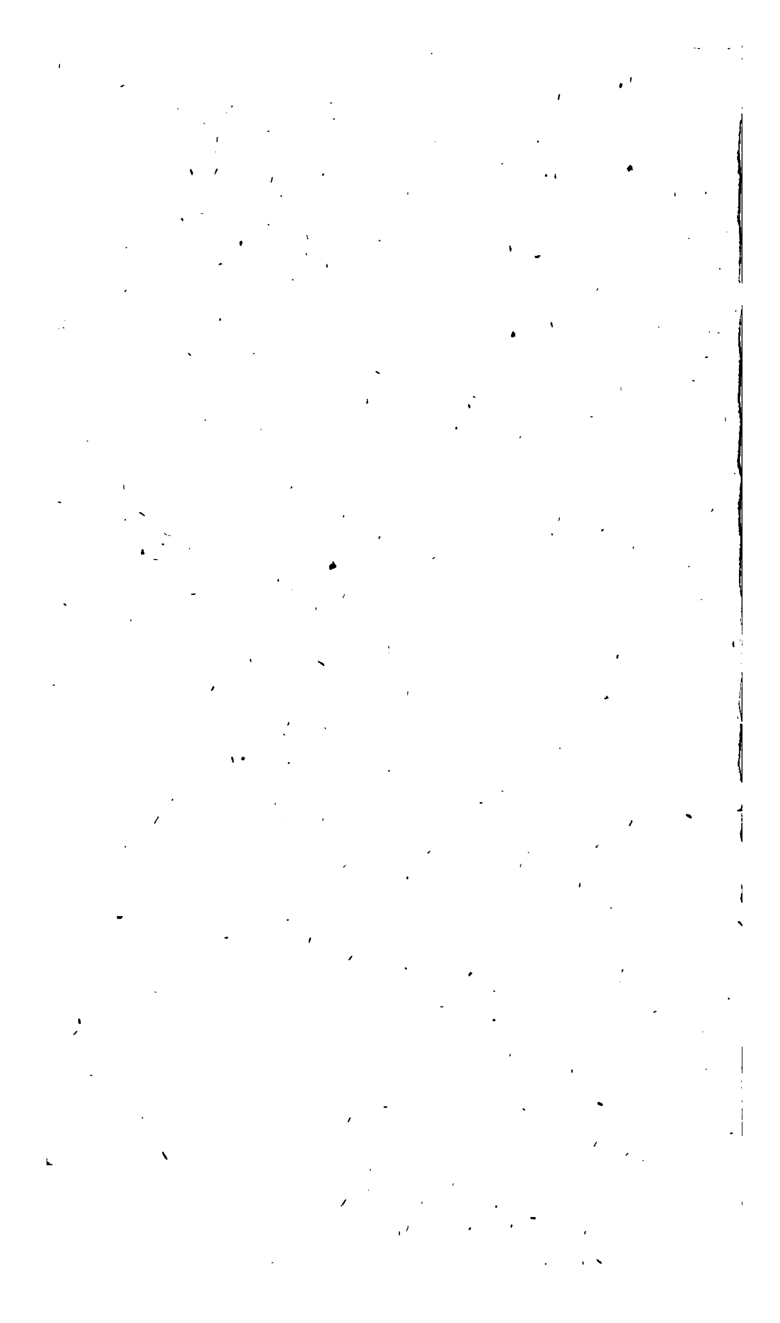
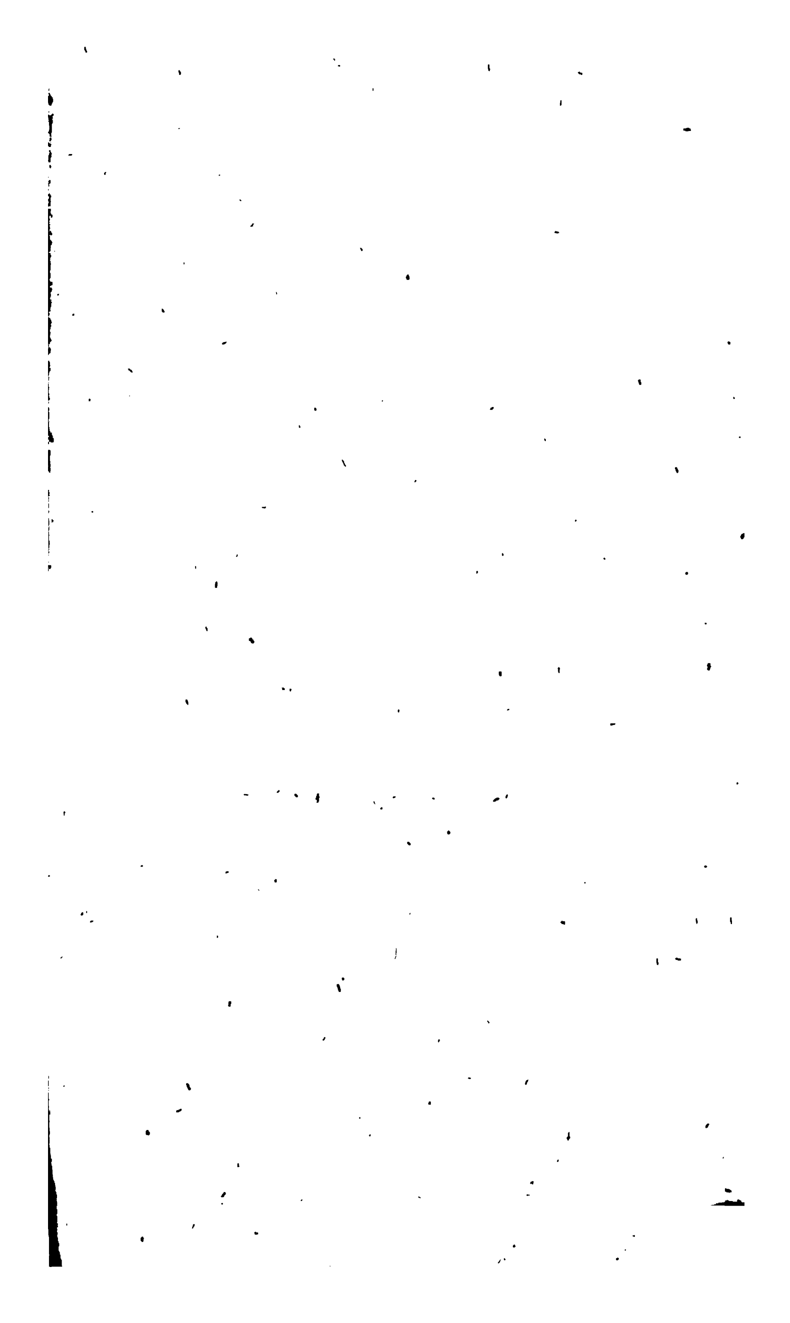


2166















Materialien
zur
Nürnbergischen Geschichte.

Herausgegeben
von
D. Johann Christian Siebenkees,
Professor der Rechte zu Altdorf.

Vierter Band.

Nürnberg,
in Commission
der A. G. Schneiderischen
kaiserlich - privilegirten
Kunst- und Buchhandlung
1795.

Materialien
zur
Nürnbergischen Geschichte.

Neunzehntes Stück.

I.

Versuch einer Lebensgeschichte
Herrn
Johann Adam Schmerlers,
Rectors an der gemeindlichen Schule zu Fürth.

Ein Beytrag zu einer künftigen Biographie.

Wenn es unverkennbare Wahrheit ist, daß fast alle größere und kleinere Staaten, vermög der fortschreitenden Cultur des menschlichen Geistes, eine Verbesserung ihrer ehemahligen Systeme bedürfen; so wird man doch noch lange nicht zum Ziele gelangen, wenn man nicht eifrig bedacht ist, den Unterricht in Schulen zu verbessern, und für eine den Bedürfnissen des Zeitalters angemessenere Bildung der Jugend zu sorgen. Luther legte den Obrigkeiten seiner Zeit mit dem ihm eignen Ernst und Nachdruck diese Wahrheit an das Herz, da er schrieb: „Darumb wils hie dem „Rath vnd der Obrigkeit gebüren, die aller„grösse-

„grösseste sorge vnd fleiß auffs junge Volck zu „haben. Denn weil der gantzen Statt, Gut, „Ehre, Leib vnd Leben, jhnen zu treuer Hand „befohlen ist, So theten sie nicht redlich für „Gott vnd der Welt, Wo sie der Statt ge„deyen vnnd besserung nicht suchten mit allem „vermügen, Tag vnnd Nacht. Nu liegt einer „Statt gedeyen nicht allein darinn, daß man „große Schätze sammle, feste Mauren, schöne „Häuser, viel Büchsen vnd Harnische Zeuge, „Ja wo deß vil ist, vnd tolle Narren drüber „kommen, ists so vil deste erger, vnd deste grösser „schade derselben Statt, sondern daß ist einer „Statt bestes vnnd aller reichest gedeyen, „Heyl vnnd Krafft, daß sie viel feiner, „gelehrter, vernünfftiger, erbar, wol ge„zogen, Burger hat, die künnen darnach „wol Schätze, vnd alles gut samlen, hal„ten vnd recht brauchen. „ *) Die öffentlichen

*) S. Ein Gülden Kleinod, welches der Theure Hocherleuchte Mann Gottes D. Martin Luther, auß des heiligen Geistes Schatzkammer vberkommen. Vnd Anno 1524 als er in seinem Pathmo gewesen (auß anregung deß heiligen Geistes) den Bürgermeistern vnd Rathherrn, aller Städte Deutsches Landes insonderheit verehret hat, auff daß sie dasselbe Gott zu ehren tragen, vnd künfftiger posteritet zum

lichen Blätter und besonders die allgemein beliebte Teutsche Zeitung haben schon viele Beyspiele von verbesserten Schulanstalten aufgestellt, welche beweisen, daß man in unsern Tagen von jenen Wahrheiten sich immer mehr überzeugt. Unter diesen verdient besonders auch die Verbesserung der Armen- und Waisenhausschule der Gemeinde zu Fürth aufgeführt zu werden, von welcher erst vor Kurzem eine ausführliche historische Nachricht im Fränkischen Merkur mitgetheilet worden ist.*) Mehrere Menschenfreunde wirkten dazu, daß im Jahre 1790 ein Lehrer dabey angestellt werden konnte, welcher den Titel Rector und einen jährlichen fixen Gehalt erhielt, ohne welchen freylich keine großen Fortschritte im Verbesserungsgeschäffte der Schulen sich denken läßt, wie schon Luther in seiner erstgedachten Schrift sagt: „Lieben Herrn, muß man Järlich so vil „wenden an Büchsen, wege, stege, demme vnd „dergleichen vnzähliche stück mehr, Damit ei-

„ne

zum besten biß ans ende der Welt treulich verwahren sollen. Nürnberg, Gedruckt im Jahr, M. DC. 4 Bogen in gr. 4.

*) S. des fränkischen Merkurs, 1794, 15, 16, und 17 Stük.

„ne Stadt Zeitlich friede vnd gemach habe,
„Warumb solt man nicht vil mehr, doch auch
„so viel wenden an die dürfftige arme Jugend,
„das man einen geschickten Mann oder zween
„hielte zu Schulmeistern.„

Der erste Lehrer an dieser gemeindlichen Schule zu Fürth, war Herr Rector Johann Adam Schmerler, von welchem ich jetzt einige Nachricht mittheilen will.

Johann Adam Schmerler ward geboren zu F rth den 29 Jan. 1765. Die daselbst noch lebenden Eltern sind, Johann Schmerler, Beckenmeister und Reichsstadt Nürnbergischer Gemeindeverwandter, und Frau Maria Catharina Schmerlerin, von Geburt eine Picklin, aus Brand bey Gunzenhausen. Schon in früher Jugend verrieth er viele Fähigkeiten und zeigte ein ausserordentliches Gedächtniß: denn er hatte als Knabe nicht nur ganze Predigten wörtlich nachgeschrieben, sondern auch fehlerfrey auswendig hergesagt, und selbst Versuche gemacht, verschiedene biblische Texte auszuarbeiten, welche über alles Erwarten gut gerathen sind. Dieß bemerkte bald der damahlige Archidiakonus

sonns und nachherige Pfarrer zu Fürth Herr Burger, welcher die Eltern von dem Entschuß abbrachte, ihn künftig das Beckerhandwerk erlernen zu lassen. Er kam daher 1781 in einem Alter von 16 Jahren nach Nürnberg, und bat dem Herrn Diakon Schöner um Anleitung zur Erlangung wissenschaftlicher Kenntnisse, welcher sie ihm auch auf das freundschaftlichste und uneigennützigste Art ertheilte. Den ersten Unterricht in der Lateinischen Sprache erhielt er in der Sebalderschule von den verstorbenen Lehrern an derselben dem Chr. Gottfr. Volland und dem Conrector, M. J. C. C. F. Jacobi. Man kann mit Recht behaupten, daß er sich am meisten selbst unterrichtet habe, denn sein Privatfleiß war es, durch welchen er erstaunliche und unglaublich schnelle Fortschritte machte. Er, der bey seiner Hieherkunft kaum Lateinisch lesen konnte, bekam nach den ersten 16—18 Wochen in Lateinischen Uebungen das vorderste Prämium in der Classe. Innerhalb 8 Wochen fing er das Griechische neue Testament bey Hn. Diakon Schöner an zu lesen; innerhalb 4 Wochen übersetzte er Französisch, und hatte Meyniers Tabellen innen, innerhalb 3 Wochen analysirte er Hebräisch und innerhalb 12 — 14

Monaten hatte er sich eine solche Fertigkeit im Teutschen Styl erworben, daß er schon eine gute Abhandlung schreiben konnte. Man kann daher wohl sagen, daß Talente und Fleiß bey ihm gleich groß waren, und nur selten in einem solchen Grade wie bey ihm vereinigt gefunden werden. Bey dem damahligen Candidaten und jetzigen Hn Pfarrer Drechßler in Kraftshof, dessen Achtung und Freundschaft er bis in sein Grab genoß, las er cursorisch den Hebräischen Codex und den Homer und Demosthenes. Auch erwarb sich der um die Erziehung vieler Gelehrten höchst verdiente Herr Rector Munker, als Wohlthäter und Lehrer, große Verdienste um ihn, und sah die Hoffnung, welche er sich von ihm gemacht hatte, gänzlich erfüllt.

Geleitet von so vielen geschickten und erfahrnen Lehrern konnte er in der Französischen, Lateinischen, Griechischen und Hebräischen Sprache, wie auch in den Vorkenntnissen der Philosophie, Geschichte und Theologie, gründlich vorbereitet, seine weitere litterarische Laufbahn mit dem glücklichsten Erfolge fortsetzen. Er bezog daher 1784 die Universität Altdorf, wo er bey dem seeligen Prof. Nagel im

im Hause wohnte; denselben in orientalischen Sprachen, so wie den verdienstvollen Herrn Prof. Will in der Philosophie, den großen Historiker Hn. Prof. Jäger in der Geschichte, und die damahligen würdigen Gottesgelehrten in der Theologie, zu seinen vorzüglichsten Führern hatte. Ueberzeugt, welch einen wichtigen Einfluß die rechte Anwendung der jugendlichen Jahre auf das ganze folgende Leben habe, wandte er seine Zeit stets auf das gewissenhafteste an. Er besuchte nicht nur die Hörsäle fleißig, sondern er las und dachte auch zu Hause über die Vorträge seiner Lehrer nach, schärfte seinen Verstand durch Disputirübungen bey Hn Prof. Will, und übte sich öfters im Predigen, sowohl auswärts, als auch in der Altdorfischen Stadtkirche.

In Altdorf, wie in Nürnberg, wußte er durch seinen Fleiß und durch sein gutes Betragen die Gunst und Liebe seiner Lehrer, so wie die Gewogenheit und Unterstützung mehrerer Gönner, sich auf immer zu erwerben. Dadurch kam es, daß er eine Zeit lang vor seinem Abzuge von Altdorf, die sonst nur einem ältern Studenten zu Theil werdende Stelle

 eines

eines Depositors erhielt, welche er auf das pünctlichste versahe.

Nach einem dritthalbjährigen Aufenthalt in Altdorf wurde er Hofmeister bey Herrn M. Lampert in Krautostheim, dessen zwey Söhne er für die Universität vorzubereiten hatte, welche sie nach zwey Jahren bezogen. Hierauf übertrug ihm Herr Schindler, Archivar des Ritterorts Gebirg in Bamberg, den Unterricht seiner beyden Söhne, welcher ebenfalls wieder 2 Jahre dauerte. Er erwarb sich in diesen beyden Häusern Achtung und Liebe und erhielt den Dank, welchen er für seine wichtigen Dienste verdiente. Denn welcher Dienst kann wohl größer seyn, als der Unterricht und die Bildung junger Leute! Sehr richtig sagt Herr von Knigge *): „Es „ist wahrlich eine höchst schwere Arbeit Men„schen zu bilden — eine Arbeit, die sich „nie mit Gelde bezahlen läßt. Der geringste „Dorfschulmeister, wenn er seine Pflichten „treulich erfüllt, ist eine wichtigere und „nützlichere Person im Staate, als der Fi„nanz-Minister, und da sein Gehalt ge-

„wöhn-

*) In seinem Buch: Ueber den Umgang mit Menschen. Theil II. S. 140—142.

„wöhnlich sparsam genug abgemessen
„ist *); was kann da billiger seyn, als daß
„man diesem Manne wenigstens durch einige
„Ehrenbezeugungen das Leben süß und das
„Joch erträglich zu machen suche? Schämen
„sollten sich die Menschen, die den Erzieher
„ihrer Kinder als eine Art vou Dienstboten
„behandeln! rc. rc.„

Es konnte aber um so weniger an Achtung und Dank gegen unsern Schmerler fehlen,

*) Ich kann mich hier unmöglich enthalten, nicht laut den Wunsch zu äussern: Möchte man bey uns ernstlichen Bedacht nehmen, Quellen aufzufinden, wodurch man in den Stand gesetzt wird, den Dorfschulmeistern höhere Gehalte auszusetzen, damit man geschicktere Männer anstellen und bessere Erfüllung ihrer Pflichten forderp könnte, als es bisher möglich war. Denn bis jetzt ist es noch gar häufig der Fall, daß man auf dem Lande das wichtige Geschäfft des Unterrichts der Kinder, Schustern, Schneidern, Webern oder dergleichen Professionisten überträgt, und bey einer erledigten Stelle vorzüglich auf denjenigen Bedacht nimmt, von welchem man hoffen darf, daß er sich mit seiner Profession gut nähren wird.

len, als er nicht nur sein Erziehungsgeschäfft auf das eifrigste sich angelegen seyn ließ, sondern auch die von seinen Erziehungsgeschäfften freyen Stunden, auf das nützlichste anwandte, zu einem glücklichen Lehrer der Jugend sich immer mehr auszubilden, und auch durch Schriften zu belehren und zu nützen suchte. Der Ruf von seiner Rechtschaffenheit und von seinen Talenten verbreitete sich in balden weiter; daher kam es, daß er am 23 Febr. 1790 von den Gemeindevorstehern in Fürth, welche schon lange einen Lehrer suchten, welcher ihre Jugend in der Lateinischen und Französischen Sprache, in der Erd- und Völkerkunde, und in der Naturlehre rc. unterrichten und sie zu klugen Kaufleuten, zu verständigen Gewerbsmännern, zu geschickten Künstlern und zu arbeitsamen Professionisten bilden könnte, *) mit dem Titel eines Rectors, an die

*) In einer Stelle der oben genannten Schrift D. Luthers ist schon auf die Verbindung des Lehrunterrichts mit der Unterweisung in Geschäfften aufmerksam gemacht: „Ists doch „auch nicht meine meinung, daß man solche „Schulen anrichte, wie sie bißher gewesen „sind, da ein Knab zweintzig oder dreissig „Jahr

die gemeindliche Schule berufen wurde. Dankbar und froh folgte er diesem Rufe, welcher ihn

„Jahr hat über dem Donat vnd Alexander
„gelernt, vnd dennoch nichts gelernt. Es ist
„jetzt ein ander Welt, vnd gehet anders zu.
„Meine meinung ist, das man die Knaben
„deß Tages eine Stund oder zwo lasse
„zur Schule gehen, vnd nichts desto we-
„niger die ander Zeit, im Hause schaf-
„fen, Handwerk lernen, vnd wozu man
„sie haben wil, Das beydes mit
„einander gehe, weil das Volck jung
„ist, vnd gewarten kan. Bringen sie doch
„sonst wohl zehenmal so vil Zeit zu, mit Keu-
„lichenschiessen, Balspielen, lauffen vnd ram-
„len. Also kan ein Mägdlein ja so viel
„Zeit haben, das deß Tages eine Stun-
„de zur Schule gehe, vnnd dennoch sei-
„nes geschefftS im Hause wol warte, ver-
„schlefft vnd vertanzt vnd verspielet
„es doch wol mehr Zeit. Es fehlet allein
„daran, das man nicht lust noch ernst
„dazu hat, das junge Volck zu ziehen,
„noch der Welt helffen, vnnd rathen mit
„feinen Leuten. Der Teuffel hat viel lie-
„ber grobe Blöche vnd vnnütze Leute, das den
„Menschen ja nicht zu wol gehe auff Erden.
„Welche

ihn wieder in nähere Verbindung mit seinen Eltern und mit demjenigen Ort brachte, welchem er sein Daseyn und seinen ersten Unterricht zu verdanken hatte. Mit welchen richtigen Erziehungsgrundsätzen er vertraut war, dieß können die beyden Reden beweisen, welche er sowohl bey der Einführung in seine Lehrstelle, als auch bey der am Michaelistage 1790 angestellten öffentlichen Prüfung gehalten hatte. In der ersten sprach er über die Bestimmung des Menschen, zeigte darin, welches Ziel er bey seinem künftigen Unterricht sich aufzustecken gedenke, und aus welchem Gesichtspuncte er das Geschäfft der jugendlichen Bildung betrachte. In der zweyten unterhielt er sich über die Bestimmung des Bürgers und gab darin hauptsächlich einige Winke über die vortheilhafteste Bildung desselben zum Gebrauche des Verstandes. Beyde Reden sind gedruckt, und einer jeden derselben

„Welche aber der außbund darunter were,
„der man sich verhofft, das geschickte Leute
„sollen werden zu Lehrern vnd Lehrerin,
„zu Predigern vnd andern Geistlichen Emp-
„tern, Die sol man desto mehr vnnd lenger
„darbey lassen, oder ganz daselbs zu ord-
„nen. rc."

selben ist ein Verzeichniß der Lectionen angehängt, welche von ihm gegeben worden sind. Man ersieht daraus die gute Wahl der Lehrbücher, welche er bey seinem Unterricht zum Grunde gelegt hatte, und schon darnach konnte man schliessen, mit welchem glücklichen Erfolg er seine Lehrstelle führen werde. — Die Hoffnungen, welche man sich von ihm gemacht hatte, gingen bald zur That über. Die Liebe und Sanftmuth, mit welcher er seine Zöglinge behandelte, verschaffte ihm in balden deren Gegenliebe und Zutrauen, welche den Unterricht eben so sehr erleichtern, als sie die Lust zum Lernen befördern. Hiezu kam noch die gute und faßliche Lehrart, welche er sich eigen gemacht hatte. Vermög derselben wußte er gar bald seine Zöglinge für jeden Gegenstand des Unterrichts zu gewinnen. Davon gab er Proben sowohl bey dem öffentlichen Unterricht in der Schule, als auch in den vielen Privatstunden, in welchen er ausser der Schulzeit unterrichtete. — Der Wunsch seinen Wirkungskreis immer mehr erweitert zu sehen, und das Bestreben recht Vielen nützlich zu werden, bestimmten ihn nicht nur einige Winter hindurch an den Sonntagen Vorlesungen über allerhand nützliche Wissenschaften

für

für Erwachsene zu halten, und eine Art von Sonntagsschulen einzuführen, wie sie in England gewöhnlich sind; sondern er suchte auch durch die Herausgabe mehrerer lehrreichen Schriften gemeinnützig zu werden. Ein Verzeichniß davon soll unten folgen. Hier muß ich nur bemerken, daß fast seine sämmtlichen Schriften mit vielem Beyfall aufgenommen worden sind; besonders aber, daß er für jenes Buch, welches den Titel führt: Sophrons Lehren der Weisheit und Tugend für seine erwachsene Tochter, oder Versuch einer Frauenzimmer-Moral, von der Königin in Preußen, ein sehr gnädiges Handschreiben und von der Frau Herzogin zu Würtenberg eine goldne Medaille erhalten hatte.*) So wie seine sämmtlichen Schriften Beweise seiner manchfaltigen Kenntnisse und einer vorzüglichen Gabe des leichten und faßlichen Vortrags sind; so sind sie auch die redendsten Beweise von seinem überaus großem Fleiße und von seiner rastlosen Thätigkeit. Es ist auffallend, was dieser Mann in einem Zeitraum von vier Jahren geleistet hat. Da er ein eben

*) S. Intell. Bl. der Allgem. Lit. Zeit. 1792. N. 67. S. 538.

eben so gefälliger als theilnehmender Freund war, so unterhielt er auch mit vielen Gelehrten einen litterarischen Briefwechsel; und da er immer gerne die Wünsche seiner Freunde und Correspondenten, erfüllen wollte, so opferte er ihnen öfters seine Ruhe auf, und durchwachte manche Nächte, theils um sich gefällig zu bezeigen, theils um seine Schriften zu fertigen. In seiner allzugroßen Thätigkeit und gar zu strengen Arbeitsamkeit mag vielleicht auch der erste Keim seiner Krankheit zu suchen seyn, zumahl er ohnehin von keinem starken Körperbau war. Denn ausser seinen öftern gelehrten Arbeiten bey Nachtszeit, lebte er stets sehr diätetisch und suchte durch sein Beyspiel jene Grundsätze zu bestättigen, welche er in seiner Gesundheitslehre für Kinder aufgestellt hatte. Er unterließ nicht, eine zu seinen häufigen Arbeiten ihm so nöthige Bewegung sich zu machen und besuchte daher öfters auch entfernte Freunde, als Herrn Pfarrer Strebel zu Reusch, und Herrn Pfarrer Schlez zu Mkt. Ippesheim zu Fuß. Erst 14 Tage vor seinem Ende besuchte er noch seinen von ihm stets verehrten Lehrer und Freund, Herrn Professor Will zu Altdorf, und noch am Simonis und Judä Feyertage Herrn Pfarrer Bezzel in

Poppenreuth, welchen er, so wie Herrn Archidiakon Fronmüller zu Fürth ungemein schätzte und ehrte und in seinen Besuchen bey ihnen abwechselte.

Noch am 4 Nov. gab er, wiewohl mit größter Beschwerniß, Unterricht, am Tage darauf aber überfiel ihn ein hitziges Katarrfieber, welches in ein bösartiges Nervenfieber überging, wobey alle Hülfsmittel, welche seine Eltern anwandten, ohne den erwünschten Erfolg blieben.

In seinem ganzen Leiden kränkte ihn nichts mehr, als der Kummer seiner Eltern, welche er stets kindlich ehrte und liebte, und die Trennung von ihnen und seinen Zöglingen. Doch als Weiser und Christ sah er neuen Freuden und höhern Vollkommenheiten entgegen, und trat daher standhaft und froh den Weg zu einem erweiterten Wirkungskreise unter der Leitung des Gottes an, welchen er in seinem ganzen Leben, als den gütigsten Vater und als den sichersten Führer, kennen gelernt, und ihn, als solchen, auch seinen Schülern gelehrt und empfohlen hatte. Zu diesem Vertrauen und zu dieser Seelenruhe trug nicht wenig bey der freudige Rückblick auf das Gute, was er in einer so kurzen Laufbahn

gewir-

gewirket hatte, und das Bewußtseyn, getreu die Pflichten erfüllt zu haben, welche ihm oblagen. Mit diesem Gefühle entschlief er am 13 Nov. im 30 Jahre seines verdienstvollen Lebens, bedauert von allen, die ihn kannten, und von den Bewohnern Fürths noch bey seiner Leiche so geehret, wie es seine Verdienste werth waren. Vor seiner Beerdigung kam ein Schreiben an ihn, in welchem er zu einer Pfarrstelle berufen wurde; ein Wunsch, welchen er lange genährt, aber nicht mehr erlebt hatte. —

Verzeichniß
der von ihm im Druck erschienenen Schriften:

Ueber die Bestimmung des Menschen eine Gelegenheits-Rede bey seiner Einführung in die pädagogische Lehrstelle an der gemeindlichen Schule in Fürth, gehalten von Johann Adam Schmerler Rector daselbst. Schwobach gedruckt bey Joh. Gottl. Mizler und Sohn. 1790. 4.

Ueber die Bestimmung des Bürgers, eine Gelegenheits-Rede bey der am Michaelistage angestellten öffentlichen Prüfung gehalten von J. A. S. R. a. d. g. S. i. F. Nürnberg, in der Raw'schen Buchhandlung, 1790. 4.

Leichenreden, vornemlich zum Gebrauch bey so genannten Leseleichen auf dem Lande. Nbg. bey Grattenauer 1790. II. Band. 1791. 8.

Marmontels moralische Erzählungen, nach der neuesten französischen Ausgabe übersetzt, Nürnberg bey Bauer und Mann 1791. 4 Thle. in gr. 8

Sophrons Lehren der Weisheit und Tugend für seine erwachsene Tochter, oder Versuch einer Frauenzimmer Moral, in 3 Abtheilungen. Erlangen bey Palm 1791. in 8.

Vorlesungen über die Naturlehre, mit Kupfern. Nbg. bey Stein. 1792. gr. 8.

Fürther Intelligenz- und Wochenblatt. 1792. 4.

Beichtreden. Nürnb. bey Grattenauer 1792. I. Th. 1793. II. Th. in 8.

Hochzeitpredigten, Cob. bey Ahl. 1792. 8.

Sophrons Lehren der Weisheit und Tugend für seinen erwachsenen Sohn oder Moral für Jünglinge, Leipz. bey Voß und Leo. 1793. 2 Theile, in 8.

Gesundheitslehre für Kinder, zum Besten armer Waisen. Nürnberg bey Grattenauer, 1793. 8.

Vorlesungen über die bürgerliche Moral seinen lieben Mitbürgern gehalten und meistentheils mit moralischen Erzählungen belegt. Nürnberg, 1793. Ir Theil. gr. 8.

Moralische Erzählungen und Schilderungen. Nürnberg, 1793. 8.

Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Wörterbuch, Erlangen bey Palm 1794. gr. 4.

Allgemeiner Volks-Calender für den Bürger und Landmann auf das Jahr 1795. Nürnb. im Verlag der Stiebnerschen Buchdruckerey und Buchhandlung. 4.

Ohne seinen Namen erschienen:

Freymüthige Betrachtungen über die dogmatischen Lehren von Wundern und Offenbarung in Briefen an einen Freund, 1792. 8.

II. Eini-

II.

Einige Nachrichten von der ehemahligen Nürnbergischen Pfarre

Merendorf.

Merendorf, ein zwischen Erlangen und Baiersdorf gelegenes Dorf, führte im Mittelalter den Namen Merdindorf, und gehörte zur Zeit der Eintheilung Teutschlands in Gauen *), zum Radenzgow **), der sich bis Hof ins Voigtland erstreckte ***). Seine

 Existenz

*) s. die Schrift: Fraisch im Mittelalter und jetzige Landeshoheit sind Synonymen p. 9. not. c.

**) Die Gränzen desselben sind aus der Lorber von Störchischen Deduction Bambergs contra Fürth, in Spiesens Archivischen Nebenarbeiten, Bd. 2. pag. 67—71. beschrieben.

***) Eckhard in Harenberg historia ecclesiae Gandersheimens. diplomatica pag. 1500. ist der Meinung, daß dieß Hof eine curtis und villa contra Boiemiam gewesen sey, und erklärt es daher durch Königshofen, welches bekanntlich einen Ort anzeigt, wo der Kaiser eine curtem oder Pallast hatte, wie gleiche Benennung einer Gegend bey Regensburg auf solche Art entstanden ist. Siehe Gemeiners Geschichte des Herzogthums Baierns not. 1173. Es ist höchst glaublich, wie die vielen bey Hof befindlichen Orts-Benennungen zeigen, daß zu Karls des

Existenz setzen einige schon ins Jahr 1007. indem sie behaupten, daß K. Heinrich der Heilige es als eine Pertinenz der Stadt Forchheim, welche daselbst einzelne Güter besaß *), zu seinem damahls errichteten Bistum Bamberg geschlagen habe **). So viel ist indessen gewiß, daß Herdegen von Gründlach, und seine Hausfrau Else, dem Frauen Kloster Frauen Aurach, Dominicaner Ordens 1285 praedium Moehrendorfense geschenkt ***), und

des Großen Zeiten, Wenden, die sich an der dasigen Rednitz nieder gelassen haben, an derselben eine Burg bauten, die man nachher schlechthin Hof nannte, und dessen District einen Theil der Nordgauischen Provinz ausmachte. S. Bayreuter histor. Nachricht. 1768 p. 344. Kremers Gesch. des Rheinischen Franziens p. 193. Man vergleiche übrigens die Abhandlung: Hof unter dem Karolingischen, fränk. und sächs Kaisern, in Meusels Beiträgen zur Erweiterung der Geschichtskunde, Theil 2. p. 291—98 und Longolius Beschäfftigungen p. 459.

*) Bayreuter Historische Nachrichten 1766. p. 425.

**) Heyberger ichnographia Bambergens. p. 64.

***) Reinhard Sectio II. Antiquitat. Frauenauracens. Bruschius in Chronolog. Monasterior. p. 138. und Hofmann in Annalib. Bamberg. lib. IV. setzen die Stiftung dieses Klosters in das Jahr 1275. Aus welchem Geschlechte des Stifters Herdegen von Gründlach Gemahlin war, ist noch nicht entschieden; nur so viel ist gewiß, daß sie Else hieß, zwar

und Marquard Mendel *), nach seinem am Eritag vor Sant Georgen Tag 1384 errich-

 teten

zwar wird sie gewöhnlich, als eine Tochter Herzogs Otto des Großen von Meran angegeben, z. B. in Würfels Nürnberg. Adelsgeschichte, Bd I. p. 20. allein nur von spätern Annalisten; deßwegen auch Oetter im 2ten Versuche seiner Burggräflichen Geschichte p. 245. wichtige Zweifel der gemeinen Meinung entgegen gesetzt hat: denn Burggrafen Friedrichs III. viri illustris zu Nürnberg erste Hausfrau Else, eine Tochter des 1248. gegen Pfingsten, natürlichen Todes verstorbenen Herzogs Otto von Meran — wie aus Schannat vindem. litterar. Collect. I. p. 101. verglichen mit Gruners opuscul. adhistor. germanic. Vol. 2 p. 125. not. k. und Spiesens Aufklärungen in der Geschichte p. 32. erhellt, — war schon 1272. verschieden, und im Franziscaner-Kloster zu Nürnberg, nicht aber in Pirkenfeld begraben, das Frauenkloster aber zu Frauenaurach wurde erst 1275 gestiftet. Woher indeß Hoen in lexico circuli francon p. 27. die Nachricht hat, daß sie 1260. ein Landgut in Merendorf gedachtem Kloster geschenkt habe, weiß ich nicht. Nach der Zeit, 1294. haben einige geistliche Frawen von Aurach das S. Katharinenkloster in Nürnberg eingenommen. S. Waldaus vermischte Beiträge zur Gesch. Nürnb. Bd I p. 414. Unter den Wolthätern dieses Klosters verdienen sonderliche Erwähnung, Margaretha von Hohenloh Brauneck, geborne von Gründlach, die ausserdem noch 1355. die Kaplaney zu Frauenaurach gestiftet hat. S. Wibels Hohenloh. Kirchenhistor. Bd 4. p. 95; so wie 1369. an S. Laurentii Abend, Konrad von Egloffstein — von welchem Geschlechte sich einige nicht sehr bekannte Nachrichten in den Fränkischen Actis erudit. et

curios.

teten Testamente, ein Gut in Merendorf, der Karthause in Nürnberg, auf ewig überlassen hat **).

Die

curios. 20. Samml. p. 746—52. befinden — mit seiner lieben Hausfrauen Elzbeth, das Kloster mit einem Immerlicht begabten. S. Biedermann Orts Gebirg Tabl. 44. Ueber die dasigen Konventualen war eine Priorin gesetzt, unter denen ich in Urkunden, als solche gefunden habe: 1375. Elzbet Egloffsteinerin, 1459. Gertraud Wilmersdörferin, 1472 Kathrey, 1480 Barbara von Bibrach, Marggraf Friedrichs Gevatterin, 14 . Margareta von Trautenberg, Heinz von Trautenberg Schwester, 1504. Christina Truppacherin, 1525. Kunigund von Waldenrod, die 1549. in Sommer starb, und 1531. Martha von Truppach, Subpriorin. Noch bemerke ich, daß 1526 Georg Kraft, Engelmesser alhier, die dasige Klosterfrau Barbara von Thein, zur Ehe genommen, und mit ihr nach Wirzburg gegangen sey, und die Wirzburgischen zu Rotenburg 1551 übergebenen Beschwerden, die Stelle enthalten: Item es soll im Kloster Frauenaurach kein Ordensperson mehr, sondern dahin ein Vogt verordnet seyn.

**) Diese Familie ist von dem Geschlecht der Mäntelein wohl zu unterscheiden. Eigentlich stammten letztere von den Neumärkern ab, weil aber einer gewöhnlich durch die ganze Jahreszeit hindurch, mit einem einfachen Mäntelein, in die Kirche, und zu Rath ging, so erhielt er den Beynamen Mäntelein, den seine Nachkommen als Geschlechtsnamen fortführten. Hiedurch wird also des Gudenus Meynung in praefat. syllog. I. varior. diplomatum bestättigt, daß viele Geschlechtsnamen von gewissen Sitten und Gewonheiten abstammen. Zur

Gewiß-

Die hiesige Pfarre war ehedem edelmännisch, und hieng vom eingepfarrten Rittergute Oberndorf ab, als welches das Ius patronatus gehabt, einen Pfarrer berief und er-

Gewißheit dieser Behauptung, will ich nur einige Beyspiele anführen. Die Freyherren von Spethen wurden so genannt, da sie sonst den Namen Kayben führten, weil die Gattin eines aus dieser Familie, ihm bey schon ziemlich hohen Jahren Zwillinge gebar, und bey deren Geburt ausrief: o ihr späten Knäblein. S. Falkensteins Antiquitat. Nordgav. T. 2 p. 253. Koeler de Comitib. de Wolfstein p. 40. So erhielten die von Weisenwolff, welche im zwölften Jahrhundert im Bambergischen und in Kärnthen wohnten, bey einer sonderbaren Gelegenheit den Namen Ungnad, so daß sich ihr wahrer Geschlechtsname verlor. S. Hummels Bibliothek seltener Bücher, Bd I p. 314 Der berühmte D. Jakob Schegk in Tübingen, stammte aus einem Geschlecht, das den Namen Degen führte, weil aber einer nur der Schegk genannt wurde, so behielt man endlich letztern Namen bey. S. Adami vitae germanor. medicor. p. 130. Eben dieß galt von der Familie, aus welcher der nicht minder bekannte Kaspar Brusch stammt, da seine Vorfahren den Namen Peisser führten. S. Bruschii chronolog. monaster. p. 260. Und die ehedem in Nürnberg- und Anspachischen Landen blühende Familie Eisen hieß sonst Haim, erhielt aber bey einer gewissen Gelegenheit erstern Namen, wie ich aus einer noch ungedruckten Genealogie dieses Geschlechts ersehe.

**) S. Waldaus vermischte Beiträge rc. Bd 4. p. 238. Roths Geschichte der Nürnberg. Karthause p. 67. 187.

ernannte, den die Stadt Nürnberg confirmirte, investirte, und zu dessen Erhaltung jährlich 20 fl. gab; die jedesmahligen Besizer des adelichen Hauses Oberndorf hingegen, herkömmlich und von Alters her, nicht allein 9 fl. 36 kr. järlich am Geld zum Besoldungsbeyträg zuwiesen, sondern auch den Zehenden vom Schloßgarten und Feldern, nur etwas weniges ausgenommen, als auch von ihren Unterthanen, so viel sie deren allhier hatten, abgaben und einräumten. Nachdem aber 1663 der damahlige Besitzer des Schlosses Oberndorf, Obrist Ernst von Streitberg *), mit den Nürnbergern in Uneinigkeit gerieth,

*) Aus einem sehr alten, wohl begütertem Geschlechte: denn in ungedruckten Urkunden der Klöster Banz und Langheim zeigen sich schon 1151. Heinrich und Friedrich Gebrüder von Streitberg, 1246. Henricus de St. Abbas monasterii Langheimensis. Sie starben endlich 1690. gänzlich aus. S. meine Pegnesiae vrbis historia p. 64. Köppels Briefe über Bayreuth und Anspach p. 46. Unter andern gehörte ihnen der nun Seckendorfische Ort Untereinleiter, welchen sonst im 13ten bis 15ten Jahrhundert die Tezel in Nürnberg besaßen. Vergl. Biedermanns Geschlechts Register des Ritterschaft Orts Gebirg Tab. 371. Zur Geschichte Ernsts von Streitberg kann ich aus einer ungedruckten Quelle noch folgendes melden: Magdalena Schmidlin, Adam Hönnigens von Seeberg, sonst Schmidel genannt zu Eger,

gerieth, so entschloß er sich sein Pfarr- und Kirchen-Recht allhier, an Bayreut gegen die niedere Voigteylichkeit in Einlegung der Friedgebot und Bestrafung der kleinen Buß und Wandel bey seinen hiesigen Gütern, Unterthanen und armen Leuten *), zu überlassen,

Eger, und Marien geb. Eisin Tochter, hat sich wider ihres Vaters Willen verheurathet an Ernst Odolwolzki, Kaiserl Obrist Lieutenant, der hernach als er in Schwedischen Diensten, das Schloß und kleine Seiten zu Prag, unversehens occupirt, von der Königin Christina, zu Schweden, zum Obersten und Ernst von Streitberg, mit Gebung des Adels, und eines andern Wappens, gemacht worden, haben unterschiedliche Kinder mit einander erzeugt und derselbe sich bald in Hamburg, bald zu Aschaffenburg, nachmals zu Traubseareuth, auf ihrem erkauften Gut in der Obernpfalz aufgehalten, endlich Oberndorf bey Nürnberg, nachdem er sonderbarer Ursachen wegen aus der Pfalz sich begeben müssen, Karl Tuchern abgekauft.

*) Leute, leudi heißen überhaupt im Mittelalter Bauern, Vasallen, Unterthanen, Hintersassen, wie aus meiner Pegnesiae historia p. 95. not e. und aus Eccard in incerti Monachi catechesi theotisca p. 109. 143. erhellet Arme Leute heißen sie besonders in Absicht auf einen gewissen Herrn, unter dessen Vogtey sie standen, und von dem sie vertheidigt und versprochen wurden. S. D. Siebenkees jurist. Magazin Bd I. n. 24. Daher sie auch zuweilen Mundmann — denn mundium zeigt so viel als Schutz, Vertheidigung an, lex langobardica l.2. tit.2. §.34. und

sen, und abzutreten, welches auch im besagten Jahr die Martini Episcopi geschehen ist, und ein von Marggraf Christian Ernst zu Baireut, an den Amtmann zu Baiersdorf, erlassener Bericht vom 14 Nov. d. J. mit mehrerem belehrt. Weil man nun hierauf auf Seiten des Hauses Brandenburg-Kulmbach, Nürnberg den fernern Einsatz eines Pfarrers allhier streitig machte, so ließ es endlich sein ehemahliges Recht fahren, nahm aber die obgedachten 20 fl. mit hinweg, welcher Verlust jedoch dadurch wieder ersetzt wurde, daß eine Hälfte gedachten Besoldung-Beytrags beym Amt Frauenaurach, die andere Hälfte aber beym hiesigen Gotteshaus angewiesen wurde, auch der Oberndorfer Zehend zur Unterhaltung des Geistlichen geblieben ist.

Von den Pfarrern, welche Nürnberg confirmirte, sind mir bis jetzt folgende bekannt:

1560

— und Verspruchmann hießen. S. Altdorfer allgemeine jurist. Bibliothek, 2 B. 1 St. p. 124. Von ihnen sind zu unterscheiden die guden Lude, welche Benennung im Mittelalter zuweilen die Edelleute führten. S. Gerken diplomatar. veter. March. Brandenburg. T. I. p. 218.

1560 Nicol. Schedel, der in der damahls von Nürnberg angestellten Kirchenvisitation, in examine theologico seicht genug geantwortet hat. Siehe diese Materialien Bd. I. p. 246.

1573 Johann Frosch, des Capitels Bairsdorff Senior. S. Wunderlich de formulis concordiae in B. N. ab ecclesiae doctoribus subnotatis, pag. 34.

1598 Gregorius Maler, von Nürnberg.

1605. M. Georg Püttner, aus Auerbach in der Pfalz.

1651—58. Johann Veit Stoll.

In einer schriftlichen Nachricht von der hiesigen Kirche findet sich folgendes:

Zu merken daß vor Zeiten im Papstum, da dieses Gotteshauß ist geweyhet worden nach Päbstischen Gebrauch, ist es in der Ehre St. Oswaldi, so ein Christlicher Engelländischer König, und Normandiae ein Herr gewesen, und den Armen bedürftig und beträngten Menschen mit gantz milder Hand ist behülflich gewesen; endlich soll er auch umb des Christlichen Glaubens willen heftig angefochten und getödet worden seyn nach Christi Geburt 650. Diese Redlichkeit und christliche

Tugend

Tugend rühmet Venerabilis Beda lib. 3. cap. 12. Man schreibt auch und sagt, daß nach seinem Tod die rechte Hand, damit Er so viel Almosen ausgetheilet hat, sey noch heut bey tag, mit dem Arm haut und grädem unverwesen und zu Bamberg noch vorhanden und gewiesen wird. Diesen König Oswaldo hat man noch andere drey Patron alß Mitgehülfen zugeordnet; 1. Sebastian; so von Mayland, unter den Röm. Kaisern Diocletiano ist ein Rittermeßiger Kriegsfürst gewest, nachmals vff befelch des Kaißers an ein Baum gebunden, und haben Ihn die Kriegs Knecht mit grossen grim, mit ihren Pfeilen durchschoßen, und ist umb beständiger bekantnus Christi des Sohns Gottes ertödet Anno Christi 287. Dieses gedenkt auch St. Antonius Bischoff zu Mayland über den 118 Psalm, diesen hatten die Schützen in ihrer Bruderschaft für einen Patron, Etliche aber wollen abergläubischer Meinung keine Nieren essen, dieweil S Sebastian an denselbigen an meisten soll beschädigt worden seyn. Die Papisten ruffen ihn noch heutiges Tags zur Zeit der Pestilenz an, wie auch S. Rochus etc.

Ferner

Ferner zum dritten haben sie auch verordnet S. Anshelmum, so auch ein Engelländer gewest, weil Er aber in lehr und leben ein fürtrefflicher Mann, ist er mit gemeiner verwilligung der Engelländer erstlich zu einen Abt, darauf zu einem Bischoff gen Cantharien erwehlet und bestettiget worden. Er hat viel nahmhafte Bücher geschrieben, hat gelebt in der Zeit Heinrici des vierten Röm. Kayßers um das Jahr 1050. wie er gestorben, find ich nicht.

Letztlich ist ihnen auch die Arme Sünderin Maria Magdalena von welcher im Evangelisten Lucas meldung geschieht zugesellet worden, diese Maria wird von den flecken Magdala, daher sie bürtig ist, Magdalena geheisen, Sie ist wie etliche wollen auß Johanne am 11 Cap. erweisen, wie dann glaublich ist, eine Schwester Lazari, welchen Christus von Todten erweket hat, gewesen, von dieser hat der Herr Christus 7 Teuffel außgetrieben.

Die vier Patroni sind also gestaltet wie am Altar zu sehen: 1) S. Oswald ist ein König steht ein Rab uf einen Buch, der helt in seinem Schnabel einen gülden ring, 2) S. Seba-

Sebastian trägt einen Pfeil in seiner Hand, ist wie ein Ritter gekleidet. 3) S Anshelmus ist ein Bischoff, tregt ein Kirch vff seiner Handt. 4) S. Maria Magdalena eine Apothekerbüchsen oder Albaster in der Hand.

Ferner findet sich auch allhier in bemelter Kirche in einem Schwartz angestrichenen höltzern Kästle verwahrt nachfolgender Christlicher Bericht Einer warhaften und Natürlichen Fischgeräds oder Bein, eines Wallfischen so am halß gestanden (welches zu oberst mitten der Kirch aufgehenkt zu sehen) und vor etlich Jahren zu Coppenhagen in Dennemark auff dem Mitternächtigen Meer gefangen worden. Welches Marggraff Albrecht der ältere Hertzog in Preussen etc. hochseel. andenkens Hieronymo Schürstab den ältern, von und zu Oberndorff, als seinem in die Zehn Jahr lang gewesenen Secretario, zu ehren und ewigen gedächtnus; dieser aber hinwiderum in diese Kirche und Gottes Haus, um biß in zwey hundert Jahr ihr Begräbnus gehabt, vermehret und verwahret, so geschehen im Jahr 1564.

Seit 1663 ist also Merendorf, eine Bayreutische Pfarre, und gehören dahin:

1) das

1) das Dorf Merendorf, in welchem sich befinden:

19 hiesige Einwohner, die Königl. preuß. Unterthanen sind;

17 Unterthanen nach Oberndorf;

4 Unterthanen, so Braunekische *) Lehen, nach Schwabach;

2 Unterthanen nach Nürnberg, ins Landallmosenamt;

2 zum hiesigen Gotteshaus;

1 Gemeinds Mann.

2) Oberndorf, besteht aus einem Schlosse, 5 Pachterswohnungen, und einem Taglöhners-Hause. Letzteres ist in den 1770ger Jahren, zunächst an Oberndorf erbaut worden, statt des sogenannten kalten Oberndorfs, welches

*) Gottfried von Brauneck, war der letzte seines Geschlechts, und starb 1390. S. Kopps Proben des teutschen Lehenrechts, 1739. n. I. vom Braunecki-schen Lehenhof, p. 21.

welches ein Bauernhaus war, das nebst einer dazu gehörigen Scheune an Oberndof, gegen Mittag, an dem Fuhrweg nach Erlangen, in einer Entfernung von etlichen hundert Schritten lag. Ehedem hatten die Schürstab ihren Sitz allhier. 1392 schlug man Heinrich Schürstab, nebst einem Goldschmid Heinrich Lengenfelder das Haupt ab, weil sie mit einander messinge Gülden auf dem hiesig marggräflichen Schlag geschlagen, wodurch grosses Unheil entstanden. Siehe Waldaus vermischte Beiträge zur Geschichte Nürnbergs, Bd. 4. p. 177.

3) Klein Seebach, zum Unterschied des Dorfs grossen Seebach, ohnweit Kaiersindach gelegen. Die Einwohner sind vermischt, 19 Brandenburg Baireutische Unterthanen, ins Amt Bayersdorf gehörig, 17 Bambergische, und 1 Nürnbergischer.

4) Die Seebacher Mühle, welche mit zum Dorf klein Seebach gerechnet wird, und zum Land-Allmosen Amt in Nürnberg gehört.

Dr. J. W. A. Layriz.

III.

III.

Zwey Teutsche zeichnen sich im Jahr 1659. zu Batavia durch ihre Kenntnisse rühmlichst aus.

Johann Jacob Saar macht in seiner Reisebeschreibung *) bey dem Jahre 1659. folgende Erzählung:

„Den 15 Nov. sahe Ich meinen Jammer, daß Ich nicht gar mitgemacht hatte, „weil die Flotte um den Mittag ankam, auf „die Re von Batavia, und die Schiffe lustig „Feuer gaben, darauf ans Land setzten, und „Mir das Maul noch wässeriger machten, da „Ich eine und andere, Beut vor Augen sahe.

 „Mit

*) S. Joh. Jac. Saars, Ost-Indianische funfzehenjährige Kriegs-Dienste, und wahrhafftige Beschreibung was sich Zeit solcher funfzehen Jahr von A. C. 1644. biß A. C. 1659. — mit Ihm und andern Seinen Camerades begeben habe ꝛc. Zum andern mahl herausgegeben, und mit vielen denkwürdigen Notis oder Anmerkungen, wie auch Kupfferstücken, vermehret und gezieret. Nürnb. zu finden bey Joh. Dan. Tauber ꝛc. 1672. Die erste Ausgabe in Queer-Quart von 1662. s. in Bibl. Nor. Will. P. III. p. 98. n. 484.

„Mit dem Schiff, Hof von Seeland, traff
„Ich einen Landsmann an, Namens Wolf
„Wagner, dessen Vatter annoch im Leben,
„und bey hiesigen E. WohlEdlen und Gestr.
„Rahts Bauamt, Stadt - Wagner ist, dem
„Ich auch von ermelten Seinem Sohn ein
„Schreiben mitgebracht, und Seinen Statum
„erzählet, daß Er kein acht Tag auf Batavia
„gewesen, und Seiner Kunst wegen, von
„dem Soldaten - Leben frey erkennet, und zu
„einen Bildschnitzer gemachet, worden wäre,
„weil Er auf der Dahin - Reiß dem Kauf-
„mann, und dem Schiffer, ein trefflich
„künstlich Trühlein gemachet hatte. Daher
„Er denn alsobald bey dem General von
„Batavia recommendiret worden, dem der
„Kaufmann das Trühlein verehret hatte;
„muste auch alsofort zu den General Selbst
„und wurde dem Major Ordre, gedachten
„Wolf Schramm *) Seiner Kriegs-Dienst
„zu entlassen, Sein Gewehr in das Zeughaus
„neh-

*) Dieß Wort ist wohl nur durch eine falsche Leseart entstanden, denn in meiner Queer - Ausgabe steht deutlich: Schrain, und soll wahrscheinlich so viel als Schreiner heißen und sein Professions - Name seyn; da er ja oben ausführlich als Wolf Wagner angegeben wird.

„nehmen, als der hinfüro nichts anderst thun,
„als dem General und der Compagnia ar-
„beiten sollte.

„Es ist eben da zu Batavia auch noch
„ein Nürnberger, mit Namen Andreas He-
„berlein, den Ich, wie oben gedacht, *) Anno
„Christi 1649. in dem Fortereſſe Negumbo
„erstesmahls angetroffen habe, welcher, nach
„der Zeit, neun Jahr ausser Indien, in Hol-
„land Sich aufgehalten, und nach Verflies-
„sung dieser Zeit wieder in Indien gangen ist.
„Anno 1643. arbeitet Er, als ein Knecht,
„in der Mühl bey dem Nägelein-Gäßlein;
„nach dessen Brunst **) aber begab Er Sich
„in Kriegs-Dienste, und kam mit auf Ba-

 „tavien,

*) Am Ende des 5 Cap. heißt es: „Was aber unpaß
„war, hielte Er noch so lang, biß Sie wieder
„erstärket, denen andern folgen kunten, unter denen
„auch ein Nürnberger war, mit Namen Andreas
„Heberlein, der nunmehr ein reicher Mann ist,
„und ein Müller auf Batavia, als Ich
„besser unten melden will."

**) Diesem nach scheint es als ob kurz hintereinan-
der die Negleinmühle zweymahl abgebrannt wäre,
denn 1615 ist sie auch abgebrannt, es müßte denn
seyn, daß die Jahrzahl 1615 unrichtig angegeben
ist. S. Hn Pred. G. E. Waldau, Neue Bey-
träge zur Geschichte der Stadt Nürnberg, Bd II.
S. 78.

„tavien, darauf Er, als Er das ander-
„mahl hinein kam, die Ehr hat, daß Er
„eine Korn-Mühl angegeben und ge-
„macht, einen guten Mußqueten-Schuß
„von der Stadt, und dessen Neuen Thor,
„wovon auch nicht gar weit eine Pulver-
„Mühl erbauet worden, die ein Ulmer an-
„gegeben hat, und vorher mit höchster Ge-
„fahr in der Stadt war, und mit Ochsen,
„oder Pferden, getrieben wurde: jetzund aber
„treibts das Wasser, allerdings wie bey Uns.
„Ehedessen musten Sie Sich zu Batavia mit
„lauter Hand-Mühlen behelfen, dazu Sie
„viel Sclaven haben musten, die anderst nichts
„thun durften, als malen.“

„Diese Korn-Mühl bringt, alle Jahr
„den Holländern acht tausend holländische
„Gulden, und ist erst Anno 1559 im Mongt
„Februar, also Bestandsweiß verlassen wor-
„den. Denn wer sie in Bestand hat, muß
„der Compagnia also bald vier tausend Gul-
„den darlegen, und noch zwey Bürgen stel-
„len, biß er, bey Endigung des Jahrs, die
„andere vier tausend Gulden ablege; dagegen
„darf keines mehr in der Stadt mit der
„Hand-Mühlen malen, Er thue es dann
„mit

„mit Seiner grossen Gefahr. Wird Er nun
„ergriffen, (wie dann der Beständner Seine
„eigne Espionen hat, die genaue Kuntschaft
„legen,) nachdem Er vermag, wird Er ge-
„strafft. Wer nach Verfliessung des Jahrs,
„mehr geben will, als der vorige, dem wirds
„aufs neu verpackt (verpacht). Vor der Zeit
„hat man auf den Schiffen von keinen Brod-
„backen gewust, aber nunmehr haben bald
„alle Capital-Schiffe Oefen, und lassen die
„Herrn auf Batavia so viel Mehl mahlen,
„als Sie meinen, daß Sie auf Ihre Reiß
„von nöthen haben. So wird auch für die
„Kranken darauf gelinder und subtiler Brod
„gebacken. Aber wie Ich ins Land kommen
„bin, ist ganzer drey Jahr kein Bissen Brods
„auf meine Zunge kommen; mein Leben aber
„mit gekochten, und erkühltem Reiß, den
„man den Soldaten gibt, wöchentlich etliche
„wenige Pfund, so lange Zeit dannoch er-
„halten."

Also zwey deutschen Reichsstädtern, ei-
nem Nürnberger und einem Ulmer, war die
Ehre aufbehalten, um Batavia auf ewig sich
verdient zu machen. Von großem Einfluß
war die Geschicklichkeit dieser beyden Teut-

schen und besonders des Nürnbergers, für alle Einwohner von Batavien. Die Anrichtung seiner Getraidmühle befreyte die Sklaven von einer Arbeit, welche drückend genug für sie war; den Holländern brachte sie jährlich 8000 Holländische Gulden Pachtgeld ein; den Schiffsleuten verschaffte sie Brod, welches sie vorher entbehren mußten; und die Kranken wurden durch gelinderes und subtileres Brod erquickt. — Heberlein verdiente daher viel- leicht vor Vielen ein Denkmahl, welchen es darum gesetzt wird, weil sie viele ihrer Brü- der mit ausgezeichnetem Muthe ermordet haben.

IV.

Kirchenlisten der Stadt Nürnberg für das Jahr 1794.

Begräbnißliste.

Die ganze Summe der im Jahr 1794 Verstorbenen beträgt: 1253

Davon

Davon kamen nach eingegebenen Listen der Steinschreiber auf die beyden Kirchhöfe 1117:

I. Auf St. Johannis Kirchhof.		II. Auf St. Rochus Kirchhof.
94	Männer	103
130	Weiber	101
22	Ledige Mannspers.	29
45	Ledige Weibspers.	44
137	Knäblein	164
125	Mägdlein	109
7	Unzeit. Geburten.	7
560		557

Thut — — 1117

Unter den erwachsenen Personen waren im Hospital zum heiligen Geist verstorben 24. als:

1	Männer	5
5	Weiber	6
—	Ledige Mannspersonen	1
1	Ledige Weibspersonen	5
7		17

Unbesungene Frühleichen wurden begraben, 289.

als:		
30	Männer	68
50	Weiber	74
10	Ledige Mannspersonen	12
18	Ledige Weibspersonen	27
108		181

III. Auf den Soldaten-Kirchhof. 47.		IV. Auf den Wöhrder Kirchhof. 89.
10	Männer	10
9	Weiber	27
9	Ledige Mannspersonen	4
5	Ledige Weibspersonen	11
6	Knäblein	18
8	Mägdlein	19
47		89

Thut — —	136
Auf die beyden andern Kirchhöfe wurden begraben — —	1117
Summa aller Verstorbenen	1253

Ver-

Verzeichniß

der Copulationen, Kindtaufen, Leichen und Communicanten in der Reichsstadt Nürnberg im J. 1794.

A. In St. Sebalder Pfarre würden

I. Copulirt 145 Paar.

Darunter waren 30 Paar Sträflinge

II. Getauft 377 Kinder.

1) Vom Herrn Schaffer und Herren Diakonen 52

2) Vom Herrn Pfarrer bey St. Johannis 321

3) Vom Herrn Geistlichen bey der Miliz 4

Nämlich: Knäblein 201

Mägdlein 176

Unehelich geborne waren 34

Zwillingspaar —

III. Leichen waren 209

Und zwar:

1) Angeschriebene und besungene 46

2) Besungen und nicht angeschrieben —

3) Kutschenleichen 86

4) Un-

4) Unbezahlte und unbesungene Früh- und Gemeingruben-Leichen 70
5) Von dem Herrn Pfarrer bey St. Johannis besungen 7

IV. Communicanten waren in allem 6025
1) in der Kirche 5632
2) Schüler im Frühling und Herbst 99
3) Arme in der Augustiner-Kirche 64
4) Privatcommunionen 230

B. In St. Lorenzer Pfarre wurden

I. Copulirt 157 Paar.
Darunter waren 18 Paar Sträflinge.

II. Getauft 566 Kinder.
1) Vom Herrn Schaffer und Herren Diakonen 467
2) Von dem Herrn Pfarrer bey St. Leonhard 96

3) Vom

3) Vom Herrn Geistl. bey der Miliz 3

Nämlich: { Knäblein 305 / Mägdlein 261 }

Unehelich Geborne waren 43

Zwillingspaar —

Findlinge 4

III. Leichen waren, 230

1) Angeschriebene und besungene 55

2) Besungen und nicht angeschrieben 4

3) Frühere auf dem Peuntleichwagen und

4) Kutschenleichen 50

5) Unbesungene Frühleichen in der Stadt

6) Dergleichen auf dem Lande

7) Gemeingrubenleichen

(5–7 zusammen: 117)

8) Vom Herrn Pfarrer bey St. Leonhard besungen 4

IV. Com=

IV. Communicanten waren in allem 8522
1) in der Kirche 7600
2) Mendel. 12 Brüder 36
3) Schüler im Frühling und Herbst 73
4) Arme bey St. Martha 125
5) Privatcommunionen 688

C. In der Vorstadt Wöhrd wurden

I. Copulirt 49 Paar.

Darunter waren Kais. Kön. Recruten 10
Kön. Preuß. Recruten 10
Und Sträflinge 5

II. Getauft 108 Kinder.

Nämlich: Knäblein 52
Mägdlein 56

Unehelich geborne 7

Zwillingspaar 2

III. Ver-

III. Verstorben sind 149 Pers.*)
Und zwar:
10 Männer.
— Wittwer.
19 Weiber
8 Wittwen.
4 ledige Mannspersonen.
11 ledige Weibspersonen.
37 Kinder.
18 Knäblein.
19 Mägdlein.

IV. Communicanten waren in allem 2170
Oeffentlich 1881
Privatim 270
Im Hospital 40

Verzeichniß der Communicanten in allen Kirchen.

I. Bey St. Sebald 6025
II. Bey St. Lorenzen 8522
III. In der Kirche zum heil. Geist 2810
Darunter privatim 288

IV. Im

*) Unter diesen waren 37 kais. königl. Soldaten und Recruten und 23 französische Kriegsgefangene vom Krankenspital daselbst.

IV. Im Hospital zum heil. Geist.	384
V. Bey St. Egydien	3473
In der Kirche	3203
Privatim	270
VI. Bey St. Jacob	2403
In der Kirche	2055
Privatim	348
VII. Bey dem Herrn Milizgeistlichen	1453
In St. Salvatorskirche 1316	
Privatim, im Lazareth und in der Krankenstube } 98	
im Zuchthaus 39	
VIII. In der Vorstadt Wöhrd	2170

Ist demnach die ganze Summe

A. aller Communicanten 27240

B. aller Getrauten 351 Paar.

C. aller Getauften 1051

Nämlich: Knäblein 558

Mägdlein 493

D. aller

D. aller Verstorbenen		1253
Als: Männer	317	
Weiber	167	
Ledige Mannspers.	64	
Ledige Weibspers.	105	
Knäblein	325	
Mägdlein	261	
Unzeitige Geburten	14	
E. der Selbstentleibten		3
Und zwar haben sich		
Erhängt	2	
Ersäuft	1	
Verunglückt ist im		
Blaichersweiher	1 Soldat.	

V.

Altdorfische Kirchenliste vom Jahr 1794.

I. Derer, die copulirt worden, sind in allem 29 Paar. Darunter waren:

Ledige Manns-Personen	14
Wittwer — —	7
Ledige Weibs-Personen	13
Witfrauen — —	8
Unehrbare waren	8 Paar.
	29 Paar.

Proclamirt wurden 42 Paar.

II. Der Kinder, so die heilige Taufe empfangen, waren in allem 152.

Darunter sind:

Söhne — —	70
Töchter — —	63
Zwillings-Söhne —	4
— — Töchter —	2
Unehelich-gebohrne Söhne	6
— — Töchter	7
Summa	152

III. Derer, die gestorben und begraben worden, sind in allem 111.

Darunter sind:

Verheyrathete Manns-Personen —	13
Wittwer — — —	11
Ehefrauen, darunter 3 Kindbetterinnen	17
Wittfrauen — — —	14
Ledige Manns-Personen —	4
Jungfrauen — — —	1
Kinder: in allem 51; und zwar	
Söhnlein — — —	27
Töchterlein — —	16
Todtgeborne Söhnlein —	6
— — Töchterlein —	2
Summa	111

IV. Der

IV. Der Erwachsenen, die in der Kirche communicirt haben, sind 3472

Privatim haben die heil. Communion erhalten — — — 25

Kinder, die das erstemahl communicirt haben, sind 87; als: Knaben — 47

Mägdlein — 40

Mithin in allem Communicanten 3584

V. Personen, denen das heil. Predigtamt anvertrauet, und in hiesiger Kirche ordiniret worden, sind 3; und zwar

Herr Michael Christoph Albrecht Riederer, Pfarrer zu Rückersdorf.

Herr Johann Leonhard Neusinger, Pfarrer zu Ober-Grumbach und Caplan zu Kirchsittenbach.

Herr Johann Christoph Jakob Bez, Diakonus zum h. Geist im neuen Spital zu Nürnberg.

VI.

Von den vier Bettelorden, welche im XIII Jahrhundert in Nürnberg Klöster erhielten.

Meisterlein*) vergleicht die vier Bettelorden, welche sich in Nürnberg vestsetzten, mit den vier Flüssen des Paradieses. Müllner in seinen Annalen erklärt sie hingegen für die Heuschrecken, von welchen die Offenb. Joh. im 9ten Cap. rede, weil sie sich in kurzer Zeit unglaublich gemehrt, die ganze Welt ausgekrochen, das Pabstthum aufs höchste gebracht, und die heilsame Lehre, die noch übrig war, mit ihrem Menschentand erstickt.

Warum haben sich aber eben die bekannten vier Orden in Nürnberg vestgesetzt, und keine

*) *Ludewig* Reliqu. MStor. T. VIII. p. 60. Cives vero idcirco istos conventus fratrum instituerunt, ut collabentem religionem per eos erigerent, utque quatuor flumina Paradisi civitatem irrigarent, vita, doctrina et orationibus.

keine andern? P. Gregor X. († 1276) sah sich genöthigt alle Bettelmönche wegen ihrer anwachsenden Menge in vier Orden zu zwingen, nämlich in den Orden der Dominicaner, Franciscaner, Carmeliter und Augustiner, und alle übrige Bettelorden aufzuheben. Eben diese vier Orden waren es, welche im XIII Jahrhundert sich auch in Nürnberg vestsetzten, so wie in sehr vielen andern Städten von Europa, die sich um derselben willen gleichsam in vier Theile theilten. Das Volk besuchte sonst gar keine Kirchen, als die von den Bettelmönchen, und verlangte nirgends, als von ihnen, die Sacramente und ein Begräbniß. Das Scapulier der Carmeliter, der Rock der Dominicaner und Franciscaner wurde für hinlänglich gehalten, den damit bekleideten Sterbenden den Weg in den Himmel zu eröffnen.*)

So gewiß die Erbauung der vier Klöster der Bettelmönche ins XIII Jahrhundert fällt, so sind doch die Jahre der Erbauung und die übrigen Umstände von allen ziemlich ungewiß.

 Die

*) s. Jul. Aug. Remers Abriß des gesellschaftlichen Lebens in Europa bis zum Anfange des XVI. Jahrhunderts. S. 353.

Die gemeinen Chroniken lassen das Kloster der Augustiner 1218 von dem Grafen von Nassau vor der Stadt, in der Gegend des nachmahligen Neuen Thors erbauen *). Meisterlein bestimmt über die Erbauer gar nichts, setzt aber das erste Augustiner Kloster in eben diese Gegend, circa partem, quae ad occidentales Francos ducit; also wo noch jetzt das Wirthshaus zum goldnen Stern oder der Sternhof steht, ausser der damahligen Stadtmauer. Diese Nachricht bestättigt auch ein altes Saalbuch des Klosters. **) — Manche Chroniken nehmen 1225 als das Jahr der Erbauung an. Daß die Grafen von Nassau irrig für die Erbauer gehalten werden, habe ich anderwärts gezeigt ***), so wie die Verlegung desselben in die Stadt im J. 1265 am unten angezeigten Orte erwiesen ist ****).

Die Erbauung des Klosters der Franciscaner oder der Barfüsser oder der fratrum mino-

*) Hist. Nachr. von Nürnberg. S. 31.

**) Materialien XI Stück S. 682.

***) Journal van und für Franken II B. I Heft. S.

****) Material. XI Stück S. 682.

minorum wird schon in den Anfang dieses Jahrhunderts gesetzt, und den Grafen von Nassau zugeschrieben, oder es soll doch ein Graf von Nassau den Platz an der Pegniz dazu hergegeben haben, wie Meisterlein sagt; hingegen andere Chroniken erzählen, daß Conrad Waldstromer die Stätte dazu gegeben habe, und dasselbe durch Hülfe der Grafen von Nassau und der Burggrafen gebauet worden. Daß die Grafen von Nassau um diese Zeit an demselben keinen Antheil haben konnten, glaube ich schon ehemahls bewiesen zu haben *). In die ersten Decennien dieses Jahrhunderts kann aber die Erbauung selbst unfehlbar gesetzt werden, indem der Todenkalender desselben bis 1228 hinaufgeht.

Das Kloster der Dominicaner oder Predigermönche ist wahrscheinlich das dritte in der Zeitordnung gewesen. Nach Meisterlein ist dieser Convent gestiftet worden, als nach Bestättigung desselben noch nicht 40 Jahre verflossen waren. Diese wird aber ins J. 1209 gesetzt. Es harmonirt also diese Angabe

*) Journal von und für Franken II B. I Heft. S. 35.

gabe ganz genau mit den meisten andern Nachrichten, welche den Anfang des Baues dieses Klosters ins J. 1248 oder 1250 oder 1252 setzen *). Nach Meisterlein hat ein praepotens civis, Winckler dictus, den Platz dazu hergegeben. Andere Nachrichten nennen den Otto und Hanns Winkler.

Das letzte in der Ordnung mag das Kloster der Carmeliter oder Frauenbrüder gewesen seyn. Dessen Erbauung setzen die meisten Nachrichten ins J. 1255; nur in einer geschriebenen Chronik fand ich das J. 1345 angegeben, welches nicht richtig seyn möchte, wenn nicht etwan damahls erst der ganze Bau vollendet worden, weil es vielleicht anfangs an hinlänglicher Unterstützung fehlte. Das Geschlecht der Peßler soll dazu die Hofstatt hergegeben, und dasselbe mit Einkünften versehen haben. Die Geschichte desselben ist überhaupt äusserst mager, und wissen wir von allen übrigen noch mehr, als von diesem.

VII.

*) Nur die Historische Nachricht von Nürnberg S. 47. gibt das J. 1272 erst an, und Wagenseil p. 77. setzt die Erbauung circa finem seculi a Christo nato XIII.

VII.

Von der großen Uhr in Nürnberg.

Die Nürnbergische große Uhr ist eigentlich die Böhmische, welche noch jetzt in Prag, so wie in Windsheim, durch ein Automat getrieben wird.

Beym J. 1489 sagt Müllner in seinen Annalen: „Freytags nach Valentini ist beym Rath zu Nürnberg decretirt worden, daß die Horglocken hinfüro schlagen sollt auf die Taglänge, und in der Maaß, wie Meister Hanns Königschläger angeordnet. Ist also dieser Zeit die große Uhr nach Ab- und Zunehmen des Tags erstlich angeordnet, und deswegen ein Bericht und Ordnung, wie man sich darein schicken sollte, zu männiglichs Nachrichtung gedruckt worden.“

Diese Nachricht ist zum Theil unrichtig. Die große Uhr war schon 1452 eingeführt, wie aus Cunz Steinlingers Bauamtsordnung erhellet. In diesem Jahr oder 1488 scheint sie nur astronomisch verbessert worden zu seyn.

Auch hat Doppelmayr (S. 25.) es schon wahrscheinlich gemacht, daß der angebliche Johann Königschläger niemand anders, als Johann Regiomontan (Königsberger) gewesen, der zwar schon 1471 gestorben war, dessen und Bernhard Walthers astronomische Beobbachtungen aber zur Berichtigung dieser Uhr jetzt erst benützt und dieselbe mit der natürlichen Tag- und Nachtlänge in bessere Gleichförmigkeit gebracht wurde.

1623 hat P. P. V. H. (d. i. Paul Pfinzing von Henfenfeld) in seinem Calendario Perpetuo, das ist, Immerwährender Calender: Vor diesem ohne Beschreibung, anjetzo aber zu mehrer nachrichtung, mit ausführlichem Bericht an Tag gegeben, S. 36—45 in der observat. VI. eine Vergleichung der kleinen fast an allen Orten gebräuchlichen Vhr, mit der Nürnbergischen grossen Vhr, und in der Observ. VII. das Täfelein, wenns auff der grossen Vhr ab- vnd zuschlägt, eingerückt.

Bey erfolgter Einführung des verbesserten Kalenders hat im J. 1699 Johann Philipp von Wurzelbau die richtigen Bestimmungen der Taglängen aus seinen astronomischen Beobachtungen zur Regulirung der grofsen

Uhr hergeleitet. Im Monat März 1700 wurde darüber eine Tabelle gedruckt,*) welche jetzt mehrern Nürnbergischen Kalendern beygefügt ist.

Wenn man diese Verbesserung mit der ehemahligen Berechnung vergleichen will, so darf man nur die Tabelle bey Pfinzing oder bey Wagenseil de civitate Norimbergensi p. 138. nachsehen, welcher letztere das Ab- und Zuschlagen angibt, wie es im J. 1697 noch gebräuchlich war.

VIII.

Etwas von Heinrich Leubing.

Im zweyten Bande S. 661. dieser Materialien, wird 1444. eines Heinrich Leubing, als Consulenten in Nürnberg, gedacht. Er war etwas später auch Dechant in Meissen, und päbstlicher Protonotarius, und finde ich von ihm, in des Baireutischen Stadtschreibers (1598.) Hanns Wolf Hellers, zusammen

*) Bibl. Nor. P. I. S. II. S. 148.

sammen getragenen Nachrichten von Baireut, die im Plassenburger Archiv aufbewahrt werden, folgendes Schreiben an den Rath zu Baireut.

Den Ehrsamen weißen Bürgermeister und Rath zur Bayreuth meinen freündlichen günnern,

Ersamen günstigen lieben Freundt, mein willig dienst zur Vorn, Es ist ietzundt in einer krenck lichen gestaldt zu mir kommen der Erbar her Johann Bieber bey euch ein Altaristen, der mein schuldiger gewest, und noch ist, derohalben ich nit Kleinen schaden gelitten habe, undt über die gutthatt, die Ich Jme erzeiget habe zun mehrerm mahl, hab ich ietzt und aber mich lassen erbarmen seiner gebrechen, und bin mit Jhme überkommen, nach laut einer Abschrifft, mit meiner Handschrifft vermerckt als Euer W. wohl sehen werdet, denen Ich Versehe mich zue Euer Waißl. Ihr werdet deßgleichen auch mit Jme ein mitleiden haben, und Jhm Beystandt thun, undt wann mir solche Bestaldt geschehen und überantwordet ist, alßdann Ich meinen willen gantz

darzu

darzu geben, damit Er absoluirt werdet, Geben zue Erfurth in die S. ottimori. x. 1468.

Heinrich Leubing Doktor Dechant zue Meissen undt Protonotarius des Römischen Stuels.

IX.

Anfrage.

Wer war wohl die Anna Schultheisin aus Nürnberg? welche mit D. Johann Pöhl die Stadt Praedicatur zu Baireut stiftete, und von welcher eine alte ungedruckte Nachricht meldet:

1456. die Erbar fraue Anna Schultheißin vonn Nürmberg, hat Gott zue Lob und ehr, Jr, undt Jhres manns seeln zu Troste, ein Ewige meeß gestifftet, und geordnet in der Pfarrkirchen zue Bayreuth, ist zue der Engelmees geschlagen, doch solte der Rath eine Behaußung darzu schicken, aber der Priester hievon nit mehr noch hoher verbunden seyn, dann 3 meßn ein Wochen und die andern Wochen Vier mit der Engelmeße auch soll er mit den andern Priestern oder Caplänen Costentz haben,

ben, sa wohlen zur Cohr stehen zu hailigen Tagen, und der Proceß gehen.

Dr. F. W. A. L.

X.

M. Otto Körber

von dem Will in Nürnberg. Gelehrten Lexicon Bd. 2. p. 341. Waldaus Hersbruck. Geschichte p. 100 — 102. Lang de Superintendent. B. N. superior. generalib. barutin. p. 7 seq. Heerwagen in der Geschichte der vordersten Geistlichkeit zu Kulmbach handeln, schrieb eine bisher noch von keinem angeführte kleine Abhandlung, unter dem Titel:

Eine gemeine danckſagung für die ware erkantnus Christi von M. Otto Körber Marggräfl. Hofpredigern. gedruckt in der Fürstlichen stat Culmbach am gebirg bey Thoma Retschen, und Wilibaldt Haberklee 1552. Bogen 1. in 8.

Diese Schrift ist doppelt merkwürdig, theils wegen ihrer Seltenheit, theils auch und vorzüglich, weil sie das Daseyn einer Buchdruckerey in Kulmbach vor Augen legt, indem man bisher, vorzüglich auf Longolius gestützt, glaub-

glaubte, daß Hof in Voigtland, der erste Ort einer Druckerey im Baireutischen, gewesen sey.

Dr. F. W. A. L.

XI.

Willibald Pirkheimers Charakteristik, entworfen von einem Zeitgenossen.

Den Willibald Pirkheimer schildert Johann Cochläus (in seiner Ausg. des Pomp. Melae) also: Senatorum unus incredibili mihi est stupori, vel cunctos inter mortales, quos mea viderit etas, sed nominare ipsum nolo, ne assentari videar. Homo profecto, et nature et ingenii fortuneque dotibus cumulatus, quippe vir opulentus, corpore procerus, facundus lingua, ingenio subtilis: litterarum tam Latinarum quam Grecarum egregie gnarus: sed nec ullius facultatis (ita me deus bene amet, haud mentior) ignarus: tam dives librorum, ut similis bibliotheca utriusque lingue nusquam per Germaniam reperiri queat.

Inhalt.

Inhalt.

Materialien
zur
Nürnbergischen Geschichte.

Zwanzigstes Stück.

I.

Von einigen im XV. und XVI. Jahrhundert an Nürnberg verpfändeten, aber wieder eingelösten Orten.

I.

Von der Verpfändung Haidingsfelds und Bernheims an Nürnberg erzählt Müllner ad a. 1431 folgendes:

"Damals sind zwo Stätt in Franken, Haidingsfeld *) und Bernheim **) Ulrichen von Rosenberg umb 2000 fl. auch Balthasarn und Sigmund von Thüringen umb 4100 fl. als Böhmische Lehen verpfändet gewest, Von denen, hats der Raht zu Nürnberg

*) Ein Städtlein, nahe bey Wirzburg, welches jetzt diesem Stift gehört.

**) Eine kleine Stadt in Franken in der Grafschaft Limpurg, welche jetzt dem Anspachischen Hause gehört.

berg, auf König Sigmunds Befehl, gelößt, und Ihme noch darzu 9000 fl. Landswehrung geliehen, und Er dem Raht diese zwo Stätt lediglich eingeräumt und befohlen, bis Er, oder Seine Nachkommen an der Cron Böheim, diese Stätt mit angeregten Summen der 15100 fl. ohne abschlag der aufgehobenen Nutzung, wieder von Ihnen lößen, und da Ihnen inmittels solche Stätt angewunnen, oder Veruntreuet würden, solle es Ihnen unschädlich, sondern die König zu Böhmen schuldig sein, dieselben helfen wiederumb in Ihre Hand zu bringen; Doch soll der Rath, als dißfalls Königliche Ambtleuth, Sie bey Ihren rechten, gewohnheiten, und freyheiten, schützen und erhalten, Und söllen beede Stätt der Cron Böheim, offene Häuser sein, und der Raht macht haben, dieselben vmb gleiche Summen, vnd mit gleichen Bedingen, anderweit zu versetzen, Soll auch der Cron Böheim sonst ferner Kein geld auff Sie verschrieben werden. Datum Nürnberg Sontag nach St. Ulrichs Tag, Anno 1431.

Darauf hat König Sigmund den Raht zu Nürnberg, und diese zwo Stätt, Haidingsfeld und Bernheim, in seinen und des Reichs sonderbarn Schutz genommen, zu Nürnberg,

Mon-

Montag vor Margarethen Tag 1431. Und solches beedes, als Römischer Kayßer, nach erlangter Crönung zu Rom, bestättiget, Anno 1433. Hat auch dem Rath den Blutpann über diese zwo Stätt verliehen anno 1431. 1433 und 1436. Diese Stätt aber sind mittler Zeit auch in Würzburgischen Schutz gewest, und solcher Schutz, auß Zulaßung der Böhmischen Königen, dem Bischoff durch den Raht zu Nürnberg befohlen worden."

Bey dem J. 1431 fährt Müllner in seiner Erzählung also fort:

„Anno 1471 hat König Matthias in Ungarn dem Raht zu Nürnberg einen Brief geben, fast gleichen Inhalts wie Kayßer Sigmunds Brieff, wird darinnen gemeldet, der Raht hab ihm soviel heraußgeben, daß der gantzen Summen worden 10000 Ungarischer gulden in gold. Datum an St. Gregorien Tag. Anno 1470 hat der Patriarch zu Aquilegia, als Päbstischer Legat, dem Raht zu Nürnberg bey dem Bann gebotten, diese beede Stätt den Böhemen, als Ketzern, nicht wieder einzuraumen. In diesem Jahr hat auch König Wladislaus in Böhmen Herrn Burian von Gutenstein erlaubt, diese zwo Stätt von dem Raht zu Nürnberg abzulösen,

 und

und Ihme anno 1474. eine Verschreibung geben, wann die ablösung erfolge, daß er, und Christoff von Gutenstein sein sohn, beede Stätt Ihr Lebenlang unabgelöset innen haben sollen. Anno 1474 hat Burian von Gutenstein, durch den Kayßerlichen Fiscal, die Lösung der beeden versetzten Stätt begehrt; der Raht aber hat dem Fiscal geantwortet: Es sey dergleichen suchen von Marggraf Albrechts Churfürsten Tochter, auff Verwilligung Königs Jürsik, auch nachfolgend vom Herrn Georg vom Stain, auß Befehl König Matthias, der Ihms versetzt gehabt, auch geschehen; der Raht aber hab es an Kayßer Friedrich gelangen laßen, weil solche Stätt zwischen denen Königreichen Ungarn und Böhmen strittig seyen. Es hat aber Kayßer Friederich Anno 1477 dem Raht zu Nürnberg geschrieben, daß Sie dem von Guttenstein die ablösung gestatten sollen; darauff anno 1480. Burian von Guttenstein, abermals eine Verschreibung vom König Wladislau erlangt, daß diese zwo Stätt Ihme, und seinen Söhnen, die er damals gehabt, und künfftig überkommen möchte, nicht abgelöset werden sollen. Anno 1488 hat Burian von Guttenstein dem Raht zu Nürnberg die ablösung angekündet,

und

und der Raht solches acceptiret, Ist aber dißmal nicht erfolget; doch hat vermuthlich der Raht die abtrettung gethan: dann anno 1494. am Andern Sontag des Advents, Sind Anthoni von Bibra, und Neidhard von Thungen, mit etlichen zu Roß und fuß, frúe vor tags für Mayn Bernheim gezogen, so damals Burians von Gutenstein unterpfand von der Cron Böheim gewesen, haben die Statt mit List eingenommen, gepocht, und geschätzt, auch etliche Burger gefangen, und über etliche Zeit die Statt Marggraf Friederichen übergeben. Anno 1500. hat Christoff von Gutenstein König Wladislauen noch 6000 Schokh Böhmischer, braiter, und guter Silberner Groschen, Prager schlag, inhalts einer Verschreibung, dargeliehen, damit ist die ablösung dem Raht zu Nürnberg geschehen. Anno 1507. hat Christoff von Gutenstein, mit Bewilligung Königs Wladislai, Bischoff Lorenzen zu Würzburg, Haidingsfeld allein, umb 19000 fl. doch auff deß Königs ablösung, verkaufft; Und wird in den Urkunden gemeldet, daß der Raht zu Nürnberg, an den 15100 fl. König Georgen in Böheim 12000 fl. nachgelassen, also daß allein 3100 fl. bestanden seyen, umb welche Summen

men Christoff von Gutenstein beede Stätt an sich zu bringen macht gehabt. Anno 1520 hat Albrecht von Gutenstein, mit Bewilligung König Ludwigs, Bischoff Cunraden zu Würzburg die zwo Stätt von neuen verkaufft, doch mit vorbehalt der ablösung, nehmlich Haydingsfeld umb die zuuor darauff stehende 19000 fl. darzu noch 8000 fl. geschlagen worden, dann Main Bernheim umb 3590 fl. Rheinisch, das thut zusammen 30500 fl. in gold Anno 1524 hat König Ferdinandus dem Bischoff zu Würzburg diese verpfandung bestettiget, und noch 13000 fl. darauff gesattelt, also daß beede Stätt damahls auf ablösung gestanden umb 43500 fl. Und so viel in transcursu von dieser beeder Stätt Pfandschafft, wie sie an die Statt Nürnberg kommen, und wieder abgelöset worden."

Bey dem J. 1457 bringt Müllner noch folgendes hievon bey:

„Im abgewichenen Jahr (1456) haben etliche auß der Burgerschafft in der Statt Haidingsfeld, (welche, wie obberührt, der Raht zu Nürnberg dieser Zeit noch Pfandsweiß innen gehabt) sich wider den Raht daselbst empöret, und ihnen einen anhang gemacht, daß ihrer über 50. worden, die haben

ben zusammen geschwohren, den Schulthei-
ßen, und die 2. Burgermaister, zu fangen, Ih-
nen Händ und füß, zu einem schrecken, abzu-
hauen, nachmals den Raht zu nöthigen, ihnen
ihre schulden und unkosten zu bezahlen, und
haben, zu solchem end, besondere Ambtleuth
aufgeworffen, aigene Rähte gesetzet, Steuer
und auflagen der Burgerschafft angeschlagen,
sich in den Harnisch begeben, der Statt Thürn
und Thor sich freventlich unterwunden, und
dem Raht nach Leib, Leben, ehr, und gut, ge-
stellt. Und obwol der Raht zu Nürnberg,
im abgewichenen Jahr, Hannsen Pirkhamer,
und Wilhelm Löffelholtz, und abermahls, umb
Sebastiani Tag des 1457 Jahrs, Niclas
Muffel, und gedachten Löffelholtz, gen Hai-
dingsfeld, und an den Bischoff zu Würzburg,
abgefertiget, auch der König in Böhmen einen
Gubernatorn dahin geordnet, die Sach zu
stillen, So sind doch die Auffrührer in ihrem
bösen Vorsatz verharret, haben Weiprecht
Wolffskeel zu einem Schutzherrn angenom-
men, und sich vernehmen lassen, wann der
Raht etwas wieder sie berathschlagen würde,
daß sie einen Wagen mit stroh, rebholtz, und
dürren Wellen beladen, anzünden, und unter
das Rahthauß schicken wolten, den Raht da-

mit herabzutreiben; Item, wenn die von Nürnberg kämen, wolten sie einen solchen brennenden Wagen auf die Brukh schieben, daß Sie zu ihnen nicht kommen könten. Item, wolten derjenigen Burger Häußer in der Statt, so ihnen zuwieder weren. in Brand stekhen. Derowegen der Raht zu Nürnberg, inhalts Ihrer Verschreibung, die Sie über diese Statt inhändig gehabt, ferner übel und Blutvergiesen, so darauß erfolgen möchte, zu vorkommen, auf anruffen des gehorsamen Theils, einen merkhlichen Zeug gen Haidingsfeld geschicket, und sich der ungehorsamen mächtig gemacht, doch dieselbe, (weil sie einfältige Leuth gewest, und sich verführen laßen) bis auff Vierzehen, wiederumb ledig, und dem Alten Raht gehorsam schwören, die 14. aber gen Nürnberg in die Lochgefängnus führen laßen, und, Donnerstags vor dem Palmtag dis 1457 Jahrs, auff anklagung Hannsen Trunkleins, Burgers zu Haidingsfeld, deren Sechs, nahmens Eberhard Fuchs, der Auffrührer Haubtmann, Clas Majr seinen Wortredner, Peter Rankh, Hanns Stoßer, Hanns Heilinger, und Fritz Kitzinger; und den folgenden freytag wiederum Sechs, Hanns Grober, Hanns Maurer, Georg Peringer, Cuntz

Roten-

Rotenburger, Haintz Hörnlein, und Haintz Rothemel, mit dem Schwerd richten laßen; die übrige zween, nehmlich Kilian Wernlein, und Jacob Fischer, hat man, den Wernlein seines hohen Alters, und den Fischer seiner Krankheit halben, (dann ihn der Tropf geschlagen, als man ihn gütlich verhöret) das Land über Rhein ewiglich verbotten. Als auch dem Nachrichter über einen mißlungen, und ein Bekenknecht von Goldcronach, über das außgeruffene Verbott, daß niemand Hand an den Nachrichter legen solte, einen Stein aufgehaben, denselben zuwerffen, hat man ihn eine halbe stund in Pranger gestellet, und die Statt auff drey Jahr verbotten.

Die König in Böheim sind mit dieser scharffen Execution nicht allerdings zufrieden gewest, wie auß einem Brief erscheinet, den König Georg (der König Ladislao succedirt) über etliche Jahr hernach dem Raht zu Nürnberg gegeben, darinnen Er urkundet, Ob Er wol gegen den Raht zu Nürnberg, anforderung, ungnad, und unwillen fürgenummen, darum daß Sie sich an etlichen Burgern und Inwohnern der Statt Haidingsfeld, und dem Gericht daselbst, verhandelt haben solten; daß Er doch solches fallen laßen, al-

so daß weder Er, noch Seine Nachkommen, deßwegen keine anforderung haben sollen. Datum Prag an St. Simon und Judas Abend, 1460.

Hanns Schuler, item Paulus, Haller, und Ludwig Pfinzing, sind, dieser Sach halben, zu König Georg gen Prag geschickt worden.

2.

Von der Verpfändung der Pfälzischen Aemter Heideck, Hiltpoltstein und Allersberg erzählt Müllner in seinen Annalen ad a. 1542:

„Mit der Jungen Pfalz hat der Rath zu Nurnberg diser Zeit der Empter Haideck, Hiltpoltstein, vnd Allersperg halb, auch allerley Handlungen gepflogen, denn es albereit A. 1537 den Laut gehabt, das Pfalzgraf Ott Hainrich beede Stett Haidegg vnd Stain, sambt Iren Zugehörungen, Marggraf Geörgen verkauffen wolte, hat der Rath zu Nurnberg dem Pfalzgrafen Ott Hainrich damalß 4000 fl. schuldig, noch 4000 fl. darzu geliehen, dergestalt, das dafür die Statt Haidegg, sambt dero Zugehörung verschriben worden. Dise Verpfandung hat ohne Zweiffel zu der Handlung, so diß Jahr füergangen, Anlaß vnd Befürderung geben.

Dann

Dann Ott Hainrich, vnd Philips gebrüder, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogen zu Nidern vnd Obern Bayrn, mit Consens Jrer Agnaten, Ludwig, Churfursten, Fridrichs, Wilhelm vnd Ludwigs, Pfalzgrafen bei Rhein, Herzogen zu Obern vnd Nidern Bayern, haben dem Rath zu Nurnberg, die Schlösser vnd Stett, Haideck vnd Hilpoltstein, sambt dem Marckt Allersperg, mit allen Jren Zugehörungen verkaufft, waß aigen, Nemlich Hiltpoltstein vnd Allersperg, vnd verpfendet was Lehen, respectiue etc. Mit Versprechen, weil Haidegg Behemisch Lehen, bey der Cron Behem zu erlangen, daß dem Rath auff zwen Lehenträger geliehen werde. Jedoch dabey Jnen den widerkauff vorbehalten, so nach Außgang 36 Jahr, vnd ehe nit geschehen, auch solchs dem Rath ein Jahr zuvor, zu Liechtmeß angekundet werden solte.

Es solten aber die Verkauffer solche ablößung allein für sich thun, für frembde aber zu thun nit macht haben, hingegen solte der Rath Jnn solcher Zeit nit vber 5000 fl. Jnn dise Empter verpauen ꝛc. alles in meliori forma, mit verschribener Laistung der gewerschaft halb, Vnd sein diß die Wehrpürgen gewest, Geörg von Wembding zu funffstetten,

R. Haug

R. Haug von Parsperg vnd Luppurg, R. Hanß Sintzenhofer zu Seublitz, Christof von Braitenstein, Künigstein und Eschenfelden, Joachim von Bertolzhofen zu Waidendorff, Hanß Craft von Vestenberg zu Fronberg, Thoma von Redwitz zum Holenstein, Jobst von Thondorff zum Vorchtenberg, Jobst vom Brandt zum Neidstein, Auch Burgermeister vnd Rath der Stätt Neuburg, vnd Sulzbach, Datum Neuburg den lezten Tag Augusti A. 1542. Dieser Kauf ist geschehen, vmb 134200 fl. In gelt. Der Rath zu Nurnberg hat zu Verhuetung der entblößung gemainer Statt aerarij von Beeden Stetten Augspurg vnd Vlm, von Jeder 15000 fl. vff drej Jahrlang vorlehensweiß vfgenommen, Jnn die Verpfandung des Ambts Haidegg hat Ferdinand Römischer Künig, alß Künig In Behem bewilligt, zu Nurnberg den 13 Augusti Vnd dem Rath auff Christoff Tezel vnd Hansen Ebner, alß Lehenträger geliehen, zu Nurnberg den 18 Augustj gedachtes 1542 Jahrs. Die Posseß dieser Embter vf anweißung der Pfalzgrafen, hat der Rath durch Endressen Im Hoff vnd Leo Schürstab lassen einnemen.

Souil

Souil nun dise erkauffte Gueter belangt, Jst Haideck von Alters her, ein freie herrschafft, vnd Behemisch Lehen gewest, die Jren Anschlag Jnn der Reichs Matricul gehabtt vnd die Herrn von Haidegg ein Vnmittelbahrer Standt des Reichs gewest, der Nam Haidegg ist vor alters, allein dem Schloß, (das Jm alten Marggrefischen Krieg A. 1449 noch gestanden, vnd dessen altes gemeuer man noch heutigs Tags siehet) gegeben worden, Dann die Statt so heutigs Tags Haideck genennet wirdt, soll damalß den Namen Neustat gehabt haben. Die Herrn von Haidegg sein gutes altes Herkommens gewest, dann einer von Haidegg der erste anfenger ist des Closters Hailßprun, dann er eine Capell bej dem Prunnen erpauen lassen, darinnen Er auch begraben worden, so hernach zu erpauung des Closters Vrsach geben. Jrer stehen etliche Jm Thurnierbuch vom Jahr 1197 her. Bernhard von Haidegg findet man A. 1292. Kayser Carl der vierte hat A. 1350 Jnen freiheit gegeben, Jre Leuth selbs zu besteuren, Jtem A. 1360 Sie vom Landgericht zu Nurnberg befreyet, mit deme man sie zu beschweren vnderstanden, Conrad vom Haideck, dessen Hie oben bey

der

der Nurnbergischen Aufruhr gedacht, ist Im Closter Hailsprun begraben worden A. 1356. Geörg vnd Hillebrandt von Haideck vermutlich seine Brüder haben A. 1355 gelebt. Ott von Haideck ist Comenthur zu Ellingen Teutsch Ordens gewest, A. 1348. Geörg, Herbrandt, vnd Johannes, Wilhelms Söhn, Herbrandt hat mit einer von Sickingen, vmb das Jahr A. 1381 erzeugt Fridrich von Haidegg, welcher furter mit Beatrix Herzogin zu Teck, Johann von Haidegg erzeugt, Haidbrand von Haidegg Thumbherr zu Bamberg A. 1367 Cunrad vnd Fridrich von Haidegg haben gelebt, A. 1385. Johannes Bischof zu Eichstat, geborn von Haidegg A. 1415. Fernerer bericht von disem geschlecht, Ist In Wigeleius Hundts buch, von Bairischen geschlechten zu finden, wiewohl er daselbst meldet, das die Herrschafft Haidegg nit Inn den Bayrischen, sondern Inn den Fränckischen Craiß gehörig sey, Er meldet aber auch, Conrad von Haidegg hab A. 1415 Haideck den Herzogen zu Bairn verkaufft, vmb 500 schock grosser Prager Pfenning, welches aber nit glaublich, es were dann der Kauff wider zuruck gangen, oder doch sonst Haideck hernach wider an seine alte Herrn

Kom-

Kommen. Dann Es A. 1449 noch Inn deren von Haidegg Henden gewest, wie hie- oben Inn beschreibung deß alten Marggre- fischen kriegs zu finden. Im Schweizerlandt hat auch ein Adeliches Geschlecht gewohnet, von Haidegk genannt, deren gedenckt Stum- pfius In seiner Schweizer Chronik. Nurnber- gische Pfleger zu Haidegg, so lang der Rath dise Herrschafft Innen gehabt, sein gewest.

1542 Albrecht von Gülln.

1550 Hannß Haller.

1552 Bernhard Nützel.

Die Herrn vom Stein oder wie man sie hernach genennet, von Hilpoltstein, ha- ben Jre ankunfft gehabtt von Babo von Abensperg, der Kayser Heinrichs des andern Gemahel Künigund Hofmaister gewest, vnd, wie auß den Historien, absonderlich auß Auentino bekandt 32 Söhn vnd 8 Töchter gehabt, die Söhn hat er alle Kaiser Hein- richen geschencket, vnd ist gestorben A. 1020 der Kaiser aber, hat diß Babonis Söhn mit gnaden aufgenommen, vnd sie alle mit Lehen begabt, von denen sein herkommen: die Grauen von Rotenegg, von Randegg, von Lungau, von Leonsperg oder Lenberg, von Dornberg, von Schall, von Purgkhaußen, von Bogen,

von Ror, von Riettenburg, von Abenberg. Item die von Ebertshausen, von Byburg, vom Stain, von Laber, von Stauff, von Braitenstein, von Freudenberg, von Hainburg, oder Heinrichsburg, von Schmiehen rc. Der lezte Graf von Abensperg Namens Altman, ist gestorben A. 1242. Von Im ist Abensperg vnd Stain welches er beedes besessen, auff Graf Mainhard von Roteneck gefallen, der mit Jme geschwistrigt Kindt gewest, vnd von Jme vf seinen Sohn Vlrich Kommen. Der lezte Herr von Abensperg, (welches eine andere Linj gewest, die sich nit Graffen, sonder nur Herrn geschriben) ist vmbkommen A. 1485. Sonst findet man Heinrich vom Stain, Eberhard vnd Vlrich seine Söhn, vnter denen der Eberhard erster Abt zu Biburg gewest, A. 1135. Gottfrid vnd Rapot vom Stein, haben gelebt, bey Zeiten Kayser Hainrichs des Sechsten. Hainrich von Stain hat gelebt, A. 1373. sein Bruder Hilpolt vom Stein, vnd dessen Sohn, auch Hilpolt genannt, sein die zwey Lezten, so zu Hilpoltstein gewohnt, Daher vnd dieweil villeicht Jrer vorEltern etliche disen Namen auch getragen, diser Ort, so von Alters hero Stein genennet worden, den Na-

men

men Hilpoltstain bekommen, der Elter ist gestorben A. 1376. Ligt Inn der Kirchen daselbst, Inn einem erhöhten Grab, der Jünger ist gestorben A. 1385. Sie haben einen Blau vnd weiß getheilten Schildt vnd bißweilen einen Ainköpfigen Adler gefürth, allermassen wie die von Braitenstein. Fernerer Bericht von disem geschlecht ist In Wigoleius Hunds Buch von Bairischen geschlechten, vnd Im Auentino Teutscher Edition fol. 381 zu finden. Nach abgang der Hilpoltsteiner ist diß Schloß vnd Statt an die Pfalzgrafen oder Herzogen In Bayrn kommen, deren Lehen es villeicht zuvor gewest, Herzog Steffan In Bayrn, hats Parcifal vnd Christan den Zengern von Schwarzenegg gepruedern verpfendet, die habens fürter verpfendet, Hannßen von Rosenberg, vnd Elisabeth seiner Wirthin, von denen hat der Rath zu Nurnberg dise pfandschafft abgelöset, vmb 3000 vngarische Goldgulden, A. 1413. Wann aber vnd wie der Rath zu Nurnberg, dise pfandschafft wider begeben, dauon ist nichts zu finden. Nurnbergische Pfleger zum Hilpoltstein sein gewesst.

1542 Anthonj Rieter.

1552 Hannß Haller.

1576 Alexander Geuder.

Allersperg ein Marckt vnd Schloß zwischen Wendelstein, vnd Freyenstat, Eichstetter Bistumbs hat vor Jahren seinen aigenen Adel gehabt; Traibot von Allersperg findet man In alten Briefen A. 1305. Ist nachmalß der Herrn von Wolffstein gewest, vnd von Inen an die Pfalz kommen, hat sein Besonder Halßgericht, Wildpann vnd Pfarre. Die ist Eichstettisch Lehen, hat bey 60 Mannschafften, vnd einen Spittal, den hat der Rath zu Nurnberg, Inn Zeit Ires Innhabens A. 1550 Neu erpaut, das Schloß ist Im Bayrischen Krieg A. 1504 außgeprunnen, vnd noch vnerpaut.

Nurnbergische Pfleger zu Allersperg sein gewest.

1542 Hannß Vnckhofer.

1552 Sebastian Groß.

1570 Geörg Peßler.

Der Rath zu Nurnberg hat alspalden die Nurnbergische Kirchenordnung vnd Exercitium Euangelischer Religion, Inn disen Embtern angerichtet, vnd das Pabstumb auß-

gemu-

gemustert, vnd etliche Pfarrer, die sich darzu nit wollen bewegen lassen, Sonderlich zu Ebenried vnd Allersperg mit leidenlichen Pensionen, vf Leibgeding abgewiesen, vnd die Pfarren mit andern besezt."

Zeltner im ungedruckten Leben Veit Dietrichs meldet, daß 1542 den 7 Sept. der Prediger Veit Dietrich mit Hieronymus Paumgärtner dahin abgeschickt worden, und unter des leztern Präsidio die obige Einrichtung in Ansehung der Religion gemacht worden. Die Priester wurden examinirt, Dietrich hielt etliche Predigten, und stellte statt derer Geistlichen, die bey dem Pabstum bleiben wollten, andere an, so daß gegen das Ende des Jahrs die evangelische Lehre allenthalben vestgesezt war.

Ferner erzählt Müllner in seinen Nürnbergischen Annalen ad a. 1567.

„Hieoben beym 1560 Jahr ist Anzeig geschehen, wasmassen Pfalzgraf Wolffgang an den Rath zu Nürnberg gesonnen, die Aemter Heydeck, Hiltpoltstein, und Allersperg vor verscheinung der bestimmten Zeit ablösen zu lassen, welches der Rath damals

abgeleint, man hat aber hernach erfahren, daß er die Aemter Hiltpoltstein, und Allersperg (welche Pfalzgraf Ott Heinrich und Pfalzgraf Philipps in ihrem Brief für eigen angeben) A. 1558 zu Lehen empfangen. Item daß er bey der Cron Böheim angesucht, ihn wider mit der Herrschaft Haideck zu belehnen, ungeachtet der Rath zu Nürnberg zuvor damit belehnet. Es ist aber solche Belehnung unterm dato 25 April des 1567 Jahrs per Decretum abgeschlagen, biß die gegen die Stadt Nürnberg beschehene Verpfändung ihre Endschaft erreicht. Nichts destoweniger sind im Monat Iunio vor dem Rath zu Nürnberg erschienen Dr. Veit Windsheim des Churfürsten zu Sachsen, Dr. Christoph Walther, Landgraf Wilhelms zu Heßen, und Dr. Walther Drexel, Pfalzgraf Wolffgangs Räth und Gesandte, und haben abermals ganz eyfrig an dem Rath zu Nürnberg begehrt, solche Aemter ablösen zu lassen, und unter andern fürgewendet, wie beede Pfalzgrafen aus unwissenheit, daß Hiltpoltstein und Allersberg Reichs Lehen wären, dieselbe ohne des Lehen Herrn, und der Agnaten Consens weder verkauffen noch verpfänden können, und stünde derowegen Palzgraf Wolffgang

in

in Gefahr, wann er diese Lehen nit wieder frey machte, daß er gar darum kommen mögte, mit vielen andern Motiven mehr rc. Der Rath aber hat sich auf beeder obgedachter Pfalzgrafen Brief und Siegel beruffen, darinnen alle Agnaten des Hauses der Pfalzgrafen bey Rhein consentirt, so wäre ihnen auch wahrhaft versprochen, und stattl. verbürget worden, des thäten sie sich billig halten und liesens Pfalzgraf Wolffgang mit dem Lehen Herrn austragen, ob die angezogene Aemter Lehen, oder Eigen wären, wolten aber doch nit davor halten, daß er einige Gefahr darob zu gewarten haben solte, weil die Verpfändung keine beständige Alienatio sondern nur ein temporal werk wäre, dessen Zeit nun über die Helffte verflossen. Wiewohl nun die Gesandte mit Einführung mehrerer Antwort replicirt und im Ende sich vernehmen lassen, daß der Rath, wann Pfalzgraf Wolffgang nit willfährt würde, zu gewarten haben mögte, daß ihnen der ganze Kauffschilling darhinten bleiben könnte (welches doch allein sie für sich wollten geredt haben) so hat doch der Rath seine Meinung beharret, also, daß sie endlich, ungeachtet sie ihrem Anzeigen nach, je vermeint etwas

fruchtbares zu verrichten, abgeschieden, und sich des Raths Antwort ihren Herren zu referiren erbotten."

Der Pfalzgraf Philipp Ludwig wendete sich 1571 an den Kaiser, wurde aber bis nach Verlauf der 36 Jahre abgewiesen. Endlich wurden Hiltpoltstein und Allersberg 1578 wieder zurückgegeben, Heideck wurde aber erst 1584 eingelöset.

Bey dem Jahr 1578 erzählt Müllner hievon folgendes:

Nach dem disser Zeit die 36 Jahr, alß Bestimpte Zeit der Verpfandtung der dreyer Pfälzischen Empter, Haydeck, Hiltpolstein, vnd Allersperg zu ende gelauffen, hat eine geraume Zeit zuuorhero, Nemlich Im 1576 Jahr die Neuburgische Landschaft, neben Pfalzgraff Philips Ludwig Gesandten, Sich bey dem Rath zu Nurenberg angemeldet vnd demselben zu erkennen geben, wasmassen Pfalzgraf Wolfgang das Fürstenthumb Neuburg, von seinem Vettern, Pfalzgraf Ott Hainrichen, durch eine rechtmessige Donation empfangen, vnd biß vff sein absterben besessen von deme es nunmehr vff Pfalzgraff Philips Ludewig alß Legitimum successorem Kommen.

men. Dieweil denn die Neuburgische Landschafft Pfalzgraff Wolffgang bei seinem Leben zugesagt, dise Empter, wann die Verpfandungszeit zu endt langete, von den Irigen zu lösen, Alß weren sie den vf herbejnahende Zeit, alß nachzukommen willens. Allein, weil die Ablössung In Geld geschehen solte, vnd sie dise Zeit zu so uil geld nit zu kommen wusten, Were Ir Bitt, daß der Rath einen Theil an der Pfandungs Summen, an guter grober Reichs Münz, annehmen wolte. Wie wohl nun In Zweifel gezogen werden mögen, ob Pfalzgraf Philips Ludwigen die ablösung gepürete. In betrachtung, das die Verpfandter Pfalzgraf Ott Hainrich, vnd Pfalzgraf Philip, allein Iren Nachkommen, die ablößung vorbehalten, Pfalzgraff Wolfgang aber deren descendent nit, Sondern nur Ir Vetter gewest, zu dem, das wegen der herrschafft Haidegs, so Behemisch Lehen, allein Pfalzgraff Ott Heinrich, vnd seine Lehens Erben, vnd Nachkommen seiner Linien, vermög des Behemischen Lehenbuchs, die Ablößung zu thun zugelassen. Daher man dafür gehalten, weil der Pfandschilling Haidegs, gegen der Crone Behemb sehr groß, Nemlich

lich 72000 fl. so möchte sich wol zutragen, das der Kayser alß König zu Behemb für sich selbsten den Rath zu Nurenberg ersuchen möchte, daß Lehen mit einer geringen Staigerung zu behalten, oder vf eine Zeitlang, biß die Cron Behem zu gelt kommen möchte, In den Posseß zu pleiben. So hat doch dessen vngeachtet der Rath sich erclert, das sie nit allein der Ablößung, wann dieselbe vermög des pfandtschillings ein Jahr zuuor vfgekundet wurde, statt thun sondern auch Pfalzgraf Philip Ludwig zu Ehren, vnd der Landschafft zu gefallen, den halben theil der Summen, an guter grober Reichsmünz, nach Valor der Munzordnung annemen wolte, Doch müßen sie die sach, souiel die Herrschafft Haidegg belangen thete, an den Kayser alß König In Behemb gelangen lassen. Wie auch alspalden geschehen. Dise ercleruug ist also zu dank angenommen worden, vnd hat Pfalzgraf Philip Ludwig nit allein vmb Liechtmeß ao. 1577 den Rath eine Aufffündtung zugesandt, das Nemlich die Ablößung vf Liechtmeß a. 1578 geschehen solte. Sondern het sich auch auf Bartholomey A. 77 mit dem Rath eins Tags gehn Haidegg verglichen.

Alda

Alda man der Paucosten, ausstendigen Nuzung, vnd schulden, vnd anderer mehr Puncten halb, ainich werden solte. Alß nun die Zeit der Ablößung herbey genahet, vnd Pfalzgraff Philips Ludwig begert, das der Rath der Landschafft Abgeordnete, so das geldt zur Ablößung gehn Nurenberg führen wurden, begleiten solte. Dann dieselbe den lezten Jenner gehn Eichstatt, vnd den ersten februaryn gehn Haydegk gelangen wurden, hat der Rath diese Gesandten durch den Pfleger zu Handeck mit 20 pferden bej dalmansfelden Ins gelait annemen, gehn Handegg, vnd von dannen, gehn Roth biß an die Schrancken gleitten lassen. Nachdem Sie aber gehn Nurenberg gelangt, vnd wegen der Herrschafft Haydegs belehnung, noch keine Resolution von der Cron Behemb herauß gewest, hat der Rath die Ablößung zwar der Empter Hiltpolrstein vnd Allersperg angenommen, vnd dieselbe abgetreten, Aber der Herrschafft Haidegs halben noch zur Zeit keine Ablößung wollen gestatten, sondern sich mit den Gesandten dahin verglichen, das der Herr Pfalzgraff dem Rath den Pfandschilling Haidegs halb biß vf die Zeit der abtrettung, das hun-

dert mit funff verzinnßen, vnd hingegen der Rhat schuldig sein solte, von Liechtmeß an, alle Amptsgefell vnd Einkummen einzunemen, vnd zuuerrechnen, vnd was zur Zeit der Ablößung sich befinden wurde, das der Rhat eingenommen, das solten sie an den Zinnßen abkürzen lassen. Es hat sich aber die belehnung vnd abtrettung der Herrschafft Haidegg biß Inns 1584 Jahr verzogen."

3.

Auch Vilseck war im XVI Jahrhundert von Bamberg auf einige Zeit an Nürnberg verpfändet worden.

1559 hat der Bischoff von Bamberg vom Rath zu Nbg Vilseck wieder abgelöset. Den 4 März hat der Rath durch Joachim Haller und Thomas Löffelholz die Bürger ihrer Pflicht ledig zählen lassen, und diese sind alsdenn von Caspar von Königsberg und Georg Grossen, Pferdfelter genannt, Schultheisen zu Vorchheim, wieder in Bambergische Pflicht genommen worden.

II. Be-

II.

Beschreibungen Nürnbergischer Wappen aus den Wappenbriefen selbst genommen.

(s. dieser Material. XV St. S. 135. ff.)

Fabricius.

Joh. Fabricius erhielt 1564 in dem K. Maximilian II. ertheilten Wappenbrief folgendes Wappen:

Ein rubinfarber Schild, im Grund desselben auf einem grünen Oelzweig stehend, fürwärts ein weißer oder silberfarber Schwan mit aufgethanen Flügeln und rother ausgeschlagener Zunge, habend auf dem Kopf ein grün Lorbeerkränzel, auf dem Schild ein Stechhelm, mit roth und weißen Helmdecken, und darob mit einer goldenen Krone geziert. Darauf erscheint abermahls vorwärts auf einem grünen Oelzweig stehend ein weißer Schwan, allermaßen gestalt, wie unten im Schild.

Dem Georg Johann und Johann Fabricius Gebrüdern gab 1577. K. Rudolf folgendes Wappen:

Ein

Ein rother oder rubinfarber Schild, im Grund desselben nach der Zwerch ein abgestümmelter Oelbaumast, in der Mitte unter sich abermahl ein kleines abgestümmeltes Aestlein, und vornen über sich, gegen den vordern Eck des Schildes ein Zweiglein mit seinen gelben Blättlein. Auf solchen abgestümmelten Ast erscheinet für sich aufrechts mit ausgebreiteten Flügeln ein weißer Schwan mit ausgeschlagener rother Zunge, und den Kopf gegen den vordern Eck des Schilds haltend. Darob ein grünes Lorberkränzlein schwebend jedes seiner natürlichen Farb gestaltet. Auf dem Schild ein Stechhelm, beyderseits mit roth und weißen oder silberfarbenen Helmdecken, darauf einer gelben oder goldfarben königl. Kron geziert. Daraus erscheinet abermahls auf den Oelbaumästen der weiße Schwan mit dem schwebenden Lorberkränzlein, und sonst allermaßen geschickt und gestaltet, wie unten im Schild.

Dieses Wappen ist 1577 dahin gebessert worden:

Ein Schild in der Mitte nach der Länge gleich entzwey getheilt, das vordere Theil schwarz, das hintere roth oder rubinfarb ist. Der

Der Stechhelm wurde in einen freyen offenen adelichen Turnierhelm zur rechten Seite mit schwarz und gelben Helmdecken verändert.

Hülsen.

Sie erhielten in ihrem Adels und Wappenbrief von K. Rudolf II. 1578 folgendes Wappen.

Ein quergetheilter Schild. In der obern silbernen Hälfte auf einem grünen Dreyberg ein auf einem hölzernen Aestlein, daran links ein rothes Blümlein, ein linksstehender Stigliz. Die untere Hälfte ist in die Länge getheilt. In der vordern blauen Hälfte eine gekrönte aufrecht stehende rechts sehende goldene Schlange, mit aufgesperrtem Maul und ausgeschlagener rother Zunge; in der hintern goldenen Hälfte eine dergleichen links sehende blaue Schlange.

Auf dem Schild ein offener Goldgekrönter Helm auf welchem eine Jungfer ohne Füsse, in einem engen Leibrock, welcher links blau und rechts golden ist, mit ausgeschnittenen Hals, die linke Hand auf die Hüfte stemmend und in der rechten ein blosses Schwerd über sich haltend mit einem eisenfarbenen Heft und

und Kreuz. Die Helmdecke rechts blau und golden, links roth und silbern.

Kindsvater.

Dominicus Kindsvater zu Giengen erhielt 1577 von K. Maximilian nachstehendes Wappen.

Ein Schild weißlicht halben Theil den langen Weg oben herab unterschiedlich gelb oder goldfarb, und der ander halb Theil in schwarz bekleidet, darin zwey Zwillingsknäblein oder Kinder aufrecht, ihrer natürlichen Farb nach, mit gelben Haaren und gegen einander übergeschlagenen Aermlein, das ein im gelben auf schwarz, das andere im schwarzen auf gelb Feld gestellt, und dann auf dem Schild ein Stech- oder bürgerlicher Helm, auf welchem ein Bausch, in gelb und schwarz eingetheilt, darauf zwey Büffelshörner, das eine gelb, das andere schwarz gegen einander aufgericht, in Mitten ein altes glatzets an Haar und Bart graues Männlein, so einen in Schwarz und Gelb eingetheilten ungarischen Rock mit am Hals und Ermel Ueberschlagten, auch wie obberührter Rock nach Art und Gelegenheit des Schilds mit Farben geschmückt, welches mit dem rechten in schwarz, und dem

linken

linken in gelb bekleideten Arm vorgenannte Büffelshörner hält.

Marperger.

Das dem Paul Jacob Marperger, Nürnbergischen Consulenten, von K. Franz I. 1748 ertheilte Wappen ist:

Ein quadrirter Schild, dessen erstes und viertes Feld, links schräg getheilet, und in dem vordern rothen, ein rechts sehender schwarzer Wolf, mit ausgeschlagener rother Zunge, hervorbricht, in der hintern silberfarben aber, zwey linksschräge blaue Balken zu sehen. In dem zweyten und dritten silbernen Feld erscheinet ein rother mit 3 weißen Lilien belegter rechtsschräger Balken. In erstgedachtem Schild befindet sich noch ein rother Herzschild, in welchem auf einem grünen Hügel, eine weiße Lilie zu ersehen. Auf dem Schild ruhen zwey offene adeliche blau angeloffene, roth gefütterte, goldgekrönte, mit umhabenden goldenen Kleinod, und vordern roth und silbernen, hinteren aber blau und silbernen Helmdecken, gezierte Turnierhelme, auf deren vordern zwischen zweyen weiß und roth abwechselnden Büffelshörnern die im Herzschild befindliche silberfarbe Lilie, auf dem hintern aber, zwischen

zweyen

zweyen schwarzen Adlersflügeln, deren der vordere mit zweyen weißen, und in der Mitte mit einem rothen, der hintere hingegen, mit zweyen ebenfalls weißen und mittlern blauen Balken, bezeichnet ist, der schon beschriebene schwarze Wolf erscheinet.

s. Wappenb. Suppl. I. Tab. 36.

Bernhard Mayer.

In einem Wappenbrief K. Rudolph II. von 1608 erhielt derselbe folgendes Wappen:

Ein Schild, in Mitte überzwerch in zwey gleiche Theile abgetheilt, dessen unter blau oder lasurfarb ist. Darin erscheint fürwärts ein gelber oder goldfarber Löw, mit zurück über sich geschlagenen doppelten Schwanz, haltend in seiner vordern Pranken eine weiße oder silberfarbe Lilie, mit ihrem Bund. Der obere Theil des Schilds aber, schwarz ist: darin erscheint für sich ein möhrischer Jüngling, ohne die Füß, bekleidet in ein enges helles Leibröckel, vornen mit blauen Knäuften, und um die Weich mit einem gelb und schwarzen Gürtel angethan, um den Hals mit weißen Ueberschläglein, habend auf seinem Haupt einen von blau und gelb gewundenen Bausch, mit zurückfliegenden Enden, seine Linke in die Hüft stützend,

stützend, und in der rechten Hand über sich einen 6eckigten gelben Stern haltend.

Auf dem Schild ein Stechhelm zur linken mit blauer, rechten schwarzer und dann beederseits gelber Helmdecken, und darob einen von solchen Farben gewundenen Bausch gezieret, darauf zwischen zweyen mit den Mundlöchern auswärts gekehrten und in Mitte überzwerch gleich abgetheilten Büffelhörnern, deren das hinter unter und vorder ober gelb, vorder unter schwarz, und hinter ober Theil blau ist, erscheint für sich abermahls ein möhrischer Jüngling, bis an die Füß, allermaßen gestalt, wie unten im Schild.

Nürnberger.

Hanns und Leonhard die Nürnberger, Gebrüder, erhielten 1560 von K. Ferdinand folgendes Wappen:

Ein Schild, welcher nach der Läng in fünf Theil gleich abgetheilt und mit Farben abgewechselt, nämlich der hinterste schwarz, der andere gelb oder Gold, der dritte roth oder Rubin, der vierte Theil weiß oder silberfarb. Im ganzen Schild aufrechts und fürwärts zum Sprung geschickt erscheint ein schwarzer Steinbock, in seinem Maul mit einem Zin-

ken haltend einen 6 eckigten gelben Stern. Auf dem Schild ein Stechhelm, auf der linken mit schwarz und gelber, auf der rechten Seiten mit rother und weißer Helmdekken, darob von denen Farben ein gewundener Pausch, mit zurück fliegenden Binden geziert, daraus abermahl erscheinend ein Vordertheil eines schwarzen Steinbocks, allermaßen mit dem Stern geschickt, wie der im Schild.

S. Wappenb. V Th. 219 Tab.

Plöden.

In der Plöden Adels- und Wappenbrief von 1575 von K. Maximilian II ertheilt kommt folgendes Wappen vor:

Ein blauer oder lasurfarbener Schild, im Grund desselben drey niedere gelbe oder goldfarbe Berglein, auf dem vordern mit dem hindern rechten, und dem hindern Berg mit den linken Pranckten für sich aufrechts im ganzen Schild stehend zum Grimmen geschickt, ein gelber oder goldfarber Leopard mit schwarzen Spengeln, rother ausgeschlagener Zunge und zurück aufgeworfenen Schwanz habend um den Hals ein weiß Band, mit zwey zurückfliegenden Binden in jeder zwey schwarze

römi-

römische Buchstaben nämlich oben I und H. und unten M. und G. mit unterschiedenen Puncten. Auf dem Schild ein freyer offener adelicher Turnierhelm, mit blauer und gelber Helmdecke, und darob einen gewundenen Bausch geziert, darauf erscheinend für sich ein Vordertheil eines Leoparden, mit der Binde, Buchstaben und sonst allermassen, wie unten im Schild.

Schlauersbach oder Schlaudersbach.

Der Wappenbrief, welchen ihnen K. Maximilian I. 1495 den 19 Junii zu Worms ertheilte, beschreibt ihr Wappen also:

Ein blauer Schild, gehende darum zu allen Orten ein Leisten von braun und weißen Farben gegeneinander abgewechselt ausgetheilt, und im Grund desselben Schilds ein brauner Buchstabe S. stehende, auf demselben aufrecht im Schild ein gelber Vogel mit seinen aufgethanen Flügeln, und auf dem Schild und Helm mit einer blauen und gelben Helmdecke und einer umgehenden Binden derselben Farben geziert, darauf auch ein Buchstab S. darauf Pfauenschwänz mit grünen Spiegeln.

Der Buchstabe S wird in den vorhandenen Abbildungen selten angetroffen.
s. Wappenb. I Th. Tab. 213.

III.

Wenzel Link

ist auf eine kurze Zeit Prediger zu St. Katharinen in Nürnberg gewesen, ehe er den 11 Dec. 1525. zum Prediger im Neuen Spital verordnet worden. Von seinem Sohn, Salomon, hat Strobel einiges bekannt gemacht in Riederers Abhandl. IV St. S. 438 Zu seinen vielen Schriften ist noch hinzuzusetzen und zu bemerken:

Wie der grobe Mensch ꝛc. Es ist auch eine Ausgabe von 1521. 4. vorhanden.

Iudicium, an a Principibus Chriſtianis bella geri poſſint 1523. Steht nebst den Iudiciis M. Lutheri, P. Melanchthonis, Pomerani et Amsdorfii in Kappens kleiner Nachlese nützlicher Reformationsurkunden. II Th. S. 570 ff.

Artikel vnd positiones jtzo durch wenceslaum linck Ecclesiasten zu Aldenburgk die

Zceydt

Zcendt er do selbst gewesen gepredigett. gedr. zu Grim 1523. 1 Bogen in 4.

Das Evangelion amm Ersten Sonntag in der Fasten mit der außlegung. Mathei 4. (Zwickau 1524) 2½ B. 4.

Vrsachen Warumb gottes wort — verachtet — wirt — Eine andere Ausg. gedr. zu Eylenburgk durch Nic. Widemar. 1524. 4.

Das Vater vnser Beicht vñ bittweyse außgelegt. Schon 1524. 8. 1 Bogen.

Grundtliche vntterrichtung — wider etliche verfürische lere der Widertauffer ꝛc. Diese wichtige und seltne Schrift hat Herr Prof. Will in seinen Beiträgen zur Fränkischen Kirchenhistorie nicht nur genau beschrieben und abdrucken lassen, sondern auch erwiesen, daß sie nicht eher, als ganz zu Ende des Jahrs 1527 oder wohl erst mit dem Anfang des Jahrs 1528 gedruckt seyn kann. Es hat aber Jobst Gutknecht zwey Ausgaben ohne Jahr geliefert, eine von 8½ Bogen, und die andere von 5 Bogen.

Bekenntnuß der Artickel des Glaubens wider die Feindt des Euangelii vnd aller-

 lay

kay kezereyen. M. Luther 1528. 8. Mit Wenzels Vorrede.

Kurtz Summaria oder außzüge der Psalmen ꝛc. 1527. Nicht in 4. sondern in 8. 5½ Bogen.

Unterrichtung der Kinder so zu Gottes tische wöllen geen 1532. Nürnberg, Jobst Gutknecht 1 Bogen in 8. Ist wol das erste Unterrichtbüchlein.

Pabsts Gepräng ꝛc. Eine spätere Ausgabe, Nürnb. 1591. 8.

Ein Christlich gebett bey diesen schweren Zeyten in der Kirchen vnd in den Heusern teglich zu sprechen, durch D. Wenc. Link wenig tag vor seinem abgang gestellet. Nürnberg 1547. 8.

Von den Liedern, die ihm zugeschrieben worden, siehe D. Riederers Abhandlung von Einführung des teutschen Gesangs. S. 284.

Noch mehr Briefe Luthers an ihn finden sich beym Coeleſtino, T. I. p. 30. 36. T. II. p. 210. T. III. p. 80. 88. T. IV. p. 98. Uebrigens siehe Gotteri Elogia claror. virorum qui Altenburgum illuſtrarunt, p. 3. und die Unsch. Nachrichten von

1758.

1758. wo S. 734. und 741 noch ein und anders von seinen Lebensumständen vorkommt.

Von ihm selbst sind indessen Briefe abgedrucket worden: 1) einer ad Hier. Baumgartnerum sen. f. a. in Hummelii Epp. ineditis p. 83. 2) zwey von 1539 an Luthern und Melanchthon, aus deren einem zu ersehen, daß er mehr als einen Sohn gehabt; in Hummelii Epistolar. semicenturia I. p. 31. sq. 3) einer von 1541 ad Iust. Ionam de colloquio Wormatiensi, in Strobels neuer Ausgabe Camerarii de vita Melanchthonis, p. 441. sqq.

IV.

Wiederhohltes Verbot der akademischen Orden auf der Universität zu Altdorf *).

Wir Rector und Senatus Academicus fügen den sämmtlichen hiesigen Studiosis hiemit zu wissen: Daß der Hochansehnlichen Herren Curato-

*) Das erste Verbot dieser Art ist vom 28 April, 1768.

ratorum Universitatis Hochwohlgebohrne Herrlichkeiten, auf Veranlassung der neuerlich unter einem Theil der auf hiesiger Universität Studierenden vorgefallenen höchststrafbaren Excesse, bei deren Untersuchung sich zugleich hervorgethan, daß mehrere Studiosi an den äußerst nachtheiligen und gefahrvollen, eben daher auch auf der hiesigen Universität, seit vielen Jahren, bei Strafe der Relegation verbotenen geheimen Ordensverbindungen, gleichwohl Antheil genommen haben, Sich bewogen gefunden, zur Abwendung weiterer, aus den academischen Orden, so gut auch deren Regeln scheinen oder seyn mögen, doch immer für die Oeconomie, den Fleiß und die Moralität der Studierenden entspringenden äußerst schädlichen Folgen, besonders der für manche Einzelne und deren Eltern schon sehr wichtigen Geldversplitterung, des für ieden noch wichtigern, ia unersetzlichen Zeitverlusts, des mit dem Zweck einer ieden bürgerlichen Gesellschaft, so wie mit einer edlen Denkart ganz unverträglichen Parteigeists, des mit der ächten Freiheit des academischen Bürgers streitenden Zwangs, dann der aus allen diesen gewöhnlich entstehenden fernern mittelbaren Folgen des Schuldenmachens, des Unfleißes im Studieren, der Schlägereien und anderer Ausschweifungen, somit zum eigenen wahren Besten der hiesigen Studierenden, ersagte Ordens-Verbindungen und geheime Gesellschaften wiederhol-

ter

ter und unter einer geschärften Strafe zu verbieten, auch die Kundmachung dieses erneuerten, geschärften Verbots, nach mehrern Inhalt des dieserhalb erlassenen hochverehrlichen Rescripts, in der Maaße zu verordnen:

Ist den sämmtlichen Studiosis nicht nur dieses erneuerte Verbot aller academischen Orden und geheimen Gesellschaften, nebst der nunmehr darauf gesetzten erhöheten Strafe der öffentlichen Relegation, mittelst öffentlichen Anschlags bekannt zu machen, sondern auch denselben zugleich auf das ernstlichste zu bedeuten, daß künftighin in Gemäßheit des Reichsgutachtens vom 14 Junius 1793 durchaus verfahren, mithin ieder, welcher als Mitglied einer Ordens-Verbindung oder geheimen Gesellschaft erkannt wird, er seye nun, nach Bekanntmachung dieses Verbots, dennoch in dergleichen Verbindung verblieben oder solcher erst beigetreten, ohne Nachsicht oder Schonung, unabbittlich öffentlich relegirt, das Relegationspatent auf alle teutsche Universitäten, auch an des Relegirten vaterländische Obrigkeit gesendet, und wenn derselbe ein Einheimischer oder Beneficiat, er nicht nur sogleich die genossenen Beneficien zu restituiren angehalten werden, sondern auch für seine ganze Lebenszeit

aller Hofnung, irgend einen Dienst im hiesigen Staat zu erhalten, beraubt bleiben soll.

Wie nun Uns, über die Befolgung dieser Oberherrlichen gesetzlichen Verordnung, welche blos die Wohlfarth der auf hiesiger Universität den Wissenschaften Obliegenden zum unverkennbaren Zweck hat, sorgfältig zu wachen und dieselbe bei wider besseres Verhoffen dagegen zuschulden kommenden Uebertretungen, aufs genaueste zu vollziehen, zur Pflicht gemacht ist;

So wollen **Wir**, Rector und Senatus Academicus, sämmtliche hiesige Studiosos, fremde sowol als einheimische, väterlich und ernstlich vermahnen, daß sie aller Ordens-Verbindungen und geheimen Gesellschaften, um ihres eigenen Bestens willen, sich nunmehr gänzlich und schlechterdings enthalten und entschlagen, somit Uns der traurigen Nothwendigkeit, eine vielleicht die ganze künftige Glückseligkeit dessen, den sie trift, zerstörende Strafe, auch nur gegen einen verhängen zu müssen, von selbst überheben wollen.

Wornach ein ieder sich zu achten und vor Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Altdorf, den 2 Merz 1795.

(L. S.)

V. Ge-

V.

Genealogie der Eisen im Nürnbergischen.

Wer mit der Nürnbergischen Gelehrten-Geschichte nur etwas bekannt ist, der wird wissen, daß verschiedene Personen desjenigen Geschlechts, von dem ich einige Nachrichten hier beybringen werde, keine unbedeutende Rolle ehedem gespielt haben. Die um die Geschichte überhaupt, und vorzüglich um die Nürnbergische verdienten Herren Professoren Will und Waldau, haben zwar, jener im ersten Theile seines überaus brauchbaren Nürnbergischen Gelehrten-Lexikons S. 337; dieser in seiner Hersbruckischen Geschichte S. 158 das Leben Johann Christoph Eisen, Advocaten zu Nürnberg, des D. Carl Christoph E. und des L. Christoph Andreas E. richtig erzält, allein von ihren Vorfahren keine Nachrichten ertheilt, welches auch vermöge der Gränzen, welche sie sich bey ihren Arbeiten setzten, nicht geschehen konnte. Da aber dergleichen Nachrichten dem Geschicht-

schichtforscher nicht gleichgültig sind, und in der Genealogie einer so berühmten Familie, wie diese war, manchen Aufschluß ertheilen, so gebe ich folgende Uebersicht von diesem Geschlechte, und erinnere nur noch dabey, daß der eigentliche Name desselben Haim hieß; weil aber Otto Haim, Kastner zu Krailsheim, der einsmahl in grimmiger Kälte, und in einem Wald, da er bey seinem Kriegswesen übernachten müssen, auch alda verschneyet worden, nicht erfroren, der Eisen genennet worden, nach damahliger Zeiten Sitten er leztern Namen als Familien-Namen annahm, so daß bey seinen Nachkommen, der ursprüngliche gänzlich in Vergessenheit kam. Und nun die Uebersicht selbst.

Hanns Haim, von Bretheim, Ober-Voigt allda † 1405 und war verehlicht an Klara Pognerin, von Hagenau.

|

Sigmund Haim, Pfalzgr. Friderici Victoriosi, und seines Bruders Sohn, Philippi posthumi Kurfürsten zu Heidelberg Silberkämmerer, verehlicht an Katharina Merklin von Heidelberg.

|

Otto

Otto Haim, nachher Eisen, geb. 1481 heur. 1513 Apollonia, Hansen Rieters von Rüden Tochter, die 1497 geboren war, und 1556 den 3 März verstarb. Er war Kastner zu Krailsheim, und entschlief den 11 Jun. 1553. Er erzeugte

1) Hanns Eisen † 1558 den 11 Jun. als Oberforstmeister der Aemter Krailsheim, Lobenhausen und Bemberg. Sein Sohn Hanns, der als Stadtschreiber zu Krailsheim den 17 Sept. 1579 verstarb, hinterließ Caspar, fürstl. Registratorn zu Ansbach, mit dem 1622 diese Linie erlosch.

2) Georg, Kastner zu Krailsheim † den 30 März 1554 ohne Kinder.

3) D. Werner, studirte zu Tübingen, Wittenberg und Ingolstadt, auf welcher lezterer Universität er promovirte, wurde anfangs Mgf. Georg Friedrichs zu Ansbach Hofrath, und starb als praesentirter Assessor des fränkischen Kreises beim Kammergericht zu Speyer 1572. Mit Hanns Hermann Ochsenbachs Tochter erzeugte er Werner, Kurpfälz.

pfälz. Ober-Voigt zu Alenzheim, und Christoph, der als Spanischer Hauptmannn zu Mastricht verstarb, beyde ohne Erben.

4) Barthel, zeugte Barthel, der am 3 Oct. 1599 verstarb.

5) David, verstarb ohne Erben, ob er gleich 2 Söhne gehabt.

6) Otto geb. 1534 † absque masculis.

7) Simon, geb. 1536. den 20 Sept. war von 1559—1601. den 10 May, Kastner zu Krailsheim, und verehlicht seit dem 11 Oct. 1559 an Margaretha, Hanns Werners zum Hagen *), der 1480 Samstags vor Michaelis als Kastner in Krailsheim verstarb, Tochter, welche am 10 März 1595 entschlummerte, nachdem sie folgende Kinder erzeugt:

a) Georg

*) Weil das Wort Hagen, welches in der alt teutschen Sprache unter andern einen Zaun anzeigt, in den lateinischen Urkunden des Mittelalters gewöhnlich durch Indago gegeben wird, so nannte sich dies Geschlecht auch zuweilen ab Indagine. Vergl. Hagemanns kleine jurist. Aufsäze, Bd. 2. S. 16. Schmidts Beyträge zur Geschichte des Adels, S. 162.

a) Georg Friedrich, geb. 1561. † den 28 May 1562.

b) Maria, g. 1566 den 6 May, † den 24 May 1568.

c) D. Simon g. den 20 Sept. 1560, promovirte 1582 den 17 Dec. zu Tübingen, wo er am 1 Jun. 1583 des dasigen D. Jakob Heerbrands Tochter, Barbara, ehlichte, und als Vicekanzler zu Ansbach den 26 Aug. 1619 verstarb. Von ihm rührt die Ansbachische Amtsordnung von 1608 her. S. Stiebers Topographie Ansbachs S. 45. auch verschaffte er eine Bibliothek nach Windsheim, schlug sie aber an Geld an a 2000 fl. Kapital, das seinen Freunden zu einem Stipendium dient. S. Pastorius von Windsheim p. 53. 60. worauf auch D. Siebenkees von Stipendien S. 30 zielt. Geret elogium D. Simonis Eisenii, Onoldi 1739. Sein Sohn Reinhard geb. 1583 ehelichte des Stättmeisters zu Schwäbisch Hall Mosers Tochter, nachher Anna Maria Adlerin, und dessen Sohn Reinhard starb im Krieg.

d) D.

d) D. Johann Baptista, g. den 27 Juni 1564 zu Lehrberg, wurde 1588 den 11 Juni zu Basel D. 1589 d. 1 Jun. gräflich Löwenstein-Werthheimischer Rath, 1598 den 3 April, Mgf. Georg Friedrichs Rath, und am 22 Jul. d. J. auch Hohenlohischer Rath, endlich 1604 Kaiser Rudolphs Appellations- und Lehen Rath in Böhmen † $\frac{10}{20}$ Dec. 1629 verehlicht war er seit 1592 den 9 May an Rosina, des Nürnbergischen Waldamtmanns Martin Haller von Hallerstein Tochter, die am $\frac{3}{13}$ Juny 1613 in Nürnberg verstarb, und in Kalchreuth begraben liegt. Er erhielt folgende Kinder:

α) Maria, g. den 19 Merz 1593 heur. 1612. $\frac{7}{17}$ Mai, Adam Höninger von Seeberg, sonst Schmidel genannt in Eger, † den 2 Jan. 1624.

β) Anna Rosina, g. den 2 Dec. 1595. † den 24 Sept. 1625.

γ) Margareta Barbara, g. den 2 Febr. 1599. † 1620.

δ) Johann Christoph, g. den 20 Sept. 1600, † den 2 Jun. 1685 als Advocat

cat in Nürnberg, und lebte seit dem 10 Sept. 1635 mit Felicitas Joachim Böschens Genannten des grössern Raths in Nürnberg Tochter, in der Ehe, welche er jedoch am 2 Jun. 1665 verlor.

Kinder.

1) Maria Elisabetha, g. 16:6. den 21 Sept. heur. 1663. D. Johann Georg Schmidt, Advocaten in Nürnberg, und †. im Aug. 1668 ohne Kinder.

2) Paul Christoph, g. 1637. den 3 Dec. † 1685. den 1 Sept.

3) Christoph Gabriel, g. 1639. den 13 Jun. † 1640. den 4 Nov.

4) Christoph Nicolaus, g. 1640. den 5 May I. V. L. und Advocat in Nürnberg.

5) Magnus Christoph, g. 1641. den 30 Juny † 1643. den 7 August.

6) Hanns Christoph, g. 1642. den 21 Aug. I. V. L. und Stadtschreiber zu Hersbruck, ehelichte 1672 den 24 Jan. Susanna Dorothea, Laurentius Hasfurters, des Kulmbach. Hofs edlen Ritterlehen, und Ehegerichts Secretarii Tochter, mit welcher er folgende Kinder erzeugte:

a) Dorothea Felicitas g. 1673 den 4 Dec. ehel. 1688 den 19 Jun. D. Christian Ludwig Göckel, Physic. in Nürnberg.

b) Rosina Margaretha g. 1674 den 23 Nov. † den 10 Dec. 1677.

c) Hanns Georg g. 1676 den 20 Aug. † 1677 den 19 May.

d) Hanns Andreas g. 1678 den 15 Jun. † 1680 den 12 Jun.

e) Katharina Susanna g. 1680 den 12 Jun. † 1686 den 15 Merz.

f) Christoph Andreas, g. 1682 den 24 Jan. I. V. L. † 1709.

g) Johann Christoph, g. 1686 den 21 Jul. † 1687 den 26 März.

7) Magdalena Rosina, g. 1643 den 26 Oct. heur. den 4 Oct. 1666 D. Emanuel Wilhelm Ayrer, Medic. Practic. in Nürnberg.

8) Maria Rosina, und Marta Magdalena, Zwillinge, g. 1644 den 9 Dec. erstere † 1649 den 24 März, leztere 1645 den 4 Sept.

9) Christoph Gottfried, g. 1646 den 3 Jun. † 1685 im November als Musterschreiber

in

in des Brandenburg. Hauptmanns Anton von Blenckensee Diensten.

10) D. Carl Christoph, g. 1649 den 26 May, studirte seit 1659 auf dem gymnasio zu Heilsbrunn, von 1663 wohnte er den lectionibus publicis in Nürnberg bey, bezog 1668 die Universität Jena, promovirte 1673 zu Basel in Doctorem Medic., wurde 1674 Mitglied des collegii medici in Nürnberg, und 1680 Stadtphysikus zu Kulmbach, † den 1 Febr. 1690 Verehlicht war er seit dem 15 Jul. 1679 an Maria Elisabetha, Georg Friedrich Zieglers, Ufschlags-Einnehmers in Kulmbach Tochter, und Johann Theodor Müllers, Landschafts Raths in Bayreut, Wittib. Sandrart hat ihn in Kupfer gestochen. S. von Schads brandenburg. Pinacothek, p. 73 und Superintendent M. Laurus ließ seine auf ihn gehaltene Leichenrede bey Amelung, in Baireut drucken.

11) Maria Magdalena, g. 1652 den 7 May, ehl. 1682 den 14 Jun., Johann Gotthard Spies, Rathskanzlisten in Nürnberg.

ε) Johann Sigmund, g. den 9 Jun. 1602 † den 7 April 1624.

ζ) Johann Georg, g. den 22 Jun. 1605. † den 7 Sept. 1634 *).

D. Layritz.

VI.

Miscellaneen aus einer gleichzeitigen Nürnbergischen Chronik aus dem Anfang des XVII Jahrhunderts.

I.

Kirchthüren verschlossen und wieder eröffnet.

Anno 1603 Dienstag den 29 Novembris auß Bevehl eines E. Raths, hat man angefangenn die Thüren in den beiden St. Se-

*) Also gehören Heinrich Eisen, Voigt und Richter zu Baireut 1477; Friedrich E. Rentmeister auf dem Gebirg 1582; Veit E. Organist in Schwabach 1634, und Johann Georg E. Pf. in Buchheim 1655 nicht zu diesem Geschlecht, welches ich um anderer willen bemerke. Vergl. Georg von bayreutischen Hofgericht p. 257; Falkensteinii Chronicon Suabacense p. 225. 401. und Georgi Uffenheim Nebenstunden Bd. I. p. 274.

Sebaldts vnnd Lorentzer Pfarr Kirchen in dieser Stadt den Tag vber zuzuschließen, welche zuvor allezeit bey Tage offen gestanden, daß man hindurch gehenn können, dieweil man denselben sommer vber solche beide Kirchen wegen des Obst, feben, vnnd Kümmerling, mit Saichen vnd Scheißen, mit Kraut vnnd Rubenschälffen, mit Grubsen vnnd anderer vngebür gar vnsauber gehalten, welches nicht allein vor Gott große Sünde, sondern auch vor den frembden Leuten welche von fernen Orten her, diese Stadt besuchten, vnd denselben vnlust allenthalben in den Stülen, vnd hinter dem Altar mit großem Ergernuß gesehen, vnnd nachmalß hie vnnd außwendig von solcher der Nürnberger vnsauberkeit in beeden offenen Pfarr-Kirchen gar schimpflich geredt, eine große Schande gewesen, darvmb ein E. Rath denn Meßnern beuohlen, die Thüren in gedachtenn beiden Pfarr-Kirchen des Tages vber zu, vnd allein zu den Aemptern, vnd Leichen wiederumb aufzusperren, damit das Volk keinenn Vnlust mit dem Genäsch in die Kirchen machenn möchte. Es sindt aber dennoch bey St. Sebaldts 2 Thüren, nemblich, die bey der Leichtaffel, vnd die bey der Meßner Stüblein

lein stets offen gelaßen wordten, damit daß Volckch so es gewohnet, durchgehenn, vnd die angeschriebenen Leichen lesenn, auch die Meßner zu ihren Stübleinn in der Kirchen kommen können, solche Ordnung hat vom 29 Nouembris gedachtes 1603 Jars gewehret biß auff den 19 July dieses 1616 Jars. Dieweil sich den 12 July nechst hinaus ein vnrath an St. Sebalds Grabe zugetragen, an welchen ein lange Seulen, vnnd ein Engels Kopff mit einen Leuchter 28 Pfund schwerer Meßinng ledig gemacht, die Kirchthüren alle deß Tages wiederumb zu eröffnen beuohlen, vnnd Jederman ein freyer Paß, vnnd durchgang verstattet worden, da böße Leuth, die etwann einen vnlust in die Kirchen hetten machen, vnnd dieselben vervnehren wollen, abgeschreckt, vnnd sich fast alle Augenblick, vor den durchgehenden Personen haben scheuen vnd schämen müßen.

2.
Nürnbergische Abgesandte verreisen nach Braunschweig und Wolfenbüttel.

Anno 1615 den 22 Nouembris war von einem Erbarn Rath dieser Statt beschlossen, vnd auß Ihrem mittel Herr Leonhard Grundherr, Herr Endres Imhoff, Herr Georg Abra-

Abraham Pömer, vnd mit ihnen D. Oelhaffen, vnd Paul Schwartz der Cantzellist, von hinnen hinein nach Braunschweig vnd Wolfenbüttel hetten zu Wagen veraisen, vnd daselbst zwischen den Herzog Friederich Ulrichen von Braunschweig vnnd der Statt Braunschweig, welche der Hertzog mitt beystannd des Königs in Dennemarckh, die eigner Personn zugegen gewesenn, in die 16 Wochen hefftig belägerrt, beschoßen, gestürmet vnd viel tausendt man zu beiten seiten todt blieben, aber durch Gottes beystand vnnd tapffere Gegenwehr vnerobert worden, das der König mit spot vnd der Hertzog mit grossen Schaden vnd Verderbung seines eignenn Landts vnd Volk vnuerrichter sachen wiederum abziehen müßen, Vertrag vnd Friede machen helffen sollen, wie den gedachte Herrn sich zur Raiß gefaßt gemacht, Dieweil aber die zwo Städt Straßburg vnnd Ulm, als die fürnemeste in der Vnion, Ihre Gesandten abgeordnet, welche alhie bey der Gulden Ganß eingezogen, nemblich vonn Straßburg Herr Johann Friedrich Schmidt, der Rechtenn Doctor vnnd Advocat, von Ulm Herr Jeronymus Schleicher, der Rechten Doctor, Rath vnnd Advocat: Alß habenn ein Erbar

Rath nit für rathsam vnnd nothwendig erachtet, obgenandte Herrn deß Raths zu senden, sondern den Herrn D. Oelhaffen vnd den Paulus Schwarzen, mit den der zweyer Städt Abgeordneten hinein in Sachsenn zur friedts Tractation in Namen Gotes, den 22 Nouemb. Anno 1615 gesandt, Welche nach getroffenen, vnnd ewig bestettigtem Friede zwischenn dem Hertzogenn Vnnd der Statt Braunschweig, seinndt alhier wieder ankommen Sambstag den 13 January dieses 1616 Jars.

3.
Warmer St. Johannis Tag.

Anno 1616 den 24 Juny war ein schöner klarer St. Johannes-Tag, mit heißem Sonnenschein, welcher für die Haffner, die alhie feil gehabt, gut gewesen, denn dieselbe ihre Johannes Krüge, Schüßel, Plätze, Häffen vnd andere Irdine verglasurte Geschirr desto im theurern gelde anwerden vnnd verkauffen kennen, vnd an diesem St. Johannes-Tage sindt die Jungen Buben Rottweiß in dieser Stadt vmbgangen, den Leuten Birrkhen, Mayen vmbs Gelt vor die Häuser gelehnet, vnd nach Holtz zum Simmetfeuer, wie man es nennet, gesungen vnd man ihnen

ihnen Scheitlein, vnd alte stumpffete Besen zu geworffen, welche sie zusammengetragen, Sümmetfewer anschüren, vnnd gegen Abend darvmb tantzen, vnd darüber springen wollen, Weil aber vorhin große Dürre, vnd zu besorgen war, daß auß dem vnnöthigen leichtfertigen Buben- vnd Summenfeuer etwan Gottes straffeuer, vnd anderer vnrath vnd Schaden entstehen möchte, sind auß Bevehl deß Herrn Burgermeisters, die Stadt Knechte mit den Schützen durch die Gaßen der Statt gangen, vnnd bey Leibs Straff kein fewer anzuzünden, noch darbey zu tantzen verbotten, Welches dem Jungen vnnützen Gesinde ein große Pein gewesen, vnd ist daß zusam getragene Höltzlein vnnd Besen, von den Schützen vnd Stadt Knechtenn vnter sich vertheilet, heim getragen, vnd in ihren Häusern one schaden, vnd mit beßerm Nutz, als vff den Gaßen, verbrennt worden.

4.

Tanz der Beckenknechte.

Anno 1616 Sambstag vnnd Sontag, den 29 vnnd 30 Juni mit Bewilligung eines E. Rathes haben die Beckenknecht, so dieser Zeit allhier gearbeitet, ihren Jährlichen Tantz bey den Hanns Mader vff den Steig

mit großen vncosten gehalten. Ihr vmbzug ist gewesen in volgender ordnung: Erstlich, sind vorher gangen 2 Stadtknecht, in der farb, darnach Hr. Renner Beckh, alß ein Hauptmann mit einer Feldbinden vnd schönen Spieß vnd großen Federbusch vff den Hutt, Den ein Jung mit einer Binden Wehr vnnd Spieß, wolgebutzt nachgegangen, darauff ein Trummelschlager vnnd Pfeiffer, denen etliche Beckhen-Knechte ihr 3 vnd 4 in einem Glied mit herrlichen Seiten-Wehren, vnd schönen Kleidungen von mancherley Farben geuolget, auff diese kam die ander Trummel vnd Pfeiffer, vnd Wiedervmb eine rotte Becken-Knecht, zum 3 giengen nebeneinander 4 Pfeiffer, genannt die Bairischen Buben mit Schalmeyen vnd Sackpfeiffen, die wol zusammen geblaßen, denen abermal etliche Becken-Knecht geuolget, in der mitten gieng ihr Fendrich allein, derselbige truge auch ein von Holtz geschnitzten Becken-Knecht mit einem rott vnd weißen seiden Fähnlein, dem ein Jung mit einer Feldbinden, Spießlein vnd Wehrlein Wacker nachgetretten. Zum 4 kam der 3 Trummelschlager vnd seine Pfeiffer, vnd einer der ein große schenk-Kandel getragen, zum 5 viel Spielleuth mit

Gei-

Geigen, Harpffen, vnnd Cyttern, vnd letzlich noch 2 Trummelschlager, vnd Pfeiffer, aber zwischen jedes Spiels, etliche Becken-knecht eingetheilt, vnd in diesem Vmbzug, hatt nur einer ein guldenes Trinkgeschierlein denjenigen, der eine große Schenk-Kandel vff der Achsel gehalten, nachgetragen, vnnd in solcher Ordnung sindt sie die Beckhen-Knechte mit 18 Spielleuthen nach ihrer Heerberg vff den Steig gangen, daselbst sie eine Braut, vnnd zwo Tischjungfer gehabt, dieselbigen neben andern Meisters Töchtern zu Tisch geführt, mit ihnen gessen, getrunken, getantzt, gesprungen, vnd einen gutten Muth 2 Tag nacheinander, vmb ihr Gelt vnd Bezahlung, alß ein Jung sorgen frey gesindelein gehabt, vnd sindt der Becken-Knechte bey 100 gewesen, alle wol außstaffirt, vnd solcher Tantz der Becken-Knechte ist ehrlich vnnd friedlich abgangen.

5.

Sechs neue Gefängnisse an dem Thurm Lug ins Land erbaut.

Anno 1616 von Pfingsten biß auff Jacobi, hat ein E. Rath von den Holz, Zieglen vnd Steinen vom Rathhauß, vngeld- vnd des Poschen Hauß, die man abgebrochen, vnd

zum

zum neuen Rathhauß eingefangen, abgangen, vnnd beygelegt worden, an den Thurn Lug ins Land gegen den Frösch Thurn hinab, noch 6 Prisaunen, oder Gefängnuß von neuen bawen, vnd mit Thürenn, Eisen Gittern vnd Riegeln wol verwarenn laßenn, damit die Gefangenen, die darinnen kommen möchten, sich nicht außwircken könnten, man hat vnten, im Zwinger, 4 Lange höltzene Seulen, auff Steine, vnd den daß Gebaw darauff gesetzt, daß man oben vom Gange gleich hingehen kan, vnd wiewol man die Felder überall mit mauer Steinen außgemauret, die Spunde außgekleibet, getünchet, vnnd die Böden inwendig gepflastert, vnd die Wände getäffelt, mag es doch im Winter wol kalt darinnen sein, vnnd sind dieselben Prisaunen, mit den Buchstaben, A. B. C. D. E. F. bezeichnet.

6.

Privilegium deß Hannßen Leonhardts Steinmetzen wegen deß Vogelschießens gegeben.

Alß man zehlt nach der Geburt Jesu Christi Anno 1616 Sontag den 8 Tag Sept. war zu Nürnberg durch Begünstigung eines Edel, Ehrenvesten, vnd Hochweisen Raths daselbst

daselbst ein Vogelschießen bey dem Gleißhammer gehalten. Waren damals die Graben-Herrn, Herr Ernst Haller von Hallerstein, vnnd Herr Wilhelm Imhoff der elter, die Herrn Schützenmeister, als deß Herrn schießgrabens Melchior Nürnberger, Curad Spörl, Mattheus Ruß, vnd Geörg Jonabach, vnd den diese so zu ermelten Vogelsschießen erwehlete Herrn Siebner, Herr Hauptmann Friedrich Köhler, Johann Martin Pfintzing der Jüngere, vnd Philipp Haubenthaler Wardt in solchem werenden Vogelschießen der Rumpf oder das Corp deß Vogels durch Hannß Leonhardt Steinmetzen, Burger daselbst, den 11 Tag obbemeltes Monats herunter geschoßen, durch welchen Schuß er neben der Besten gab eins bechers diese folgende Freyheit bekommen.

Nemlich von endtes bemelten dato an zu rechnen, biß zu Außgang eines Jahrs, in mehr ermelter Herrn Schießgrabenn des Sonvnnd Montags, wie auch andere einfallende Feyertagen schießens Hauptleggeldts, auch in die ersten, vnd letztern halben frey gehalten werdten, da aber vnter bemelter Zeit ein anderes Vogelschießenn alhie gehalten würde, solle solche gemelte Freyheit cassirt vnd vffgehaben

haben sein. Zu einem Angedenken, vnnd Bekräfftigung solche Freyheiten, ist durch die Obernannte Herrn Graben-Herrn, Herrn Schützenmeister vnd erwehlte Herrn Siebner gedachten Herrn Leonhardt Steinmetzen, Dieser auff Pergamen geschriebener schein ertheilt worden. Actum 12 September obbemeltes Jahrs.

7.

Altmacher-Läden, Hafner-Kämmerlein.

Anno 1616 den Vten Augusti, berichtet Hermann Böckhle, ein Altmacher oder Altreuß, daß der Altmacher Läden am Haffenmarckht, vnnd der Haffner Kämmerlein daselbst, vnd die Kräme vnter der Barfußer Kirchen in dieser Stadt sehr alt weren, vnd vor etlich 100 Jarn gebawet, vnnd daß der Altmacher Läden seyen 25. deren jeder lange Zeit daß Jar vber, meinen Herrn 72 Pfenning zu Zinnß gegeben, dasselbe Geld hetten die Geschwornen Meister desselben Handtwercks alle Michaelis Abend von einem Jeden Altreußen eingesamlet, vnnd am Tage Michaelis dem Aeltesten Herrn Losunger ins Hauß gebracht, derselbe hette für ihre Mühe Ihnen zu 1 Viertel Wein gegeben, 28 Pf. vnnd solches were vber 100 Jare also gehalten

wordten

wordten, nachmals hette man sie erstaigert, daß nun dieser Zeit, ein jeder 1 fl. groschen Jar Zinnß gebe, dasselbe Geldt nemen nochmals die gesetzten Vorgeher von den Inhabern derselben Läden auch am Abendt Michaelis ein, vnnd bringen dasselbe am Tage Michaelis dem Pfleger in der Fündel in seine Wohnung, welcher den Geschwornen wie von alters bräuchlich für daß Viertel gebe 28 Pf. Mit denselben der Altmacher Läden hat es ein solche Ordnung: Wenn ein Meister, der derselben eins inne gehabt, stirbt, so fällt dasselbe von seinen Kindern vnnd Erben hinweg, vnrd der Aelteste Meister vff dem Handtwerkh bekommt dasselbe, vnd nach seinem Todte Wiederumb der Aelteste, vnnd also immer fort an mit denen andern allen, vnd werden derselbigen Lädenn nimmer weder mehr noch weniger, denn 25. Vnd muß ein jeder Was in seinem nothwendig ist, selbst vff seinen vnkosten bawen laßen, vnd die andern Altmacher, deren bey die 80 Meister alhie sindt, müßen ihre Arbeit in ihren Wohnungen, vnd mit ihren Kundten vertreiben, vnd sich nehren wie sie können, daß es bey etlichenn armselig vnd elendt genug zugehet. Der Haffner-Kämmerlein auch am Haffenmarkht,

vnd

vnd an der Fündel, seindt auch 25 vnd auß jedem muß man ein Jar dem Herrn Zinßmeister zu Laurenti 1 fl. groschen Zinnß geben, sindt mit Brettern verschlagen.

Der Kräm an der Barfüßer Kirchen, sindt 26 vnnd gibt ein jeder Innhaber auß dem seinen ein Jar Zinß dem Hn. Zinßmeister Zinß 4 fl. groschen zu.

Inhalt.

Materialien zur Nürnbergischen Geschichte.

Ein und zwanzigstes Stück.

I.

Bemerkungen über einige Stellen in den 1785 und 1786 herausgegebenen Nachrichten zur Geschichte der Stadt Nürnberg.

Dieses unvollendete Buch des verstorbenen Candidaten Truckenbrod enthält in einem guten Vortrag Auszüge des Wissenswürdigsten aus den meisten gedruckten und Müllners ungedruckten Schriften über Nürnbergs Geschichte, und verdient allerdings jedem empfohlen zu werden, der sich mit der Geschichte seiner Vaterstadt bekannt machen will. Dem sonst geschickten und talentvollen Verfasser sind inzwischen bey einer etwas flüchtigen Art zu arbeiten, zu welcher ihn seine Lage nöthigte, manche kleine Versehen entwischt, welche nicht jeder Leser sogleich bemerken möchte; und deren Berichti-

gung ich, so weit ich und noch ein Leser sie bey dem Gebrauch bemerkt haben, für die Besitzer jenes Geschichtbuchs mittheilen will.

Zum I Theil.

Aus der Kenntniß der Züge Teutscher Handschriften im 14ten Jahrhundert möchte sich kein Gebrauch zur Beurtheilung der Nürnbergischen Chroniken machen lassen, wie S. 20 gesagt wird; da aus diesem Jahrhundert meines Wissens keine eigentliche Chronik existirt. Dieß folgt selbst aus dem, was der Verfasser S. 56 von Meisterlein sagt, der erst in der letzten Hälfte des XV Jahrhunderts schrieb.

Da der V. von Chroniken überhaupt so ausführlich redete, so wäre es sehr nützlich gewesen, wenn er seine Bemerkungen über die Verfasser mancher Chronik, welche ihm in die Hände gekommen, mitgetheilt hätte, von denen er S. 21 spricht.

Manches von dem, was T. S. 29 als unnütz in einer Chronik ansieht, kann der Historiker doch auch benützen z. E. Nachrichten von Geschenken an Fremde, von Hinrichtungen. Es charakterisirt doch das Zeitalter, und das

das Resultat solcher Nachrichten dient doch zu Parallelen.

S. 34 läugnet der Verf. gegen die Sel. Norimb. daß die Nürnbergischen Chroniken oft sehr wohlfeilen Kaufs seyen. Es bestättigen aber dieß Personen, welche hierin große Erfahrung haben, daß sie für Chroniken von gewöhnlichem Schlag wenig bezahlt haben. Dieß läßt sich auch bey der ungeheuren Menge solcher Abschriften leicht begreifen.

Müllners Relationen werden S. 46 unrichtig zu den Nürnbergischen Chroniken gerechnet. Es sind vielmehr historische und rechtliche Deductionen über einzelne Materien aus dem Nürnbergischen Staatsrecht.

S. 145 ist für 1575 zu lesen 1475.

S. 237 steht eine ganz unrichtige Beschreibung des Nürnbergischen Stadtwappens, und die unerweisliche Legende vom ältesten Nürnbergischen Wappen mit den Wolfsangeln. Man vergleiche dieser Materialien II B. S. 3.

S. 301 ist es ein Druckfehler, wenn gesagt wird, die Verehrung des H Sebalds habe 1503 ein Ende genommen. Sie hörte erst 1523 auf.

S. 316 hätte der Zeidlerischen Sammlung von allen Schriften der Altdorfischen Rechtsgelehrten erwähnt werden sollen, welche der Sammler der Stadtbibliothek geschenkt hat.

S. 325 ist es ein Druckfehler, daß die Egydierkirche 1666 abgebrannt und wieder aufgebauet worden. Es erfolgte dieß 1696.

S. 369. Z. 3. von unten, muß es heissen: Wir beginnen (für schliessen) die Beschreibung der Kirchen- und Klostergebäude auf der Lorenzerseite (statt Sebalderseite) mit der Kirche — zu St. Katharinen.

S. 405 ist für Steflingen bey Ulm, zu lesen Söflingen.

S. 448 Eppelein von Gailingen ist nicht in Nürnberg hingerichtet worden.

S. 466. Georg Rem war nicht Professor zu Altdorf, sondern Procanzler der dortigen Universität.

S. 473. Der Aufwärter vor der Losung, oder Rathsstube ist nicht einerley.

S. 486. Die Oberaufsicht über das Waizenbierbrauhaus haben nicht die zwey

vorder-

vordersten Herren des Raths, sondern nur zwey der vordersten, unter welchen der zweyte Losunger ist.

S. 488. Der Grundstein zur Wöhrder Kirche wurde gelegt 1557, nicht 1527.

S. 490 fehlt bey der Habermühle der Kupferhammer.

S. 528. Bey dem Gottesacker der Vorstadt Wöhrd war nie eine Salpetersieterey, sondern eine Pottaschensiederey.

Zum II Theil.

S. 37 wird Aegidius Peßler mit dem letzten Probst zu St. Sebald, Georg Peßler, verwechselt.

Was S. 114 von der Vortragung der Rectorats-Insignien bey einem akademischen Tumulte erzählt wird, ist ein Gedächtnißfehler.

S. 281 wird Conradin mit K. Conrad III. verwechselt, welcher letztere hundert Jahre früher gelebt hat, als Conradin.

S. 283 wird gesagt: es sey noch nie entschieden worden, ob Nürnberg zur Classe der freyen Reichsstädte oder der Reichsstädte schlechtweg gehört habe. Allein ich habe in

 keinem

zum neuen Rathhauß eingefangen, abgangen, vnnd beygelegt worden, an den Thurn Lug ins Land gegen den Frösch Thurn hinab, noch 6 Prisaunen, oder Gefängnuß von neuen bawen, vnd mit Thürenn, Eisen Gittern vnd Riegeln wol verwarenn laßenn, damit die Gefangenen, die darinnen kommen möchten, sich nicht außwircken könnten, man hat vnten, im Zwinger, 4 lange höltzene Seulen, auff Steine, vnd den daß Gebaw darauff gesetzt, daß man oben vom Gange gleich hingehen kan, vnd wiewol man die Felder überall mit mauer Steinen außgemauret, die Spunde außgekleibet, getünchet, vnnd die Böden inwendig gepflastert, vnd die Wände getäffelt, mag es doch im Winter wol kalt darinnen sein, vnnd sind dieselben Prisaunen, mit den Buchstaben, A. B. C. D. E. F. bezeichnet.

6.

Privilegium deß Hannßen Leonhardts Steinmetzen wegen deß Vogelschießens gegeben.

Alß man zehlt nach der Geburt Jesu Christi Anno 1616 Sontag den 8 Tag Sept. war zu Nürnberg durch Begünstigung eines Edel, Ehrenvesten, vnd Hochweisen Raths daselbst

daselbst ein Vogelschießen bey dem Gleißhammer gehalten. Waren damals die Graben-Herrn, Herr Ernst Haller von Hallerstein, vnnd Herr Wilhelm Imhoff der elter, die Herrn Schützenmeister, als deß Herrn schießgrabens Melchior Nürnberger, Curad Spörl, Mattheus Nuß, vnd Geörg Jonabach, vnd den diese so zu ermelten Vogelsschießen erwehlete Herrn Siebner, Herr Hauptmann Friedrich Köhler, Johann Martin Pfintzing der Jüngere, vnd Philipp Haubenthaler Wardt in solchem werenden Vogelschießen der Rumpf oder das Corp deß Vogels durch Hannß Leonhardt Steinmetzen, Burger daselbst, den 11 Tag obbemeltes Monats herunter geschoßen, durch welchen Schuß er neben der Besten gab eins bechers diese folgende Freyheit bekommen.

Nemlich von endtes bemelten dato an zu rechnen, biß zu Außgang eines Jahrs, in mehr ermelter Herrn Schießgrabenn des Sonvnnd Montags, wie auch andere einfallende Feyertagen schießens Hauptleggeldts, auch in die ersten, vnd letztern halben frey gehalten werdten, da aber vnter bemelter Zeit ein anderes Vogelschießenn alhie gehalten würde, solle solche gemelte Freyheit cassirt vnd vffgehaben

haben sein. Zu einem Angedenken, vnnd Bekräfftigung solche Freyheiten, ist durch die Obernannte Herrn Graben-Herrn, Herrn Schützenmeister vnd erwehlte Herrn Siebner gedachten Herrn Leonhardt Steinmetzen, Dieser auff Pergamen geschriebener schein ertheilt worden. Actum 12 September obbemeltes Jahrs.

7.

Altmacher-Läden, Hafner-Kämmerlein.

Anno 1616 den Vten Augusti, berichtet Hermann Böckhle, ein Altmacher oder Altreuß, daß der Altmacher Läden am Haffenmarkht, vnnd der Haffner Kämmerlein daselbst, vnd die Kräme vnter der Barfußer Kirchen in dieser Stadt sehr alt weren, vnd vor etlich 100 Jarn gebawet, vnnd daß der Altmacher Läden seyen 25. deren jeder lange Zeit daß Jar vber, meinen Herrn 72 Pfenning zu Zinnß gegeben, dasselbe Geld hetten die Geschwornen Meister desselben Handtwerks alle Michaelis Abend von einem Jeden Altreußen eingesamlet, vnnd am Tage Michaelis dem Aeltesten Herrn Losunger ins Hauß gebracht, derselbe hette für ihre Mühe Ihnen zu 1 Viertel Wein gegeben, 28 Pf. vnnd solches were vber 100 Jare also gehalten wordten

wordten, nachmals hette man sie erstaigert, daß nun dieser Zeit, ein jeder 1 fl. groschen Jar Zinnß gebe, dasselbe Geldt nemen nochmals die gesetzten Vorgeher von den Inhabern derselben Läden auch am Abendt Michaelis ein, vnnd bringen dasselbe am Tage Michaelis dem Pfleger in der Fündel in seine Wohnung, welcher den Geschwornen wie von alters bräuchlich für daß Viertel gebe 28 Pf. Mit denselben der Altmacher Läden hat es ein solche Ordnung: Wenn ein Meister, der derselben eins inne gehabt, stirbt, so fällt dasselbe von seinen Kindern vnnd Erben hinweg, vnrd der Aelteste Meister vff dem Handtwerkh bekommt dasselbe, vnd nach seinem Todte Wiederumb der Aelteste, vnnd also immer fort an mit denen andern allen, vnd werden derselbigen Ladenn nimmer weder mehr noch weniger, denn 25. Vnd muß ein jeder Was in seinem nothwendig ist, selbst vff seinen vnkosten bawen laßen, vnd die andern Altmacher, deren bey die 80 Meister alhie sindt, müßen ihre Arbeit in ihren Wohnungen, vnd mit ihren Kundten vertreiben, vnd sich nehren wie sie können, daß es bey etlichenn armselig vnd elendt genug zugehet. Der Haffner-Kämmerlein auch am Haffenmarkht,

vnd

vnd an der Fündel, seindt auch 25 vnd auß jedem muß man ein Jar dem Herrn Zinßmeister zu Laurenti 1 fl. groschen Zinnß geben, sindt mit Brettern verschlagen.

Der Kräm an der Barfüßer Kirchen, sindt 26 vnnd gibt ein jeder Innhaber auß dem seinen ein Jar Zinß dem Hn. Zinßmeister Zinß 4 fl. groschen zu.

Inhalt.

Materialien
zur
Nürnbergischen Geschichte.

Ein und zwanzigstes Stück.

I.

Bemerkungen über einige Stellen in den 1785 und 1786 herausgegebenen Nachrichten zur Geschichte der Stadt Nürnberg.

Dieses unvollendete Buch des verstorbenen Candidaten Truckenbrod enthält in einem guten Vortrag Auszüge des Wissenswürdigsten aus den meisten gedruckten und Müllners ungedruckten Schriften über Nürnbergs Geschichte, und verdient allerdings jedem empfohlen zu werden, der sich mit der Geschichte seiner Vaterstadt bekannt machen will. Dem sonst geschickten und talentvollen Verfasser sind inzwischen bey einer etwas flüchtigen Art zu arbeiten, zu welcher ihn seine Lage nöthigte, manche kleine Versehen entwischt, welche nicht jeder Leser sogleich bemerken möchte, und deren Berichti-

 gung

gung ich, so weit ich und noch ein Leser sie bey dem Gebrauch bemerkt haben, für die Besitzer jenes Geschichtbuchs mittheilen will.

Zum I Theil.

Aus der Kenntniß der Züge Teutscher Handschriften im 14ten Jahrhundert möchte sich kein Gebrauch zur Beurtheilung der Nürnbergischen Chroniken machen lassen, wie S. 20 gesagt wird; da aus diesem Jahrhundert meines Wissens keine eigentliche Chronik existirt. Dieß folgt selbst aus dem, was der Verfasser S. 56 von Meisterlein sagt, der erst in der letzten Hälfte des XV Jahrhunderts schrieb.

Da der V. von Chroniken überhaupt so ausführlich redete, so wäre es sehr nützlich gewesen, wenn er seine Bemerkungen über die Verfasser mancher Chronik, welche ihm in die Hände gekommen, mitgetheilt hätte, von denen er S. 21 spricht.

Manches von dem, was T. S. 29 als unnütz in einer Chronik ansieht, kann der Historiker doch auch benützen z. E. Nachrichten von Geschenken an Fremde, von Hinrichtungen. Es charakterisirt doch das Zeitalter, und

das

das Resultat solcher Nachrichten dient doch zu Parallelen.

S. 34 läugnet der Verf. gegen die Sel. Norimb. daß die Nürnbergischen Chroniken oft sehr wohlfeilen Kaufs seyen. Es bestättigen aber dieß Personen, welche hierin große Erfahrung haben, daß sie für Chroniken von gewöhnlichem Schlag wenig bezahlt haben. Dieß läßt sich auch bey der ungeheuren Menge solcher Abschriften leicht begreifen.

Müllners Relationen werden S. 46 unrichtig zu den Nürnbergischen Chroniken gerechnet. Es sind vielmehr historische und rechtliche Deductionen über einzelne Materien aus dem Nürnbergischen Staatsrecht.

S. 145 ist für 1575 zu lesen 1475.

S. 237 steht eine ganz unrichtige Beschreibung des Nürnbergischen Stadtwappens, und die unerweisliche Legende vom ältesten Nürnbergischen Wappen mit den Wolfsangeln. Man vergleiche dieser Materialien II B. S. 3.

S. 301 ist es ein Druckfehler, wenn gesagt wird, die Verehrung des H Sebalds habe 1503 ein Ende genommen. Sie hörte erst 1523 auf.

S. 316 hätte der Zeidlerischen Sammlung von allen Schriften der Altdorfischen Rechtsgelehrten erwähnt werden sollen, welche der Sammler der Stadtbibliothek geschenkt hat.

S. 325 ist es ein Druckfehler, daß die Egydierkirche 1666 abgebrannt und wieder aufgebauet worden. Es erfolgte dieß 1696.

S. 369. Z. 3. von unten, muß es heissen: Wir beginnen (für schliessen) die Beschreibung der Kirchen- und Klostergebäude auf der Lorenzerseite (statt Sebalderseite) mit der Kirche — zu St. Katharinen.

S. 405 ist für Steflingen bey Ulm, zu lesen Söflingen.

S. 448 Eppelein von Gailingen ist nicht in Nürnberg hingerichtet worden.

S. 466. Georg Rem war nicht Professor zu Altdorf, sondern Procanzler der dortigen Universität.

S. 473. Der Aufwärter vor der Losung- oder Rathsstube ist nicht einerley.

S. 486. Die Oberaufsicht über das Waizenbierbrauhaus haben nicht die zwey vorder-

vordersten Herren des Raths, sondern nur zwey der vordersten, unter welchen der zweyte Losunger ist.

S. 488. Der Grundstein zur Wöhrder Kirche wurde gelegt 1557, nicht 1527.

S. 490 fehlt bey der Habermühle der Kupferhammer.

S. 528. Bey dem Gottesacker der Vorstadt Wöhrd war nie eine Salpetersiederey, sondern eine Pottaschensiederey.

Zum II Theil.

S. 37 wird Aegidius Peßler mit dem letzten Probst zu St. Sebald, Georg Peßler, verwechselt.

Was S. 114 von der Vortragung der Rectorats-Insignien bey einem akademischen Tumulte erzählt wird, ist ein Gedächtnißfehler.

S. 281 wird Conradin mit K. Conrad III. verwechselt, welcher letztere hundert Jahre früher gelebt hat, als Conradin.

S. 283 wird gesagt: es sey noch nie entschieden worden, ob Nürnberg zur Classe der freyen Reichsstädte oder der Reichsstädte schlechtweg gehört habe. Allein ich habe in

keinem Verzeichniß, wo dieser Unterschied beobachtet ist, noch gefunden, daß Nürnberg unter die sogenannten freyen Reichsstädte wäre gerechnet worden. Uebrigens ist dieser Unterschied noch ein Räthsel aus dem Staatsrecht der mittlern Zeiten.

S. 309 ist das Verkaufjahr 1427 durch einen Druckfehler in 1477 verwandelt.

S. 352. die Erzählung vom angeblichen Turnir K. Heinrichs VI zu Nürnberg würde der Verf. ohne Zweifel jetzt für nichts als eine ganz leere Erdichtung halten, wenn er den unlautern Ursprung derselben wüßte, welchen ich in den Materialien I B. S. 8 ff. angegeben habe. Die Muthmassung, daß die Meisterlinische Chronik nicht ganz auf unsere Zeiten gekommen, hat keine Wahrscheinlichkeit.

S. 374 ist statt 1273 zu lesen 1237.

S. 521 wird Götz von Berlichingen in eine Zeit gesetzt, nämlich ins J. 1427. wo er gar noch nicht geboren war. Dieser Götz von Berlichingen war nur ein Vorfahr des berühmten Götzen mit der eisernen Hand.

* * *

Viel-

Vielleicht stoßen andere Liebhaber der Nürnbergischen Geschichte noch auf andere Versehen, die eine Berichtigung bedürfen, und theilen sie mir zur Bekanntmachung in diesen Materialien mit.

II.

Nachricht von dem 1617 in Nürnberg gefeyerten evangelischen Jubelfest.

Rathsverlaß.

Bey einem Edlen Ehrnvesten Rath ist verlassen: Die Herrn Prediger so woln alhie in der Stadt, als außerhalb derselben, vff dem Lande zu erinnern, vff Sontag den 26. Octob. nach vollender Predigt vnd gehaltenem gemeinen gebett Ihren Zuhörern anzuzeigen folgendes Inhalts: Daß nachdem nunmehr durch Göttliche Verleihung ein Hundert Jar zum ende geloffen, in welchen das reine vnnd vnuerfälschte Wort Gottes, durch Herrn D. Martinum Lutherum seeliger gedächtnuß, wieder an das Liecht gebracht, in vnsern Kirchen geprediget, vnd biß auff den

den heutigen Tage erhalten worden, als wolte sich in all Weg gebüren solche hohe vnd vnaußprechliche Wolthat Gottes mit Christlicher andacht, vnnd dankbarem Herzen vnd gemüt zu erkennen, vnd zu betrachten, zu welchen ende ein Edl, Ehruester Rath vnser liebe Obrigkeit, ihren Predigern aufferlegt, vnd anbeuohlen, auff nechst kommenden Sontag, welcher wirdt sein der 2. Nouembris, ein Freudenreiches Jubel Jar zuuerkündigen vnd anzumelden, wolten derhalben Dieselbigen hiemit getrewhertzig vermanet vnd erinnert haben, daß sie auch auff bemeldten Sontag nit allein zu frue Predigten sich fleißig einstellen, sondern auch mit bußfertigen Hertzen vnd Christlicher andacht solch Jubelfest begehen helffen wollten, damit der Name deß Herrn gelobet vnnd gepreiset, vnd Ihr Christlicher Eiffer dardurch verspüret werde. Vnd diß soll vngefehr Intimationis loco praemittirt werden.

Hernach aber vff Sontag den 2 Nouembris sol in acht genommen werden, daß sowol vor, als nach der Predigt, mit der musica vnd figural, wo es die gelegenheit giebt, oder mit dem Choral, etliche Teut-

sche

sche gesäng vnd Psalmen des Herrn D. Lutheri so sich auff diß fest am besten reimen vnd schickhen, als zum Exempel,

Es ist das Heil vns kommen her.

Wer Gott nit mitt vns diese Zeit.

O Herre Gott dein göttlich Wortt.

Erhalt vns Herr bey deinem Wortt ꝛc.

gesungen werden. Insonderheit abrr nach der Predigt, vnd der in drückh verfertigten vnd verlesenen gebet vnd Dancksagung, welche in allen Pfarren vnd Kirchen außgetheilet werden solle, das schöne Gesang te Deum laudamus mit freudiger andacht intonirt, vnd gesungen werden.

So viel aber die Predigten in der Stadt anbelangt, sol man in den morgen Predigten die Wort S. Paulj 2. Theß. 2. v. 3. 4. lasset euch niemandt verführen in keinerley Weise den er kompt nicht ꝛc. in den mittags Predigten die Wort S. Paulj I. Timo. 4. v. 1. 2. 3. Der Geist saget deutlich; in den Vesper Predigten, die Wort des 67 Psalms, Gott seye vns gnedig vnd segne vns, zum Text gebrauchen vnd ercleren, angesehen, daß im ersten spruch des

Kk 5 Anti

Anti Christischen Abfalls in genere gedacht wirdt. Im andern etliche gewisse stückh solches abfalls specificirt werden, darauff als den zu abendts der beschluß deß fests mit dem angezeigten vnnd leichten Psalm Dauidts füglich kan gemacht werden. Dabey den dieser erinnerung auch nit zuuergeßen, daß diß Iubilaeum nit dahin angesehen, daß man dasselbige, mit eßen, trinckhen, vnd andern Leichtfertigkeiten solte zubringen, vnd dardurch vnsern gegentheil zur cauillation vnd Lesterung, auch Gott dem Herrn zum Zorn vrsach geben, daß er solchen theuern Schatz seines H. Worts vnd erkenntniß wiederumb von vns neme vnd vns in die vorige Egyptische Finsternuß gerathen laße, sondern daß, wir vielmehr diesen Tag, wie auch die gantze Zeit vnsers Lebens, mit Christlichen Wandel solten zubringen, vnnd Gott von Hertzen bitten vnnd anruffen, daß er diß sein helles Liecht, so wol bey vnsern nachkommen, als vns, vnd vnauffhörlich biß ans Ende der Welt wolle scheinen, vnd nimmermehr erleschen laßenn.

Decretum in Senatu

11 Octobris 1617.

(Aus

(Aus einer gleichzeitigen Chronik.)

Sonntag den 2 November, am XX Sonntag nach Trinit. ist auf Befehl des Raths so wohl in der Stadt Nürnberg, als auch in allen Kirchen des Nürnbergischen Gebiets dieses Jubelfest gefeyert worden. Am Jubelfest selbst, wie auch den Abend zuvor zur Vesper sind alle Glocken in den Kirchen dieser Stadt, auch das silberne Glöcklein bey St. Lorenzen geläutet worden. Jedermann ist, wie an einem hohen Fest, frölich und still, und alle Predigten sind so voll von Leuten gewesen, daß niemand mehr in die Kirchen kommen können. Um das Betläuten ist man bey St. Sebald noch in der Kirche im Tagamt gewesen, weil in der Frühmeß sehr viel Communicanten waren, auch Herr Fabricius über zwey Stunden geprediget hatte.

Ordnung, wie es am Jubelfest mit den Lectionibus, auch mit den Gesängen vor und nach den Predigten, auch in der Vesper, in der Stadt Nürnberg gehalten worden.

Als Sonntag den 2 Nov. das Jubelfest in dieser Stadt Nürnberg gefeyert, ist in allen Kirchen zur Frühmeß anstatt der

Epistel.

Epistel, der erste Theil des 12 Cap. des Proph. Daniels, v. 1—11, anstatt des Evangelii der andere Theil dieses 12ten Cap. von 11ten V. bis zum Ende, vor der Predigt das ganze 17 Cap. in der Offenb. Joh. im Tagamt anstatt der Epistel, 1 Tim. 1, v. 1—8, exclusive, anstatt des Evangelii ein Theil aus dem 2 Thess. 2, in der Vesper das 12 Cap. Danielis ganz und statt des Katechismi der 64 Psalm gelesen worden.

So hat man am Sambstag den 1 Novemb. zur Vesper bey St Sebaldt Figuraliter die Stadt Pfeiffer vnd Orgel darein geschlagen vnnd geblasen.

1 Da Israel auß Egypten zoch

Darnach Lateinische moteten, vnd magnificat

2 Erhalt vns Herr bey deinem Wort.

Am Sontag den 2 Nouemb. in der Fruemeß zur Communion, da 275 Communicanten gewesen.

1 Jesus Christus vnser Heilandt.

2 Ein Veste Burg ist vnßer Gott.

3 Es

3 Es ist das Heil vns kommen her.

4 O Herre Gott dein Göttlich Wortt.

Im Tag Ampt.

1 Herr Gott dich loben wir.

Die Lateinisch Meß, dazu die Orgel gangen.

2 Ein Veste Burg ist vnser Gott.

In der Vesper.

1 O Herre Gott dein göttlich Wort.

2 Wer Gott nit mit vns diese Zeit.

3 Erhalt vns Herr bey deinem Wort.

4 Es woll vns Gott genedig sein.

Communicanten am Jubelfest sind gewesen.

Bey St. Sebaldt	275	1061 Personen.
Bey St. Lorentzen	496	
Bey St. Egidien	175	
Im Spital	115	

In diesen Worten stehet die Jarzal 1617.

MartInVs LVtherVs theoLogIae D.

Hernach hat auch ein Ehruester Rath zu Nurnberg zum gedechtnuß deß ersten Euangelischen

gelischen gehaltenen Jubel Jars vnd Jubelfests, welches auch für vnd für gehalten, vnd keineswegs bey den nachkommen vnterlaßen solt werden, geordnet, nemblich daß alle Son vnd feyertage nach denn früe Predigten, wen die Prediger von den Cantzeln gehenn, in allen Kirchen dieser Stadt, ein Deutscher Psalm Herrn D. Martini Lutheri, Gott zu Lob vom Volckh gesungen, Vnter dem singen die Predigten außgeleutet, vnd darauff das Tag Ampt angefangen vnd gehalten werden solle. Welche Ordnung angefangen worden, Sontag den 9 Nouembris dieses 1617 Jars vnd hat man damals in S. Sebalts Kirchen gesungen den Psalm 114: Wer Gott nicht mitt vnns diese Zeit rc.

Verehrung wegen des Jubelfests.

Nachdem nun das angestellte Jubelfest von alten vnd Jungen mit großen freuden vnd frohlockhen gehalten vnd verricht, hat ein E. Rath dieser Stadt Nürnberg vff Donnerstag den 20 Nouemb. dieses 1617 Jars durch die verordneten Herrn Scholarchen, nemblich Herrn Jeörg Volckhamer: Herrn Leonhardt Grundtherrn: Herrn Martin Pfinzing, vnd Herrn Christoff Löffelholtz, alle

ihre

ihre Prediger vnd Kirchendiener in der Stadt in die vormund Stuben zusammen erfordern, vnd zum gedechtnuß des ersten Euangelischen Jubelfests einem ieden ein goldtstückh eines andern golt fl. schwer, vnd in müntz 2 fl. werth, außtheilen vnd verehrn laßen, da Herr Volckhamer als Kirchen Pfleger, das Wort gethan, die Kirchendiener in gesampt vermanet, Gott dem Allmechtigen zu dancken, daß er nunmehr vor 100 Jaren, durch den Hocherleuchtenn Man Herrn D. Martinum Lutherum seeliger gedechtnuß, das Liecht des H. Euangelij wiederumb angezündet vnd dasselbe wieder des leidigen Sathans vnd des Pabsts Tyrannisch Wüten vnd Toben gnediglich erhalten, fürnemblich auch in dieser Stadt vnd deroselben vnderthanen, vnd darneben fleißig zu bitten, daß seine Allmechtigkeit, dasselbe sein H. Wort bey vns noch lenger lauter vnd rein erhalten, vnd auff die nachkommen fortpflantzen wolte, mit fernerer erbietung eines E. Raths geneigten Willens vnnd Beförderung gegen einen Jeden insonderheit.

Darauff der Herr M. Georg Demminger, Schaffer bey St. Sebald, für sich vnd

vnd seine Herrn Collegas eine Dancksagung zu Gott dem Allmechtigen für seines H. Worts offenbarung, vnd daß dieselben eben in das erste Euangelische Jubel vnd Hundert Jar gerathen: auch gegen einem E. E. Rath, als der lieben Obrigkeit fur solche Herrliche Verehrung gethan, mit anerbietung Höchstes fleißes in Ihrem anbeuohlenem Kirchenampt, auch Täglichen gebetts für Ihrer Herrl. langes gesundtes Leben vnd glückliche regierung, auch vnderthenigster Bitte, daß Ihre Hl. samptlich derselben Sebalder vnd anderer Ihrer Kirchendiener günstige Herrn, Väter vnd Patroni ferner sein vnd bleiben wolten. Welche deß Herrn Demmingers kurtze Oration die obgenanten Herrn Scholarchae mit sonderm Wohlgefallen gehört vnd angenommen.

Nach den Sebaldern sind die in der Lorentzen Kirchenn, nach denselben die Egidianer, Spitaler, vnd anderer Kirchen verordnete Kirchendiener hinnein in die Vormundstuben erfordert, vnd vom Herrn Volckhamer einem ieden ein goldstückh in seine Hand gegeben worden. Auff der einen seiten deßelben golstücks ist auff einem Leuchter gestanden

standen ein hellbrennend Liecht, welches einen grossen schein vnd glantz von sich geben vnd vber dem Liecht ein Schöffel, nach welchen eine Hand mit einem weiten Priester Rockhs Ermel griffen, vnd denselben hinweg heben wollen, mit dieser vmbschrifft: Ecclesia Norica Iubilans. Auff der andern seiten ist gestanden diese Schrifft: MartInVs LVtherVs TheoLogIae D. darinnen nach der Zal Buchstaben stehet das M. DC. XVII. Jar. Dieselben goltgulden habenn vnter den Priestern grosse freudte vnnd erinnerung, vnnd bey der Burgerschafft ein gut Lob vnd Vertrauen gemacht, auch eines E. Raths Lieb vnd Eyffer gegen den H. Wort Gottes bezeuget, vnnd sind nachmals dieselben Goltgulden Jedermänniglich so es begert, einer vmb 2 fl. zu wechseln auß der müntz gegeben wordten.

Den Schul Kindern, welche in den Kirchen dieser Stadt Nürnberg zur Vesper auffgestanden, vnd den Teutschen Catechismum Hrn D. Martini Lutheri gebetet, hat man etliche sontag nach einander, einem jeden ein Silber müntz mit dergleichen gepreg, eins 6 Kzl. werth, auch zum gedechtnuß außgetheilet.

Hernach folgen die Namen der Prediger vnnd Caplänen, welche im Jubel Jar 1617 in den Kirchen dieser Stadt Nürnberg gedienet, vnd dj goltgulden empfangen.

In der Pfarr Sebaldj.

M. Iohannes Fabritius, Prediger.

M. Geörg Demminger, Schaffer.

M. Johan Hagendorn. Senior.

M. Geörg Müller.

Herr Wolff Luder.

Herr Geörg Bauer.

M. Paulus Sartorius.

M. Christoff Reich.

M. Christoff Leibnitz.

In der Pfarr Laurentj.

M. Johann Schröder, Prediger.

M. Geörg Ernst, Schaffer.

M. Andreas Kirchberger. Senior.

Herr Valentin Arnoldt.

M. Lazarus Peuschel.

M. Johannes Preißegger.

Herr Johannes Singer.

M. Jo-

M. Johannes Ernst.
M. Geörg Faber.

In der Kirchen zu St. Egidien.

M. Bernhard Ströbel. Prediger.
Herr Sebald Ludwig. Senior.
M. Iohannes Albinus.
M. Balthasar Blofelder.
M. Melchior Rinder.
M. Michael Beer.
M. Geörg Müller, Iunior.

In der Spitaler Kirchen zum H. Geist.

M. Geörg Werner, Prediger.
M. Iodocus Frisch, Senior.
M. Johannes Herman Demminger.
M. Johannes Manich.
M. Johannes Kreuselman.
M. Johannes Molitor.
M. Wilhelm Groß.

Im Neuen Spital in der Sutten.

Herr Hieronymus Hertwach.
Herr Michael Ziegler.

In der Kirchen zu vnser Frawen.

Herr Salomon Schweigget. Prediger.
Herr Thomas Fuchs. Senior.
M. Johannes Wildt.

In der Kirchen bey St. Jacob.

Herr Johannes Biederman, Senior.
M. Johannes Singer, Iunior.
M. Lucas Stöckel.

In der Vorstadt Wehrdt.

M. Jeörg Kolb, Pfarherr.
Herr Jeörg Scharrer, Caplan.

Bey St. Johannes.

M. Adam Winter, Pfarherr.

Den Schuldienern in der Stadt hat man einen ieden ein viereckhete Silbere Klippen 10 Batzen werth: Vnnd den Nürnbergischen Pfarrherrn vff dem Land, hat man einen ieden ein Silbere viereckhete Klippen in müntz 1 fl. werth zum gedechtnuß deß Jubel Jars geschickht vnnd verehrt.

Nach-

III.

Nachrichten von den Vogelschießen, welche 1616, 1617 und 1618 zu Nürnberg gehalten worden.

(Aus einer gleichzeitigen Chronik.)

Anno 1616 haben die hernach benanten Herrn Schützen ein Vogelschießen gehalten, jedweder derselben hat 1½ fl. in das Hauptschießen, vnnd 2 fl. zu dem vncosten gelegt, vnd haben angefangen zu schießen Dienstag den 30 July biß auff Freitag den 2 August in des E. vnd vesten Wolff Jacob Pömers Garten bey Wehrd, sind der Schützen 21 gewesen.

1 Herr Friederich Köler, Hauptman, Schützenmeister.

2 Hanns Jeronymus Murr, Schützenmeister.

3 Martin Pfinzing, Schützenmeister.

4 Paulus Pfinzing, Schützenmeister.

5 Wolff Jacob Pömer.

6 Hanns

6 Hanns Paulus Stockhamer.
7 Wolff Friederich Stromair.
8 Anthoni Schmidtmair.
9 Jobst Heinrich Roggenbach.
10 Gabriel Nützel.
11 Martin Seyfried Pfintzing.
12 Hanns Wilhelm Kreß.
13 Paulus Behaim.
14 Hanns Jacob Starck.
15 Raphael Im Hoff.
16 Siegmund Gamersfelder.
17 Christoff Endres Gugel.
18 Hanns Jacob Löffelholz.
19 Andreas Paulus Größer.
20 Philip Jacob Tucher.
21 Bartholme Trainer.

Austheilung der Gewinnung.

1 Der Rumpff hat golten 8 fl. den hat gewunnen Hanns Paulus Stockhamer, ist versilbert gewesen.

2 Der

2 Der Kopff hat golten 5 fl. hat gewunnen Jobst Hainrich Roggenbach, ist roth gewesen.

3 Das schwerste stuck vom rechten Flügel ist grün gewesen, hat golten 4. fl. hats gewunnen Sigmund Gamersfelder.

4 Das schwerste Stuck vom linken Flügel ist gelb gewesen, hat golten 3 fl. hat gewunnen Christoff Endres Gugel.

5 das schwerste Stuck vom Schwanz, ist blob (blau) gewesen, hat golten 2 fl. hat gewunnen Gabriel Nützel.

Gewinnung der Spänn vom Vogel.

1 Span hat golten 1 fl. groschen, hat gewunnen Jobst Hainrich Roggenbach.

2 Span hat golten 1 fl. hat gewunnen Hr. Jacob Starck.

3 Span 45 Kz. hat gewunnen Anthoni Schmidtmair.

4 Span 30 Kz. hat gewunnen Anthoni Schmidtmair.

5 Span 20 Kz. hat gewunnen Martin Pfinzing.

6 Span 15 Kz. hat gewunnen Jobst Hainrich Roggenbach.

7 Span 15 Kz. hat gewunnen Philip Jacob Tucher.

8 Span 15 Kz. hat gewunnen Hans Jacob Löffelholz.

9 Span hat golten 12 Kz. hat gewunnen Martin Pfinzing.

10 Span 12 Kz. hat gewunnen Anthoni Schmidtmair.

11 Span 12 Kz. hat gewunnen Philip Jacob Tucher.

12 Span 12 Kz. hat gewunnen Wolff Jacob Pömer.

Die Vogelstange ist gewesen 100 Stadtschueh hoch von dem Erdboden an ohne die eiserne Spindel, der Kopff, beyde Flügel vnd Schwanz sindt mit den Schnepper in 3 Tagen herabgeschossen worden, der Rumpff aber den 4ten Tag mit der Eyben *).

Das

*) Eine Art der Armbrüste, von welcher die Eybenschützen den Namen haben.

Das ander Vogelschiessen zu Nürnberg gehalten 1617.

1617 den 5 Juny, Donnerstag, als man die Stange zum Vogelschiessen auff den grossen Platz bey dem Glaißhammer auffrichten wollen, ist dieselbe, weil sie 150 Schueh hoch, und von wegen der eissern Spindel schwer in 3 Stuck zerbrochen, und Freytag, den 6 Juny auff den Abendt, hat sich unversehens ein greulicher Sturm-Wind erhoben, welcher die auffgeschlagenen Gezelt um und über einander geworffen, zerriessen und verderbet, daß man andere auß den Zeughauß hinaußführen, auffschlagen, auch ein andere Stange machen, und darzu haben die Zimmerleut, Pflasterer und andere Peuntarbeiter Samstag den 7 Juny helffen müssen, damit das angestellte Vogelschiessen den andern Pfingstag den 9 Juny seinen anfang haben können. Das Gezelt, darunter Hannß Schneider Wirth und Gastgeb zum rothen Ochsen, Peern Nopper genant, welcher dißmal daselbst kochen, Wein und Bier, ungeltfrey schencken wollen, wie dann geschehen, under welchem er auch einen grossen Herd und gelegenheit gehabt, ist vom Wind angangen, und zu

Grund verbrunnen; ist also ein böser Eingang zum Vogelschiessen gewesen.

Zu demselben haben sich die Herrn vnd Schützen am Pfingst-Montag den 9 Juny nach der Frůpredigt in eines E. Raths Schießgraben versammlet, von dannen auß mit den Spiel durch die alte Ledergaßen, das Heugäßlein hinauff, durch die Dielinggaßen vor das Rathhauß, über den Herrn-Marckt vnd Fleischbrucken bey St. Lorenzen hinauff zum Frauen-Thor hinauß vor St. Peter vorůber biß auff den gewöhnlichen Schieß-platz, da die Stangen zum Vogel auffgericht und die gezelt auffgeschlagen gewesen, gangen, in folgender zierlicher ordnung und erbern Kleidungen.

Erstlich sind in der Lieberey vorhergangen 4 Personen, als die 2 Pritschen-Meister, der Zieler, der einen Vogel an einer roth und weiß gemahlten Stangen in der Höhe getragen, und der Jung, der im Schießgraben die Böltze auß von der schießstetten holet und den Herrn und Schůtzen zutregt, nach diesen der Trummelschlager vnd sein pfeiffer, nachmals die 4 verordnete Schůtzen-Meister, dern 2 den Hannß Leonhardt Steinmetzen

Bůr-

Bürstenbinder alß den König, der vor das Jar das beste gewunnen, in einer guldenen Ketten, welche die erbare Schießgeselschafft nach dem ersten schießen von ihrem zusammengelegten Gelt machen laßen, vornher geführt. Dießen folgen die 3 Hauptleuth, denen folgen die andern Herren vnd schützen an der Zahl 80, je 3 vnd 3 in einen gliedt; hinten nach giengen die Jungen, welche die Geschöß sampt den Winden, auff den Achseln und die Bölzladen an den Gürteln nachtrugen.

Das beste Gewinnet ist gewesen ein verguldener silberer Becher mit einem Deckel 24 fl. werth und ein schöner roth und weiß seidenen Fahne, darinnen der Stadt Nürnberg Wappen, welche ein E. Rath frey bevor geben, darein hat ein jeder Herr und Schütz gelegt einen Reichstaler, welcher in Müntz golten zwey fl. Von demselben Gelde sind die andern gaben gemacht worden. Denselben Becher hat gemacht Christoff Damitz Goltschmiedt in der Zießelgaßen, da auff dem Deckel ein Mänlein, welcher eine Stange darauff oben einen Vogel gehalten, um den Rand im Becher ist das schießen gestochen gewesen. Die Stange ist 150 Schuh

hoch

hoch roth und weiß gemahlet, mit 4 langen an Haspeln angebundenen Sailen, daß sie desto steter stehen, und nit hin und wieder wancken können. Durch den Vogel ist ein eißerne Stangen Zentner schwer, und oben mit einer breiten Blatten, gangen, welche mit eißernen Ringen in die hültzenen Stangen eingeschloßen gewesen.

Der Vogel ist in der Größe, wie eine ziemliche Ganß und nemlich der Kopff, Leib und Schwantz an einander von Kirschbaumen-Holz, aber die 2. Flügel, so eingestecket, verboret, und eingeleimet, von Dornen-Holz geschnitzt gewesen, welchen gemacht Christoff Groß, der letzt Bildschnitzer in der neuen Gaßen, welcher Vogel der Breiten nach 7 Viertel Eln, und in der Länge 1 Eln weniger 1 queeren Daumen. Der Kopff ist roth, der rechte Flügel grün, der lincke gelb, der Schwanz blau, und der Rumpff weiß übersielbert gewesen. Auff den platz sind große Zelt lange und kleine geschlagen und unter einem ein Kuchen und Herd gewesen, darunter den langen die Herrn des Raths und Stalschützen, und den andern die Leut, so gespielt, oder gezecht, wie auch in deß

Jona-

Jonabachs Stadel über gesetzen und dem Schiessen zugesehen, und hat der Zieler und andere bestellte Personen wenn ein Fahne geschoßen, die Pöltze suchen und holen müßen, welche sie in einer Futter-Wannen herein vff den Schreibtisch getragen und wen ein Herr und Schütz ein Stuck span, oder spreißel vom Vogel herab geschoßen, hat man die Trummel geschlagen, und den selbe Stuck, wie klein es auch gewesen, vffgehoben, eingewickelt, fleißig verbunden, von Wolff Vischer, der schreiber gewesen, deßelben Schützen Namen darauff geschrieben, in ein verschloßnen Kästlein gelegt, nachmal die Gabe darnach gemacht und außgetheilt worden.

Nachmals Erichtag den 10 Juny ist das ander Vogelschießen außgegangen, und wiewol viel Hrn. vnnd schützen wol getroffen, und die fliegel auch etliche Stuck von Kopff und schwantz an Vogel herab geschoßen hat doch Jeronymus Hornung Paretmacher neben den Roßen Baad alhie den zertrümmerten Leib am Vogel vollendt herunter geschoßen, und also König worden, und einen schönen überguldenen Becher mit einem Deckel 24. fl. werth und ein schönen großen roth und

weiß

weiß seidenen Fahnen, daran dieser Statt Nürnberg Wappen gemalet, zu der besten Gab gewunnen, Es ist dem König auch eine silberne überguldene Ketten, welche die erbare Schießgesellschafft von ihren zusammen geschoßenen Gelde machen laßen, daran ein runder Schielling und darinnen St. Sebastian mit den Pfeilen, als der Schützen Patron, an Hals gehenckt worden, zu sonderlichen Ehrn und Glückhwunschung, in welcher Ketten er der neue König von 2 Schützen - Meistern geführt, in zierlicher Ordnung herrein in die Stadt, und in der Herrn Schießgraben gangen, welchen die andern Herrn und Schützen nachgefolget, da er ihnen einen guten stattlichen Abendtrunck verehrt.

Als den 8. Septembris vergangenen 1616. Jars Hannß Leonhardt Steinmetz Burstenbinder, der erste König worden, ist die Ketten noch nicht gemacht gewesen, weil dieselbe Ketten aber her zwischen verfertiget worden, hat er Steinmetz im Hinnaußzug dieselbe an Hals getragen, welchen Melchior Nürnberger und Matthes Fuß 2 Schützen Meister vornher geführt, aber gedachter Hornung

nung als der Neue König hat nach vollendeten Schiessen dieselbe an seinem Hals wiederumb hereingetragen, biß an schießgraben, und dieselbe in seine Verwahrung genommen.

Das dritte Vogelschiessen im J. 1618.

Anno 1618. den 25 May als den andern Pfingstag hat sich das Vogelschießen angefangen und weil Regenwetter eingefallen, auch etliche Herrn und Schützen geschoßen, aber übel und wenig getroffen, hat solch Vogelschießen gewähret biß auff Erichtag den 2. Juny an welchen Michael Meuler, Leonischer Silber Dratzieher in der alten Ledergaßen den Rumpf oder Leib vom Vogel herab geschoßen und also König worden, vnnd damit den vergulden Becher gewonnen welcher werth ist 24 fl.

Melcher Nürnberger, Rothschmidt vnd Schützenmeister schoß den Kopff herab, welcher roth, gewan das ander, nemlich an Gelt 15 fl.

Paulus Koler, Böltzdreher schoß den rechten Flügel, welcher grün war, herab, gewan an Gelde 10 fl.

Hannß

Hannß Leonhardt Steinmetz, Bürstenbinder schoß den lincken flügel herab, welcher gelb war, gewan 10 fl.

Herr Hannß Siegmund Fürer schoß den schwantz herab, welcher blau war, und gewan 8 fl.

Sonst vom Legegelde, da ein jeder Herr und Schütz einen Reichstaler, oder 2 fl. eingelegt, findt 27 gemeine Gaben zu den Spänen eingelegt gemacht worden.

Nachdem nun das Vogelschiessen dieses Jahrs aller Ding zum Ende gebracht, haben die Herrn und Schützen den Michel Meuler, den neuen König in einer gulden Ketten in zierlicher Ordnung durch vorigen Weg mit dem Spiel wiederum herein in die Stadt und in den schiessgraben, da sie zuvor außgangen, geführet, dem neuen König gewündschet, welcher der Erbarn Schießgesellschafft 6 fl. groschen verehrt, welche Müntz selbiger Zeit gemacht 8 fl.

Melcher Nurnberger 4 fl. groschen
Paulus Koler 2 fl. groschen.
Herr Hannß Sigmund Fürer 4 fl. grl.

zu

zu vertrincken geben, darumb sie ein stattliche Mahlzeit in dem Schießgraben zurichten haben laßen, und darbey miteinander lustig und frölig gewesen. Nachmals hat Michel Meiler der König zum Gedechtnuß ein silbern Schilling machen, und an die gulden Ketten hängen laßen, welcher zu schreiben, zu gradiren, und vom Goldschmidt zu machen bey $5\frac{1}{2}$ fl. kost hat, darauff stehet der Engel Michael und auff beiden Seiten 2 Schildlein, darinnen ein Hirschen-Köpfflein, und in den andern ein Cirkel, neben auff der andern Seiten ein Zieheisen, ein Abreibscheiben und ein Zieheisen, damit des Meilers Handwerk ist angezeigt, weil er ein Scheibenzieher und zwar mit silbern und gulden Drat ist. Die Schrifft, so darauff stehet, lautet also:

Als man schrieb 1618 Jar,
Bey dem gleißhamer das drit Vogelschiessen war,
Gott Michael Meiler das glückh gab
Den 2 Juny schuß den Vogel ab.

IV.

Anfang der evangelischen Kirchen zu Regenspurg, durch Hülfe und Rath des Raths zu Nürnberg.

(Aus Müllners Annalen ad a. 1542.)

Der Rath zu Regenspurg hat im Monat Julio dieses Jahrs dem Rath zu Nürnberg zu erkennen gegeben, wie etliche ihrer Bürger durch eine Supplication gebetten, Jnen zuzulassen, das sie das heilig Abentmal, nach der Einsatzung Christi, vnter zweyerley Gestalt allerhand ergernus zu verhüten, nit in winckeln, sondern Jn einer öffentlichen dazu vergünten Kirchen empfahen mögen; vnd darauf dero Rath vnd Guttachten begert, ob sie den Supplicanten willfahren, oder an die Kays. vnd Kön. May. gelangen lassen sollen. Der Rath zu Nürnberg hatt Jnen geantwortet, das sie solch begeren vnd flehen, anderst nit, dann christlich, Erbar, vnd das zum höchsten zu loben sey, erachten können,

dann

dann ja der befelch Christi lauter vnd vnzweifellich, das alle auß dem Kelch trincken sollen. So habe Pabst Gelasius lenger dann vor 1000 Jahren die Zertheilung diß Sacraments für einen sträfflichen vnchristlichen Kirchenraub gehalten, Sie werden demnach nit weniger thun können, denn diesen Supplicanten, Jnn tröstlicher zuversicht vnd hofnung Göttlicher gnad, Hülff vnd schutzes zu willfahren, vnd sich hier Innen vnverzagt zu erzaigen, Vnd obwohl ein Mittelweg vnd Menschliche klugheit sein möchte, das sie durch die finger sehen, vnd den Supplicanten vnuermelt offentlicher Rathsbewilligung zulassen theten, Irem Begeren gemeeß, sich des heiligen Abentmahls zu gebrauchen, So möchte doch solches für ein kleinmütigkeit angesehen werden, wurde derowegen Rathsamber vnd Nutzlicher sein, das der Rath selbst mit einem Bescheidenen Priester dessen sie mechtig sein, vnd deme sie, wo von nötten, einhalten könten, handeln, vnd Jnn einer Kirchen, so der Clerisey am wenigsten zugethan, Jne Auffstellen, vnd verordnen theten, mit befelch, den Jenigen, so das Abentmal nach der Einsazung Christi zu empfangen begeren wurden, zu vederlicher Zeit zu willfahren, auch solcher gemain, mit

Christlicher vnuermengter rainer Lehr, vnd Ermahnung, ausserhalb aller Ergerlichen schmehung vnd antastung Menniglichs vorzustehen, und mit unstrefflichem Leben, seinem Ampt und befelch gethreulich außzuwartten rc. Dise sach aber an den Ordinarium oder auch an den Röm. Kaiser oder König gelangen zu lassen, were gar nit Rathsamb, dann die Gaistligkeit were solcher ding auß forcht Ires Oberhaubts nit mechtig, Solte dann diß Christlich ansuchen abgeschlagen, oder vf weitere Ercleruug eines General oder National Concilij oder vff einen Reichstag verschoben werden, vnd der Rath darwider etwas furnemen, so wurde die vngnad dißfallß grösser sein, alß so man vf Gottes gnad mit gutter Bescheidenheitt dem starcken befelch Christi were nachgangen, So köndte man darnach Im Fall der not, auch dise verantwortung haben, das der Kayser selbs Inn Jungster declaration deß Abschidts zugelassen, Ob sich Jemand zu der Augspurgischen Confession vnd Religionsverwandten Stendten begeben wolte, das demselben solches vnbenommen sein solte.

Wie-

Wiewohl nun der Rath zu Rezenspurg beschlossen, disem des Raths zu Nurnberg gutachten nachzukommen, So haben sie doch Inn Irer Statt keinen Kirchendiener gefunden, so darzu zu gebrauchen, vnd derwegen solchen mangel dem Rath zu Nurnberg widerumb zu erkennen geben, welcher Inen Johann Forster der Heyl. Schrifft Doctorn, Probsteyverwalter zu St. Lorenzen vf 6 oder 8 wochen geliehen, solch Christlich Werck anzurichten. Alß aber solches laut worden, hat Im Monat Nouembri, nit allein König Ferdinandus deßwegen an den Rath zu Regenspurg geschriben, Sonder auch der Herzogen In Bayrn Räth durch eine abordnung, solches Mündlich, mit einem ganz bedrohlichem anhang, anden, vnd abschaffung begeren lassen, derwegen der Rath zu Regenspurg widerumb seine Zuflucht zu dem Rath zu Nurnberg genommen, welcher sie ermahnt, ein keckhmuetig Herz vnd vngezweifelte Zuversicht zu haben, Gott der Allmechtige werde sie auß aller Irer widerwertigen Hendten erretten können, dann ob sich wol die Bayrische Werbung rauh ansehen lasse, So sey doch zu hoffen, es soll die sach von tag zu tag milter werden, Sie solten sich demnach

durch einige schrifften oder Drohung nit ab-
wendten lassen, Sonder Inn Irem Christ-
lichen Vornemen, mit Bescheidenheit vnd oh-
ne ferners furgehen, verharren, doch sich
Inn alleweg enthalten, In weittere schrifften
einzulassen, noch Widerantwort zu geben, Son-
der die sach Inn einem anhang behalten, biß
vf negstvorstehenden Reichstag, Alßdann
köndte Inen von der Statt Gesandten, vnd
Inn andere weeg wol ferner Rath mitgethei-
let werden, Es ist aber D. Forster biß vf
das angehende 1543 Jahr zu Regenspurg ver-
harret, vnd Ime noch ein andrer Herr Barthl-
mes genannt, so Im Spittal zu Nürnberg
ein Caplan oder Zugesell gewest, zugeordnet
worden, den het gleichwohl der Rath zu Re-
genspurg gern gar bey sich behalten, welches
Inen aber der Rath zu Nurnberg abgelaint,
Mit furwenden, das sie an solchen Leuten selbs
mangel hetten, haben aber doch nach abzug Dr.
Forsters Ime noch ein Viertel Jahr zu Re-
genspurg zu verharren erlaubt, hat also hier-
durch die Statt Regenspurg das Exercitium
Euangelischer Religion, bis vff heuttigen Tag
erhalten.

V.

V.

Executionen der Lebensstrafen in den Nürnbergischen Pflegämtern.

Als Nachtrag zum II B. S. 689. ff.

Hinrichtung eines Diebs zu Lauf.

1616 den 13 Febr. ist Cunz Kraus ein Mezgerssohn und Fuhrknecht von Ottensoß, welcher wegen vielfältiger Diebstähle zu Lauf gefangen, von da in das Nbgische Lochgefängniß gebracht worden, nachdem er in die 9 Wochen gefangen gelegen, auf einem Karren nach Lauf zurück geführt und den 17 Febr. daselbst durch den Stadt Nürnberg. Nachrichter Franz Schmid, mit dem Schwerd gerichtet und sein Körper auf den Gottesacker mit Gesang begraben worden.

Hinrichtung eines Diebs zu Velden.

Anno 1617. Samstag den 31 May wardt Leonhardt Kertzendörffer, ein Bauers-

mann von Tanzplatz bey der Freyhung, von Velden herein ins Loch gebracht, vnd weil er alda gütlich bekannt, vnd peinlich gestanden, daß er 6 Kühe, 8 Geiß, 20 Schaaff vnnd was er mehr vom Haußrath vnd andern Sachen bey Tag vnd Nacht durch Einsteigen vnd Einbrechen haben, vnd bekommen, vnd dauon bringen können, gestolen, vnd den Juden zu Schnaittach zu getrieben, zugetragen, verkaufft, vnd daß Geldt vnnutzlich verthan. Ist er vff der zu Velden begeren Mittwoch den 18 Juny wiederumb vff einem Karren hinnauß geführt, vnd hernach Sambstag den 28 Juny vom Frantz Schmidt Nachrichter alhie, als ein schädlicher Landt- vnnd Viehdieb, an den neuen Galgen zu Veldenn gehengt, vnd derselbe mit Ihm eingeweihet worden. Und wie ermelter Dieb zu Velden außgeführt, vnd man ihn in die Lufft erhöhen wollen, hat sich plötzlich ein vngestimmer Windt erhoben, welcher die 2 Laitern am Galgen übereinander geworffen, daß man dieselben anbinden müßen, vnd man den Dieb, der gar nicht beten wollen, nicht wol fortführen können, so schrecklich hat der Wind gesauset und getobet, daß er die Leute hin und wieder gewehet vnd geworffen. So bald als der

Dieb

Dieb angecknüpfft, und von der Laiter hinabgestoßen gewest, hat sich der Windt gelegt, vnd ist in der Lufft ganz still worden, darnach ist ein Haaß, vnd denselben nach ein Hundt durch den galgen, vnd durch das Volckh gelauffen, sich auff einen hohen felßen gesetzt, die langen Ohren in die Höhe gereckht, sich vmb vnd den Volckh zugesehen, wie sie wieder vom gericht hinweg gangenn, ist der Haaß mit sampt den Hundt verschwunden, daß niemand wissen kennen, woher vnd wohin sie wieder kommen, man hat es für ein Teuffels gespenst gehalten, welcher mit des gehengten Diebs Seele ein solche Jagt vnd Kurtzweil gehabt, den derselbe, wie auch sein Weib, mit Zauberey vnd segnen vmbgehen kennen, welche Ihn aber von den galgen nit befreyen noch erlösen kennen, er hatt hangendt bleiben müßen. Derselbe vngestümme Windt hatt vff der Schütt alhie, ein dickhe hohe Linden am Stammen entzwey gebrochen, welche im fallen ein andere kleinere Linden entzwey geschlagen, daß die 2. Storren ohne Aeste alda gestanden, vnd nachmals beide vollendts vmbgehauen vnd Junge dagegen hingesetzt worden, damit die weite Luckhen wieder außgefüllt worden.

Hannß Leonhardt Steinmetz, Bürstenbinder schoß den lincken flügel herab, welcher gelb war, gewan. 10 fl.

Herr Hannß Siegmund Fürer schoß den schwantz herab, welcher blau war, und gewan 8 fl.

Sonst vom Legegelde, da ein jeder Herr und Schütz einen Reichstaler, oder 2 fl. eingelegt, sindt 27 gemeine Gaben zu den Spänen eingelegt gemacht worden.

Nachdem nun das Vogelschießen dieses Jahrs aller Ding zum Ende gebracht, haben die Herrn und Schützen den Michel Meuler, den neuen König in einer gulden Ketten in zierlicher Ordnung durch vorigen Weg mit dem Spiel wiederum herein in die Stadt und in den schießgraben, da sie zuvor außgangen, geführet, dem neuen König gewündschet, welcher der Erbarn Schießgesellschafft 6 fl. groschen verehrt, welche Müntz selbiger Zeit gemacht 8 fl.

Melcher Nurnberger 4 fl. groschen
Paulus Koler 2 fl. groschen.
Herr Hannß Sigmund Fürer 4 fl. grl.

zu

zu vertrincken geben, darumb sie ein stattliche Mahlzeit in dem Schießgraben zurichten haben laßen, und darbey miteinander lustig und frölig gewesen. Nachmals hat Michel Meiler der König zum Gedechtnuß ein silbern Schilling machen, und an die gulden Ketten hängen laßen, welcher zu schreiben, zu gradiren, und vom Goldschmidt zu machen bey 5½ fl. kost hat, darauff stehet der Engel Michael und auff beiden Seiten 2 Schildlein, darinnen ein Hirschen-Köpfflein, und in den andern ein Cirkel, neben auff der andern Seiten ein Zieheisen, ein Abreibscheiben und ein Zieheisen, damit des Meilers Handwerk ist angezeigt, weil er ein Scheibenzieher und zwar mit silbern und gulden Drat ist. Die Schrifft, so darauff stehet, lautet also:

Als man schrieb 1618 Jar,
Bey dem gleißhamer das drit Vogelschiessen war,
Gott Michael Meiler das glückh gab
Den 2 Juny schuß den Vogel ab.

IV.

Anfang der evangelischen Kirchen zu Regenspurg, durch Hülfe und Rath des Raths zu Nürnberg.

(Aus Müllners Annalen ad a. 1542.)

Der Rath zu Regenspurg hat im Monat Julio dieses Jahrs dem Rath zu Nürnberg zu erkennen gegeben, wie etliche ihrer Bürger durch eine Supplication gebetten, Jnen zuzulassen, das sie das heilig Abentmal, nach der Einsatzung Christi, vnter zweyerley Gestalt allerhand ergernus zu verhüten, nit in winckeln, sondern Jn einer öffentlichen dazu vergünten Kirchen empfahen mögen; vnd darauf dero Rath vnd Guttachten begert, ob sie den Supplicanten willfahren, oder an die Kays. vnd Kön. May. gelangen lassen sollen. Der Rath zu Nürnberg hatt Jnen geantworttet, das sie solch begeren vnd flehen, anderst nit, dann christlich, Erbar, vnd das zum höchsten zu loben sey, erachten können,

dann

dann ja der befelch Christi lauter vnd vnzweifellich, das alle auß dem Kelch trincken sollen. So habe Pabst Gelasius lenger dann vor 1000 Jahren die Zertheilung diß Sacraments für einen stråfflichen vnchristlichen Kirchenraub gehalten, Sie werden demnach nit weniger thun können, denn diesen Supplicanten, Inn tröstlicher zuversicht vnd hofnung Göttlicher gnad, Hülff vnd schutzes zu willfahren, vnd sich hier Innen vnverzagt zu erzaigen, Vnd obwohl ein Mittelweg vnd Menschliche klugheit sein möchte, das sie durch die finger sehen, vnd den Supplicanten vnuermelt offentlicher Rathsbewilligung zulassen theten, Irem Begeren gemeeß, sich des heiligen Abentmahls zu gebrauchen, So möchte doch solches für ein kleinmütigkeit angesehen werden, wurde derowegen Rathsamber vnd Nutzlicher sein, das der Rath selbst mit einem Bescheidenen Priester dessen sie mechtig sein, vnd deme sie, wo von nötten, einhalten könten, handeln, vnd Inn einer Kirchen, so der Clerisey am wenigsten zugethan, Ine Auffstellen, vnd verordnen theten, mit befelch, den Jenigen, so das Abentmal nach der Einsazung Christi zu empfangen begeren wurden, zu vederlicher Zeit zu willfahren, auch solcher gemain, mit

Christlicher vnuermengter rainer Lehr, vnd Ermahnung, ausserhalb aller Ergerlichen schmehung vnd antastung Menniglichs vorzustehen, und mit unstrefflichem Leben, seinem Ampt und befelch gethreulich außzuwartten ꝛc. Dise sach aber an den Ordinarium oder auch an den Röm. Kaiser oder König gelangen zu lassen, were gar nit Rathsamb, dann die Gaistligkeit were solcher ding auß forcht Jres Oberhaubts nit mechtig, Solte dann diß Christlich ansuchen abgeschlagen, oder vf weitere Ercleruug eines General oder National Concilij oder vff einen Reichstag verschoben werden, vnd der Rath darwider etwas furnemen, so wurde die vngnad dißfallß grösser sein, alß so man vf Gottes gnad mit gutter Bescheidenheitt dem starcken befelch Christi were nachgangen, So köndte man darnach Im Fall der not, auch dise verantwortung haben, das der Kayser selbs Inn Jungster declaration deß Abschidts zugelassen, Ob sich Jemand zu der Augspurgischen Confession vnd Religionsverwandten Stendten begeben wolte, das demselben solches vnbenommen sein solte.

Wie-

Wiewohl nun der Rath zu Regenspurg beschlossen, disem des Raths zu Nurnberg gutachten nachzukommen, So haben sie doch Inn Jrer Statt keinen Kirchendiener gefunden, so darzu zu gebrauchen, vnd derwegen solchen mangel dem Rath zu Nurnberg widerumb zu erkennen geben, welcher Jnen Johann Forster der Heyl. Schrifft Doctorn, Probstenverwalter zu St. Lorenzen vf 6 oder 8 wochen geliehen, solch Christlich Werck anzurichten. Alß aber solches laut worden, hat Jm Monat Nouembri, nit allein König Ferdinandus deßwegen an den Rath zu Regenspurg geschriben, Sonder auch der Herzogen Jn Bayrn Räth durch eine abordnung, solches Mündlich, mit einem ganz bedrohlichem anhang, anden, vnd abschaffung begeren lassen, derwegen der Rath zu Regenspurg widerumb seine Zuflucht zu dem Rath zu Nurnberg genommen, welcher sie ermahnt, ein keckhmuetig Herz vnd vngezweifelte Zuversicht zu haben, Gott der Allmechtige werde sie auß aller Jrer widerwertigen Hendten erretten können, dann ob sich wol die Bayrische Werbung rauh ansehen lasse, So sey doch zu hoffen, es soll die sach von tag zu tag milter werden, Sie solten sich demnach

durch einige schrifften oder Drohung nit abwendten lassen, Sonder Inn Irem Christlichen Vornemen, mit Bescheidenheit vnd ohne ferners furgehen, verharren, doch sich Inn alleweg enthalten, In weittere schrifften einzulassen, noch Widerantwort zu geben, Sonder die sach Inn einem anhang behalten, biß vf negstvorstehenden Reichstag, Alßdann köndte Inen von der Statt Gesandten, vnd Inn andere weeg wol ferner Rath mitgetheilet werden, Es ist aber D. Forster biß vf das angehende 1543 Jahr zu Regenspurg verharret, vnd Ime noch ein andrer Herr Barthlmes genannt, so Im Spittal zu Nürnberg ein Caplan oder Zugesell gewest, zugeordnet worden, den het gleichwohl der Rath zu Regenspurg gern gar bey sich behalten, welches Inen aber der Rath zu Nurnberg abgelaint, Mit furwenden, das sie an solchen Leuten selbs mangel hetten, haben aber doch nach abzug Dr. Forsters Ime noch ein Viertel Jahr zu Regenspurg zu verharren erlaubt, hat also hierdurch die Statt Regenspurg das Exercitium Euangelischer Religion, bis vff heuttigen Tag erhalten.

V.
Executionen der Lebensstrafen
in den
Nürnbergischen Pflegämtern.
Als Nachtrag zum II B. S. 689. ff.

Hinrichtung eines Diebs zu Lauf.

1616 den 13 Febr. ist Cunz Kraus ein Mezgerssohn und Fuhrknecht von Ottensoß, welcher wegen vielfältiger Diebstähle zu Lauf gefangen, von da in das Nbgische Lochgefängniß gebracht worden, nachdem er in die 9 Wochen gefangen gelegen, auf einem Karren nach Lauf zurück geführt und den 17 Febr. daselbst durch den Stadt Nürnberg. Nachrichter Franz Schmid, mit dem Schwerd gerichtet und sein Körper auf den Gottesacker mit Gesang begraben worden.

Hinrichtung eines Diebs zu Velden.

Anno 1617. Samstag den 31 May wardt Leonhardt Kertzendörffer, ein Bauers-

 mann

mann von Tanzplatz bey der Freyhung, von Velden herein ins Loch gebracht, vnd weil er alda gütlich bekannt, vnd peinlich gestanden, daß er 6 Kühe, 8 Geiß, 20 Schaaff vnnd was er mehr vom Haußrath vnd andern Sachen bey Tag vnd Nacht durch Einsteigen vnd Einbrechen haben, vnd bekommen, vnd dauon bringen können, gestolen, vnd den Juden zu Schnaittach zu getrieben, zugetragen, verkaufft, vnd daß Geldt vnnutzlich verthan. Ist er vff der zu Velden begeren Mittwoch den 18 Juny wiederumb vff einem Karren hinnauß geführt, vnd hernach Sambstag den 28 Juny vom Frantz Schmidt Nachrichter alhie, als ein schädlicher Landt- vnnd Viehdieb, an den neuen Galgen zu Veldenn gehengt, vnd derselbe mit Ihm eingeweihet worden. Und wie ermelter Dieb zu Velden außgeführt, vnd man ihn in die Lufft erhöhen wollen, hat sich plötzlich ein vngestimmer Windt erhoben, welcher die 2 Laitern am Galgen übereinander geworffen, daß man dieselben anbinden müßen, vnd man den Dieb, der gar nicht beten wollen, nicht wol fortführen können, so schrecklich hat der Wind gesauset und getobet, daß er die Leute hin und wieder gewehet vnd geworffen. So bald als der

Dieb

Dieb angeknüpfft, und von der Laiter hinabgestoßen gewest, hat sich der Windt gelegt, vnd ist in der Lufft ganz still worden, darnach ist ein Haaß, vnd denselben nach ein Hundt durch den galgen, vnd durch das Volckh gelauffen, sich auff einen hohen felßen gesetzt, die langen Ohren in die Höhe gereckht, sich vmb vnd den Volckh zugesehen, wie sie wieder vom gericht hinweg gangenn, ist der Haaß mit sampt den Hundt verschwunden, daß niemand wissen kennen, woher vnd wohin sie wieder kommen, man hat es für ein Teuffels gespenst gehalten, welcher mit des gehengten Diebs Seele ein solche Jagt vnd Kurtzweil gehabt, den derselbe, wie auch sein Weib, mit Zauberey vnd segnen vmbgehen kennen, welche Ihn aber von den galgen nit befreyen noch erlösen kennen, er hatt hangendt bleiben müßen. Derselbe vngestümme Windt hatt vff der Schütt alhie, ein dickhe hohe Linden am Stammen entzwey gebrochen, welche im fallen ein andere kleinere Linden entzwey geschlagen, daß die 2. Storren ohne Aeste alda gestanden, vnd nachmals beide vollendts vmbgehauen vnd Junge dagegen hingesetzt worden, damit die weite Luckhen wieder außgefüllt worden.

VI.

Ungedruckte Urkunde von 1426 von der ehemahligen Sebalder Schule.

(Vergl. I B. dieser Materialien S. 270.)

Wir die Burgere des Ratts der Statt zu Nuremberg. Bekennen öffenlichen mit disem brief Als sich die menng vnsers volkes, besunder die in sand Sebolds pfarre bey vns gehoren. mit der hilffe gots gemerrt hat vnd merret *): davon an dem kirchof daselbst zu sand Sebold bey vns gegenwertiklich geprech was, Von söllicher notdurft wegen wir bestellet haben datz die vier hewslein die von demselben sand Sebolds kirchof gen weinmarkt bis an des Gutkawffs hawse gelegen waren mit sampt iren Hofstetten, Vnd das gertlein darhinter hin an bis an den pfarrhof gelegen datz zu desselben Gutkawffs hawse vorher gehöret hat, von sand Sebolds gute yetzunt gekawft vnd betzalt, vnd dieselben vier hewslein vnd auch die Schule die bisher

*) Eine Ursache hievon war der damahlige Hussitenkrieg, welcher auch die Erbauung zwey neuer Mühlen in der Stadt veranlaßte.

bisher an dem pfarrhofe daselbst gestanden war, yetzund abgebrochen worden seyn. Also ist vnser meynung vnd wellen. Datz die vorgenanten hofstette der vier hewslein, des gärtleins vnd der schule zu dem obgenannten sand Sebolds kirchof geformt vnd gefertigt sullen werden als denn dartzu gebüret, Vnd fürbas ewiklichen vnverpawet bey demselben kirchof beleiben süllen. Dartzu süllen dennoch der pfarrhof vnd des egenanten Gutkawffs hawse daselbst Jr awßfluss vnd ire recht an trüpfen liechten venstern allen andern sachen fürbas ewiklichen auch haben in masse als sie bisher gehabt haben vnd gehabt möchten haben on eyntreg vngeuerlich Mit vrkunde ditz briefs, versigelt mit vnserm anhangendem Jnsigel, der geben ist am Freitag nach sand Peters tag genant kettenveyer, Nach Crists geburte viertzehenhundert vnd in dem Sechs vnd zweintzigisten Jaren.

VII.

Particular-Verzeichniß,

was Ein Edler, Ehrnvester, Fürsichtiger vnd weißer Rath, deßelben Löblichen gebrauch nach denen durchraisenden Potentaten,

ten, als Churfürsten, Fürsten, Graffen, Frey Herrn, Adels Personen vnd Stetten, so deßen vehig, deß gantzes 1616. Jars, für Wein, Visch, Habern, vnd anders, Jedem seinem Standt nach, durch die darzu deputirten Raths Personen, vnd absonderlichen, wie volgt verehren laßen.

Nemblich Erstlich an Maluasier Kandel.	110.
1. Legel Rainfall.	—
1. Legel Canary.	—
Rainfall Kandell.	88
Allacandi Kandell.	104
Canary Kandel.	39
Peter Simony Kandel.	60
Veltliner Kandel.	7
Rein Wein Kandel.	1256

5. Fas Rein vnnd Neckher Wein haben gehalten 20½. Aimer, Mehr 24. Viertel.
8. Schaff Visch
5. Wägen Habern.

Particular - Verzeichniß der Stadtgeschenke im J. 1617.

An Malvasier Kandel.	110
Reinfall Kandel	167

Alla-

Allacandj Kandel	42
Canarj Kandel	25
Peter Simoni Kandel	64
Veltliner Kandel	2
Rein Wein Kandel	1391
Alet Kandel	4
1 Lagel Allendt Wein	—

4 Aimer mehr 3 Viertel Rein Wein.
4 Schaff Visch.
2 Wägen Habern.

Particular-Verzeichniß der Stadtgeschenke im J. 1618.

An Malvasier Kandel	125
Rainfall Kandel	228
Allacandj Kandel	31
Canarj Kandel	29
Peter Simonj Kandel	63
Rein Wein Kandel	1563
Alet Kandel	7

1 Lagel Neuen Peter Simonj.
1 Lagel Reinfall.
8 Aimer 8 Viertel Rein Wein.
2 Schaff Visch.
1 Wagen Habern.

VIII.

VIII.

Victualienpreise im Jahr 1616, 1617 und 1618.

Was das Getraid, Holz und anders im Jahr 1616 gegolten hat.

	fl.
Korn das Sümmer zu —	8
Groben Habern, das Sümmer zu	8½
Dinkel zu — —	8
Waitz zu — —	10
Gersten zu — —	20
Hirß zu — — —	12
Erbes zu — —	14
Wickenn zu — —	10
Haidel zu — —	5

Hanff-Körner ein Metzen zu 5 Batzen.
Lein ein Metzen zu — 1 fl.
Linsen das Sümmer zu — 12 fl.
Schmalz, das Pfund zu 36—42 Pf.
Salz den Metzen zu 3 Pfund 22 Pf.
Ayer zu 3. 3½ vnd 4 Pf.
Haidel Mehl, das Diethäuflein zu 6 Kr.
Von allerley Köchet, das Diethäuflein vmb 3 Batzen, auch ein mehrers.

Auch

Auch was das Holz in diesem Jar goltenn hatt.

Aiches vnd Pürckhes Holz zu 15. 16 Batz.
Förres Holz zu 13. 14 Batz.
Fiechtes vnd Thennes Holz zu 11. 12 vnd 13 Batzen.

Was das Getraid und anders auch das Holz im Jahr 1617 gegolten hat

	fl.
Korn das Summer zu	$5\frac{1}{2}$
Der Habern das Summer an groben	$5\frac{1}{4}$
Der Dinckel das Summer —	$7\frac{1}{4}$
Der Waitz — — —	8
Der Hirß — — 11.	10
Die Erbes — — 11.	10
Die Wickhen — — —	6
Der Haidel — — —	4
Kleinen Habern — —	$6\frac{1}{4}$
Hanff Körnern — 6.	$5\frac{1}{2}$
Linsen — — —	13
Schmalz das Pfund —	35 Pfen.
Salz den metzen —	7 Patzen
Haidelmehl — —	48 Kr.

Das

Das Holz, eichenes und pürkenes, das Meeß 19, 20 patz bis auf $2\frac{1}{4}$ fl. und $2\frac{1}{2}$ fl.

Förres Holz 16, 17 patz bis auf 18. 20. 21 patz.

Erles Holz 16. 17 bis auf 19 patz.

Fichtes 15, 16 patz auch bis auf 2 fl.

Tennes Holz 14, 15, 16 patz bis auf 2 fl.

Was das Getraid, Holz und anders im Jahr 1618 gegolten

	fl.
Korn das Sümmer zu —	5
Habern das Sümmer zu	5. 4
Dinckhel — — —	$5\frac{1}{4}$
Waitz — — —	$6\frac{1}{2}$
Gersten — — —	8
Erbes — — —	8
Hirß — — —	16
Wickhen — — —	5
Haidel — — —	4. $4\frac{1}{2}$
Hanff Körner — —	4. 5 Patzen
Lein Körner den Metzen	6. 7 Patzen
Linsen den Metzen —	$\frac{1}{2}$ fl.

Haidel.

Haidelmehl das Diethäufflein 50 Pf.
Das Pfund Schmalz 2 Patz. oder 33 Pf.
Den Metzen Salz zu 3 Pfund 26 Pfenning vnd 4 Pfund.
Vnd das Köchet — — 60 Pf.
Aiches vnnd Pürckhes Holz zu . 20 23 B.
Förres Holz zu 18. 19. 20. 22 —
Erles Holz zu 18. 19. 20 —
Fichtes Holz 16. 17. 18 —
Tennes Holz 16. 17. 18 —

IX.

Miscellaneen
aus einer gleichzeitigen
Nürnbergischen Chronik
aus dem Anfang des XVII Jahrhunderts.

Kornhäuser dieser Stadt, derselben Heilige und Namen.

Anno 1616 vnter dem Kasten Amptman David Harßdörffer, und an seines Vatters Herrn David Harßdörffer seel. stat an das Kastenampt verordnet, sindt die Kästen vnd Kornheuser dieser Stadt, darauff

ein E. Rath ihren Vorrath an allerley getreid, saltz vnd den Waldtsamen*) liegen hat, visitirt, vnd an ein iedes sein Heiligen, nach welchen es genennet wirdt, vber die Thüren an zimlicher Größe gemalet worden, vnnd sind derselben an der Zahl Eilffe.

1. Auff der Vesten daran stehet der stadt Wappen in Stein gehauen mit der Jarzahl.

2. Hinder dem Tetzel, heist das Aichsteter, oder das Dilinger Hauß, daran stehet ein alt gemäld eines Bischoffs.

3. Das Meel Hauß bey St. Catharina, daran stehet kein Gemälde, auch keine Jarzahl.

4. Das Hauß im Nunnengäßlein heist St. Lorentzen, daran stehet St. Lorentz gemalt mit einem Rost vnd Leuiten Rockh. vnd 1616.

5. Das auff der Obern Waag heist bey St. Clara, daran ist nichts gemalet.

6. Das erste im Frauengäßlein, heist bey St. Peter, daran ist St. Petrus gemalet mit den schlußel vnd 1616.

7. Das

*) Wo wird derselbe gegenwärtig aufbehalten?

7. Das ander im Frauengäßlein heist St. Paulus, daran ist gemalet St Paulus mit dem schwerdt vnd 1616.

8. Das 3. Kornhauß im Frauengäßlein, heist bey St. Jeronymus, daran ist St. Jeronymus der Bischoff gemalet mit einen Bischoffmantel, Hut vnnd Stab, hat ein Buch am Linkhen Arm vnd 1616.

9. Das 4. Kornhauß im Frauengäßlein heist, bey St. Jacob, daran stehet St. Jacob mit seinem Pilgrams Mantel, Hutt, stab, vnd muschel, mit der Jarzahl 1616.

10. Das 5. im Frauengäßlein heist, bey St. Elßbethen, hat daran gemalet St. Elisabeth, hat einen großen spul Weckh am Arm.

11. Ist bey dem Hießerle*), daran ist nichts gemalet.

Ein Erbarer Rath leihet 4 Burgern Tausend Scheiben Salz.

Anno 1616. zu Allerheiligen, dieweil, da gar kein Winter Weeg gewesen, auch

*) d. i. beym Unschlitthaus.

gar kein Eiß noch Schnee vber einen Tag gelegen, in dieser Stadt Mangel an Saltz sein wollen, hat ein Erbar Rath den 4 Salzhändlern alhie, Eberhard Wagner, Peter Kiener, Philipp Külßner, vnd Lorentz Hawer, von ihrem Vorrath vff dem Bamberger Kasten tausennt Scheiben Saltz, derselben vnd gemeinen Nutz zu befördern, abgeben, vnnd fürgestreckt, mit den Beding, zwischen Allerheiligen vnd künftige Lichtmeß wiederum so viel andere an der Zahl hinauff zu liessern damit ihr Vorrath wieder ergenzet werde, wie denn geschehen.

Blauer Veil und Kornblumen im Monat November.

Anno 1616. zu Allerheiligen ist blober Veil vnd Kornblumen bey dem warmen Wetter wieder gewachsen, vnnd auff dem Markt alhie fail gewesen.

Joachim König Syndicus gestorben.

Anno 1616 Samstag den 23. Novemb. ist in St. Egidien Closter alhie verschieden, der Erbar Wolgelehrte vnd wolberühmbte Hr. Joachim König, eines

Erba-

Erbaren Raths Elteſter, Vornemeſter Syndicus, vnd der Abtey zu St. Egidien Verwalter, ſeines Alters im 84 Jar: denn er Anno 1532 den 3. Marty alhie zu Nürnberg geborn, vnd einen E. Rath dieſer Stadt ſehr lieb vnd vertrauet geweſt, denn er von ihrer Hl. in vielen wichtigen heimlichen ſachen zu 3. Rom. Keyſern, als Keiſer Ferdinando, K. Maximiliano II. vnd K. Rudolpho II. geſandt worden, bey welchen Keiſern er König ſeine ſachen wol verricht, nachdem er aber alters halben nicht mehr raiſen können, iſt er zu ruhe geſetzt, vnd bey ſeinen Leben, Herr Bernhardus Praetorius von Jeßburg auß Heßen, Poëta Laureatus, comes Palatinus vnd Syndicus in hochwichtigen heimlichen Sachen zu Keyſ. May. Rudolpho II. vnd ietzt regierenden Keyßern Matthia geordnet vnd geſchickht worden. Deß Königs todter Leichnam aber iſt den 27. Nouemb. da der gantze Rath, viel geſchlechter vnd Kauffleuten mit gangen, vff St. Johannis Kirchhoff getragen, vnd mit Chriſtlichen Ceremonien zur erden beſchickht worden. Herr Praetorius iſt den 14. Nouemb. dieſes Jars auch an der Waßerſucht geſtorben.

Vier neue schwarze Sammtene Leviten-röck gemacht.

Nach dem die 4. Leviten Röckh zu den zweyen schwartz sammeten Meßgewandtern von wegen der langen Zeit, darinne sie von den Priestern zu den H. Ämptern in St. Sebaldts Kirchen vnzehlich angezogen vnd gebraucht, sehr heßlich beschabet, vnd geflickht worden, hat H. Geörg Volckhamer, verordneter Kirchenpfleger dieser Stadt, auff anmahnung Christoff Pfenners, Kirchner bey St. Sebald, solches an ein E. Rath gebracht, da ihre Hl. dieselbe zu zertrennen, vnd andere neue an die stat machen zu laßen beuohlen, damit der frommen andächtigen alten Stifftung vnd gedächtnuß erhalten werde. Darauff man 34. eln schwarzen sammet, die eln vmb 4 fl. 1 ort, vnd ein stuckh schwartzen schetter von 21 eln, dj eln vmb 15 batzen, beides bey den Geörg Stirn alhie gekaufft, darauß Hs Löhner der alte Allmoß Schneider vier neue Leuiten Röckh gemacht, vnd zu Jeden 8½ eln gebraucht, die Alben vnd Stoles derselben hat man behalten, auch die seiten franßen, wie die an den Allten gewesen, sowol auch die silbern Löwen Köpffe sampt den seiden quasten vff den schuldern wieder

wieder gebraucht, vnd der Stiffter vnd ihrer Weiber Schilde wieder daran gehefftet, vnd sindt derselben neuen Leuiten Röcke 2. am ersten sontag im Advent, den 1. Decembris dieses 1616 Jars, daran ein Tucherisch vnd der von Dill von seiden gestickhte Wappen oder schilde zum Tag Ampt das erste mal, vnd die andern 2. an welchen der Volckhamer vnd der Mendel vnd Haller schilde, am sontag den 8. Decemb. auch zum Tag Ampt das erstemal angelegt, vnd in denselbe zu Altar in St. Sebaldts Kirchen gedient worden.

Den Sammet, welcher gemacht 144½ fl.

Auch den Schetter, welcher gemacht 7 fl. hat bezalt, H. Tobias Haller, Castner bey St. Claren, dem schneider von einem 5 ort zu machen 5 fl. hat bezalt der Herr Georg Volckhamer Kirchen Pfleger, vnnd ander flicklohn mehr.

Arme Leut in der Charwoche.

Anno 1617 in der Charwochen ist kalt vnlustig Wetter mit Wind, Schnee vnnd Regen gewesen, dauon die Sondersiechen vnd andere arme Leuth die sich von weitem her,

draußen bey St. Johannes in großer anzahl befunden, große Beschwerung gehabt, vnnd starken Frost erlitten. Vnd an Männern vnd Weibernn sind die 2 Tage als Dienstag vnnd Mitwoch den 15, vnnd 16. Aprilis in der Schau der Herrn verordneten Doctoren vnnd geschwornen Weiber durchgangen Personen. — — — — 2593

Am Grün Donnerstag den 27 Aprilis, sindt zum heiligenn Abendmal gangen, vnnd in der Kirchen bey St. Johannes gespeist worden, von alt vnd jungen Personen. 625

Der Siechenn sindt gewesen. 518

In den 4 Siechkobeln vmb diese Stadt. 44

Der Blinden, Lahmen, vnd sonsten gar Brechlichen und Schadhaftenn Personen sindt gewesen. — — — 621

Den Landbettlern vnnd schadhafften Weibspersonen ist geraicht, vnnd vnder sie ausgetheilt worden 74 fl. 2 p. 24 Pf.

Hultzene Steeg an der Fischergaße.

Anno 1617 Im Frühling ist der eine lange zugedeckte Hültzene Steeg an der Fischergaße

gaße über die halbe Pegnitz wieder mit neuen starken Eichen Seulen, auß dem Wasser unterfahren, neue seiten BölTze eingezogen, mit neuen braiden Schindeln bedeckt, vnnd also wieder auff beständige Wehrung zugericht, auch das gemeine Privet daran, von neuen gebauet worden, daran täglich viel Personen vnd etliche mit Hoyern, ein gantz viertel Jar gearbeitet, ehe derselbe verfertigt worden.

Neue Synagog der Juden, zu Fürth gebauet vnd eingeweihet.

Anno 1617 Sontag Laetare, den 23 Februar. haben die Juden zu Fürth, deren alda viel sindt, ihre Synagog, welche sie vff des Herrn Joachim Ernst, Marggraffenn zu Brandenburg, Anspach erlaubtnuß vff desselbigen Grund vnd Boden, welchen sie wol theuer betzalen müßen, alda zu Fürth mit großen Vnkosten von neuen erbauet, erstmals betzogen vnnd eingeweihet, dahin ein große menge Volcks von Alten vnd Jungen von Christlichen mannen vnd Frauen zusammen kommen, welche gesehen vnd gehöret, wie immer ein Jüdischer Rabbi dem andern nach vff die Cantzel gestiegen, vnd nach ihrer Weise gemurmelt, vnd in ihrer

Ebreischen Sprach gebettet, vnd damit ihre Einweihung vnnd Gottesdienst verrichtet, vnd ihren Gott gedanket, daß sie nun auch ein eigene Schul, welche sie vor vielen Jahren in dem Fürth nit haben können, erlanget, vnd für sich, vnd ihre Kinder vnnd Nachkömmlinge, auch der Judenschaft erbauet, darüber sie recht frölich gewesen.

Tafel vor der Canzley aufgehängt.

1617 den 6 Octobris ist eines Erbarn Raths Decretum vff Pergament geschrieben, in ein Taffel eingefast, vnnd an die Thür vor der Cantzley gehengt worden:

Es soll sich niemandt vnderstehn
In diese Cantzeley zu gehn,
Wer den darinnen hat zu thon
Sol sich zuuor anzeigen lohn,
Vnd nach Verrichtung seiner sachen
Sich ohn Verzug von dannen machen.

Errichtung des Pfandhauses.

Anno 1618 den 16 Febr. am Gailen Montag haben Zimmerleuth vnd Steinmetzen angefangen in St. Claren Closter alhie zu Nurnberg ein Pfandthauß zu bawen, da ein

ein Erbar Rath ihren betrangten Burgern vnnd Burgerin, wen deren etliche Armut, schulden vnd Burgschafft halben, silber geschier, Kleider, Haußrath oder was es anders sein mechte, zu uersetzen, vnd geldt darauff zu nemen, benötiget wurdten, behulfflich sein, vnd auff seine gewiße Zeitt auff die eingesetzten Pfandt geld hinnauß leihen wolten, vnd nemblich das Hundert vmb 5 fl. vnd wen die benente Zeit verfloßen vnd einer oder der ander seine versetzte sachen mit gelt nicht wieder an sich zu lösen vermechte, solten dieselben vnter dem Paner verkaufft vnd dem schuldener das geldt so darauß erlöst, vnd vber seine schuldt noch vberig, wieder zugestellt werden, ob durch solches mittel, das tägliche Lauffen hinunter gen Fürth vnd das vielfältige Versetzen vnder dj iuden, auch der Juden großer vnträglicher verbottener Wucher nemblich alle Wochen von einen jeden Gulden 3 Heller Zinß, gestewert, vnd der nottdurfftigten Burgern Wohlfarth vnd nutz gesucht, vnd befördert werden mechte vnd köndte, vnd solch Pfandthauß soll den namen haben DOMVS PIETATIS.

Im gemelten St. Claren Closter sind der Nonnen Cellen gewesen Hundert weniger

Eine,

Eine, eng vnd mit nidrigen fensterlein, dieselben hat man zusammen gebrochen vnd große weite Kammern darauß gemacht, vnd nach dem A. B. C. mit Buchstaben bezeichnet, auch schöne Stuben, Kammern vnd Kuchen im vntern gaden fur die Amptleut gebauet, auch vntenn im eingang die alten grabstein, darunter die Closterfrauen, die von erbawung deß Closters in solchemConuent gestorben vnd daselbst begraben, außgehebt, vnd an besonders Ort zusammen gethan worden.

Das neue Leihhaus wurde den 4 Nov. 1618 eröffnet.

Zu Amtleuten wurden geordnet:

Hannß Chph. Gugel, mit 250 fl. Besold als Cassier.

Paul Grundherr mit 200 fl. als Amtmann.

Hanns Carl Wölker mit 150 fl. als Pfandschreiber. *)

Sebastian Walch, als Goldschmid und eine Käuflin.

Am ersten Tag entlehnte ein Burger 2300 fl. gegen 5 pr. Ct. Zinse.

X. Von

*) Hievon weichen etwas ab die im Journal v. und für Deutschland 1784. 5 St. S. 504 mitgetheilten Nachrichten. Die obigen scheinen mir richtiger zu seyn.

X.

Von der Frau des Englischen Erzbischoffs Thomas Cranmers, einer Nürnbergerin.

Thomas Cranmer, der Engl. Erzbischoff zu Canterbury ist ungefähr 1531 aus Italien, wohin er in der Angelegenheit seines Königs Heinrichs VIII. geschickt worden, über Nürnberg zurück gereist, und hat bey seinem Aufenthalt daselbst mit Osiandern Bekanntschaft gemacht, und dessen neptem, (Baase oder wie andere sie nennen Nichte, vielleicht Schwestertochter, oder Bruderstochter, oder *) eine Nichte von seiner Frau, Anna) geheyrathet, solche aber bis 1534 in Nürnberg gelassen, und sodann erst nach England kommen lassen. **) A. W. Böhme von der Reform. der Kirche in Engl. L. I. c. 1. §. 44. will davon mehr wissen, und behauptet, daß damahls, als er schrieb, von dieser Heyrath noch ein Nachkömmling am Leben gewesen, worüber aber Hr. D. Häne in Suppl. ad h. l. zu

*) So wird sie in der Samml. merkw. Lebensb. aus der Britt. Biogr. II Th. genannt.

**) Burnet. Hist. Ref. Angl. L. II. p. 54. Strype vita Cranmeri (1694.) p. 11. et 418. s. Acta Erud. Lips. 1694. p. 315. Epp. Phil. T. IV. p. 8.

zu spotten scheint. Er soll sie wieder nach Deutschl. zurückgeschickt haben.*)

An der Hauptsache selbst ist nicht zu zweifeln, aber die nähern Umstände sind dunkel und werden dunkel bleiben, da die Sache heimlich gehalten worden.

Die Correspondenz zwischen Osiander und Cranmer scheint inzwischen fortgesetzt worden zu seyn, daher auch Brentius muthmaßte, daß Osiander, als er wegen des Interims von Nbg sich entfernt, nach England zu seinem Patron Cranmer gegangen sey.

Daß durch diese Begebenheit der erste Englische Catechismus aus dem Nürnbergischen, und der Ursprung der Episcopal. Kirchenceremonien aus der Nürnbergischen Kirchenverfassung entlehnt worden sey,**) ist freylich noch nicht erwiesen.

XI.

Geo. Mauricius sen.

Dem Verzeichniß seiner Schriften im Nürnberg. Gel. Lex. II Th. S. 597 können noch folgende beygefügt werden:

1. Ele-

*) s. Britt. Biogr. II B.

**) Hildebrand. Iura pecul. civ. Nor. p. 53. Saligs Augsp. Conf. Hist. I Th. S. 595. 632. 636. II. S. 334. 345. 426. 506.

1. Elegia scripta ad Leonh. Tucherum Andr. Imhof, Hier. Baumgartner. lue grassante Witeb. 1563. 4.
2. Elegia de causis admirandae unionis duarum naturarum in Christo. Witeb. 1565. 4.
3. Eine schöne nützliche und löbliche Ausführung vom Ursprung des löbl. Adels, vor dem ersten Th. des Siebmacherischen Wappenbuchs. Nürnb. 1605.
4. Comoedia von den Weysen aus dem Morgenlande. Leipz. 1606.
5. Eine christl. Comoedia von dem jämmerlichen Fall vnd fröl. Wiederbringung des menschl. Geschlechts aus dem H. Bernhardo genommen vnd in deutsche Verß gebracht. Leipz. 1606. 8.
6. Comoedia von David und Goliath. Leipz. 1606. 8.
7. Eine schöne Comoedia vom Nabal. Leipz. 1607. 8.
8 Eine schöne Comoedia von dem Josaphat, König in Juda. Leipz. 1607.
9. Eine schöne Comoedia von dem frommen Ezechia, König in Juda. Leipz. 1607.
10. Eine schöne Comoedia von Haman. Leipz. 1607.

Inhalt.

Inhalt.

Materialien zur Nürnbergischen Geschichte.

Zwey und zwanzigstes Stück.

I.

Von dem Nürnbergischen Frauenhause im sogenannten Frauengäßlein.

Meretrices in quibusdam Rebus publicis tolerantur potius, quam probantur, a Legislatoribus. Conniuendum est enim interdum ad non nulla quantumuis mala, ne si ea auertere, aut exscindere uelimus, maiora arcessamus. Minus autem mali esse, ut libidinem suam incontinentes expleant in uulgaribus mulieribus, siue prostibulis, (quas eleganter *Tertullianus* in Libro, de cultu feminarum cap. XII. appellat infelicissimas uictimas publicarum libidinum) quam in alienis matronis aut filiabus.

Conr. Rittershus. Partit. Iuris feudal. L. II, cap. V. p. 442.

Wie sehr im XV. Jahrhunderte Frauenhäuser beliebt waren, bezeugen Ulrich Reichenthal, ein Canonicus zu Costanz, und der dasige Generalquartiermeister Eberhard Dacher, in ihren Geschichten der Costanzer Kirchenversammlung. Der erste schreibt also: Offen Frawen in den Frawen Heussern und sunst Frawen, die Heusser gemiet herend und in den Stellen lagend und wa sy mochtens, der warent ob sybenhundert,*) on dye heimlichen die laß ich beleiben. Concilium-Buch, geschehen zu Constenz. ꝛc. Gedruckt in Augspurg, 1483. in Fol. fol. 241. (Diese erste seltne Ausgabe mit gemahlten Figuren ist in der Ebnerischen Bibliothek zu Nürnberg.)

Eberhard Dacher in der Beschr. des Costnitz. Concilii: Auch muß ich schambarlich schreiben, darzu zwang mich mein gnädiger Herr, Herzog Rudolph von Sachsen, der zu Costnitz Marschalk was, daß ich erfahren must, wie viel offender

*) Andere zählten 1500. Von der Hardt Hist. Concil. Constant. T. V. P. VII, p. 25; woselbst auch erzählt wird, daß eine dieser Huren sich achthundert Gulden (Goldgulden) auf dem Concilio verdient habe.

fender Frawen zu Costnitz weren, und gab mir einen zu, der gut zu solchen Sachen was, Burgkarten von Haggelbach. Also ritten wir von einer Frawen Hauß zu dem andern, die solch Frawen enthielten. Vnd funden in einem Hauß etwan 30, in einem minder, in dem andern mehr, ohne die, die in den Stellen lagen und in den Badstuben. Vnd funden also gemeiner Frawen bey 700. Da wolt ich ihr nicht mehr suchen. Da wir die Zahl für ihn (nehmlich Herzog Rudolphen) brachten, da sprach er, wir sollten ihm die heimlichen Frawen auch erfahren. Da antwortete ich ihm, daß seine Gnade das thete, ich were es nicht mechtig zu thun, ich würde vielleicht um die Sach ertödtet, und mechte auch finden, des ich nicht gerne hette. Da sprach mein Herr, ich hette Recht. Vnd das bestund also. s. *Wilh. Seyfridi*, Norimb. commentat. de Ioh. Hussi martyris Vita fatis et scriptis; (Ienae. 1743. 4.) pag. 177.

Oefters hatten auch Päpste und Prälaten Nutzen von solchen Häusern. *)

Der Kurfürst von Mainz Dietrich beschweret sich in einer Schrift 1442. über die Bürger zu Mainz, daß sie ihm Schaden zugefügt haben an geist- und weltlichen Rechten rc. an den elichen, und auch den gemeinen Frauen und Töchtern, Item an der Bulerey. **) In Constantinopel ist unter

*) Romana scorta in singulas hebdomadas iulium pendent Pontifici, qui census annuus non nunquam viginti millia ducatos excedit: adeoque ecclesiae procerum id munus est, ut una cum ecclesiarum prouentibus etiam lenociniorum numerent mercedem. Sic enim ego illos supputantes aliquando audiui: habet (inquientes) ille duo beneficia, unum curatum aureorum uiginti, alterum prioratum ducatorum quadraginta: et tres putanas in Burdello, quae reddunt singulis hebdomadibus iulios viginti. *H. Corn. Agrippa* de Vanit. Scient. cap. LXIV. (edit. Colon. 1531. 8.)

*) In *Senckenbergii* meditatione de statu Civitatis Mogun-

ker dem Einkommen des Großwisirs, des Bostandschi Bascha, und des Janitscharen Aga ein Dukate, den wöchentlich jede öffentliche Dirne erlegen muß; eben so viel tragen die öffentlichen Häuser ein. **) So übereinstimmend ist geistlicher und weltlicher Eigennutz, christlicher und türkischer.

Es wurden sogar Vasallen damit belehnet.***) Der Bischoff von Wirzburg belehnte vormahls die gefürsteten Grafen von Henneberg, als Marschälle des Bißthums, mit dem Frawenhauß vnd Scholder-

Oo 3 Platz,

Moguntinae antiquo; in meditatt. Iur. publici, et priuati Fasciculo III. p. 483.

**) The present State of the Ottoman Empire — translated from the French Manuscript of *Elias Habesci*, many years Resident at Constantinople, in the service of the Grand Signor. (London, 1784. gr. 8.) S. 154. und 414. Götting. gel. Anzeigen, 1785. S. 1125.

***) *Buder* de inuestitura cum lucris Cellarum meretriciarum, *Frauenhaus*. In Amoenit. Iuris feudalis, (Ienae, 1741. 8.) Num. XIV.

Platz,*) wie der Hennebergische Kanzler Johann Gemmel bezeiget.**) Der oberste Kampfrichter in Oestreich, Hanns Ruckendorffer, wurde 1395 von Herzog Albrecht belehnet mit dem Kampf-Schild-Ampt in Oesterreich, und allen andern Gütern und Zehend, — — ausgenommen allein das gemeine Frauenhaus zu Wien.***)

Der

*) Müssiggänger, Spieler, Scholderer, Schwelger werden in den Statuten der Stadt Weimar, Art. III. in eine Classe gesetzet; so wie in den ältesten Nürnbergischen Wandelbüchern, in den Jahren 1285, 1308, 1315, 1319, 1330 und 1335, Rufiani oder Ruphiani und Lusores gemeinschaftlich in den Leutheussern (Wirthshäusern, Schenken) vorkommen. Glückliche Zeiten Teutschlandes, da man Kuppler, Hurenwirthe, Spieler und Jauner noch nicht anders, als auf Lateinisch, nennen konnte!

**) In Compendio Iuris Feudal. Schleusingae. 1657 8. Parte IV, pag. 25. Spangenbergs Hennebergische Chronik, S. 44, 103 und 183.

***) Com. *Ioh. Wilh. de Wurmbrand* diss. de haereditariis Prouinciarum Austriacarum officialibus. Cap. XIX, pag. 119.

Der Reichs-Erbmarschall von Pappenheim bezog ehedessen das Schuz- und Politen-Geld von den fremden Krämern, Fechtern, Spielleuten, und unzüchtigen Weibern. Er that aber durch einen am 5. November 1614 mit den Reichsstädten errichteten Vertrag, auf dieses emolumentum Verzicht.*)

In dem Verzeichnisse der Edlen und Bürgern verliehenen Reichslehen **) lieset man, daß dem Michael Kuchle im J. 1577 von Kaiser und Reich das Frauenhaus zu Ober-Ehenheim verliehen worden.

In Frankfurt am Mayn hatten die öffentlichen Frauen Erlaubniß, bey Hochzeiten und Gastmahlen den Gästen Blumensträuße zu reichen. Dieser Gebrauch wurde 1529 abgeschaffet. So man den Hirsch isset, sollen die gemeinen Dirnen mit den Sträußen zu Hauß bleiben. Achills Augusts von Lersner Chronica der freyen Reichs-Wahl- und Handels-Stadt Frankfurt am Mayn, II. Theil, S. 671. Eben

Oo 4 daselbst

*) In *Londorpii* Actor publ T. I. p. 162.

**) Mosers Reichs-Hofraths-Proceß, III. Th. S. 767.

daselbst S. 680 und 684 wird gemeldet, daß in den ältern Zeiten *) diese Frankfurtische gemeine Frauen sich das Recht anmasseten, denjenigen, die in ihr Gewerbe stümpelten, Einhalt zu thun.

Die älteste bisher bekannte Ordnung ist diejenige, welche die Königin Johanna zu Neapel 1347 dem Frauenhause zu Avignon gab. **)

Fast alle beträchtliche Städte Teutschlands mögen im Mittelalter solche gemeine Frauenhäuser gehabt haben. Zur Zeit ist dieß bekannt ausser den vorhin genannten Städten von Cöln, Strasburg, Hildesheim, Halle in Sachsen, ***) Ulm, **) Prag, Mainz, Anspach, ****) Speyer, Ingolstadt, Regensburg, Augsburg.

Luthers

*) Das älteste Frankfurtische Frauenhaus, gegen den Cronenberger, jetzt Solmischen Hof über, wurde 1472 abgeschafft. Das neue kam 1477 zu Stande, wurde aber 1560 wieder aufgehoben. s. Estors neue kleine Schriften, I. Th. S. 555.

**) Franks medic. Pol. II. B. S. 33.

***) s. Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises.

****) In Jägers jurist. Magazin für Reichsstädte II. B. S. 205 sind die Gesetze des Ulmischen Frauenhauses abgedruckt.

*****) Journal von und für Teutschl. 1785. 9 St. S. 269.

Luthers Klagen *) darüber mögen nach und nach deren Abschaffung, insonderheit an evangelischen Orten, bewirkt haben.

Nürnberg hatte schon zu Anfang des XV. Jahrhunderts ein öffentliches Frauenhaus, wie sich aus den unten folgenden alten Verordnungen deßwegen schließen läßt. Es war im sogenannten Muckenthal,**) wo noch jetzt das Frauengäßchen ist.

Nach Müllners Annalen muß es schon 1403 frequentirt worden seyn. Denn in diesem Jahre wurde Paul Meichsner, einem Kirschnersgesellen, die Stadt ein Jahr lange, auf 5 Meilen herum, verboten, weil er am Allerheiligen Abend ins Frauenhaus gegangen.***)

*) Im I Th. der Altenb. Schr. S. 317. 437. 509.

**) Einige nennen diese Gegend irrig Maukenthal. Im Burgerbuche vom J. 1397 u. f. heißt sie Mugkental.

***) In Avignon durfte das Haus auf Charfreytag, Charsamstag, oder Ostertag von keiner Mannsperson betreten werden. Auch in Ulm waren gewisse Tage und Feyerabende ausgenommen, wo das Haus geschlossen werden mußte. Ein späterer Nürnb. Rathsverlaß vom 31 Decemb. 1542. enthält den Befehl, daß der Frauenwirth künftig alle Sonntag und auch die

1406. wurde nach Müllners Bericht einem Juden Mardocheus die Stadt auf ewig verboten, weil er in das gemeine Frauenhaus gegangen.

Dieß war auch schon in der Ordnung des Frauenhauses zu Avignon von 1347. verboten und mit dem Peitschen durch alle Straßen der Stadt verpönt. *)

Der Frauenwirth mußte laut des Rathsverlasses von 1487 den wöchentlichen Zins, den er aus dem Frauenhaus gab, dem Richter bringen.

Die gemeinen Töchter im Frauenhause hatten gegen das Ende des XV. Jahrhunderts ziemlich große Freyheiten. Sie durften sogar bey öffentlichen vornehmen Hochzeiten erscheinen. In Müllners Annalen lese ich folgendes beym J. 1496: „Es wurde den gemeinen Töchtern im Frau„enhause verboten, daß sie nicht mehr zu „einem Tanze auf dem Rathhause, oder bey „dem

die Feyertage das Frauenhaus verschlossen halten, und keine Handlung bis zur Mittags-Zeit darin gestatten soll.

*) Franks medicinisch. Policey. II. B. S. 36.

„dem Derrer, *) kommen sollten.“ Nachher wurde es, auf wichtige Vorbitte, so weit gemittelt, daß nur drey kommen, und sich unter dem Pfifferstuhl (zwischen den beyden Saalthüren) setzen durften; aber auch dieses wurde den 3 März 1546. abgeschafft.

Im J. 1505 (nicht 1508) übten acht gemeine Weiber aus dem Frauenhause ihr Recht gegen Stümpeleyen und Eingriffe nachdrücklich aus. Sie zerstörten des Morgens ein Hurennest (es war unter der Vesten, da wo jetzt das Abendmahl angemahlt zu sehen ist,) welches einer, Namens Kolb, hielt: da sie dann Thüren, Fenster und Oefen zerbrachen, und das Haus plünderten.

Eine ähnliche Stürmerey, wie die von 1505, ereignete sich 1538. laut des folgenden Rathsverlasses vom 7 Oct.

„Als die Frawenheuserin etliche Metzen, die sich bei einem Weißgerber in der Irer Gaßen enthalten und sündlichen Wesen nachgangen, die

*) Im uralten jetzigen v. Grundherrischen Hause an der Brücke, wurden öfters, wegen des Raums, Patrizierhochzeiten und Tänze gehalten. Schon im XIV. Saec. nannte man den Wasserthurm, den Thurn hinter dem Derrer.

erfahren, vnd aber sie alsbald solchem Weiß-gerber ins Haus gefallen, dieselben Metzen herausgenommen vnd mit sich ins Frawenhaus gefürt, darob aber gleichwol ein grosses zulauffen geschehen, Ist solches an ein Rath gelangt, vnd hat ein Rath darob, weiln kein erlauptnus geschehen, mißfallen empfangen darumb auch alsbald solche Metzen wieder auss dem Frauenhaus geschafft, doch aber sie sampt Iren Haußhern dem weißgerber für die fünff verpflichtet gepürlich straf zu gewarten."

Ein ähnlicher Auftritt wäre 1543 erfolgt, wenn nicht durch folgenden Raths-verlaß ihnen Einhalt wäre gethan worden:

"Auf der Frawenheuserin ansuchen, das sie Irs gleichen gsind hie in der Stat selbs auftreiben vnd zu schannden machen mochten, Ist Inen solichs abgelaint, vnd gesagt, sie sollen anzeigen, wer dieselben seien, vnd wo sie wonen, wöll ein Rath von Oberkeit wegen die gepür darine handeln."

Ueberhaupt ertheilte man schon im XIV. und XV. Jahrhunderte (so finster auch diese waren) dem Frauenzimmer manche Vorrechte.

Im Verzeichnisse über des Schultheißen und Gerichts zu Nürnberg Zugehörungen, wel-

welches Heinrich Geuder im J. 1385 dem Rath überlieferte, kann ich die Worte, Item auch soll ein Richter die Schönen Frauen beschirmen *) nicht anders, als von dem galanten Frauenzimmer verstehen, das über die gemeine Classe erhaben war, nicht aber von den gemeinen Töchtern, oder armen Töchtern im Frauenhause oder wie sie auch heissen, den Frauenhäuserinnen.

Eine Skarteke, welche ums Jahr 1725 gedruckt wurde, enthält eine erdichtete Supplik der Töchter im Frauenhause vom J. 1492 oder 1498. **) Allein man sieht gleich bey ihrer Durchlesung, daß sie ein Pasquill gegen manche damals lebende Sirenen aus allen Ständen ist.

1508 wurde durch einen Rathsverlaß dem Frauenwirth befohlen, seine Töchter nicht so pfleglich in ihren Hurenkleidungen alle Gassen ausspielen zu lassen, sondern sie, so viel möglich, zu Haus zu behalten, sie wollten denn in ihren Mänteln und Stauchen oder

*) Herrn Senators C. W. F. von Stromers Geschichte und Gerechtsame des Reichsschultheisenamts. Nürnberg, 1787. gr. 8. S. 104.

**) s. Bibl. Nor. Will. P. I. Sect. I. p. 261. n. 786.

oder Schleyern die Kirchen oder andere Orte besuchen.

Neudörfer hat in seinen 1546 zusammen getragenen Nbger Künstlernachrichten, folgende artige Anekdote: „Der Formschneider Hieronymus Resch, der auch Andreä „hieß,*) hat allhier in der breiten Gassen ge„wohnt, dessen Wohnung hinten ins Frauen„gäßlein gangen. Er hat Albrecht Dürer „seine meinsten Riß geschnitten. Als er 1517 „an gedachtem Dürers Triumphwagen, so „Kaiserlicher Majestät gehöret, gearbeitet, ist „Ihro Majestät damals allhier gewesen, und „fast täglich hinaus ins Frauengäßlein zu ihm „gefahren, um seine künstliche Arbeit zu sehen, „dahero von den gemeinen Leuten ein Sprüch„wort entstanden: Der Kaiser fähret aber„mals ins Frauengäßlein.„

1527 war eine Weibsperson die Frauenwirtin, welcher Nachsicht ertheilt wurde, daß sie das Bürgerrecht nicht annehmen durfte.

Es erhellt aus einem Rathsverlaß von 1552 daß nur Auswärtige ins Frauenhaus

*) C. G. v. Murr Journal zur Kunstgeschichte, 2 Th. S. 158, 159.

haus durften aufgenommen werden, nicht Stadtkinder, sondern daß der Frauenwirt diese entlassen mußte.

Daß fremde Weibspersonen, die im Frauenhause ehehin gewesen, das Bürgerrecht geschenkt erhalten, war nach einem Rathsverlaß von 1529 ein altes Herkommen.

Von der Lage des Frauenhauses gibt einige nähere Auskunft der folgende Rathsbefehl vom 6 Feber 1546:

„Es soll dem Frawenwirt von Raths wegen gesagt vnd eingepunden werden, das in der preiten Gaßen fürgemacht thor vnd thürlein zuzulassen, vnd drob zu sein, das es nit offen steen playb, oder wo nit, werde mans an Jme einkummen, su lang biß er anzaigt, wer es also offen halte.„

Zur Erhaltung guter Ordnung ergieng d. 7 Apr. 1546 folgender Verlaß:

„Dem Frauenwirt ist bevolhen anzusagen, das er füran seine Dürnen nit mer sollen laßen an weinmarckt noch auch sonst in der Stat prangtyn vmbher gehen, oder wo mans mer dermassen bewischen, werd manns Ins Loch legen lassen.„

1547.

1547 im März hat das Spanische Kriegsvolk das gemeine Frauenhaus gestürmet, weil man sie vielleicht daselbst nicht alle ihres Gefallens einlassen können. Deswegen hat der Rath die gemeinen Weiber unter die Burgerschaft unterbringen, das Frauenhaus gar zusperren, und die Fenster ausheben lassen.

Als 1554 die gemeinen Weiber einen neuen Brauch aufbrachten, daß sie processionsweise Paar und Paar in der Stadt hin und wieder spatzirten und auch also in die Kirchen giengen: wurde es ihnen bey Straf des Lochgefängnisses untersagt.

Auf eine Beschwerde der Nachbarschaft in der breiten Gasse und um das Frauenhaus, welche die Abschaffung oder Veränderung dieses Hauses verlangten, ist 1557 befohlen worden, das Thor im Gäßlein, dadurch man zu diesem Hause gehet, wiederum machen und anhängen zu lassen, und dem Frauenwirth die Schüssel dazu zu geben, mit der Vorschrift, dieses Thor jeden Morgen um Eins gen Tag zu versperren und den ganzen Tag versperrt zu halten, und es erst eine Stunde, nachdem es Nacht geworden,

worden, wieder zu öffnen und bis Eins gen Tag offen zu lassen, damit meiner Herren Diener und Stattknecht aus und einkommen mögen.

1560 soll auf dem Steig, wo jetzt das Steinhaus steht, ein Frauenhaus gebaut worden seyn; es ist aber höchst unwahrscheinlich, wie aus dem folgenden erhellet, was Müllner erzählt:

„Wider das gemeine Frauenhaus im Maukenthal haben etliche Prediger schon seit der Reformation heftig geschrieen, daß man solches öffentliche Aergerniß gestattete. †)

Der Rath hat daher 1562 den 4 Januar bey den drey vordersten Predigern *) und bey den Rechtsgelehrten, **) ob solches länger zu dulden, oder abzuschaffen, unterschiedl. Bedenken eingeholt, mit Anzeigung allerley Besorgnisse, wenn mans abschaffen wollte, was

†) Conrad Klingenbeck, Prediger zu St. Egydien, hat insonderheit dagegen geprediget.

*) Diese waren Hieron. Besold, Mauritius Heling und Jacob Lechner.

**) Diese waren Valentin Kötzler, Christoph Gugel, Schürstab, Chr. Kötzler, F. Gugel und Bose.

was dagegen für Unrath, und vielleicht noch ärgers daraus erfolgen und verursacht werden möchte, in Ansehung der grossen Menge allerley Volks in dieser Stadt, (insonderheit der Handwerksgesellen, fremden Reiter, und andern fremden Gesinds) und daß etliche Exempel vor Augen, da es an andern Orten, an welchen die Menge des Volks nicht so groß ist, nicht gut gethan, und man hernach gewünscht, daß mans nicht abgeschafft hätte.*) Wiewohl nun zwey aus den vornehmsten Consulenten die Abschaffung stark widerrathen,**) weil sich nicht ein jeder an den Himmel halten könnte, und durch die Abschaffung ehrliche Töchter in Gefahr gesetzt werden möchten, so hat doch der übrigen Bedenken, samt der Theologen Ermahnung, daß nichts böses geschehen oder geduldet werden dürfe, damit Gutes daraus entstehe,***) das Uebergewicht erhalten,

*) Augspurg wird hier genannt.

**) Darunter war D. Christoph Kötzler.

***) Auch die durch dasselbe verbreitete venerische Krankheit wurde als Grund der Abschaffung aufgestellt, und bemerkt, daß gleichwohl, so lange das Haus gestanden, alle Winkel in der

erhalten, und hat der Rath den 18 März decretirt, alle Unzucht in demselben Haus im Maukenthal abzuschaffen, hat auch eine Guardie ins Haus gelegt und verboten keine Mannsperson mehr hinein zu lassen, und hat dem Frauenwirth auferlegt, alle Weiber, die er bey sich habe,*) in den nächsten zwey Tagen von sich, und aus der Stadt zu schaffen, und dergleichen Weiber nicht mehr einzunehmen, auch sich hinfür in diesem Haus so unsträflich und unverdächtig zu halten, damit man nicht Ursache hätte gebührliche Strafe gegen ihn fürzunehmen. Er hat auch den Predigern befohlen, die Bürgerschaft auf den Kanzeln von diesem Laster abzumahnen, und die Hausväter zu erinnern, auf junge Leute gute Achtung zu geben, damit der Rath zur ernstlichen Bestrafung dieses Lasters nicht verursacht würde."

Eben dieß bestättigt folgender Extract:

„1562 d. 15 März wurde bey einem Rath zum Rechten, als Herr Hieronymus Baum-

der Stadt des Unziefers vollgesteckt, weil die Jugend im Hause corrumpirt worden, mithin das Haus palaestra nequitiae gewesen.

*) Deren waren 10 bis 12.

gartner und Herr Georg Ebner Burgermeister gewesen, das von den hochgelehrten Doctorn und Ihrer E. der Herren Theologorum verfaster Rathschlag abgelesen, darauf ertheilt: das Gemeinhaus in der Gassen hinter dem Zeughaus alsbalden zu versperren, dem Wirth und gemein Weiber ernstlich aufzulegen in 2 Tagen die Stadt zu raumen und sich von hinnen zu begeben. Dazu sind deputirt worden Herr Hanns Dietrich Löffelholz und Herr Friedrich Stromer.„

1612 den 22 May hat es im Frauenhaus gebrannt, ist aber bald wieder gelöscht worden. Das Haus hat dem Teuffel Hainzen, Becken, zugehört, und macht noch einen Theil des Wirthshauses im Frauengäßlein aus, neben dem Durchgang nach der breiten Gasse.

* * *

Aus einem pergamenen Buch, aus dem XIV und XV Jahrhunderte, in Fol. Auf dem Einbande lieset man auf dem aufgeklebten Zedel: Das puch aller gesetz. Es betrifft vorzüglich Handwerker, enthält aber zugleich viele Polizeyverordnungen. Fol. CCLXXII und CCLXXIII.

(circa

(circa A. 1470.) Dy gemein Tochtere antreffent.

Wye wol ein erberer Rat diser Stat nach lob-lichem Irem herkomen mer genaigt ist vnd sein soll erberkeit vnd gute siten ze meren vnd zu äußern, dann sünd vnd strefflich wesen bey Ine zu verhengen, yedoch nachdem vmb vermeidung willen merers vbels gemeine weybere zu haben in der Cristenhait durch dy heiligen kirchen geliden vnd verhengt werden, vnd doch ein yedeß wesen maß vnd ordnung geezymet vnd an einen Erberen Rat statlich gelangt das ye zu Zeyten durch dy frawen wirt vmb Ires gewynnst vnd vortails willen mit kauffen, verkauffen verpfenden vnd versetzen der freyen weyber vnd anderer mercklich geuerlikeyt vnd vngepurlikeyt fürgenomen geübt vnd gepflegen sey, daz nu nicht allein wider got auch wider naturlich gesetz ordnung vnd aigenschafft ist angesehen daz got den menschen ledig vnd frey beschaffen hat. Dar vmb solich vngepurlich fürnehmen zuuorkomen vnd In besser vnstrefflicher wesen vnd ordnung zu bringen vnd zuuoran vmb deßwillen daz sich dye gemein weybere souil destleichtere vnd one mynder Irrung selichs süntlichen wesens entledigen vnd darauß komen mugen.

So ist einß Rats meinung setzen vnd gepieten auch ernstlich daz hin für kein frawen wirt wirtin noch ymant von Ire wegen kein weybß pild daz do vor In dem gemein Leben oder Hewsern we-

 senlich

senlich nicht gewest were nicht verkauffen verpfen- den oder versetzen noch darauff leyhen sollen. Dann welcher wirt wirtin oder ymant anderst von Jre wegen daß vberfure vnd also einich weybß pild daz vormalß Jn dem gemein leben oder hewsern wesenlich nit gewest were, also kauffen dar auff ley- hen verpfenden oder versetzen wurde Muste dersel- big wirt solich gelt so er darvmb gegeben oder dar- auff gelihen hett verloren haben vnd dy verkaufft oder versetzt fraw noch yemant von Jre wegen solte Jm das zu bezalen oder zu keren nicht pflich- tig nacht ichtz darvmb schuldig *) vnd must darzu von einer yeden solichen verkaufften oder verpfenn- ten person XX gulden an (ohne) gnad zu puß (zur Straffe) auff daz Hawß (Rathhaus) geben.

Wurden aber der frawen wirt wirtin oder Jr gewalt, zu einichen weybßpild in seinem Hawß wo- nende nach dem dy frey vnuerkaufft vnverhafft (unverschuldet) zu Jm komen were einicherley schuld gewynne dyselb mag er gen Jr mit gepür- lichem rechten vordern vnd sie dar vmb nicht pfen- den verkauffen noch verkomern (verkümmern, in Arrest behalten) in kein weyß.

Auch sol der wirt oder sein gewalt derselben gemein weybere in seinem Hawß wonende keine bringen noch noten essen oder Trincken von Jm zu nemen. Sundern sy sollen dez frey vnd vnbenöt sein

*) soll heißen: noch etwas darum schuldig seyn.

sein Ir Speyß vnd getranck vmb Iren pfenig zu nemen wo sie gelangt wo sie aber wein von Irem wirt nemen, Sol er In dy rechte maß geben vnd nit höher, dann dy vom Zapfen geschenckt werden.

Es soll auch der frawen wirt oder sein gewalt eynich weybßpilde In seinem Hawß wonend nicht noten da haym zu bleyben noch In dy gemach zu sperren Sunder sy zu kirchen vnd strassen geen vnd wandelen lassen nachdem sy frey weyber genant sein.

Es sol auch der frawenwirt vnd sein gewalt hinfür dy gemein frawen seins Hawß mit schlaffgelt mit wochengelt vnd allen andern sachen zimlich (billig) halten vnd wider alte gewonheit nicht hohern vbernemen noch besweren.

Auch sol hinfür der frawenwirt oder sein gewalt wissentlich nicht einnehmen noch halten einche frawen dy ein eeman hat.

Sunderlich sol auch der frawenwirt vnd sein gewalt fürbaß zu süntlichen wercken nicht einnehmen herbergen noch halten einichen prister ander geweicht (geweihete) person oder eeman ongeuerlichen.

Es sol auch fürbaß der frawenwirt oder sein gewalt kein frawe in seinem Hawß wonend (haben) dy do swanger oder zu Zeyten so sie mit irem weyplichen Rechten (menstruis) beladen, noch auch

sust zu keiner andern Zeyt so sie vngeschickt were oder sich von den sünden enthalten wolt zu keinem manne noch süntlichen wercken nicht noten (nöthigen) dringen noch darzu halten In kein weyß.

Auff das auch dy gemeinen weybere dem süntlichen wesen, in dem sie steen, souil destleichter absteen mogen, Ob dann geschee daß sich einich gemeyn weybßpild zu elichem stant oder sust von den sünden lassen wolt So sol dieselben der Frawenwirt noch sein gewalt, an solchem Irem fürnemen weder vmb schuld noch einicher ander sache willen, nicht irren noch verhindern Sie auch darvmb nicht straffen schlahen noch mißhandeln, Sundern dy alßdann so sie des begere frey vnd vnuerhindert varen vnd von Im komen lassen sol Doch vnuerzichen ob sie Im einicherley gelt schuld schuldig were dy mag er wy vor stett mit gepürlichem rechten an sie vordern.

Vnd welcher Frawenwirt wirtin oder Ir gewalt der obgeschriben stuck einß oder mer vberfüren (übertreten) vnd darvmb fürbracht (verklagt,) wurde, vnd sich des für sich vnd sein gewalt mit seinem rechten nit benemen (unschuldig darstellen) mochte, der must von einem yeden vberfaren stuck einer yeden fart (jedesmal) zu puß auff daz Hawß geben v Pf. Novi on gnade.

Es mochte auch yemant so geuerlich (freventlich dawider) do mit handeln Ein rate wolt Ine darzu

darzu straffen an leyb vnd gut nach dem vnd sie zu rat wurden.

Vorne, fol. 31. a. A. 1480.

Nachdem an einen Erbern Rate statlich vnd gleublich gelangt hat, das bey tag vnd nacht, Inn vnd ausserhalb der Stat vnd sunderlich zum Gostenhof, auch allenthalben an vnd vor dem walde, vil vnd manigerley sünde, vnd vbels der vnkeusch gantz vnuerholen, vnd one scham gevbt vnd volbracht werden. das dann nicht allein ein sorgueltigkeit (Besorgniß, Befürchtung) gotlicher Rache, vnd straffe, sunder auch Eeleutten vnd anderen frummen menschen vil ergernis vnd Leychuertigkeit geberen, vnd vil vbels vnd swerer sünden, wo dem mit zymlichen mitteln nit begegnet würde, daraus volgen vnd kommen mügen, Darumb got zulobe, vmb vermynderung der sünden, vnd zu fürkommen leichtuertigkeit vnd vbel, Ist ein Rat daran kommen ernstlich vnd vestiglich gebiettende, das hynfür eyniche gemeine dirn oder ander weibspilder, Innerhalb einer halben meil wegs gerings vmb dise Stat, mit eynichen mann leyplich werck der vnkeusch nit pflegen noch vben sol, außgenomen Im grund auff dem Judenpübel, vnd dartzu auff dem anger oder wißen, zwischen dem wilboltzprunnen vnd der Staynen Prucken, das von alter her der plerrer genant ist, da allein vnd nyndert (nirgend) anders, ausserhalb der Stat, das ein Rate vmb

vermeydung merers vbels gedulden wil, Doch mit sölicher beschaidenheit, das dannoch die Vbungen solcher werck an denselben enden, von den gartten vnd gartten Hewßlein bey der Stat, nit gesehen werden mogen.

Es sol auch hinfüro eynicher wirt, noch sust yemant, einem Rate vnd gemainer Stat verwant, ausserhalb des offen gemainen frauen wirts, Hie in der Stat, zu Werde, Gostenhoff, vnd anderswo, in der halben meil wegs vmb die Stat, einich sölliche gemeine Dirnen, die süntlicher leiplicher werck pflegen, weder tag noch nachts, nicht herbergen, noch in iren Heusern vnd wonungen essen oder trencken lassen, bey swer peen von einer yeden person, einer yeden fart (jedesmal) j Pf. newer Haller. Es möchte sich auch yemant darinn so freueslich halten, Ein Rate wolte den oder dieselben darumb zusamt der gemelten puß, straffen, wie er zu Rat würde.

Fol. 31. b.

Wiewol vormals in vergangen tagen von einem Erberen Rate *) gepote vnd gesetz außgangen sind,

*) Dieses Polizeygesetz beweiset 1) wie sehr der hiesige Magistrat damals auf Kleiderordnung gesehen habe; 2) wie sehr derselbe darauf bedacht gewesen, aller Aergerniß und Reizung zur Unzucht, auch sogar in der Tracht, zu steuern. In einem noch ältern Gesetze

sind, Inhaltend, das kain Ir Burger keinerlej klaid, kurtzer, dann souerr er mit gestracktem arm, abwartz raichen mag, tragen sol, Jedoch nachdem das, nach gemainem Weltlauff diser Zeit, nit sitlich noch gewonlich ist So will ein Rat gedulden, das hinfür die Klaider kurtzer, dann als obgemelt vorgesetzt ist, getragen werden mügen, Nemlich so mag hinfür ein jeder kurtz Röck vnd Mentel tragen, doch nit kürtzer, dann das sie ij Zwerg vinger über den latz vnd scham raichen vnd treffen sollen, Doch so sollen die Mentel bed kurtz vnd lang, nit zuwenyt außgeschnitten noch offen gelassen werden, damit einem Iglichen sein scham bedeckt vnd nit

fetze Fol. LX. b. wird vom Spatgehen auf der Gasse also verordnet:

Es setzen vnnser Herren vom Rate vnd gepieten ernstlich, das nu fürpaß (fernerhin) nyemant Es sey man oder frawe Reich oder arm keines nachtes vmb die Zeyte, als dennoch drey or gein (Uhr gegen) Mitternacht sein, (d. i. um neun Uhr) noch darnach on (ohne) ein offenbar liecht nicht geen noch wandern sol on (ohne) redlich vrsach vnd wer das vberfür der nicht burger oder Burgers kinde wer, den wil vnd sol man in das Loch legen, wer aber Burger oder Burgers kinde were, der das vberfür den wil vnd sol man dem Rat fürpringen den wil der Rat darumb swerlich straffen als sie zue Rat werden.

nit vnzüchtig darinn erfunden werde, Vnd welcher der stuck eins oder mer vberfüre, vnd darümb fürbracht oder gerügt würde, vnd sich des mit seinem Rechten nit benemen möchte, der solte vmb ein jedes Vberfarens stuck, zu einer jeden fart gemeiner Stat zu pene verfallen sein iij gulden.

Decretum in Consilio feria quinta vigilia Nativitatis Marie virginis gloriose. Anno rc. lxxx°.

Proclamatum de pretorio, dominica post Nativitatem Marie virginis Anno domini rc. lxxx.

II.

Schutz- und Schirmbrief des Röm. Kaisers Karl des IV. über das Closter Gründlach.

d. d. Nürnberg Am Mittwoch vor Vnnßer frawen tag zu der Lichtmeß, ao. 1361.

Wir Carl von Gottes gnaden Römischer Keyser zu allen Zeiten mehrer des Reichs, vnd König zu Böheimb Bekennen vnd thun Kundt offendtlich mit diesem Briefe, Allen denen die In sehen oder hören lesen, Wann Vnnßer Key. wurdigkeytt furgelegt ist, von wegen der Geistlichen, Künigundt, Ebtißin des Frawen Closters zu Grundtlach, St. Bern-

Bernhardts Orden, Weylandt Gräfin von Orla-mundt Unnßer Lieben Andächtigl. daß sie vor ett-lichen iahren mit ihrem Vätterlichen Guett, Hauß vnd Dorff zu Grindtlach mit allen ihren Zugehö-rungen Recht vnd rehdlich hat gekaufet, Vnnd fur ihres Mannes Graf Otten weylandt von Orla-mundt, ihr selber vnd aller ihrer Vorfördern sindt, vnd der selen seligkeytt, dem Allmechtigen Gott vnd der Außerwehlten Gottes Mutter Sanct Ma-rien der ewigen Jungkfrawen Vnßer lieben Frawen vnnd allem Himmlischen heer zu Lob vnd zue ehrn, Auß demselben Hauß Grindtlach ein Closter des obgenandten Ordens gestifftet hat, Vndt wann sie Vns demüttiglich hat gebetten, daß Wir von Key-ßerlichen guetten, solchen Kauf und Stifft befesti-gen wolten vnd deroselben Ebtißin vnd ihren Nachkommen, ihrem Convent vnd dem Closter ett-liche gnade zue thun geruheten, Alß Andere Clöster von vns vnd dem Heyligen Reiche haben, daß haben wier durch Got vnd Ihrer demüttigen Be-the willen den obgenanten Kauf vnd Stifft bestet-tigt vnd bestettigen mit rechter wißent von Key-ßerlicher macht Vnschedlich dem Reych vnd allen Leutten an ihren Rechten, Auch nehmen vndt em-pfahen Wier daßelb Closter mit allen seinen Per-sonen die nun seindt, vnd hernach Kunfftig wer-dent, Vndt mit allen Dörffern vnd gueten Nutzen, güldten, rechten, Herrschafften, Gerichten vndt Zu-

gehö-

gehörungen deß ehegenanten Closters, Inn vnnßern vnd des heyligen Reichs sondern Schirm vnd schutzung vnnd verbietten allermenniglichen, vnd bey Nahmen, Fürsten, Grauen, Freyen, Dienstleytten, Rittern, Knechten, Pflegern, Vitzthumen, Rethen, Stetten vnd allen des Reichs getrewen vnd vnterthanen, die Nun sindt vnd hernach kunfftig werden, daß sie die Ebtißin, Closter vnd Convent zu Grindtlach ewiglich an Leyb oder an Gueth, oder an ihren Leutten vnnd rechten, Inn keiner weiß beschwehren, beschedigen, hindern, oder betrüben, Sondern sie freundtlich fördern, Wer aber sie darwieder freuenlich beschwehren, laidigen oder beschädigen dörffte, der sey Alß diekh Inn Vnßer vnd des Reychs vngnad verfallen, Alß das geschicht, vnnd Inn Poene Zwantzigt marckh Löttigs Golts, den halben theil Inn vnnßer Keyßerliche Cammer, vnd der Ander Inn des Closters nutz gentzlich vnd gar gefalle, Mit vrkundt diß briefes versigelt mit Vnnßerer Kay. Maytt Innsigel, der geben ist zu Nurmberg, nach Christi geburt dreyzehenhundert iahr vnd darnach Im Ain vnd Sechtzigsten Jahr, Am Mittwoch vor Vnnßer frawen tag zu der Liechtmeß, Vnnßer Reyche Inn dem Funffzehenden, vnd des Keyserthumys Inn dem Sechsten Jahre,

Per dominum Imperatorem Nicolaus Dechreins.

III.

Ungedruckte Urkunden, Gräfenberg, Kalchreuth und Wöhrd betreffend.

Litterae Conradi Burggravii Norimbergensis, quibus novo Collegio Spaltensi ius patronatus in G r a e f e n b e r g *donat.* d. d. feria V post festum b. Bartholomei apostoli, ao. 1300.

In nomine domini Amen. Chunradus dei gracia Burcgrauius de Nvrenberg vniversis presentes litteras inspecturis salutem et noticiam subscriptorum. Ut per ampliora promocionis subsidia Christi ministris oblata ordo sublimetur ecclesiasticus cultusque diuini nominis amplietur, Tenore presencium profitemur et constare volumus vniuersis presentibus et futuris, Quod nos per unius liberalitatis munificentiam Prepositure novi Collegii in Spalt tamquam nouelle plantacioni nostre quemdam sublimacionis honorem impendere et officio custodie ibidem quoddam pro-

prouisionis beneficium exhibere volentes de assensu et voluntate domine Agnetis vxoris nostre karissime et aliorum, quorum interest, ius patronatus ecclesie parochialis in Greuenberg Babenberg. diocef., quod ad nos iure proprietatis et dominii spectare dinoscitur ab antiquo, ob anime nostre ac progenitorum nostrorum remedium et salutem viro honorabili ac discreto Magistro Vlrico nunc eiusdem collegii preposito et suo cuilibet successori donauimus et donamus, tradidimus et tradimus, assignauimus et assignamus ex nunc omne ius, quod nobis in eodem iure patronatus quoad proprietatis dominium vel possessionis commodum quomodolibet competebat, in ipsum et dictam prepositurам suam gratuite donacionis tytulo transferentes, ita tamen, vt idem prepositus vel qui pro tempore fuerit ad eandem parrochiam, quandocunque aut quotienscunque ipsam vacare contigerit, nullam personam aliam nisi custodem prefati Collegii Spaltensis, qui pro tempore fuerit, possit aut debeat presentare, sic videlicet, quod custos, qui pro tempore fuerit, de prouentibus predicte ecclesie

singulis

singulis annis vnam libram hallensium in speciales et necessarios vsus ipsius officii seu custodis ministrabit, Et si secus attemptatum fuerit, nullum robur obtineat firmitatis. In cuius rei testimonium presentes exinde confectas tam nostro quam predicte vxoris nostre sigillis fecimus et voluimus communiri. Actum et datum apud Nurenberg anno domini M. trecentesimo feria quinta post festum beati Bartholomei apostoli.

Litterae investiturae Alberti Rom. regis, super villa Kalkreuth et molendino sito in Nurenberch dicto an der Fülle, Ioanni et Friderico fratribus Burggraviis de Nurenberch et eorum heredibus nec non Agneti filiae Cunradi Burggravii conthorali nobilis viri Friderici de Thruhendingen et suis heredibus in feodum concessis, dat Nurenberch in vigilia Beati Thome apostoli 1298.

Nos Albertus dei gracia Romanorum Rex semper Augustus ad vniuersorum noticiam volumus pervenire, Quod nos ad preces Nobilis viri Chunradi Burgrauij de Nvrenberch bona infrascripta videlicet

 villam

villam Kalkrevth cum suis pertinenciis et iuribus vniuersis et Molendinum suum in Nvrenberch dictum an der fvlle, que idem Chvnradus Burgravius a nobis et Imperio tenuit titulo feodalj, Nobilibus viris Iohannj et Friderico Fratribus Burgrauiis de Nvrenberch et eorum heredibus, nec non Spectabilj domine Agneti filie predicti Chunradi Burgrauij conthoralj Nobilis viri Friderici de Trvhendingen et suis heredibus in feodum duximus concedenda, De liberalitate regia indulgentes, si eadem domina Agnes sine heredibus decesserit, Quod predicti Iohannes et Fridericus Burgrauij de Nvrenberch et eorum heredes in predictis bonis succedent eidem, ac a nobis et Imperio eadem bona iusti feodi tytulo possidebunt. In cuius rei testimonium nostre Maiestatis Sigillum presentibus est appensum Datum in Nvrenberch Anno domini M°. CC°. Nonagesimo viij. In vigilia Beati Thome apostoli, Regni nostri anno Primo.

L. S.

append.

Privi-

Privilegium Burggr. Friedrich zu Nürnberg für die Färber zu Wörd. dat. dominica Cyriaci 1378.

Wir ffriderich rc. rc. bekennen rc. rc. daz wir von besundern trewen vnd genaden, die wir haben vnd allezeit habn süllen zu vnsern liebn getrewen den bürgern, verbern gemeinclich zu werde bey nürmberg gesessen, denselben verbern allen, die zu disen zeiten zu werde sitzzen vnd die auch daselbst künfticlichen sitzzend werden, vnd allen iren erbn vnd nachkomen verbern, die daz hantwerke daselbst erweiten vnd würken, durch merung vnd bezzerung leute vnd gutes willen die besundern genad beweiset vnd erzaiget haben, . . . beweisen vnd erzaigen in auch dieselben genad mit kraft ditz briefs, daz wir alle vnser erben nachkomen vnd amptleut dieselben vnser verber, die bey vns daselbst sitzzen vnd wonen, sullen lazzen sitzzen vnd belaiben bey allen rechten vnd gewohnheiten, vnd mit namen bey den zinnßen von den hewsern vnd Hoffsteten, bey den Erbzinnsen, weyseten vnd bey dem zeichengelt zu geben, alz sie ytzunt sitzzend vnd bizher sein gesessen vnd gegeben habn, vnd wenn sie vns dieselben zinnsen, weysed vnd

zeichengelt also gegeben vnd gereichet habn, So süllen vnd wöllen wir sie darüber wider recht nicht beswern noch vbernemen mit dheinen andern sachen, wie die namen gehaben mügen, noch daz ymand anders von vnsern wegen zu tun gestaten, Als lang biz daz wir vnser erben oder nachkomen daz widerruffen, vnd dez zu vrkund ꝛc. Datum Anno lxxviij dominica Cyriaci.

(Mitgetheilt von D. Friedrich Layriz.)

IV.

Göckel.

Diese vormahls in Nürnberg sehr ansehnliche Familie, welche gegenwärtig, vorzüglich im Gothaischen und Baireuthischen ansässig ist, und sich durch Männer von entschiedenen Verdiensten von jeher ausgezeichnet hat, stammt eigentlich aus Staffelstein im Bambergischen her, einem Orte, das ehedem den Grafen von Truhendingen gehörte, und bereits 1165 Stadtrecht erlangt hatte. *) Unter der Regierung Bischoffs Neidhart von Thün-

*) S. Gemeiners Geschichte von Bayern, p. 183.

Thüngen zu Bamberg, wurden die mehrsten Evangelischen aus seinem Lande vertrieben, und viele dieser Unglücklichen flohen dann in das benachbarte Bayreutische Gebiet, besonders nach Kulmbach. Simon Schmuzer, Burger zu Staffelstein, der mit seiner lieben Hausfrau Anna 200 fl. zur Kirche und Schul nach Kulmbach stiftete, und am Tage Scholastica, den 10 Febr. 1607, verschied, begab sich mit Johann Gögel — denn so schrieb sich ursprünglich dieß Geschlecht — 1598 nach Kulmbach, wo sie von dem dasigen Magistrate willig aufgenommen worden sind. Dieses Gögels Vater war nun:

Oswald Gögel, Eltester des Raths zu Staffelstein, der mit Margaretha Bernhardin in der Ehe lebte, und unter andern Kindern erzielte:

1) Johann, Landgerichts Schreiber und Thumkapitels Kastner zu Bamberg 1579, wurde 1596 seiner Dienste entlassen, begab sich 1598 nach Kulmbach, wurde 1603 Verwalter zu Himmelkron, wo er am 3 Febr. 1605 verstarb. Er lebte mit Maria, gebornen Fürstin, in der Ehe, die am 13 Sept. 1605 ver-

 schied.

schied. M. Wolfgang Lauterbeck in seiner noch ungedruckten Geschichts-Beschreibung des Klosters Himmelkron, in Teutschen Reimen von 1543 — 1615 schreibt beym Jahr 1603:

ein schönes Epitaphium
die erben han aufrichten lohn
im tempel hier, hoch an der Wand
beim Predigstul zur linken Hand.

Dieß schöne auf Holz gemalte Familienstück, das gegenwärtig noch hinterm Altar besagter Klosterkirchen hängt, und des Alters ungeachtet, sein frisches Kolorit noch gar nicht verloren hat; von Füssel in seinem Tagebuch, Th. 1. S. 365 dem Lukas Kranach zugeschrieben wird, stellt Gögel nebst seiner Frau und 11 Kindern vor, unter welchen vorzüglich Johann Adam G. Kastner zum Hof 1625. 1640, Maria Margaretha verehlicht an Rath Kaspar Dobeneker zu Kulmbach, Margaretha verheuratet an Johann Liedvogel, Richter zu Mönchberg, und Maria Kordula, M. Georg Küffners, Syndici zu Hof Ehegattin, bemerkt zu werden verdienen.

2) Kaspar

z) Kaspar war sächs. Amtmann zu Neuenstatt und Ober Kriegs-Commissarius zu Koburg, verehlicht an Euphrosina Maria, Nikolaus Leipold, Amtschössers auf dem Schlos Heldburg in Franken, Tochter. Sein Sohn Veit Ludwig Göckel, war Gothaischer Hof-Justiz- und Ober-Vormundschafts-Rath, und dessen Sohn D. Christian Ludwig, der Reichsstadt Nürnberg Physicus Ordinarius, von deren Descendenz das Willische Nürnberger Gelehrten Lexikon Th. I. S. 547—52 mehrere Nachrichten liefert.

D. Layriz.

V.

König Maximilians I. Freyheit für die Stadt Nürnberg in Ansehung der Moratorien ihrer Bürger.

Müllner ad a. 1495 führt ein merkwürdiges Nürnbergisches Privilegium an, das nicht in der Hist. dipl. Nor. steht.

Der Rath zu Nürnberg hat bey diesem Reichstag oder doch zu vorher, durch ihre Gesandte

sandte Niclas Groland, Anthoni Tucher, und Ulman Stromer, die sie an Königs Maximiliani Hoff geschickt, nachfolgendes Privilegium erlangt:

Nachdem bisweilen die Burger zu Nürnberg ihre Güter leichtfertig verschwenden und unversehenlich in Abfall ihrer Nahrung kommen, oder auch ihren Glaubigern ihre Güter gefährlich hinterhalten und verbergen; so sollen alle die Brief, so von seinem Vater Kaiser Friedrich oder von ihm Kg. Maximilian, zu Aufschub und Fristung der Bezahlung gegeben, oder noch von ihm oder seinen Nachkommen am Reich in Ewigkeit gegeben werden möchten, ganz keinen Fürstand, Aufschub, oder Fristung der Bezahlung bringen, sondern daß gegen solche Schuldner ungehindert solcher Freyheitsbrief, procedirt werden solle, wie sich von Rechtswegen gebührt, es wäre dann, daß ein Schuldner durch unglückhafte Zufälle, als Feuer, Wasser, Raub, in Unvermöglichkeit gerathen, auch solches nicht allein mit Kundschaft beweisen, sondern auch mit ihren Eiden betheuern könnten, denen sollen solche Freyheiten zu Statten kommen, zwey Jahr die nächsten nach dato und nicht länger, Kraft

haben;

haben; sie sollen auch ihren Glaubigern mit Bürgen oder Pfanden Sicherheit thun, daß sie, nach Ausgang zweyer Jahr bezahlen wollen, Alles bey Pön 50 Mk. Goldes. Datum Wurmbs d. 17 Aug. 1495.

VI.

Kosten der Hochzeiten in Nürnberg, wie sie in den Gesetzen bestimmt sind.*)

In der verneuerten Hochzeitordnung von 1662, wie es mit, und bey den Erbaren und andern verlegten Hochzeiten allhier

Q q 5 in

*) Da dieß die neueste, bisher, so viel ich weiß, durch kein neueres Gesetz aufgehobene Hochzeitordnung ist, welche die Hochzeitlader, bey Verlust ihres Dienstes, den Brautleuten zustellen sollen, so verdient ein Auszug hier eingerückt zu werden. Sie wird für viele Leser manche Neuigkeit enthalten. Wie diese und ähnliche Gesetze gehalten werden, davon können künftig die Beweise folgen, wenn mir solche mitgetheilt werden. Vielleicht kann dadurch einer nöthigen neuen Policeygesetzgebung hierüber vorgearbeitet werden.

in der Stadt gehalten werden soll, werden diese Hochzeitkosten also bestimmt:

Von einem gesungenen Votif soll man geben den acht Caplänen und Schaffer zusammen, vier Gulden.

Den sechs Schuldienern, iedem ein halben Gulden.

Dem Rectori, einen Gulden.

Den zwanzig Schulern einen Gulden.

Dem Organisten, wegen der Music in der Kirchen, einen Gulden.

Dem Organisten, der das Regal schlägt, einen halben Gulden.

Dem Calcanten, einen viertels Gulden.

Von einem halben Votif, dem Rectori einen Gulden.

Den sechs Cantoribus zusammen drey Gulden.

Dem Organisten, wie vorgedacht, wegen der Music in der Kirchen einen Gulden, also auch bey der Hochzeit-Mahlzeit, neben seiner Speiß einen Gulden.

Dem Calcanten in der Kirchen, und den ersten Tag, iedesmals widerumb einen viertels Gulden.

Den

Den sechs Stadtpfeiffern zum Kirchgang zu blasen, iedem einen halben Gulden.

In der Kirchen abermals iedem einen halben Gulden, und bey der Hochzeit-Mahlzeit, auch vor der Thür, iedem einen Gulden. Und soll hierunter auch derjenige, so die Musika dirigirt, dergestalt begrieffen seyn, daß ihme in der Kirchen ein halber Gulden, bey der Mahlzeit aber aufzuwarten, ein Gulden gleich den andern bezahlt werden solle.

Den vier Cantoribus auf der Orgel, jedem fünf Batzen.

Den zweyen Cantoribus, die bey der Hochzeit-Mahlzeit im Haus aufwarten, jedem einen halben Gulden.

Und sollen demnach, sowohl die Stadtpfeiffer, als die Organisten, Cantores, Calcanten, und andere, so zur Musica bey der Mahlzeit gebraucht werden, schuldig seyn, nach vollendter Mahlzeit, und wann man das Handwasser gereicht hat, noch zwey oder drey geistliche Stück zu musiciren, alsdann ihre Instrumenta von sich zu legen, und ferner nichts mehr zu machen. Für obberürte Stück aber, so nach vollendeter Mahlzeit, und gereich-

tem

tem Handwasser gemacht werden, soll ihnen den Musicanten nichts absonderlichs bezahlt werden, dieselbige auch sich an ihrer obengemachten Belohnung, und zimblichen Mahlzeit sättigen lassen, darüber weder von dem Bräutigam oder andern Gefreunden, weiter nichts fordern noch annehmen. Es soll ihnen auch nichts, weder an Speiß noch Trank, mit nach Haus gegeben werden, unter was Schein und Namen es immer geschehen möge, bey Straff zehen Gulden, die auf den wiedrigen Fall Geber und Nehmer zu bezahlen, schuldig seyn sollen. Dabey es auch dem Hochzeiter frey gestellt wird, der Musicanten so viel, Item, wen er will, zum Aufwarten zu gebrauchen, ausser der erhaltenen Privat-Copulationen, da es, wie oben gesezt, bey vier in sechs Musicanten verbleiben soll.

Der Ampt- und Dienstleut Belohnung.

Der Erbarn bestellten Hochzeitlader, soll man von einer Hochzeit zu laden, zu Lohn geben vier Gulden, und ihme, wie auch andern Aufwartern keine Kränz, Schuh oder etwas anders dafür bezahlen, bey Straff der Geber und Nehmer drey Gulden. Ingleichen soll

er,

er, für die sonderbare Einkehr und Gebrauch der Mahlzeiten ausser der Braut- oder Hochzeit-Haus, so lang er zur Hochzeit lädt, nichts fordern, eindingen, noch nehmen, bey erst besagter Straff.

Dem Trommelschlager und Pfeiffer, weil man sie nur den ersten, den andern Tag aber nicht gebraucht, jedem einen halben Gulden.

Den Thurnern in der Pfarr, da der Kirchgang ist, für ihr blasen, zusammen einen halben Gulden.

Den Stadtknechten neben zimblichen Essen, jedem fünff Batzen.

Der Hochzeit-Köchin den ersten Tag für ihren Lohn zween Gulden: Und so man sie den andern Tag auch gebrauchen will, welches dann in iedes Willkühr gestellt, einen halben Gulden, und für ihren Kuchenzeug, wann sie denselben herleihet, deß Tages zehen Batzen. Mehreres aber, insonderheit Trinkgelt von dem Bräutigam und Braut, es habe Nahmen wie es wolle, soll sie weder fordern noch nehmen, bey Straff deß Gebers und Nehmers zween Gulden.

Ihrer Helfferin allein den ersten Tag fünf Batzen. Gleicher Gestalt soll man auch einer

Magd,

Magd, so da hilft, sie gehöre zu wem sie wolle, mehrers nicht geben, als ieder deß Tags 20 Kreutzer, und soll des Gesindes, Item der Bedienten und Aufwarter Tantz gäntzlich abgeschaft seyn, bey namhafter Straff von Bräutigam und Braut sechs Gulden, und von einem jeden Spielmann, einen Reichsthaler zu bezahlen.

Der Braut Dienerin soll man geben einen Gulden, und mehrers nicht, bey Verlust des Lohns, sie fordere oder nehme es als eine freywillige Verehrung an.

Den Aufwartern jedem fünf Batzen, und sollen sie darüber weder Trankgeld, oder ichtwas anders von niemand fordern bey ihren Pflichten, gestalt dann hiemit bey allen Bedienten und Aufwartern, das verehren der Schuh insgemein, vornemlich in deß Bräutigams und der Braut Häuser, das versprechen und ausgeben der Haarhauben, Stifel, Pantoffel, Item, Schurtz, Fleck, und anders, wie es Namen haben mag, allerdings verbotten, und allein den Mägden in deß Bräutigams Haus, für alles ein Reichsthaler, und in der Braut Haus ein Goldgulden, oder aufs allermeiste einen Ducaten zu geben, mehrers aber

nicht

nicht zugelassen seyn, bey Straff zwantzig Gulden, von denen, so es geben, und bey Verlust der Hauben, Schurtz oder anderer verbottener Kleidung und Geschenk.

Weme man Speiß aus dem Hochzeit-Haus geben mag.

Dem Schaffer, der Bräutigam und Braut eingeleytet, mag man eine gesottene Hennen, oder Copaunen, benebens einem viertel Weins, und zwey Brod, auch ein baar Hüner oder Koppen, und einen Trunck Wein in deß Bräutigams Haus, ein mehrers aber nicht, schicken. Dagegen soll der bißhero eingerissene Mißbrauch, mit anderweitigen ausschicken gesottens, als Koppen, Hüner, gedörrte Zungen, Fleisch, Item, Gebratens, Wein, und anders, wie es Namen haben mag, unter die Befreundte insgemein, vor- und nach der Hochzeit, allerdings verbotten seyn, bey Straff fünff und zwantzig Gulden, vom Geber und Nehmer zubezahlen.

Der Hochzeit-Köchin mag man nach verrichtem Kochen, an statt ihres Essens, etwas vom kalten Gebratens, neben einer Maß Weins,

Weins, mit heimzutragen geben. Mehrers zu reichen und zu nehmen, unter was Scheit oder Namen es geschehe, ist verbotten bey drey Gulden Straff, für einen jeden.

Sonsten aber weder Organisten, Stadt-Pfeiffern, Kirchnern, Meßnern, Hochzeitlader, Aufwartern, Kellern, Handwercksleuten, so dem Bräutigam und der Braut arbeiten, Stadtknechten, und allen andern Personen, sie seyen wer sie wollen, niemand nichts mit sich heimzutragen, zustellen, oder zu Haus schicken, sondern dieselben Dienstleut alle, sollen sich an dem gemachten Lohn genügen lassen, und die Leut weder durch sich oder ihre Weiber und Kinder weiter nicht beschweren, noch ichtwas unter dem Vorwandt freywilliger Beliebung begehren oder annehmen, alles und jedes bey Straff zehen Gulden, sowol der Nehmer als Geber. Dabey wird auch einem jeden frey gestellt, ob, und wieviel er von den verordneten Aufwartern, oder andern Personen, und wene er an der Silber-Beschliesserin statt (welcher man die zween Tag über meist drey Gulden, und nicht mehr, zu Lohn reichen soll) gebrauchen wolle.

In

In der Verneuerten Ordnung, wie es hinfüro auf den gemeinen Zahl-Hochzeiten allhie in der Stadt, Vorstädten und umbligenden Orten gehalten werden soll. (1662. 4.) ist folgendes bestimmt:

Der Hochzeitlader Belohnung.

Den Hochzeitladern ist vergunnt, vor eine Hochzeit zu laden zwey Gulden zubegehren, doch daß sie nicht mehr Personen bitten, und beruffen, als in dieser Ordnung begriffen, und zugelassen ist; wann man aber gar wenige Personen laden wolte, sollen sie von jeder Person mit einem halben Batzen sich vergnügen lassen; auch die jenige, so laden lassen, mit fernerer Belohnung, an Essen und Trincken, oder in andere Weeg nicht beschweren; Und soll der Hochzeitlader einem, von wegen deß Aufwartens bey der Hochzeit-Mahlzeit, und was dabey seine Verrichtung mit Beten, vor- und nach dem Tisch, auch Zerlegung der Speisen, von dem Wirth, bey dem die Hochzeit gehalten wird, ein halber Gulden für seinen Lohn, und ein mehrers, es sey gleich an Speiß und Trank, nichzit anheims gegeben werden, beedes bey Straff drey Gulden.

Stadtknechts Lohn und Essen.

Deßgleichen soll man dem Stadtknecht, der bey einer Hochzeit aufzuwarten, verordnet, fünf Batzen, und nicht darüber zu Lohn, und der Wirth demselben sein Essen alsobalden, wann man die erste Richt aufgehoben, neben einer Maß Wein reichen lassen, damit er seines Diensts desto besser abwarten könne; Hingegen soll ihme die Maß Tantzwein, wie auch mit Heimgeben fernern Essens, gäntzlich und bey obiger Straff der drey Gulden, abgeschnitten seyn, die sowohl der Wirth als der Knecht auf übertretten zubezahlen gehalten seyn sollen.

Und wollen wir letzlichen diese Vermahnung hiemit gethan haben, daß man sich wol erinnere, und in acht nehme, was denen in vorderisten zweyen Ständen benommen, und verbotten worden, daß die andern sich desselben noch weniger anmassen sollen, dann sonsten sie mit gebührender Bestraffung anzusehen, nicht könten noch würden verschonet werden.

VII.

VII.

Schiedsrichterlicher Ausspruch zwischen den Waldstromern und Forstmeistern wegen ihrer Rechte auf dem Nürnberger Reichswald.

(aus einem Copialbuch des XIV Jahrhunderts. D. 145 a — 148 b.)

Ich Conrat Müntzmaister Schultheiz zu Bamberg vnd wir Vlrich Stromeyr von der Rosen, Fridrich Crawter, Conrat grozz vnd Eberhart Vorchtel Burger zu Nuremberg veriehen vnd tun kunt offenlichen an diesem Brief vmb allen den Werren, kriege zweyung müssehellung vnd auflauf die lang her gewesen sind zwischen Conrat vnd Hansen den Waltstromeyrn zu Nuremberg gesessen, vnd iren geswistreiden vnd erben einseit, vnd Otten und frantzen den Vorstmaistern daselbst gesezzen anderseit von der pflegnuzz ampt vnd recht wegen, die sie Bederseit haben auf dem Vorst vnd in dem Walde zu Nuremberg, daz sie dez alles lewterlichen vnd gentzlichen vor vns gegangen sind, vnd

 vns

vns gantzen vnd vollen gewalt geben haben, wie wir fünf oder mererteil vnter vns sie darawz richten, vnd wie wir ez zwischen in schaiden vnd machen, daz daz ir gut wille vnd wort wer vnd daz genante stet halten wolten, vnd furbaz dawider nichts mer tun noch reden wolten ewiclichen vnd sprach auch Conrat vnd Hanse die Waltstromeyr für sich vnd alle ir Brüder geswistreid vnd ir erben vnd ott vnd frantz die Vorstmaister für sich vnd alle ir erben, daz selb auch alsso stet zu halten vnd globten daz mit guten trewen vnd eyden, vnd gehiessen auch, daz sie vns fünf darin vnverdacht sullen lassen, vnd vns darumb weder red tun noch dheinerley veintschaft zuziehen sullen an dheiner stat, vnd haben sich dez alles versprochen vnd bekant vor den gesworen der Stat zu Nuremberg, vnd wann wir derselben sach durch vnser vnd vnser Freund vnd anderr erberger lewt flehlich bet willen vnd durch trew vnd gut vnd Frewntschaft richtigung frides vnd sunes willen vns vnterzogen vnd vnterwunden haben. So haben wir hindan gesatzt vnd awzgenomen von dez obgenanten Vorstes wegen, alle die recht die ein reich darzu hat, vnd alle die recht, die die Stat zu Nuremberg

vnd

vnd daz lant darumb darzu hat, daz diese schiedung vnd richtigunge darzu nichts rûren noch kreften sol vnd in daran vnschedlichen sein sol vnd nieman an gen sol dann die egenanten Walstromeyr vnd vorstmaister vnd ir mit erben beder seit, dornach haben wir geschaiden, daz sie bederseit gut freund sein sullen, vnd alle red, aufleuf vnd zweyung, die sich zwischen in vff diese zeit verloffen haben, allerding absein sullen, vnd sullen daz sie, noch die irigen einander noch gen allen den die itweder seit darvnter verdacht sein in der Stat zu Nuremberg noch vff dem land nimermer geefern mit worten noch mit wercen vnd sullen auch absein alle beschedigung vnd clag die sie zu einander zu reden heten von dem egenanten Vorstrecht wegen, vnd sullen dauon dhein clag gen einander mer tun, dann als sie vns geschrieben haben geben, vnd die in diser schiedung hindennach alle itwederseit begriffen sein vnd damit absein angenerde. Nach dem haben wir ir ansprach vnd antwurt bederseit bedacht, nach vnsern trewen vnd gewissen, als ez vns allen geleichst daucht auf bed part, vnd haben alle funf einmuticlichen mit einander geschaiden vnd gemacht, wie die hinnach geschrieben

 recht,

recht, wie die zwischen in vnd iren erben vnd allen iren nachkomen bederseit besten vnd bleiben sullen ewiclichen also daz vnter den waltstromeyrn nicht wann in ir einer Pfleger vnd Verweser sein sol irer vorstampt vnd rechten vnd der sol dann vier knecht zu im haben die mit im zu dem bereiten vnd zu der hut vnd pfantung gehorn sullen vnd waz sie alle funf gepfanden, oder ir einer on den andern gepfendet, da hat der vorstmaister dhein recht an. So soll vnter den Vorstmaistern auch ie ir einer irem Ampt vnd rechten verweser sein, vnd der sol zwey knecht zu im haben die dez mit im warten sullen von beder part wegen, vnd waz sie drey gepfenden oder ir einer on den andern gepfendet, dieselben pfant alle sullen sie dem waltstromeyr antwurten darumb daz man die pfant wizz zu suchen an einer stat vnd leuten vnd landen zu swer wer, ob man die pfant an zweyen steten suchen vnd vordern solt, vnd ez ir einer vff den andern verziehen solt, vnd von denselben pfanten sol der Waltstromeyr allweg ie halbs gelt geben vnd raithen dem vorstmaister vnd liez der Waltstromeyr iemant ichts doran durch Bet durch freuntschaft oder von ander sach wegen, daz sol dem Vorstmaister an seinem tayl

nichts

nichts an abgen, Waz pfand aber mit dem rechten geledigt wurden, von Vnschuld wegen, die gen in beden ab, vnd vmb die pfant die die obervorster dez waldes nemen vnd die sie dem vorstmaister eingeben vnd antwurten, die sol der vorstmaister dem waltstromeyr auch schikken vnd antwurten vnd von derselben pfant wegen da zu recht gelt von geuellet daz sol der waltstromeyr alleuegen ie von lx hallern dem vorstmaister geben ij schilling hlr vnd die vbrigen iij schilling gehoren dem waltstromeyr an, vnd aber dem vorstmaister vnschedlichen an seinem tayl ob der waltstromeyr daran icht liezz als vor vnterschaiden ist. Vnd wer von ir einem gepfendet wirt, der sol von dem andern vmb dieselben getat niht anderwaid gepfendet werden. Vnd von wem der Waltstromeyr gebeten wirt vmb zimerholz vnd pawholz, daz mag er im erlauben als von alters vnd mit recht her komen ist, vnd daz sol er dann zuwissen tun dem vorstmaister vnd der sol dann denselben fürbaz weisen in hut do man daz Holtz nemen vnd hawen sol als daz auch von alters vnd mit recht herkomen ist. Vnd ob in beden icht davon geuiel von desselben verlaubens vnd weisens walthawens vnd

weiset wegen daz sol ie einer gleich mit dem andern taylen, vbergriffen sie aber iemand damit do mag man ir ichichen wol vmb zusprechen. Sie sullen auch bed die waltwazzer haben mit dem rechten als sie die vormals gehabt haben, daz ie ir einer den andern doran also nicht hindern sol, hat aber iemant icht rechts doran, da haben wir dhein recht vmbzuschaiden vnd waz der vorstmaister zimmerholz vnd prennholtz bedarf zu seiner notdurft, ongeuerde, daz er verpawen vnd prennen will do bedarf er dem waltstromeyr nichts vmbzusprechen vnd als der waltstromeyr clagt, daz der vorstmaister vor im zu recht sten solt, waz den vorstmaister antref daz schaiden wir auch ab daz sein niht sein sol. Wann er gut vrkund von dem reich hat wa er daz tun sull vnd vmb die zwen vorster darumb der waltstromeyr clagt daz sie im seinen zins nicht raithen vnd vor im zu dem rechten niht sten wollen, als ander vorster darumb schaiden wir, was in der waltstromer mit den rechten abgewinnet vmb den zins vnd vmb daz recht vor im zu halten des sol im der vorstmaister wol gunnen. Ez sullen auch die Lx hlr gult ab sein, die der vorstmaister iedes iares nant zu Megelndorf

zu

zu vischbach vnd in andern dorfern von ielichem pawren der holtz furt in die Stat zu verkauffen. Sie mugen auch bed die Erbvorster alle iar besenden von der rug irer rechten vnd dez vorsts nutz wegen, als daz auch von alters her komen ist, vnd daz allez zu vrkund haben wir funf vnser Insigel gehenkt an diesen brief. So bekennen wir Conrat vnd Hanse die waltstromeyr vnd Ott vnd Frantz die vorstmaister daz wir die egeschriben schiedung vnd alle diese vorgeschriben dink guten stet wollen halten gen einander vnd gen allen den als vor unterschaiden ist, vnd haben daz gelobt mit guten trewen vnd Ayden vnd haben vns dez verpunten vnter der schiedlewt insigel vnd auch vnter vnser selbs insigeln die wir auch von vnser vnd vnserer mit erben wegen daran gehenkt haben zu einer rechten zeugung daz unser red da wider niendert sten noch gehorn sol der brief ist geben an der Mitwochen nach sant Lucien tag anno dni M.CCC. Sexuagesimo quinto (1365)

VIII.
Nähere Nachricht
von
Christoph Kaufmann,
Prediger des neuen Spitals in Nürnberg.

Da die in den Diptychen der Spitalkirche gelieferte Nachricht von diesem wakkern Manne unvollständig ausgefallen ist: so wollen wir den eigenhändigen Aufsatz eines seiner ihn überlebenden Freunde aus der Handschrift abdrucken lassen. Er lautet also:

„Anno 1529 D. 19. Aug. ist Christoph Kaufmann, gewesener Prediger im neuen Spital geboren von Lorenz Kaufmann Sattler und Anna Meyerin zu Wassertrühtingen *) allda getaufft. Im 3. Jahr seines Alters verlor er seine Mutter, da der Vatter sich mit Anna Eppelin verheurath, ist er gen Wemding zogen, das Handwerk da getrieben, vnd da ist Christophorus bei dem S. Cöllein Schulmeister in die Schul gangen, vnd seine principia grammat. gelernt, aber nit lang, denn der Vater bald von

*) Also nicht zu Haideck, oder Hersbruck, obwohl in der Folge seine Eltern sich an letzterm Orte niedergelassen haben.

von Wemding gen Neydeckh (soll vermuthlich Haideck heissen) geruckt, da hat der Sohn den Barthel Schmid zum Schulmeister gehabt, hat als ein Knab das Pabstthum gesehen, vnd mit Singen, Lectionen und Cerimonien dazu geholfen.

A. 42 ist er vom Vater gen Nürnberg geführt worden, hat bei dem Sattler Leonh. Bader erstlich gewohnt, das Jahr 8 fl. in die Cost geben von seinem Erbgut, das er vom Anherrlein statt seiner Mutter ererbt, darnach wie ein armer Schuler sich erhalten, in etlichen Herbergen nach Brod gesungen vnd auch figurirt, Knaben, sonderlich Hn. Barthelme Helden Sohn, in die Schul geführt, bei S. Sebald in die Schul gangen unter Hn. Sebald Heiden Schulmeister vnd Ulrich Zeileisen Cantore, Theuerlein vnd Mittelberger, Collegis hypodidascalis, in studiis progredirt, sein latinam vnd graecam grammaticam gelernt scripta gemacht vnd sich so fleisig vnd gottfürchtig gehalten, daß er von Seb. Heiden ist dem Hn. Hier. Baumgärtner dem ältern vnd Hn. Erasmo Ebner commendirt, examinirt vnd mit dem Matthia Schiller zu den 12 Knaben aufgenommen worden.

Da

Da hat er gehabt *Mich. Rotingum*, Professorem publ. bei S. Egidien. *Ioach. Hellerum*, Mathemat, vnd *Hier. Wolfium* privatum et domesticum praeceptorem, nach ihm aber *Nic. Agricolam*, Salfeld. Von denen hat er scripta prophetica et apostolica, Locos Dom. Philippi, Catechesin, Dialect. Rhetor. Mathem. Auctores graecos et latinos, histor. Iustini et Flori, Ethicam et Physicam Phil. gehört vom *Osiandro*, M. *Viti* Predigten gehört, nachgeschrieben den Iesaiam vom *Vito*. In dem paedagogio hat er zu Schulgesellen gehabt Sixt. Kuber, [illegible]h. Frey. Holfelder, Schüller, Rucker, Spoter,*) Heller, Just. Müller, Peuschel rc. vnd sich dermassen gehalten, daß er durch ein Examen ein Stipendium vom alten Endres Oertel jährlich 30 fl. bekommen, denn ihm sonst das Glück mit einem Herrenstipendio nicht hat treffen wollen. Damit hat er sich gen Wittenberg begeben, karglich sich beholfen, M. Melch. Mischel unsern Vettern da gefunden, der ihm von wegen M. Viti oftmal ein subsidium gefunden. Seine praeceptores sind gewesen D. Pomer, D. For-

*) Dieser Name scheint unrichtig zu seyn.

Förster, Philippus, Cruciger, Marcellus, Eber, D. Winshemius, Reinhold, M. Antonius, hat sich da beholfen biß in das 57 Jahr. hat einmal von wegen des Sterbens heraus ziehen müssen mit andern Stipendiaten, sich bei dem Hn. Helden aufgehalten, ist hernach wieder hineingezogen.

A. 57 ist er von Wittenberg nach Nürnberg gezogen, von Hn. Besoldo zur Herberg aufgenommen, denn ihm der sowohl als Hr. Baumgärtner gar wohl gewollt, vnd sich im Spital mit Predigen hören lassen, hat sich da mit des Spitalmeisters Casper Dorns *) Schwester, des alten Pintzen,**) Goldschmids Tochter Barbara verheurath, sein Hochzeit zu Nürnberg gehalten; und weil allda kein Stand ledig, hat ihn Hr. Besoldus gen Sulzbach gefürdert, da ist er ein Weil Prediger gewest, bald aber von dannen durch Hn. Baumgärtner wieder gen Nürnberg beruffen, da man ihm das Kirchlein bei S. Clara geöfnet vnd eingeben, da hat er Samstag vnd Sonntag fleisig geprедigt, biß in das 62 Jahr. da hat er im Sterben sein liebes Weib mit 4 Kindern verlohren. Und weil am Allerheiligen Tag Hr. Besoldus ex hae-

*) In andern Nachrichten heißt er Caspar Korn.
**) Anderwärts heißt er: Prinzen.

haemorrhoid. gestorben, ist er im Spital zum Prediger angenommen worden. In diesem seinem Amt ist er treu und fleisig gewesen. Und wiewol er viel Anfechtung gehabt von falschen Brüdern im Ministerio, †) daß er wie zuvor Hr. Conrad,*) Hr. Besler, Hr. Hieronymus,**) rc. wider sein Willen ein Flacianer hat seyn müssen, weil er dieselben Leut nicht verdammen wollt, hat er doch solches mit Gedult getragen und sein Verleumder und Verräther mit Beten überwunden.

A. 63 hat er wieder verheurath mit Dorothea, Joh. Götzen Tochter, mit derselben Christophorum, Andream, Matthiam und Dorotheam gezeugt, und im Ehstand mit ihr gelebt in Gedult bis in das 70ste Jahr, da ist sie im Herrn entschlaffen im Kindbett und ihm das Durlein †) verlassen.

A. 70 hat er sich zu Hersbruck verheurath mit Ursula D. Magenpuchs Tochter, die zuvor N. Kummel gehabt. In dieser seiner dritten Eh hat sich das liebe Creuz mit Hausen eingefunden nit allein falscher Brüder, sondern auch Krankheiten halber. Denn bald nach dem er zu Nürnberg Hochzeit gehalten, ist ihm ein Rothlauf ankommen; der von

tag

†) Den sogenannten Philippisten.
*) Vermuthlich Klingenbeck.
**) Besold. †) Dorothea.

tag zu tag grösser werden, hat im Haubt angefangen vnd ist herabgangen biß auf die Schenkel, hat unsägliche Schmerzen gelitten, und doch, wenn er nur ein wenig kunnte, auch über sein Vermögen daheim fleisig studiert, und den Daniel am Donnerstag ausgepredigt, und die primam ad Corinth. angefangen, am Sonntag die harmoniam Evangelist. fürgehabt. Am Tag Barthol. hat er sein letzte Predig gethan.

Den 8 Febr. 1580 ist er nach grossen Schmerzen gestorben, dabei sind gewesen Ich, sein Weib, und 3 Kinder, die Grolandin vnd die Grundherrin, item Hans Tuchscherer, Caspar Goldschlager, Mich. Freihammer, Albr. Hoffmann.

Den 9 Febr. haben wir ihn ins Kämmerlein gelegt, eingenähet, dem Hn. Schlüsselfelder vnd Baumgärtner sein Abschied anzeigen lassen, desgleichen dem Winkler und der Schwieger Götzin, und dem Christoph gen Altdorf bei einem gewissen Boten beruffen zum leid, den M. Herold als ein Prediger, Hn. Ulrich *) und Hansen **) als Caplän im Spital, M. Eucharium ***) als sein alten Schulgesellen, den M. Pfister †) als einen Schwager. Weiter hab ich nit wollen greifen, denn er hat begehrt, alles fein eingezogen zu verrichten.

Den 10. Febr. haben wir ihn nach christlicher Ordnung zur Erden bestattet. Bei S. Sebald hat ihn Baumgartner anschreiben lassen: **Der Würdig vnd Wolgelert Herr Christoph Kaufmann, Prediger im neuen Spital, auf dem Spitalkirchhof.** In andern Kirchen ist es blieben, wie ich dem Zettel gemacht: **Der Ehrwürdig**

*) Scheurer. **) Joh. Hildebrant, fehlt in den Diptych. ***) Bühl Diac. Seb. †) Diac. Sebald.

dig vnd ꝛc. Nachdem er wegen seiner Krankheit in die Ruhe gesetzt, hat er kein Pfennig oder Gnadengeld erlebt noch eingenommen. Gott sey Lob. Es seind über 200 Mannspersonen mit seiner Leich gangen, vnter denen Hr. Tobias Tucher vnd Hr. Paulus Harsdörfer, Röttelein Landschreiber, 8 Meßner haben ihn getragen, vnd er ist gelegt worden unter D. Magenbuchs Stein auf S. Joh. Kirchhof.

Inhalt.

Materialien
zur
Nürnbergischen Geschichte.

Drey und zwanzigstes Stück.

I.

Von dem Bayreutischen Orte Dachsbach, welcher den Heyden und Hallern ehemahls gehörte.

Dieser Ort, der in ältern Zeiten Dahsbach, Dagesbach geschrieben wurde, war ehedem eine gräflich Oettingische Veste, und hatte seine eigene Burgmänner, 1) unter

1) Burg zeigt gewönlich ein mit Mauern und Wall versehenes Gebäude an, das man Schloß nennt; manchmahl wird jedoch sogar ein ganzer Landesdistrikt darunter begriffen. Vergl. Erlanger gelehrt. Zeit. 1794. p. 701. In der Folge dienten die Burgen zuweilen als Warten, auf welchen nach alten Kriegsgebrauch, wie aus Caesar de B. G. 5, 48. 8, 3. erhellet, durch Feuer und Rauch, Signale gegeben

weiset wegen daz sol ie einer gleich mit dem andern taylen, vbergriffen sie aber iemand damit do mag man ir ichtichen wol vmb zusprechen. Sie sullen auch bed die waltwazzer haben mit dem rechten als sie die vormals gehabt haben, daz ie ir einer den andern doran also nicht hindern sol, hat aber iemant icht rechts doran, da haben wir dhein recht vmbzuschaiden vnd waz der vorstmaister zimmerholz vnd prennholtz bedarf zu seiner notdurft, ongeuerde, daz er verpawen vnd prennen will do bedarf er dem waltstromeyr nichts vmbzusprechen vnd als der walrstromeyr clagt, daz der vorstmaister vor im zu recht sten solt, waz den vorstmaister antref daz schaiden wir auch ab daz sein niht sein sol. Wann er gut vrkund von dem reich hat wa er daz tun sull vnd vmb die zwen vorster darumb der waltstromeyr clagt daz sie im seinen zins nicht raithen vnd vor im zu dem rechten niht sten wollen, als ander vorster darumb schaiden wir, was in der waltstromer mit den rechten abgewinnet vmb den zins vnd vmb daz recht vor im zu halten des sol im der vorstmaister wol gunnen. Ez sullen auch die Lx hlr gult ab sein, die der vorstmaister iedes iares nant zu Megelndorf

zu

zu vischbach vnd in andern dorfern von
ielichem pawren der holtz furt in die Stat
zu verkauffen. Sie mugen auch bed die
Erbvorster alle iar besenden von der rug
irer rechten vnd dez vorsts nutz wegen, als
daz auch von alters her komen ist, vnd daz
allez zu vrkund haben wir funf vnser Insigel
gehenkt an diesen brief. So bekennen wir
Conrat vnd Hanse die waltstromeyr vnd Ott
vnd Frantz die vorstmaister daz wir die ege-
schriben schiedung vnd alle diese vorgeschri-
ben dink guten stet wollen halten gen einan-
der vnd gen allen den als vor unterschaiden
ist, vnd haben daz gelobt mit guten trewen
vnd Ayden vnd haben vns dez verpunten
vnter der schiedlewt insigel vnd auch vnter
vnser selbs insigeln die wir auch von vnser
vnd vnserer mit erben wegen daran gehenkt
haben zu einer rechten zeugung daz unser red
da wider niendert sten noch gehorn sol der
brief ist geben an der Mitwochen nach sant
Lucien tag anno dni M.CCC. Sexuagesimo
quinto (1365)

VIII.

Nähere Nachricht von Christoph Kaufmann, Prediger des neuen Spitals in Nürnberg.

Da die in den Diptychen der Spitalkirche gelieferte Nachricht von diesem wakkern Manne unvollständig ausgefallen ist: so wollen wir den eigenhändigen Aufsatz eines seiner ihn überlebenden Freunde aus der Handschrift abdrucken lassen. Er lautet also:

„Anno 1529 D. 19. Aug. ist Christoph Kaufmann, gewesener Prediger im neuen Spital geboren von Lorenz Kaufmann Sattler und Anna Meyerin zu Wassertrühtingen *) allda getaufft. Im 3. Jahr seines Alters verlor er seine Mutter, da der Vatter sich mit Anna Eppelin verheurath, ist er gen Wemding zogen, das Handwerk da getrieben, vnd da ist Christophorus bei dem S. Cöllein Schulmeister in die Schul gangen, vnd seine principia grammat. gelernt, aber nit lang, denn der Vater bald von

*) Also nicht zu Haidecks, oder Hersbruck, obwohl in der Folge seine Eltern sich an letzterm Orte niedergelassen haben.

von Wemding gen Neydeckh (soll vermuthlich Haideck heissen) geruckt, da hat der Sohn den Barthel Schmid zum Schulmeister gehabt, hat als ein Knab das Pabstthum gesehen, vnd mit Singen, Lectionen und Cerimonien dazu geholfen.

A. 42 ist er vom Vater gen Nürnberg geführt worden, hat bei dem Sattler Leonh. Bader erstlich gewohnt, das Jahr 8 fl. in die Cost geben von seinem Erbgut, das er vom Anherrlein statt seiner Mutter ererbt, darnach wie ein armer Schuler sich erhalten, in etlichen Herbergen nach Brod gesungen vnd auch figurirt, Knaben, sonderlich Hn. Barthelme Helden Sohn, in die Schul geführt, bei S. Sebald in die Schul gangen unter Hn. Sebald Heiden Schulmeister vnd Ulrich Zeileisen Cantore, Theuerlein vnd Mittelberger, Collegis hypodidascalis, in studiis progredirt, sein latinam vnd graecam grammaticam gelernt scripta gemacht vnd sich so fleisig vnd gottfürchtig gehalten, daß er von Seb. Heiden ist dem Hn. Hier. Baumgärtner dem ältern vnd Hn. Erasmo Ebner commendirt, examinirt vnd mit dem Matthia Schiller zu den 12 Knaben aufgenommen worden.

Da

de, Niederleinleiter, eine Stunde von Ebermannstadt, einem fürstl. Bambergischen Städtlein gelegen, hat bereits im dreyzehnten Jahrhundert, die in Nürnberg ehedem sehr berühmt gewesene Familie der Tezel zugleich die Kirche besessen; sie mag aber als Erblehen einmahl mit einer Tochter weggekommen seyn, wie denn das Motschiedlerische Wappen an der Kirche zu sehen ist, mit welcher Familie, 1) wie auch mit den von Küns-

1) In ältern Urkunden heissen sie auch Mudschiedler. In der Tetzlischen Genealogie finden sich folgende Verheyrathungen: Eberhard, des Hermann Tezel und der Adelheid Ströblin Sohn, war 1390 Pfleger zu Lauf, und hatte eine Motschiedlerin zur Ehe. Petrissa, des Eberhard T. und Margaretha von Wombach Tochter hatte Jr. Motschiedler geheyrathet. Ausser diesen sind von den Motschiedlern bekannt: Hermann M. zu Ebermannstadt, Hanns zu Erlangen, Gangolf zu Gosselndorf, Claus und Gangolf zu Niedern Aylsfeld, Walther. Jungs Grundveste der Hoheit des K. Landger. Burggr. Nürnb. S. 3. 12. 26. 218. 222. Johann erhält 1459. das Gut Wald zu einem Leibgedinge. Stiebers Nachr. von

Künsfeld 2) die Tezel verbunden gewesen. Nachgehends ist sie aber an die Familie von

S s 4 Küns-

von dem Fürstenth. Onolzbach S. 890. Albrecht wird 1461. von Markgr. Albrecht an Herzog Ludwig von Bayern geschickt. Grossens Kriegshist. S. 20. Johann 1528 Abt des Klosters Heydenheim. S. Stieber a. a. O. S. 482. Soror Barbara Modschydlerin obiit 1570. XVIII. Kal. Septembr. Würfels Todtenkalender des S. Katharina Kl. in Nbg. S. 36.

2) Dieser Name wird auch Kungzfeld geschrieben. Iungii Miscell. T. 2. p. 97. Konrad, des Konr. Tezel Sohn, hatte eine von Königsfeld zur Ehe. Joachim und sein Bruder zum Gösweinstein, Peter v. Königsfeld Söhne, stehen bey Jung a. a. O. S. 340. unter den Brandenburg. Lehenleuten. Sie hatten unter andern Gütern, einen Sitz zu Alatdorf, iezt Alladorf, in die Bayreutische Pfarre Trumsdorf gehörig, und findet man noch gegenwärtig in der Kirche zu Trumsdorf, ein Epitaphium, dem Andenken Hanns von K. gewidmet 1490. Dieser war zugleich von 1466—78. Hofgerichts Urtheiler zu Kulmbach. Sebastian von K. ein Vetter Wilhelm v. K. war auch 1498. Hofgerichts Urtheiler, und 1562 lebte obiger Joachim

v.

Künsfeld gekommen, welche die Kirche als ein Bambergisches Lehen, und in das Dekanat Hollfeld gehörig, bis 1530 besessen hat.

Von den Tetzeln, die Leinleiter besassen, sind mir zur Zeit folgende bekannt geworden.

Dietrich lebte im 13ten Jahrhundert, und hatte eine Reckin zur Gemahlin. 3) Er

v. K. zu Gößweinstein und Alladorf. Uebrigens bemerke ich nur noch, daß Burggraf Friedrich von Nürnberg, nach 2 Urkunden zu Kadolspurch die sabbati infra octauam Pasce, und Erfordie VI. Non. May 1290 Zwernz, die Parochie Wunsez, samt der in dies Amt gehörigen Pfarr Trums, und Alladorf von dem edlen Herrn — ein Prädicat, das damahls nur fürstlichen und gräflichen Personen zukam, wie aus Gerkens diplomatar. veter. March. Brdbg. t. 1. p. 191 erhellet — Grafen Hermann von Orlamünde erkauft habe. Vergl. Longol de Curia Regnitiana B. Norimberg. vrbe 1747. p. 27. Layriz histor. Palmwald p. 306. indem Widmann apud Menken in scriptor. rer. germanic. p. 670. das Jahr 1343. angiebt, jedoch fälschlich.

3) aus einem ehedem bey Nürnberg wohl begüterten Geschlechte. Hermann Reck, der 1436 Richter

Er stiftete einen Jahrtag zu Hallenstatt 4) welche Stiftung geschah auf ein Gut zu Lein-

 leiter,

Richter zu Bayersdorf war, wie aus Gerkens Cod. diplomatic. brandenburg. T. VII. p. 241. zu ersehen ist, erhielte 1429 von Mgf. Friedrich die Belehnung über die Kemnate zu Uttenreuth, verkaufte 1448 seinen Theil an dem Forsthause zu Tennenlohe, und erkaufte 1449 von Mgf. Hanns, Schloß, Stadt und Amt Erlangen auf Wiederkauf. Vergl. Deliciae topograph. Norimberg. edit. 2. p. 77. 96. Fikenschers Geschichte der Univers. Erlangen. Bd. I. p. 95.

4) Da es der Orte dieses Namens mehrere gibt z. B. im Eichsfeld, das wegen seines 1385. daselbst gehaltenen Landgerichts des Westphäl. Friedens vorzüglich bekannt wurde Grasshof de Muhlhusa p. 137; bey Bamberg Schannat corp. tradit. Fuldens. p. 145; auch eine Familie sich ehedem von Heiligenstadt schrieb, wie namentlich 1123. testis Arnoldus de Heiligenstadt in Scheidts Abhandl. vom hohen und niedern Adel, p. 306. vorkommt, so erinnere ich, daß gegenwärtiges 2 Stunden von Streitberg liegt, und gewöhnlich Lutherisch Heiligenstadt genannt wird. Vergl. Höns Topogr. Lexikon S. 27. 36. Dieser Ort hat

leiter, das etwan Hans Zenners Erb gewesen. Wurd verkündet Sontag nach Dyonisi, Item so gedenkt man alle Freytag in Unterleinleiter auf der Kanzel Dietrich Tezels,

hat die Rechte eines Marktfleckens, und seinen eigenen Rath. Die fraischliche Obrigkeit ist Bambergisch. Alle Einwohner sind Bürger und dabey Professionisten. Die dasige Judenschaft besitzt an der Straße, die nach Ebermanstadt führt, eine kleine Schule, und auf dem sogenannten Külich einen Kirchhof. An der Kirche, deren älteste Patronen, so wie auch die Besitzer des Orts, die Herren von Streitberg waren, und da diese 1690 mit Hanns Wilhelm von Str. ausstarben, es seit dieser Zeit die Schenk von Stauffenbergische Familie besitzt, steht ein evangelischer Geistlicher nebst einem Cantor, der zugleich Organist und Schulmeister ist. Die Kirche ist, wegen 17 eingepfarrter Ortschaften, groß und geräumig und war ehedem das Erbbegräbniß derer von Streitberg, wie mehrere Epitaphien beweisen, darunter das der Jungfer Kunigunda von Str. 1554 das älteste ist. Auch liegen mehrere des Tezlischen Geschlechts hier begraben, unter denen ich: Otto, der mit einer von Streitberg zu Zochendorf in der Ehe lebte;

Kon-

zels, und Fritz seines Sohnes. Letzterer starb nach einigen Angaben 1345. nach andern 1367. und zwar unverheyrathet.

Friedrich

Konrad, verehlicht an Margaretha Königsfelderin; Hanns zu Oberleinleiter, dessen Hausfrau eine Haugerin war, und Marquart auf der Reith, der an eine Ochsin verehlicht war, nenne. Eine viertel Stunde von Heiligenstadt, liegt auf einem Berge mit Wald umgeben, das wegen seines herrlichen Gartens, der darinnen künstlich angelegten Eremitage, nicht unbekannte Schloß Greifenstein, das die Geographen gewöhnlich Gryphonis Saxum nennen, und mit einem andern Schlosse gleichen Namens, welches die Grafen von Sayn 1322. nach Mosers Staats Recht der Grafschaft Sayn p. 348. besassen, nicht zu verwechseln ist. Im Mittelalter machte es einen Theil des grossen Radenzgau aus, und gehörte im 12ten Jahrhundert den Dynasten von Schlüsselberg, nach deren 1347 erfolgten Erlöschung es an das Stift Bamberg kam. Layriz Pegnesiae vrbis historia p. 63. Ao. 1472. richteten zu Koburg, Herzog Wilhelm und Friedrich zu Sachsen, mit denen von Streitberg einen Vertrag auf, daß diese dem Herzog Wilhelm auf Begehren allezeit mit 20. Reu-

dern

Friedrich Tetzel des Jobst T. und der Börchtlin Sohn, ist Ritter gewesen und in Nürnberg zu Rath gegangen. Des Dietrichs Tetzel Vater starb 1367. Dipt. eccl. Aeg. 1368. S. 28.

Eberhard T. hatte Margaretha von Wanbach zur Ehe. Er hat zu Unterleinleiter gewohnt, starb 1446. und ist da begraben.

Georg T. starb etwa 1490. ledig zu Nürnberg, gab dem Michael Baumgartner um ein Jahrtag zu St. Sebald, und ein Leibgeding, sein Haab und Gütter zu Leinleiter, verschaft 1 fl. an das Gotteshaus gen Niederleinleiter 1473, Mitwochen nach Invocavit, und stiftete zur Frühmeß Ebermanstadt 10 fl.

Bis

tern zu Dienste erscheinen, hingegen Herzog Wilhelm das ihnen abgenommene Schloß Greifenstein wieder geben solle. Höns Koburg. Chronik Buch 2. p. 125. Und 1525. wurde es von den aufrühriſchen Bauern ganz ausgebrannt. Struvs histor. und polit. Archiv, Bd. 2. p. 156. Einige nicht genug bekannte Urkunden Heiligenstadt betreffend, finden sich in Reinhards Beyträgen zur Histor. Frankenlandes Bd. 2. p. 331 ff.

Bis 1490. hatte Jacob von Streitberg, die Hälfte des Ritterguts Unterleinleiter an sich gebracht, wie denn schon 1345. Hermann von St. sich von Unterleinleiter schreibt. S. Biedermanns Geschlechts Register der Ritterschaft Orts Gebirg. Tabul. 369.

Endlich kaufte 1491. Leonhard von Streitberg, das Schlos Unterleinleiter cum pertinentiis suis von den Tetzeln. Dieser Leonhard von Str. hatte 2 Söhne: Reiner von St. Kapitular zu Bamberg, und Eichstädt, wie auch seit 1520. Oberpfarrer zu U. L. Fr. in Bamberg, der nach Schellenbergers Geschichte der Kirche U. L. F. p. 101. an 10 Nov. 1541. in Zwickau verstarb; und Georg, Doctor, Domherrn zu Bamberg, und Vicedom zu Kärnthen. Diese beyde kauften 1530. von der Künsfeldischen Vormundschaft über Jakob und Thomas Sigismund Gebrüder von Künsfeld, die Kirche zu U. L. F. mit ⅓ Zehend zu Neudorf; errichteten auch mit dem Bambergischen Amtmann Kaspar von Aufsees 5) ex parte Neu-

5) ein ebenfalls altes Geschlecht; denn schon 1163. kommen Megingozo de Vffeze, 1231. Con-

Neudeck 1528. die erste Gemeind-Ordnung zu Unterleinleiter.

Als Georg von Str. verstarb, verschaffte Reiner, Capitular zu Bamberg, das Rittergut Unterleinleiter, in specie die Kirche, per Testamentum 1541. an seinen Vetter Rochus von Streitberg, 6) substituirte aber selbigem, im Fall er die Bedingungen des Testaments nicht erfüllen wollte, Hanns Ochs von Gunzendorf, welcher auch von Unterleinleiter und der Kirche Besitz nahm, und solches eine geraume Zeit innen hatte; da aber Rochus von Str. dem Ochsen zu Gunzendorf die Erbschaft nicht lassen wollte, kam es an das Hofgericht zu Speyer zum Prozeß, allwo endlich Ochs 1553. wieder abtreten mußte. Rochus von Str. hat also das

Conrad de Uffeze Canon. Bamberg. in ächten Urkunden vor; desgleichen gedenket das Necrologium vetust. Langhemii coenob. ad IIX. Apr. eines Otto de Auffees.

6) war 1547. Kulmbachischer Hofgerichts Urtheiler und Amtmann zu Zwernitz, und wird seiner beym Longol de Alberto March. Iunior. p. 57. 164. gedacht. Einer gleichen Namens war 1533. Amtmann zu Kadolzburg.

das Rittergut Unterleinleiter nebst der Kirche bis an sein 1562. erfolgtes Ende besessen.

Nach seinen Tod erhielt es seine einzige Tochter Kordula von Str. vermält an Weigand von Dienheim. Dienheim starb vor seiner Gemahlin, und sie zwischen 1611—12. welche auch in der Kirche zu Unterl. vor dem Altar, unter einem Stein mit einer Grabschrift beerdigt liegt.

Die Kirche als Lehen bekam hierauf Rochus von St. Geschwisterkinds Vetter Joachim von Str. uf Burggrub, Bamberg. Rath, Landrichter und Oberamtmann zu Thüringstein, vermählt an Dorothea vom Stein zum Altenstein, und nach ihm dessen Sohn Dieterich von Str. der Ritterschaft Orts Gebirg Hauptmann, welcher mit Sabina von Lichtenstein in der Ehe lebte. Letzterer führte auch 1580. die evangelische Religion in dieser Kirche ein, und es ist falsch, wenn Pfeuffer von Bamberg p. 397. behauptet, daß der Ort 1647. noch katholisch gewesen sey. Seit dieser Zeit finden sich folgende Geistliche in Unterleinleiter vor:

1622. Sigmund Faber oder Schmid aus Sachsen.

1644.

1644. Johann Adam Proß, aus dem Voigtlande, der am 27 Nov. 1657. starb. Seit 1647. lebte er mit Elisabetha Schmidtin, seines Antecessoris Tochter, in der Ehe, die 1666. 1 Febr. entschlief.

1657. Friedrich Erasmi, nachmals Astmann genannt, aus Ohrdruf in Thüringen, vorher Hofmeister bey einem Herrn von Pöllnitz uf Heinersgrün, nachher Pf. zu Gattendorf im Voigtlande. S. Crusii Schwanen Gesang p. 12. Von seinen Söhnen war Georg Ludwig Stadtpf. in Erlangen, ein anderer Dr. Med. und Geheimer Rath in Berlin, und einer Konferenz-Rath daselbst.

1669. Michael Birckner aus Hof, verehlicht an Sophia Margaretha Schillingin. von Waldecks Ehrengedächtnis der Gerechten Theil 2. p. 100. Er starb 7 Febr. 1680.

1680. Johann Kirchner aus Thurnau, vorhin in adelich. Stiebarischen Pfarrdiensten zu Buttenheim und Gurzendorf 6 Jahr, 4 Monate, wurde zu Schweinfurt ordinirt. Starb den 10 Febr. 1687.

1687. Johann Georg Langheinrich, aus Berg, einziger Sohn Johann Wolfgang

L. Pfar-

L. Pfarrers zu Wiedersberg, wurde 1696. Pf. zu Heiligenstadt, und am 26 Juny 1702. beerdigt.

1696. Johann Nicolaus Heß aus Schleusingen im Hennebergischen, starb als Pf. in Hutschdorf.

1698. Johann Kaspar Strampfer aus dem Bayreutischen.

1735. Johann Leonhard Herr, nachmals Superintendent zu Gotha.

1742. Johann Heinrich Zimmermann aus Ermbreuth, nachher Pf. zu Benck.

1751. Johann Heinrich Schech aus Altheim starb als Pf. in Eckersdorf.

1754. Friedrich Philipp Ernst Stetter aus dem Koburgischen, starb als Pf. in Rugendorf.

1771. Johann Paul Mathaeus Puruker aus Weissenstadt, seit 1790. Pf. in Hezelsdorf.

1791. Johann Friedrich Loehr aus Bayreuth, wo er am 28 Nov. 1764. geboren war, 1789. Schloßprediger zu Hemhofen, starb 29 Febr. 1792.

1792. Andreas Kiesling, Schloßprediger zu Wüstenstein, wurde zur hiesigen Pfarr in

Altdorf ordinirt, und starb im Dezember 1794.

1795. Nikolaus Christian Popp, vorher Collaborator des Gymnasii zu Erlangen.

Von 1612 — 1673. besassen es die von Wechmar, welche das Rittergut per testamentum von Frau Kordula von Dienheim erhielten. 1654 huldigte man Heinrich, und Hanns Kaspar von Wechmar, und als 1668. 11 Nov. Hanns Caspar von Wechmar zu Kulmbach starb, und am 13 Decbr. in Unterleinleiter beerdigt wurde, so behauptete dessen Bruder Heinrich von Wechmar als Mitbesitzer des Schlosses den Todenfall.

Die fernern Besitzer waren von 1673—85. Wilhelm Friedrich von Schlammersdorf, der am 28 Nov. 1675. zwischen Wüstenstein und Draisendorf, durch Räuber ums Leben kam. Seine Gemalin Amalia von Schlammersdorf, geborne von Kindsberg, starb am 5 Decbr. 1685. und vermachte es als Fideicommiß mit der Primogenitur-Erbfolge ihrem Gevatter und Pathen Christian Sigismund, und Friedrich Ludwig von Lüchau.

1674.

1674. verkaufte Heinrich von Wechmar Obristforstmeister zu Schmalkalden das Rittergut U. L. an seinem Vetter den Französischen Obristwachtmeister Ludwig Friedrich von Hallweihl, und war Wilhelm Friedrich von Schlammersdorf bey der Huldigung Gevollmächtigter.

1679. ist für die Frau von Schlammersdorf auf Absterben dieses ihres Gemahls gehuldigt, und der Todenfall bezahlt worden.

1685—92. besaß es Christian Sigmund von Lüchau, dem 1689. die Huldigung geleistet wurde, und der 1730 als Oberamtmann in Krailsheim verstarb.

1692—1757. Friedrich Ludwig von Lüchau in pupillari aetate, nachher Geheimer Rath und Amtshauptmann zu Baireuth. Es war bereits vor 1617. allhier das exercitium religionis Augustanae Confess. eingeführt, so daß der hiesige Pfarrer bey den Evangelischen, hingegen bey den Bambergischen Unterthanen der Geistliche zu Ebermanstadt, die act. paroch. verrichtete, bis Bamberg 1696. Dominic. 8. p. Trinitat. das simultanische Exercitium der katholischen Religion einführte, wel-

ches itzt noch der katholische Kaplan zu Ebermannstadt verrichten muß. S. kurze species facti in Sachen von Lüchau ctra Bamberg das R. Kathol. simultaneum zu U. L. betreffend in 4to.

1757—84. Dessen einzige Tochter, Frau Sophia Friederika Henrietta von Seckendorf, verwittibte Ritterhauptmännin.

1785. Friedrich Karl Freiherr von Seckendorf, 8) der erst genannten ältester Sohn und Primogenitur Herr, kaiserlicher geheimer Rath, und Mainzischer Staats-Konferenz- und Finanz-Minister ꝛc.

Dr. Layritz.

8) Unter den vielen Linien, woraus ehedem diese so reichlich begüterte Familie (S. Oetter von dem Hause der Hr. Riedesel p. 136. und über die Namen der Deutschen p. 137 ff.) bestand, hat sich vorzüglich noch die Aberdarische erhalten, von welcher der Herr Minister abstammt. Bereits 1154. findet sich Heinrich von Seckendorf als Zeuge. S. Falkensteinii Antiq. Nordgav. im Eichstett. T. 2. p. 213.

III.

Monument der Familie der Rittershausen zu Kulmbach.

Diese ehedem in Nürnberg sehr berühmte Familie, welche sich durch elegante Juristen und Geschäffts-Männer auszeichnete, verdient es gewiß, daß ihr Andenken noch bey der spätesten Nachwelt erhalten werde. In der Peters-Kirche zu Kulmbach befindet sich ein schönes und grosses Monument, auf welchem in der Mitte die Abnehmung des Leichnams Christi vom Kreuz abgemahlt zu sehen, auf dem rechten Flügel desselben, inwendig, folgendes mit goldenen und großen Buchstaben zu lesen ist, das unstreitig in der Geschichte und Genealogie dieser Familie einige Berichtigung ertheilen kann.

Familia Rittershusiorum

Agnomen pro Decoribus Militiae cum in Hispaniis
Tum in Belgio perfecto ab immemoriali tempore

 Retu-

Retulit; Hinc nonnulli in hodiernum diem in vicino Ducatu Montensi, sub praefectura Beienburg in Ober-Barmen, sedes ac domicilia obtinent, originem. Cognomenti istius complures VV. CLL. publice celebrarunt. Quale istud,

Nomen avitum

Aureus ordo equitum dedit immortale.

Vel illud;

Nate domo (Nec enim nomen mentitur) equestre

Vel Hoc;

Nomen Cuius Avis Equitum casa donat ab Aevo.

Vel Etiam

Sic Auratus Cluis Aede, Domusque Frutetum Extendis;

Quibusdam Saxonia inferior ad habitaculum placuit. Pro varietate vero humanarum inclinationnm, Vel Belli ac Pacis temporum, alii Musarum crastra (*Sic*) praetulerunt; ex quibus Recto ordine descenderunt. *Conradus* Ritterhusius, Qui Mindae ad Visurgim, Vrbe Episcopali, Domicilium habuit, et ibidem honoribus Functus est ampliss. Ab eo natus est Ibid. Ao. MDIII. Sub Francisco D.Brunsw. Dioceseos Episcopo, *Henricus*, Consiliarius Secretior Ernesti D. BR. Et Luneb; in aula Zellense ⊙XXII. Nov. Ao. MDLVIII. Aet; LV. pater XV liberorum inter quos ex Anna Brandesia, tertia soboles in Sacro fonte nomen a Susceptore Balthasere Clammero, IC. et Cancellario, *Balthaseris* Sortita

Evasit

Evasit in virum rer. diuinar. humanarumque peritiss.
Qui occasione canonicatus A. Seren. Illo principe,
Patrono ecclesiae S. Blasii, ob bene merita paterna ipsi collati, Brunsvigae larem fixit, ⊙ ib. IX.
Aug. Ao. MDCII. Aet; LXV. ex Margareta Bergia prima uxore (cum qua vsque ad. D. VIII. Sept; Ao. MDLXXIII. S. Q. Vixit) genito D. XXV. Sept; Ao. MDLX. *Conrado* IC. Uniuersit; Altorfinae ultra tempus, cui comitis illustris titulum imper; consil; tribuunt, Antecessore qui dum in orbe vixit isto ubique semper audit; gemma *) doctorum omnium ac bonorum inaestimabilis, Hic amore prolis nuptias cum Helena Staudtnera, Palatina, N. VII. Apr. Ao. MDLXXIX. Fel. celebravit D. XIV. Nou. Ao. MDXCII. illa priusquam ad aeterna gaudia Pr. Kal. Iulii. Ao. MDCVII. evocaretur, praeter plures utriusque sexus liberos enixa etiam fuit. D. XXIX. Mens. Octob. Ao. MDXCV. *Georgium*, Qui exantlatis variis. Per Italiam, Galliam, Angliam, Belgium et maritimas Saxoniae oras peregrinationibus, summis in Iuris Professione honoribus Altorfii D. XXIV. OcB. Ao. MDCXXIII. decoratus, duxit Vrsulam Rosinam Stadtmannam. D. XXV. Apr. Ao. MDCXXVI. Hi fundatores praesentes monumenti

*) Vergl. Königs Lehrbuch der iurist. Litteratur, Th. I. S. 156.

ordinem mortalitatis cariss. pignorum turbari sexies experti sunt. In primogenito Conrado Burckardo. N. Werthemii F. R. D. XXII. Ianu. Ao. MDCXXVII. ⊙Culmb. D. X. Iul. Ao. MDCXLIX. In Hieronymo Nicolao. N. Onolsb. IX. Octob. Ao. MDCXXVIII. ⊙ Culmb. XII. Mart. Ao. MDCXXXVII. In Theodoro Laurentio, N. XXIII. Mart. Et. ⊙Onolsb. D.XXI. Decem.Ao.MDCXXXI. In ANNA EVPHROSYNA. N. ib. XIX. Ian, et ⊙ XXV. Martii, Ao. MDCXXX. In Vrsula Maria Magdalena. N. Culmb. Et ⊙ XVI. Nov. Ao.MDCXXXVII. Et Ottilia Rosina. N. ib. XIX Sept. Ao. MDCXLI. ⊙ XIX,Iun. Ao. MDCXLIX Diuina tamen gratia hoc MDCLX. supersunt;

Adamus Fridericus. N. Culmb. D. XX. Iulii. MDCXLVII. et

Eua Veronica N. XVII. Ianua. Ao. MDCXXXIX. Nupta Ioanni Andreae a Schönstett. D. VII. Apr. Ao. MDCLVII. Mater Euae Magdalenae Beniaminae. N. D. XXIX. Octob. Ao. MDCLVIII. Andrae Friderici. N.XX. Dec. MDCLIX. ⊙XXX Apr. MDCLX.

(Mitgetheilt von Dr. Lanritz.)

IV.

IV.

Einige Nachrichten von der Nürnbergischen Künstlerfamilie der Brechtel.

1) Den ältesten Brechtel findet man in dem Panzerischen Verzeichnisse Nürnbergischer Portraite:

„U. Iohann *Brechtel*, Glasmaler in Nürnb.
Starb. 1521. 8. Schw. K.“

2) Ebendaselbst findet man auch einen Leonh. Brechtel, einen Maler:

„U. Lienhardt *Brechtl* Senior Pictor Noricus. L. S. *delin. ad viuum* Ao. 1605.
I. F. Leonart fec. Ao. 1665. 4.“

3) Brechtel, Stephan, (der ältere,) Kalligraph, geb. zu Bamberg 1523. gest. zu Nürnberg, den 26 Jun. 1574. im 51sten Jahre.

Er legte sich vornehmlich auf die Arithmetik, die sogenannte Regel Coß, auch auf die Geometrie und Sonnenuhrkunst, welche er nebst dem zierlichen Schreiben theils zu

Nürnberg, wohin er sich nach 1540 begab, bey dem Johann Neudörfer, theils aber zu Leipzig, wohin er sich um 1546 begab, bey Leonhard Sehofern erlernte. Er erwarb sich auch am letztern Orte in der Büchsenmeisterey Kenntnisse, welche er bey der Belagerung Leipzigs durch Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen, in den J. 1546 und 1547 praktisch anzuwenden Gelegenheit hatte. Nach einiger Zeit kam er wieder nach Nürnberg, ließ sich daselbst häuslich nieder, ging zwar 1561 wegen der Pest nach Bamberg, kehrte aber 1563 wieder nach Nürnberg zurück, wo er eine Schreib- und Rechenschule hielt, und durch Informiren im Rechnen, Schreiben und in den obbesagten Theilen der Mathematik, bey 30 Jahren bis an seinen Tod großen Nutzen stiftete. Seine Erben ließen auf seinem Grabe ein schönes Epitaphium von Metall errichten, welches noch auf dem St. Johanniskirchhofe zu sehen ist.

Er hinterließ seine Frau, Veronika als Wittwe, 4 Söhne und 4 Töchter; die Söhne hießen Franz Joachim, Stephan, Heinrich und Christoph; die Töchter aber Veronika, Katharina, Susanna und Maria.

Er

Er hat viele schöne Vorschriften, mehrentheils unter dem Titel eines gründlichen Formulars und getreuer Anweisung, wie die mancherley Arten von lateinischen und deutschen Handschriften aus rechtem Grund der Geometrie erlernet und geübet werden mögen, verfertiget, auch sichs angelegen seyn lassen, die großen deutschen Buchstaben geschickt und wohl proportionirt zu ziehen, welche in der Folge sein Sohn, Christoph Fabius, herausgegeben hat. Gedruckt erschienen von ihm:

1. Erklärung über die gründliche Unterweisung und Demonstration, die Mich. Stiefel zu Christoph Rudolphens deutscher Coß 1553. edirte.

2. Nachricht, wie man die inhaltende Plätze oder Flächen eines jeden Landes recht und gewiß abmessen und finden soll. 1572.

Unedirt sind geblieben:

1. Euclidis Megarensis, Mathematici clarissimi, elementorum geometricorum libri XV. in formas tabularum reducti, una cum figurarum symmetria rectisque dimensionibus et applicatione numerorum tam rationalium quam irrationalium, ornati

nati per Dom. Leonh. Sehoverum Lipzenzem et Steph. Brechtelium ipsius discipulum, Noribergensem, Arithmeticos, a. 1562. Bambergae in patria cum pestis Noribergae grassferetur. Er hat in diesem Werke, mit Beyhülfe seines ehemaligen Lehrers, des oben angeführten Sehofers, des Euclids Elemente, in lauter Tabellen, an der Zahl XIX, auf Pergament in Regalfolio mit goldenen Buchstaben sehr schön und nett dargestellt. Dieses Mscpt ist in 19 Tabellen auf Pergament in Regalfolio mit goldenen Buchstaben sehr nett geschrieben und befindet sich in der Ebnerischen Bibliothek zu Nürnberg.

2. Wappen aller hohen Potentaten, derer Fürsten, Herren, Freyherren und anderer adelichen Personen, so viel er deren hat habhaft werden können, mit grossem Fleiß abgezeichnet.

Portraite:

II. Effigies D. Stephani *Brechtelii*, Mathematicarum disciplinarum, Arithmetices cumprimis peritissimi, qui — MDLXXIIII. — ex hac uita excessit, annum agens LI. T. S. und V. S. fol. *Lign. inc.*

D. Ea-

O. *Eadem tabula.* Effigies D. Stephani *Brechtelii* — annum agens LI. U. Quam manus artificis etc. fol. *Lign. inc.*

R. *Idem.* Stephan *Brechtel* Arit. Aeta. XLVII. 1570. Rev. Vocatio uia etc. als Medaille, Wills Nbg. Mzb. IV. 363.

Der Schaustücke auf ihn sind folgende vorhanden:

1. Ein kleines ovales. Die Vorderseite hat das Brustbild im Profil, von der rechten Gesichtsseit., mit kurz zugeschnittenen Hauptshaaren, sehr langem Barte, und im alten Ehrenroke, über welchem ein kleines Halskrägelchen hervorsticht. Die Namensumschrift heißt: *Stephan. Brechtl. Arit.* (hmeticus) *Aeta.* (tis) XLVII. Am Rande unter dem Arme ist die Jahrzahl 1570. eingestochen.

Die Rückseite hat Brechtels Wappen mit dem herumgeschriebenen Spruche: *Vocatio Via Stricta Sed Lilio Suauior est.*

2. Ein einseitiges, dem Avers n. 1. ähnlich.

3. Ein größeres rundes. A. das getriebene erhabene Brustbild vor sich gekehret mit der Umschrift: *Steph. Brechtl. Aet. An.* XXXIII.

R. das

R. das Wappen mit dem nemlichen Spruch: *Vocatio etc.* S. Doppelmayer Tab. XIV. Hn. Prof. Wills Münzbelust. Th. IV. S. 363 f.

4. Ein ganz kleines einseitiges und ovales Stück. Das Bildniß ist wie bey n. 1. abgebildet, aber rechts sehend, mit der Umschrift: *Stephan Brechtl. Arith. Aet. Anno* XXXIII. Unter dem Arme steht die Jahrzahl 1556.

4) Brechtel, Franz Joachim, ein Sohn des vorigen, geb. zu Nürnberg.

Er gab im J. 1591 in 8. zu Nürnberg eine Anweisung zur Büchsenmeisterey *) heraus,

*) Der vollständige Titel ist: Büchsenmeisterey. Das ist: Kurze doch eigentliche erklerung deren Ding, so einem Büchsenmeister fürnemlich zu wissen vonnöthen. Als: der rechte Gebrauch des großen Geschützes, was damit auszurichten müglich, welcher gestallt mit demselbigen dem Feind jederzeit ein Abbruch gethan, und einer belägerten Vestung die wehren genommen, vnd das Gemeyer zum sturm beschossen werden möge. Item hergegen, mit was vortheil man ein benüttiget ort, vor allem anlauff

heraus, und meldet in der Dedication, daß er die Kenntniß dieser Kunst seinem Vater zu verdanken habe.

„Mein lieber Vater, Stephan Brechtel seliger hat von Jugend auf, fürnemlich aber zu Leipzig, kurz vor derselben Belagerung, beneben seinen Studiis Arithmeticis und Mathematicis, sich zu gebürlichen Zeiten, in der hochlöblichen Kunst Musica geübet. Als aber anno 1547 die Stadt belagert worden,

lauff beschützen und auffenthalten könne, Sampt getreulicher vnterweisung mancherley Feuerwerk, wie derselben eines theils zum ernst, anderstheils aber zum schimpf und lust bereittet, zugericht und gebraucht werden sollen. Mit sonderm fleiß verkündiget, colligirt, und allen denen, so zu dergleichen sachen lust haben, zu gutem in truck verfertiget, durch Franz Joachim Brechtel. Mit Röm. Key. May. Freiheit. Nürnberg, M. DC. XIII. 8. Die Dedication an Ludwigen, Herzogn zu Würtenberg und Teck etc. ist datirt: Nürmberg — 1591. d. 24 Februarii, an welchem tag vor 66 jaren, die schlacht vor Pavia geschehen ist. Mit Holzschnitten, deren weder auf dem Titel, noch in der Vorrede gedacht wird.

worden, zu welcher Zeit denn die Bürger und Inwohner alle andere sachen beyseits gelegt, und der vorstehenden Gefahr, mit rath und that abzuhelffen nachgedacht, sein unterdessen leichtlich zu errathen, die Studia auch mehrers theils auf ein Ort gesetzet worden.

Demnach aber mein Vater, seiner angebornen natur nach, nicht müssig seyn können, hat er eben dasjenige, mit deme man selbiger Zeit teglichs umbgangen, zu erkundigen fürgenommen, und nemlich in der Büchsenmeisterey-Kunst sein ergezlichkeit gesucht, darzu er sich denn desto leichter bewegen lassen, weil er augenscheinlich vermerket, daß die studia Mathematica, denen er ex professo sich deuouirt, ihme dazu nicht wenig behülflich gewesen. Ueber daz hat jm auch sonderliche anreizung geben, die gar gemeine kundtschaft etlicher fürnemen Büchsenmeister, so dasselbigmal in der besazung gelegen, vnnd was er also mit gelegenheit erfaren mögen, das hat er sehr fleissig auffgezeichnet.

Ebenerzeltes ist im Niderland begegnet. Dann als zu etlichmalen ganz vnversehens der zornige Mars die lieblichen und hold-

holdseligen Musas, auß irem langbewohnten Losament getrieben, vnnd ein Zeitlang, an derselben Statt, sein erschröckenlich gethön hören lassen, hab ich indessen mein gewöhnlich exercitium gleichsfalls verendern müssen, in welcher Zeit ich denn, wie auch anno 1583 als ich die fürnembsten Ungerischen Gränzheuser und Vestungen nach einander besichtiget, so viel die Büchsenmeisterey anlanget, vielerley feine Sachen erfaren und adnotirt.„

5) Brechtel, Stephan, (der jüngere,) des vorigen Bruder, ein Kalligraph, geb. zu Nürnberg gest. um das J. 1600.

Er lernte bey seinem Vater das zierliche Schreiben, und brachte es so weit darinn, daß es ihm fast keiner nachzuthun vermochte. Er hat nach 1570 Kunstschriften für seine Schüler mit vielem Fleiße verfertigt.

6) Brechtel, Christoph Fabius, des vorigen Bruder, Kalligraph, geb. zu Nürnberg, gest. um das Jahr 1622.

Er war gleichfalls ein großer Künstler im Schreiben, und gab im J. 1602 eine kurze Anweisung der vornehmsten deutschen Hauptbuchstaben heraus, die er durch Hein-

rich Ulrich in Kupfer stechen ließ und mit demonstrirten Regeln versah. Dieses Werk wurde seines großen Nutzens wegen im J. 1636. wieder neu aufgelegt.

Portraite:

U. Christoph. Fab. *Brechteln* Rechnm. in Nirnberg. 12. *Idem.* auf dem Titelbl. zu den schönen zierlichen Schriften. Q. 4.

V.

Kleiner Beytrag zur Kenntniß des ehemahligen Schönpartlaufens in Nürnberg.

In den Schönpartbüchern, deren viele existiren und die mehrentheils Gemälde enthalten, welche die Personen in ihrer Verkleidung und Vermummung, so wie ihre meist lächerlichen Sinnbilder, vorstellen, sieht man lange Rohre in den Händen der Schönpartlaufer. Die Bestimmung und der Gebrauch dieser langen Rohre war mir unbekannt, bis mir in Franz Joachims Brechtels Büchsenmeisterey„ (Nürnb. 1613. 8.) das zehend Capitel im zweyten Theile (keine Seitenzahlen hat das Buch nicht) von ungefähr in die Augen fiel, welches folgende Aufschrift hat.

„Auf

„Auf was Art, die Fastnacht vnd Schloß-rörlein aufs lustigest zugericht vnd verfertigt werden.„

Hierauf kommt ein Holzschnitt, welcher drey Schönpartlaufer mit komischen Sinnbildern vorstellt; jeder derselben hat ein langes Rohr in der Hand.

Unter diesem Holzschnitte folgt nun Brechtels Belehrung.

„Die Fastnacht oder Schönpart Rörlein, haben den namen daher, daß sie vor jahren mehrerstheils, in der Fastnacht zum lust gebraucht worden sind, fürnemlich aber zu Nürnberg, zur Zeit, als noch die fürnemen Burger im Schönpart bey tag geloffen, welche kurzweil etlicher vrsachen halben, von den Metzgern oder Fleischhauern, järlichs umb ein gewiß gedinget gelt hat abbestanden vnd erkaufft werden müssen, Dann damals hat ein jedes männlein (also wurden sie genennt) einen Feuerkolben, welcher mit Wintergrün, gleich einem grünen pusch, umbbunden gewest ist, darein man ein Röhrlein mit etlichen schüssen geschoben, im lauffen brinnend in der Hand getragen, wie sie aber zubereitet werden, wöllen wir, weil sie wenig kunst bedürffen, kürtzlich anzeigen.

Erstlich laß dir einen Holzdrechsel einen kolben drehen, dessen leng ohne die Handheb beyleuffig $1\frac{1}{4}$ schuh, die diken aber desselben $2\frac{1}{2}$ Zol sey, mitten darein nach der lenge, lasse jn fein gleich hinabwartz außborn, ungefehr, biß auff zwey Zol oberhalb der Handheb, also das solche hölen so weit sey, das der kolben neben herumb, an allen enden, noch drey viertel eines Zols dick von holz bleibe. Oder aber (welches dann vil bequemer) lasse die hölen des Kolbens durchaus boren, und die Handheb sonderlichen drehen, und eine schrauben daran machen, damit dieselbe iederzeit aus und einzuschrauben sey, Alsdann laß jn einen Sattler, außwendig aufs sterkest mit gerder umbleimen, und dermassen versorgen, damit er nicht leichtlich zerspringen möge, Demnach nimm einen Rageten Rigel, der sich zu solcher weitten des Kolbens, wie gebürlich, schicke, doch etwas lengers sey, als die hölen desselben, darüber wind papier, in der lenge des Rigels wie bej den Rageten beschiehet, so viel, daß das ungewickelte papir, mit samt dem Rigel, eben gerecht inn die hölen des Kolbens geschoben werden möge. Und weil solche Rörlein nit gebunden werden, auch keines hälßlein bedürffen, so erfordert die notturfft, das man sie fleisig gleich eben auf einander leime, und den boden wol versorge. Alsdann zeuch den Rigel heraus, und fülle einen Schuß pulvers hinein, das stosse mit dem Sezrigel

gel ein wenig auf einander, gleicherweiß wie man einen Feustling zu laden pfleget, darauff thue einen tregen Zeug, der mit Brandwein angefeucht sey. Oder gebrauch dich dieses Zeugs nimm 4 theil Salpeter, 2. theil Koln, 1. theil Schwefel, alles zu mehl gestossen, und wohl unter einander gemischet, und solches zeug thue so vil hinein, als dir geliebet, dann so du vil desselben hinein thust, gehen die Schuß desto lengsamer aufeinander ab, also herwiederumb, geschehen die schüß bald nacheinander, wo man des tregen Zeuges wenig auff einmal hineinfüllet, solchen setze mit dem Rigel wol satt aufeinander, ebnermassen, wie man die Rageten sezet. Ferner fülle abermal einen schuß Pulver darauff, und gleich so vil treges Zeugs wie vorhin, das treibe umbgewechselt, so oft und viel an, bis das Rörlein des Kolbens leng gleich gefüllet sey, und ist zu merken, das in der umbwechslung, letzlich allemal zu oberst treger Zeug sein, und eingefüllet werden muß, welches dann leichtlich beschehen mag, so man sich eines Zirkels darzu gebrauchet, und anfangs misset, wie vil ein schuß (daß ist diß orts Pulfer und treger Zeug) im Rörlein einnimmet, und also mit demselben hinauf passirt, zu sehen ob es zutreffe. Dann da es fehlt, kann man den tregen Zeug eines ieden schusses, etwas zugeben oder abnemen, nachdem es die notturft erfordert. Alsdann truke das übrige Papir mit

 dem

dem Finger darauf übereinander, damit der Zeug beisammen bleibe und zeuch das Rörlein auß dem Kolben, solcher Rörlein mache so vil als du bedürftig.

Wann dann gedachten Kolben gebrauchen wilt, so nimm der Rörlein eines, deren du etliche bey dir im hosen-Sack tragen magst, und schieb es wiederumb, gleich wie es vormals darinnen gewest, in den Kolben, welcher mit grünen Sachen geziert und umbbunden werden soll, und mache oben das Papier, so du mit dem Finger auf dem tregen Zeug gedrukt hast, wiederumb auff, und zünde es daselbst an, wann es nun ausgebrennt ist, kanst und magst du den kolben seubern und wiederumb ein anders Rörlein hineinschieben.

Sonsten wirdt der gedachte hülzene Kolben, auch schlechterding nur mit dem Pulver und tregen Zeug umgewechsellt, wie vor erzelt, gefüllet und geladen, und darzu papirene Rörlein gebrauchet.

Mit oberzehlten gefüllten papirnen Rörlein aber kan man mancherley kurtzweilige sachen anrichten, insonderheit aber, ist unter anderm diß auch ein lustiger schimpf nehmlich, wann man ein solch Rörlein, mit Zochengarn umbwindet, und dasselbig oben zu end formiret, wie sonsten ein gemeiner Kerzenzochen (Kerzendocht) ist, alsdann das Rörlein in einem Liecht oder Kerzenmodel sezet,

und

und darein zerlassen unßlit oder wachs giesset und nach dem es gestanden, wie gebreuchlich, wiederumb heraus ziehet. Dann also kann ganz unvermerket ein solch kerzenlicht im schlaffetrunk bey guten bekanten und vertraulichen gesellen, angezündet, und auf den tisch gesezet werden. Will man nun, daß das Rörlein nit bald, sondern etwas langsam angehet, so mache man dasselbige desto kürtzer, und den Zochen (Docht) daran desto lenger.

Die Rörlein aber, so zu den schloßfeuern gebraucht, und aus eisern Kammern geschossen, Ob sie wol ebner massen, wie die obern Faßnacht-Rörlein über den Rigel gewunden und zugeleimet werden, so werden sie doch nit so lang, sondern den gemeinen steigenden Rageten-Kästlein gleich gemacht, und im einen hohlen Stok, mehrers nit, dann allein mit zweyen, oder auffs meiste mit dreyen schüssen geladen und gefüllet.

VI.

Nürnbergische Handwerksgesetze aus dem XIV. Jahrhundert.

Daz niemant dhein maisterwerk on der Burger wort nicht wurken sol.

(D. 31. a)

Ez haben auch die Burger vom rat ge-

 setzt,

setzt, daz niemant dhein maisterwerk wurken sol on der burger wort vnd sol auch nicht mehr lerknecht noch Lonknecht haben dann als in die burger gesetzt haben Wer der dheins vberfur der muß geben funf pfunt haller vnd er mocht ez als verlichen vberuarn In wolten die burger dannoch dorzu straffen an leib vnd an gut als sie zu rat wurden.

Von meisterwerk zu würken.

(D. 75. b.)

Es haben auch die Burger vom rat gesetzt, daz niemant dhein meisterwerk wirken sol on dez rats wort. wer daz vberfur, der must geben zehen pfunt Hlr, hat er dez geltz nicht, so mugen in die Burger straffen als sie ze rat werden.

Es sol niemant nicht mehr Lonknecht vnd lerknecht haben, dann als . . . die Burger gesetzt haben vnd sol auch dheinen lerknecht haben er sey dann eins Burgers sun. Vnd sol auch dheinen lerknecht zu einem lonknecht machen verlichen Wer daz vberfur der gibt von iedem knecht funf pfunt haller het er dez geltz nicht, so mügen in die Burger straffen als sie ze rat werden.

(D. 76. a,

(D. 76. a, als Zusatz) Vnd welcher hantwerk man nicht waizz, wie vil er Lonknecht oder lerknecht haben sol, der sol zu dem pfenter geen, vnd sol sich dez vnterweysen lazzen.

Daz niemant zweyerley hantwerk würken sol. (D. 75. b.)

Auch sol nyemant tzweyerley hantwerk miteinander arbeiten oder treiben, er noch sein gewalt, wer das vberfur, der sol v Pf. Hlr geben alsoft er das tut.

Von den tagwerkern daz sie den Lon nemen sullen als man gesetzt hat. (D. 62. a.)

Auch haben die burger vom rat gesetzt vmb sulchen lon als sie gesetzt haben zimerlewten stainmaisseln Mawrern Dekkern Tünchern klaibern, vnd auch allen andern tagwerkern wie die genant sein, daz sie den selben lon nemen sullen vnd sich dez niht widern sullen vnd wer dez niht nemen wolt vnd daz vberfur der muß ein iar von der stat sein.

Von Zimmerlewten, mawrern, Dekkern, klaybern. (D. 85. a.)

Es gebieten auch vnser Hern die Burger vom rat, daz alle zimmerlewt mawrer, dekker

vnd klayber die in den sumer auzwendig der Stat arbeyten on der Burger wort, . . . daz die selben furbaz in drein Jarn nimmer in die Stat komen sullen es geschech dann mit der Burger wort, alle die gesworn meister sind. Actum anno Lxxxiij. (1383.)

Von den schuster knehten. (D. 72. a.)

Es gebieten auch vnser Herren die Burger vom rat daz dhein meister vnter den Schustern dheinen kneht setzen sol, er hab in dann gedingt ein vierteyl Jares vnd niht kurzer. Welcher maister darüber kneht nidersatzt dauon sol er von iedem kneht geben alle tag Lx Hlr vnd die selben kneht der must ir ieglicher ein Jar von der Stat sein.

Von Hafnern. (D. 23 b.)

Es gebieten auch die Burger vom rat daz furbaz alle Hafner die gest sein, niht offter ir Hefen vnd krug in der Woche vail sullen habn, dan an dem montag am mitwoch vnd am freytag, oder am Eritag, am Donerstag oder am Sambstag fur die egenanten drey tag mit dez pfenters wiszen, vnd sol auch ir Dheiner dhein kamer, gewelb noch gaden niht besten hie in der Stat, vnd sol in daz auch niemant

leihen

leihen weder vmb zinse noch sust on geuerde wer daz vber fur den wolten die Burger darumb strafen.

Von den gurtlern. (D. 57 b. 58.)

Daz ist ein notdurft ze halten auf der Gurtler Hantwerk.

Zum ersten, daz die frawen gůrtel vnd die zwerchgůrtel, vnd mittelfrawengůrtel vnd alles Hauffen werk sein sol bey Sechs spannen lank.

Item darnach gestempfte gůrtel vnd mannes gůrtel vnd waz man beslagens werks möchte mit messing oder mit eysen das alles sol sein bey fünf spannen lank.

Item gestůrtzt gůrtel bey sechsthalber spannen lank Do sol man niht einlegen dann von sein selbs Leder.

Item knabengurtel vnd Junger meydgurtel vnd auch kindegurtel die vberslagen sein, die sullen sein bey vier spannen lank.

It. man sol auch keinen manns gurtel weder gesturtzte noch einvach auz keinen Halse efer noch seiten vberal niht sneiden.

It. vnd daz gurtelwerk alles sol man smiren mit sweinen smaltze das tzu smirben gehört vnd sol daz smiren nach notdurft als Im zugehört.

It.

It. vnd die vierley model der gürtel do sullen die rincken vnd die Senkel vnten vnd oben messeyn sey was zu messing gehört, als reht ist, vnd waz messein einvacher rincken ist, do sol man messein pleche eintziehen.

It. Vnd man sol zu dem gurtelwerk gut rinderein Leder nemen vnd kein russeins noch sweineins noch scheffeins.

It. vnd daz gurtelwerk ez sein messein oder eysenein sol man vernieten mit annieten on puckelein allein die mag man aussjzen lassen.

It. in aller der masse als man daz messein werke machet also sol man das zinen auch machen mit guten rindreein Leder das dartzu gehört.

It. vnd waz sie buszwirdiges werks bey gesten finden, daz sullen sie an einen Burgermeister behalten das dann der, dez daz werk sey gelob vor Im daz er das in der Stat hie noch in ein meil wegs hievmb niht vertreib noch verkauffe sie noch ir gewalt on geuerde.

It. vnd daz sie auch bewaren alsuere sie mugen von tzineins gesmeids wegen daz das iht verlich abgetan werde.

Auch

Auch sol nyeman dheinen gaste auz der Stat oder hie ynnen nihts ze arbeiten geben bey v Pf. Hallern.

It. bey welchem maister man puszwirdigs vngerehtz gurtelwerk funde, der musz von jedem stuck 1 Pf. Hlr ze pusz gebn vnd man sol darzu zesneiden waz nit gut ist.

Ez sol auch dhein gurtler noch yemant von iren wegen dhein gurtelwerk auz der Stat schicken füren noch tragen ez haben dan die gesworne meister vor beschawet, wer daz vber fur vnd dez vberwunden wurd, der muzt je alz offt ze pusz geben ij Pf. Hlr.

Von plechwerk. (D. 37 b.)

Auch gepieten die Burger vom rat daz furbaz niemant dhein plechwerk wurken sol noch verlegen in der Stat noch vff dem Lande in funf meylen wer daz vberfur der must den Burgern den vierten pfenningk zu pezzerung an die Stat geben an die maister die in der Burger puch sten, den ez die Burger vom rat erlaubt haben.

Der plechschmid ayd. (D. 94. a.)

Es sol ein yeglicher meister auf dem plechwerk swern tzu den Heiligen, daz er noch

sein

sein gewalt yedes Jares nicht mer würk dann xxvj gantze vas on geuerde.

Auch sol man nicht mer meister nemen auf dem plechwerk dann daz ir funfzehen werden vnd vber die zal sol man keinen nemen, vnd wenn man einem, der Burger ist, das meisterrecht fürbas erlawbt, der sol geben xx guldein.

Von Hemern. (D. 83. a.)

Es gebewt der Schultheiz vnd die Burger vom rat daz fürbaz dhein vnser Burger oder Burgerin noch niemant von iren wegen dheinen Hamer, der von newes vmb vnd vmb die Stat in funf meyl wegs geslagen oder gemacht wird, niht verlegen sol, noch dhein eysen dauon kauffen sol noch dheinerley furdrung darzu niht tun sol, wie die genant ist. wer daz vberfur, der must geben als offt daz gescheh, hundert guldein.

Von den schinhemern vnd plechhemern. (D. 93. b.)

Es gebieten die Burger vom rat daz dhein Burger noch niemant der zu Nürnbg wonhaft ist, dheinen schinhamer noch plechhamer slahen noch machen sullen in funf meylen vmb vnd

vmb

vmb die Stat. Wer auch daz einer vff dem lande, wer der wer einen Hamer oder mer slahn oder machn liezz nach disem tag den selben Hemern, noch den, dez die selben Hemer ietzo weren, vnd furbaz würden sol dhein vnser Burger noch niemant anders ze Nürnbg dhein gelt leihen oder fur sie niht sprechen noch daz eysen daz in den selben Hemern geslagen oder geworht würd niht kauffen noch einnemen noch dheinerley fürderung niht tun wer daz vberfur vnd sich seinen rehten dauon niht zenemen möht, als offt daz geschech als offt must er geben an die Stat c (100.) guldein.

Auch sullen vnser arm lewt dhein Holtz in dieselben Hemer niht geben noch verkauffen noch dheinerley fur vnd hilf darein thun. Wer daz vberfur als oft daz geschech als oft must er geben an die Stat x Pf. Hlr.

Von eesmiden vnd andern smiden.

(D. 31 b.)

Ez ist erteilt worden mit der merern wenig Scheppfen vnd rats, daz furbas kein Hüffmit kein Kesselsmit, kein pfannensmit kein messingslaher dhein Haws niht kauffen noch besteen sol, do er ynnen arbeit on des rats willen vnd wort. Awsgenomen der Hewser

p. 736 f.

ser da von alter eesmiten*) gewesen sind, als das von alter mit guter gewonheit vor auch her kumen ist. actum Feria v. ant. Penthecost. Anno Lxxxxix (1399.)

Auch mag ein yeglich frümwerker**) hewser kauffen vnd besteen vnd darynn arbeiten als das auch vor herkumen ist.

Daz dhein flaischakker daz flaisch höher geben sol. (D. a. 75.)

Man hat auch gesatzt, welicher meister vnder den flaischakkern flaisch höher gibt, dann ez gesetzt ist, der sol ein viertenl jars ein halb meil von der Stat sein. Vnd waz er dez flaischs hoher geben het dann ez gesatzt ist daz must er den Burgern auf daz Haws geben Vnd sol auch alls fleischs wegen, vnd bey der Wage verkauffen

Wer auch daz ein knecht, der nicht Burger wer fleisch höher gebe dann ez gesetzt ist, der must ein halb or in dem pranger sten vnd darzu ein iar von der Stat sein funf meil hindan. Vnd waz er dez fleisch hoher geben het, daz

*) Eheschmiden heissen noch jetzt in Baiern die Gemeinschmiden.

**) Es heißt nicht Feuerwerker. Aber Frümwerker kann ich nicht erklären.

das solt der dez daz fleisch gewesen wer, den Burgern auf daz Haws geben Vnd die vorgeschrieben pot hat man den fleischackern allen vor dem rat gesagt daz man daran nyemant kein gnade tun wölle.

VII.

Ordnung der Käufel und Käuflinnen aus dem XIV. Jahrhundert.

Von den kewffeln vnd kewfflin.

(D. 53. 54. a.)

Es sol ein iclicher Kewffel vnd Kewflin die den Lewten vail haben vmb iren Lon swern zu den Heiligen waz in die Lewt furlegen daz sie in daz getrewlich verkauffen vnd daz sie iren nutz dorin niht suchen sullen vnd sulln dheinen geniezz dauon haben dann iren slechten vnterkauff als hernach geschriben stet In woll dann eins mit seinem guten willen gern mer geben vnd waz man in furlegt daz sullen sie selber niht kauffen vnd sullen ez auch niemant zu kauffen geben damit sie tayl oder gemein haben on alles geuerde.

Auch sullen sie von einem pfunt newer Haller niht mehr nemen darvmb sie kauffen oder verkauffen dann vier new Hlr von iedem Teil.

Auch sol dhein kewfel noch kewflin nihts vayl haben sie haben dez dann vor gesworen, als vorgeschriben stet vnd in haben ez dann die Burger vom rat vor erlaubt. Wer daz vberfur, der must funfzig guldein an die stat geben het er oder sie dez gelts niht So sol er oder sie funf iar von der stat sein.

Auch sullen sie gebunden sein wa sich einer oder eine darvber niderseẞet on der Burger wort daz sullen sie einen frager oder dem pfenter zu wissen tun bey dem vorgeschribenen eyde.

Auch sulln sie sweren waz man in furleg zu verkauffen daz sie daz niemant versezzen oder verkůmern weder Cristen noch Juden.

Vnd waz man sie auch anbiet zekaufen oder daz man vail bewtet, daz sol ir dheine noch ir gewalt noch yemant von irn wegen kauffen noch niemand daz empelhen von irn wegen ze kauffen.

Vnd was man in empfilhet ze verkauffen wie man sie das pieten oder verkaufen haist,

ob

ob sie das höher geben, was sie es dann hö-
her gebn, das sullen sie dem auch gebn des es
ist on geuerde.

Auch was sie verkauffen wenn In das
gelt darvmb betzalt wirt, so sullen sie es dem
selben des es ist, ze stund betzalen vnd heim
tragen vnd des vber nacht verlichen nicht be-
halten bey iren eide.

Sie sullen Auch keinem Gaste der niht
Burger ist, kein gantz tuch verkaufen bey der
Ellen, Vnd sie sullen auch dheinem kürsner
dhein kursen niht verkauffen noch andere kur-
senwerk,

Auch sullen sie niemant kein tuch gantz
noch stucke bey der ellen versneiden wol mugen
sie tuch ganze oder stuck verkauffen, also man
In die furlegt also daz sie da yeglichs mit-
einander gar verkauffen vnd niht versneiden
bey der ellen on geuerde.

VIII.

König Sigmunds Freyheit für die Pfannen- und Kesselschmide zu Nürnberg.

Bey dem J. 1431 erzählt Müllner in seinen
Annalen: „Sonsten hat König Sig-
mund bey diesem Reichstag den Pfannen- und
Keßelschmiden zu Nürnberg, auf Anhalten

Niclas Maurers, Albrecht Wenigs, dann Herman und Cuntz der Pfannenschmid, diese Freyheit gegeben, was sie in ihren Werckstätten von neuem machen, daß sie solches auf allen Jahrmärkten verkaufen mögen, ungehindert von den Mengern, Klampffern oder Kaltschmiden; doch daß sie kein altes Geschirr flicken, dann solches den Klampffern gehörig rc. Bey pöen 10. Mark golds rc. Inmaßen Er auch zu Costantz und zu Schwaben geordnet. Datum Nürnberg an St. Jörgen Tag 1431."

Von der Beträchtlichkeit dieses Handwerks scheint dieß ein Beweis zu seyn, daß eine eigne Gasse von den Pfannenschmiden den Namen erhalten hat. Sie kommen auch nebst den Kesselschmiden im obigen Gesetz S. 687 vor.

IX.

Beytrag zum Nürnbergischen Gelehrten-Lexikon.

Franz Renner

ist ein noch unbekannter Nürnbergischer Schriftsteller aus dem XVI Jahrhundert. Er gab mit einer Dedication an den Rath zu Nürnberg, welche vom 17 Dec. 1556 datirt ist, folgendes Buch heraus:

Ein

Ein new wol gegründet nützlichs vnnd Haylsams Handtbüchlein, gemeiner Practick, Aller innerlicher vnd eusserlicher Ertzney, so wider die erschröckliche, abscheuliche Kranckheit der Frantzosen vnd Lemung, Auch für all ander seuchten, so auß disen Kranckheyten erfolgen, vnnd wie die erkent, vnd zu gründlicher Cur mögen gebracht werden. — Gar trewlich, durch Frantz Renner Stadt Wundartzt zu Nürmberg beschriben, vnd in Truck geben. Jetzt aber widerumb von newem vbersehen, Weyterer vnd vnterschiedlicher Inhalt dieses Büchleins, findestu nach der Vorredt mit einem sondern Register.

Cum privilegio Cesarae Maiestatis ad annos Sex. 1559. CLVIII. Blätter in 4. Am Ende des Buches heißt es: Gedruckt zu Nürmberg durch Gabriel Heyn.

Auf der Rückseite des Titelblatts ist sein Wappen in Holz geschnitten. Es ist quer getheilt; in obern Feld wächst ein Kreuz hervor, im untern steht ein Stern, über welchem ein unter sich gekehrter halber Mond steht. Auf dem geschlossenen Helm stehen zwey Flügel, auf welchen der halbe Mond wiederhohlt ist, und zwischen beyden der Stern.

Was der Verfasser im Anfang vom Ursprung der Krankheit sagt, ist gegen die Hens-

lerische Behauptung vom höhern Alter der Lustseuche, und vielleicht in diesem gelehrten Streit noch unbekannt.

Das Buch selbst, das ziemlich selten seyn mag, befindet sich auf der Trewischen Bibliothek.

X.

Aelteste Gesetze den Handel mit dem Waid *) betreffend.

Von Wait. (D. 40. a.)

Ez haben auch die Burger vom rat gesetzt, welch gest wayt schuten vff das Hawse, der sol geben von einem wagen einen guldein, vnd von einem Karren einen halben guldein vnd der mag in da ein gantz iar lassen ligen, daz er niht mehr dauon gibt, nymt er sein aber einen tayl oder gar herab vnd schut andern wait hinwider auf, So sol er dauon als vil geben, als vorgeschriben stet.

Ez sol auch einem Burger in demselben rechten sein, der seinen wait mit willen hinauf schuten wil.

Auch

*) Glastum, ein Farbkraut, das vor Bekanntwerdung des Indigos ein wichtiger Handelszweig der Teutschen war.

Auch haben die Burger gesetzt, daz man nymanden dhainen wait auf dem Haws verpieten mag.

Dez Waitmessers ayd. (D. 40. b. 41.)

Ez sol auch der Waytmesser sweren zu den Heiligen daz er dheinen gast dheinen waydmesse mit wissen den er in eines burgers Hawse schuten woll vnd den er nicht schuten woll auf der Burger gemaine Hause, vnd wurd er sein hinnach gewar. So sol er daz einen frager dornach melden vnd sagen, vnd welcher Burger denselben wait eingenomen vnd behalten het, der sol geben von iedem gesetz einen guldein, darumb daz er den wider der Burger gesetz eingenomen vnd behalten hat.

Wer auch, daz ein Burger wayt kauffet vmb einen gast, der auf der Burger Hause leg, der mag in wol drey wochen da oben lazzen ligen, daz er dauon niht geben sol, let er in Aber nach den drein wochen lenger da oben ligen; So sol er auch geben von einem wagen einen guldein, vnd von einem karren einen halben guldein vnd mag in dann auch ein iar da oben lazzen ligen in dem rechten als vorgeschriben stet.

Wer auch daz ein gast wait kauffet vmb einen Burger oder vmb einen andern gast, der mag in wol acht tag Da oben lazzen ligen, let er in aber lenger ligen, So sol er dauon auch hinnach geben als vorgeschriben stet. Actum Laurenti anno Lxxvij. (1377.)

XI.

Kaiserliche Hofrichter zu Nürnberg.

Von den kaiserlichen Hofrichtern, welche im XIV und XV Jahrhundert zu Nürnberg Hofgericht gehalten haben, sind folgende bekannt: (NB. M. bedeutet Müllners Annalen.)

1313 Rudolph von Hewin. Falkenstein Cod. dipl. Nordgav. p. 152.

1337 — 1348 Conrad Groß des Kaisers Wirth und Burger zu Nürnberg. H. D. N. n. 101. p. 291. daß derselbe ein Dynast gewesen, glaubt Blum de iud. cur. p 24.

1344 war vor K. Ludwig Hofgericht in Nürnberg. Extr. dipl. in Waldstr. Orat. p. 73.

1346 Marquart von Sevelt. Hackers Hailsbr. antiq. Suppl. p. 132.

1370 saß Friedrich von Heydeck zu Gericht, laut einer noch ungedruckten mit dem Hofgerichtssiegel versehenen Urkunde.

1373 war Herzog Heinrich zu Liegnitz Hofrichter zu Nürnberg. Gudenus Sylloge. p. 650.

1378 Herzog Friedrich von Teck. Koeleri Hist. Wolfst. p. 44.

1376 — 1379 — 1380 — 1383 — 1384. war Herzog Prumusel (Primislaus) zu Teschen Hofrichter. Schultheß Henneb. Gesch. I Th. S. 478. Ludewig Rel. MSt. T. IV. p. 302. Senkenberg von der kaiserl. höchsten Gerichtsbarkeit in Teutschland, in den Beylagen S. 15. Hergott. Genealog. Habsp. t. II. p. 739. Senkenberg de fabula iudicii palat. p. 361. Hist. Dipl. N. p. 320.

1387 Graf von Sponheim, welcher dem Gericht zu Wendelstein seine Freyheit ertheilte, und später

Herzog Friedrich von Teck. H. D. N. p. 470—471.

1400 präsidirte Herzog Schwantibor von Stettin am kaiserl. Hofgericht zu Nürnberg.

1401 Engelhard Herr von Weinsberg. Schneiders Erpach. Hist. S. 120. in den Beyl.

1410 Graf Johann zu Wertheim, auf der Burg. H. D. N. p. 528.

1422.

Es ist dieß Jahr das kaiserliche Hofgericht ohne Zweifel bey währendem Reichstag zu Nürnberg gehalten worden, dem hat präsidirt Johann Graf von Lüpfen und Landgraf zu Stulingen. M.

1431.

Es ist auch das kaiserl. Hofgericht dieser Zeit zu Nürnberg gehalten worden. Dem hat präsidirt Dienstag nach Iudica Graff Johann von Lupffen, M.

1431 hielt es Mgf. Bernhard zu Baden in der Rathsstube.

Besoldi Thes. pract. s. v. Fürstenrecht. und K. Sigmund selbst auf dem Schloß.

1442 hat Kg. Friedrich das erste Hofgericht auf dem Rathhaus zu Nbg. zwo stund vormittags selbs besessen, und sind bei ihme gesessen von geistl. Fürsten Jacob Erzbischoff zu Trier, Albrecht Bischoff zu Eichstätt und Friedrich Bischoff zu Regensburg, von weltl. Fürsten, Ludwig Hertzog in Baiern, und Graf zu Graißbach, Albrecht Marggraf zu Brandenburg und sonst etliche Grafen, Herren, Ritter und Knechte. Die erste Sach, so angebracht worden, ist gewest ein Stritt Marggraf

graf Albrecht zu Brandenburg, und Johann Grafen zu Oetingen. Vor Auferstehung des Gerichts, hat Kg. Friedrich den Gerichtsstab Gißbrecht,*) Grafen zu Neuenar, Herren zu Alpen ꝛc. ꝛc. überantwortet, und ihn zum Praesidenten des Königl. Hofgerichts gemacht. M.

1444 hielt Burggraf Michael von Magdeburg, Graf zu Hartegge Hofgericht auf der Burg. Müllner erzählt hievon folgendes:

Dem Keysserlichen Hoffgericht hat bey währendem Reichstag zu Nurnberg, präsidirt Michael Burggraf zu Magdeburg Graf zu Hardeckh, und ist an demselben in Sachen Jobst Kapfers, als Ulrich Ortliebs Anwalds contra Heinrich Hecker in contradictorio iudicio erkannt und ausgesprochen worden, was vor zweyen Genannten, des größern Raths zu Nürnberg bekannt werde, das soll so kräftig seyn, als wäre es vor Gericht geschehen. Datum unter des Hofgerichts Insiegel so zu Nürnberg gehalten worden Dinstag nach unser Frauen Himmelfarth tag. Und ist hiebey zu wissen, daß über dieser Freiheit der Genannten Sieglung sonsten kein Priuilegium vorhanden ausser Kaysers Ferdinandi gemainer Bestät-

*) Oder vielmehr Gumprecht, wie Blum de iudicio curiae p. 31. bemerkt.

Bestättigung der Nürnbergischen Statuten und Reformation.“ (welche aber nur ein Druckprivilegium ist.)

Das Urtheil selbst findet man in der Nürnb. Hist. dipl. p. 637.

XII.

Was war der Gallus bey den Promotionen zu Wittenberg?

In einem, ich weiß nicht mehr, welchem Stücke des Reichsanzeigers ward unlängst angefragt: Was zu Anfang des 16ten Säc. bey den Inauguraldisputationen auf der hohen Schule zu Wittenberg der Gallus für eine Function gehabt habe? (da in dem Nürnb. Gel. Lexicon von D. Wenc. Link erzählt wird, daß er bey Luthers Doctorpromotion Gallus gewesen) Die verschiedenen, von Luthers Doctorate handelnden, und viele andere nachgeschlagenen Schriften geben hierüber keine Auskunft. Einen Opponenten wollte ich gar zu gerne unter jenem Namen denken, hätte es mir nur nicht an aller Auctorität gefehlt. Nun aber glaube ich, behaupten zu können, Gallus sey bey Promotionsfeyerlichkeiten eine Art von Herold, der die Opponenten aufrief,

gewe-

gewesen. Der Beweis davon? — Hier ist er. In den von Samuel Scheurer unter dem Namen eines Schweizerischen Theologen zu Bern 1740 — 1744. in 8. edirten Geschichten der Reformation in dem Kanton Bern wird St. V. S. 256 im Leben Nikolaus Manuels (des eigentlichen ersten Erfinders von dem bekannten Todtentanz) folgendes gemeldet, „er sey bey der zu „Bern 1527 angestellten Religionsdisputa-„tion von der Obrigkeit ernennet worden als „in ihrem Namen Ruffer, das ist, derjenige, „der im Namen des Magistrats von Bern „alle anwesende Gelehrte einladen und her-„vorrufen sollte, wider die von den beyden „Predigern zu Bern vorgelesene Schlußreden „aufzutretten und ihre Gegengründe anzubrin-„gen ꝛc. Ist nicht höchst wahrscheinlich jener Gallus in Wittenberg mit diesem Rufer in Bern einer und eben derselbe? Hr. Scheller in seinem ausführl. latein. deutschen Lexikon führt Abtheil. II. Col. 2301 unter dem Worte Gallus aus Cicero, Varro u. a. galli cantum an, und setzt hinzu: In dieser Bedeutung ist gallus mit gällen, mit schallen, mit καλεῖν verwandt; und heißt also eigentlich

ein

ein Sänger, Rufer, Schreyer, Ertöner ꝛc. Ich setze hinzu: Vielleicht hat auch Minellius nicht Unrecht, wenn er in der Noten zur ersten Satyre des Horaz aus dem Begriff des Schreyens und Erweckens den griechischen Namen des Hahns ἀλεκτωρ ableitet.

Waldau.

XIII.

Nürnbergischer Zeitungsschreiber im Jahre 1664.

In dem XII Stück dieser Materialien bin ich mit der Geschichte der Nürnbergischen Zeitungen bis ins Jahr 1667 hinauf gerückt. Jetzt kann ich die Existenz eines Nürnbergischen Zeitungsschreibers vom Jahre 1664 beweisen. In einem Verlaß der Herren Scholarchen von diesem Jahre, die Reformation der Universität zu Altdorf betreffend, finde ich folgende Stelle: „die von Alter jährlich gebräuchliche zwey Malzeiten im Vormund Ambt, wie auch des Zeitungsschreiber 3 Gulden für Neujahr, werden der H. H. Eltern WolE. Hlten ggr. Disposition übergeben, solche, wenn in andern Aembtern gleich-

gleichmäßiges beschiehet, entweder abzuschaffen, oder eine geringe Beliebung dafür reichen zu lassen."

XIV.

Anfrage.

Im Prima parte Chronici Carionis. (Witeb. 1573. 8.) p. 314. liest man folgende Anekdote:

Vno et eodem die vrbs Noriberga et Augusta Rhetica petiuerunt contraria a Sigismundo Imp. Augusta petiuit instituí, nequid Senatus institueret nisi tribunis opificum approbantibus. Noriberga petiuit, ne liceret tribunis impedire Senatus decreta. Nunc Carolus (K. Carl V) potestatem tribuniciam Augustae rursus sustulit.

Findet sich sonst irgendwo ein Beweis von dieser in unserer Geschichte zur Zeit nicht bekannten Nachricht?

Inhalt.

Inhalt.

Materialien zur Nürnbergischen Geschichte.

Vier und zwanzigstes Stück.

I.

Kirchenlisten der Stadt Nürnberg für das Jahr 1795.

Begräbnißliste.

Die ganze Summe der im Jahre 1795 verstorbenen beträgt: 1678.

Davon kamen nach eingegebenen Listen der Steinschreiber auf die beyden Kirchhöfe: 1439

I. Auf St. Johannis Kirchhof.		II. Auf St. Rochus Kirchhof.
119	Männer	108
147	Weiber	149
44	Ledige Mannspers.	41
49	Ledige Weibspers.	50
166	Knäblein	216
156	Mägdlein	174
7	Unzeit. Geburten	13
688		751

Thut — — 1439

Unter

Unter den erwachsenen Personen waren im Hospital zum heiligen Geist verstorben 29, als:

2	Männer	7
3	Weiber	12
—	Led. Mannsp.	3
1	— Weibsp.	1
6		23

Unbesungene Frühleichen *) wurden begraben 384, als:

49	Männer	71
61	Weiber	95
23	Ledige Mannspers.	30
18	— Weibspers.	37
151		233

III. Auf den Soldaten Kirchhof 48.		IV. Auf den Wöhrder Kirchhof 191 **)
9	Männer	25
14	Weiber	32

13 Le-

*) Hierunter waren unbezahlte Früh- und sogenannte Freyheitsleichen. 120

**) Hierunter waren verunglückte Personen 4
In dem hiesigen Krankenspitälern starben
55 K. K. Soldaten.
1 — — Weib.
12 Kriegsgefangene Franzosen.

13	Ledige Mannspers.	62
2	— Weibspers.	6
8	Knäblein	33
2	Mägdlein	33
48		191

Thut — — 239

Auf die beyden andern Kirchhöfe wurden begraben — — 1439

Summa aller Verstorbenen 1678

Verzeichniß
der Copulationen, Kindtaufen, Leichen und Communicanten in der Reichsstadt Nürnberg im J. 1795.

A. In St. Sebalder Pfarr wurden

I. Copulirt 140 Paar.
Darunter waren 27 Paar Sträflinge

II. Getauft 399 Kinder.
1) Vom Herrn Schaffer und Herren Diakonen 349
2) Vom Herrn Pfarrer bey St. Johannis 46
3) Vom Herrn Geistlichen bey der Miliz 4

Nämlich: Knäblein 203
Mägdlein 196

Unehelich geborne
waren 32

Zwillinge 3 Paar

Posthumi 2

III. Leichen waren 206

Und zwar:

1) Angeschriebene und
besungene 47

2) Kutschenleichen 75

3) Unbezahlte und
unbes. Frühleichen 77

4) Von dem Hn. Pf.
bey St. Joh. be-
sungen 7

IV. Communicanten waren in
allen 5167

1) in der Kirche 4817

2) Schüler im Früh-
ling und Herbst 77

3) Arme in der Augu-
stiner Kirche 58

4) Privat-Commu-
nionen 215

B) In

B, In St. Lorenzer Pfarr wurden

I. Copulirt 158 Paar.

Darunter waren 26 Paar Sträflinge.

II. Getauft 525 Kinder.

1) Vom Herrn Schaffer und Herren Diakonen 445

2) Von dem Herrn Pfarrer bey St. Leonhard 77

3) Vom Herrn Geistlichen bey der Miliz 3

Nämlich: Knäblein 273

Mägdlein 252

Unehelichgeborne 46

Zwillingspaar 9

Findlinge 2

Vopisci 2

Posthumus 1

III. Leichen waren 164

Und zwar:

1) Angeschriebene und besungene 58

2) Kutschenleichen 97

3) Nicht besungene aber bezahlte Frühleichen	7	
4) Vom Herrn Pfarrer bey St. Leonhard besungen	2	
IV. Communicanten waren in allen		8453
1) in der Kirche	7561	
2) Schüler im Frühling und Herbst	75	
3) Mendel. 12 Brüder	40	
4) Arme bey St. Martha	116	
5) Privatcommunionen	661	

C. In der Vorstadt Wöhrd *) wurden

I. Copulirt 49 Paar.

Darunter waren:

K. Kön. Recruten	10 Paar.
Kön. Pr.	10 —
Fränk. Kr.	2 —
Sträflinge	7 —

II. G.

*) Daselbst wurde zum erstenmahl eine summarische Anzeige aller im vergangenen 1795sten Jahre in der Pfarrgemeine des Markts und der Vorstadt Wöhrd vorgegangenen Kirchenhandlungen besonders gedruckt, auf einem halben Bogen in Folio.

II. Getauft 109 Kinder.

Nämlich: Knäblein 58

Mägdlein 51

Darunter:

Unehelich geborne 10

Zwillingspaar 2

Todgeborne 3

III. Verstorben sind 191 Personen.

Und zwar:

22 Ehemänner

18 Ehefrauen

3 Wittwer

14 Wittwen

62 ledige Mannspersonen

6 ledige Weibspersonen

66 Kinder, als:

33 Söhne

33 Töchter

IV. Communicanten waren in allen 1909

Oeffentlich 1668

Privatim 241

Erstlinge 52 Kinder

Als Söhne 25

Töchter 27

3) Nicht besungene aber bezahlte Frühleichen 7

4) Vom Herrn Pfarrer bey St. Leonhard besungen 2

IV. Communicanten waren in allen 8453

1) in der Kirche 7561

2) Schüler im Frühling und Herbst 75

3) Mendel. 12 Brüder 40

4) Arme bey St. Martha 116

5) Privatcommunionen 661

C. In der Vorstadt Wöhrd *) wurden

I. Copulirt 49 Paar.

Darunter waren:

K. Kön. Recruten	10 Paar.
Kön. Pr.	10 —
Fränk. Kr.	2 —
Sträflinge	7 —

II. G.

*) Daselbst wurde zum erstenmahl eine summarische Anzeige aller im vergangenen 1795sten Jahre in der Pfarrgemeine des Markts und der Vorstadt Wöhrd vorgegangenen Kirchenhandlungen besonders gedruckt, auf einem halben Bogen in Folio.

II. Getauft 109 Kinder.

Nämlich: Knäblein 58

Mägdlein 51

Darunter:

Unehelich geborne 10

Zwillingspaar 2

Todgeborne 3

III. Verstorben sind 191 Personen.

Und zwar:

22 Ehemänner

18 Ehefrauen

3 Wittwer

14 Wittwen

62 ledige Mannspersonen

6 ledige Weibspersonen

66 Kinder, als:

33 Söhne

33 Töchter

IV. Communicanten waren in allen 1909

Oeffentlich 1668

Privatim 241

Erstlinge 52 Kinder

Als Söhne 25

Töchter 27

Proclamirt wurden 46 Paar.

II. Der Kinder, so die heilige Taufe empfangen, waren in allem 134

Darunter sind:

Söhne	53
Töchter	60
Zwillings-Söhnlein	1
— —-Töchterlein	3
Unehelich-geborne Söhnlein	9
— — Töchterlein	6
— Zwillings-Töchterlein	2
Summa	134

III. Derer, die gestorben und begraben worden, sind in allem 147

Darunter sind:

Verheyrathete Manns-Personen	20
Witwer	11
Ehefrauen, darunter 2. Kindbetterinnen und eine im Feuer verunglückte	15
Witfrauen	12
Ledige Manns-Personen	11
Jungfrauen	6

Kinder: in allem 72; und zwar:

Söhn-

Söhnlein	31
Töchterlein	37
Todgebornes Söhnlein	1
Todgeborne Töchterlein	3
Summa	147

IV. Der Erwachsenen, die in der Kirche communicirt haben, sind 3672

Privatim haben die heil. Communion erhalten 53

Kinder, die das erstemal communicirt haben, sind 63; als:

Knaben	31
Mägdlein	32

Mithin waren in allem Communicanten 3788

V. Personen, denen das heil. Predigtamt anvertrauet, und die in hiesiger Kirche ordinirt worden, sind 3; und zwar:

Herr Carl Hieronymus Oertel, Pfarrer in Regelspach.

Herr Daniel Krämer, Pfarrer in Peringersdorf.

Herr Magnus Melchior Maier, Frühprediger zu St. Peter und Paul bey Nürnberg.

III.

III.

Zur Geschichte der Topographie Nürnbergs.

(D. 172. b.)

Ez ist ze wizzen daz klag komen ist in den rat von etlichen Juden, daz sie hie niht wol herberg gehaben mügen. Vnd darumb ist erteilt worden mit der merern menig Scheppfen Rats vnd der alten genanten, daz in erlawbt ist worden, daz sie kauffen mügen von dem Gezzlein daz da get von dem Samuel in der Wunderpurg herab in die Ledergazzen, waz da ligt je der linken Hant, so man get an die Ledergazzen biz hinab an daz Pleydenhawse, bey dem lederer türlein *) ze dem, daz in die burger vor erlawbt haben, doch also waz sie kauffen, daz sie den burgern gebn sullen von dem hundert zwelf guldein, als von alter vorher komen ist. Actum feria quarta ante Anthonii anno Domini M. CCClxxxiij. (1383.)

Von

*) Also war noch 1383 dieses kleine Thor der alten Stadt vorhanden.

Von der Mawr in sant Lawrencien pfarr vnd vorstat.

(D. 173. a.)

Ez ist zu wissen daz erteilt ist worden mit der merern menig Scheppfen Rats vnd der Alten genanten Wenne daz man vosbringt vnd gepawet die mawr in sant Lawrencien pfarr in der awzzen Stat, daz man dann die mawer vor lawffer tor in der vorstat in sant Sewolts Pfarr gleicherweyse, auch also machen pawen vnd bewaren sol als die mawr in sant Lawrencien pfarr gepawet vnd gemacht ist, als obengeschriben stet. Actum feria vj post Mathei anno Lxxxv. (1385.)

Von newen Zinsheusern.

(D. 17. a.)

Auch haben die Burger vom rat vesticlichen gesatzt daz furbaz niemant dhein news zinshaus noch ander hause vor dem newen tor niht pawen sol.

Ez wer dann, daz einer ein Hawse het daz pausellig wer oder daz abprunn oder niderviel vff dieselben Hofstat mocht er ein ander Hawse pawen in der weyt vnd leng als daz vorder gewesen wer. Wer daz vberfur der must geben funftzig pfunt haller vnd dor-

zu

zu muß er daz Hawse wider abrechen. Actum Walpurg anno Lxxx pmo (1381.)*)

IV.

Alte Nürnbergische Gesetze vom Weinhandel und Weinschank.

(D. 14 b.)

Von Weingemecht.

Auch haben die burger gesatzt, daz furbaz niemant dheinen Wein mit dheinem gemecht niht anders machen sol, dann mit Ayrn on die schalen mit milch mit rohen saltz daz vngeprant sey mit wazzer mit griz mit kyslingen*) mit Laym**) mit dahen***) mit weinstein****) vnd kemme*****) mag man wol in ein vas tun, wer daz vberfur daz wil man fur einen valsch haben vnd den wollen die Burger straffen an leib vnd an gut darnach vnd sie zu rat werden. †)

Auch

*) In diesem Jahr war also schon das Neue Thor vorhanden.

*) Kieselsteinen. **) Leimen. ***) Thon.
****) Diese zwey Worte sind von einer spätern Hand ausgestrichen.
*****) Die von Beeren entblößten Weintrauben.
†) Dieß ist also ein Statut gegen Weinfälscheren, welches älter ist, als die Reichsgesetze hierüber.

Auch sol niemand dheinem gaste dheinen weine niht verkauffen, er sey dann selber dabey, oder der der den Weine auf der ehse *) hergefürt hat, wer daz vberfüre, den wolten die burger straffen als sie zu rate würden vnd darzu müst er geben von yedem eymer j Pf. Hlr.

Wer wein herein vff den Markt fürt.

(D. 15. a.)

Man hat auch gesatzt, welcher burger wein herein furt vff den markt der sol in da verkauffen vnd sol in anders niendert einlegen weder in Keler in Hause, noch in Hof noch vnter sein obdach, wer daz vberfür, der must geben funf pfunt Haller.

(D 96. b. 97. a.)

Es gepieten auch vnser Herren die burger vom Rate daz alle die, die wein vff den marcht her füren, dhein Wazzer, milch noch Laym in den Wein niht sullen füllen, noch sullen dhein Nesseln noch Nesselwurz niht darein legen. Vnd dez sullen auch alle die sweren, die wein her vff den marcht füren, welch dez niht teten, die sullen dheinen wein niht her vff den markt füren, noch vayl haben.

Wer

*) Achse.

Wer daz vberfür, den wellen die Burger straffen an Leyb vnd an gut darnach vnd sie ze rat werden.

Auch sol niemant der also wein vff den markt fürt oder vayl hat, dheinen wantaschen darein nihẓt tun, vnd dez sol ein ieglich sweren für sich vnd seine gewalt vnd ob iemant anders wantaschen darein hat getan, so sol er den wein nihẓt herfüren, vnd wer daz vberfür, daz wil man für einen falsch haben vnd den wellen die Burger straffen an Leyb vnd an gut, darnach vnd sie ze rat werden. Auch wirt Vlrich Pewntinger der Visirer alle die beschreiben, die dez sweren.

Ez gebieten auch vnser Herren die Burger vom Rate daz fürbaz niemant dheinen wein daz vber ein halbes fuder ist, hinpieten oder verkauffen sol bey Aymern vnd sol den yedermann pieten vnd hingeben bey dem fuder vnd vmb alte Werung. Wer daz vberfür, der must von yedem Aymer 1 Pf. Hlr zu puss geben.

(D. 78. a.)

Ez ist erteilt worden, wer wein daz Jar herein fürt vnd den verkauffen wil, daz der dieselben

dieselben wein mit vasse vnd mit elle verkauffen sol. Actum Michaelis Anno lxxxij. (1382.)

(D. 19 ff.)

Es sullen alle Weinschenken wissen daz niemanden keinen weyn hoher sullen geben, dann in die Burger gesetzt haben Ez sey dann daz sie weyn vereymern vngeuerlichen vnd wer weyn vereymern wil der sol nyemanden mynder geben, dann einen halben eymer miteinander, also daz er niemanden setzen noch dheinen weyn an dheine zeche geben sol weder in sein selbs, noch in eins andern hawse Vnd wer Wein von in nemen wil vnd darnach sendet seinen stentner oder vas, dem mügen sie einen halben eymer oder mer wol dareyn geben vnd in den heim lassen tragen vnd wer auch dar sendet vnd denselben wein versuchen wil dunkt dann den, der den wein schenkt bey seinem ayde, daz es solliche lewte sein, die sein bey einem halben eimer oder mer nemen wöllen hin heim in ir Hawse on geuerde, so mügen sie in dez weins ein seydel oder ein mazze einsmals vnd niht mer heimschiken daz er in versuche vnd sullen sust weder sie noch ir gewalt nyemanden keinen wein hoher geben dann in

die Burger gesetzt haben Und sullen daz furbaz also ungeuerlichen halten, wa sie daz aber nu furbaz vberfuren, sie oder ir gewalt, da wil man die pusse von in nemen vnd jn des nihts lassen. Actum feria ija ante Laurentij Anno etc. lxxxxviiij (1399.)

Wie man wein geben sol. (D. 19. b.)

Auch sol niemant dheinen wein, den die Burger setzen niht hoher schenken noch geben dann als in die Burger vff die selben zeit gesatzt haben. Wer daz vberfür der müst von iedem poden ein pfunt Haller geben vnd waz er in hoher het geben daz solt er den Burgern auch auf daz Hawse antwurten.

Auch sol niemant dheinen wein, den man hoher gibt dann in die burger gesetzt haben mit mozzen mit vierteyln noch mit achteiln noch vff kerben niemant nicht geben vnd wem er den also geb, dem sol er niht minner geben dann einen halben aimer oder mer bey der vorgenanten puzze.

Man sol auch einen yeden wein dafür schenken vnd er ist. (D. 20. a.)

Vnd ez sol auch nyemand dheinen francken Wein oder ander wein die dy burger gesetzt

setzt haben vnter keynen Elsazzer (Reinisch wein oder ander wein)*) ziehn, vnd darvnter verschenken, wer solche wein darüber schenckt, der solt von den franken oder andern Weinen alsesuiel er dez vnter den Elsazzer (reynisch wein oder andern wein) verschenkt het, den burgern auf daz hause antwurten, waz er in hoher het geben, dan die burger denselben franken oder andern wein gesatzt heten, vnd darzu müst er von yedem poden geben ein pfunt Haller ze puzz.

Daz niemant dhein trank awzzhalb der stat niht holen noch dar gen sol.
(D. 20. a.)

Auch sol niemant dhein trank daz man schenkt vor der stat noch zu dem tewtschen Hawse zu sant Egidien uff der purg in ebracher oder in halsprunner Hof (noch in beder Pfarnhofen noch in dheinen gasts Hof oder Haws der niht burger ist*) niht holen noch dar gen vnd da trinken, wer daz vberfur dem solt man daz geuezz nemen, dorinne er den selben wein geholt wolt haben, vnd dorzu als oft er daran begriffen wirt So muzz er geben Sechtzig Haller.

 Daz

*) Ist ein Zusatz von späterer Hand.
*) Späterer Zusatz.

Daz niemant dhein trank sol geben, nach der fewr glokken. (D. 20. b.)

Es gebieten mein Herren . . . die burger vom Rat daz fürbaz dhein schenk dhein Vorsitzer dhein auftrager noch niemant von iren wegen niemant dhein trank geben sol in den Hewsern wie der trank genant ist nach der fewrglokken, wenn man fewr gelewt hat. Und sol auch niemant lengir zu dem selben trinken sitzen. Und welcher schenck vorsitzer auftrager oder wer ez von iren wegen tet daz vberfuren als offt er darumb gerügt würd als offt muß er 1 Pfund Hlr geben.

Daz man dheine trank vor tischzeit geben sol. (D. 21. a.)

Ez gebieten die burger vom rat daz dhein weinschenk noch pierschenk (noch met)*) dheinen trank vor tischzeit nit geben sol am Cristag am Ostertag am obristen tag an vnsers Herren Leichnam tag, am pfingstag, an den vier vnser frawentagen am auffertag vnd an aller zwelf botentag (noch in der marter wochen)*) wer daz vberfur der solt iclicher wirt geben ein pfunt Haller vnd iclicher der hintz dem wein get ein halb pfunt Haller, wol mag man

*) Späterer Zusatz.

man gen den boten wein geben vnd pilgrein die mit steben vnd mit sekken gen.

Von frůstůkken vnd vorsitzzern ꝛc. ꝛc.

(D. 21. a.)

Ez gebieten die burger vom Rate daz fůrbaz alle die, die wein met pier schencken noch ir gewalt, niemant dhein frůstůck noch frů årten *) noch ihtz wie daz genant ist, sol ze eszen geben vnd auch niemant ihtz beraiten der ez hinein trůg vor mittag Nochmitt tag so mag einer seinen trinklewten geben kes vnd brot vnd dhein Suppen noch ihtz darzu Wer dez niht hielt alsoft er daz vberfur, als offt muszt er geben iij Pf. Haller an die Stat on genade.

Auch sol furbaz niemant dheinen vorsizzer niht haben noch nemen er sey dann allweg stetes in seinem aigen brot on geuerd Vnd den selben mocht er wol einem andern leihen wenn er in darumb bet vnd dez not gescheh, wer sust ander Vorsizzer nem oder hielt alz offt daz gescheh alsoft muszt er darumb geben iij Pf. Hlr an die Stat vnd darzu solt der, der in vorsesz auch iij Pf. Hlr geben oder ein iar von der Stat sein.

*) Sonst Irten, Zeche.

Von rechter maß. (D. 21. b.)

Auch sol ein ieglich Weinschenck bestelln daz man einem ieglichen die rehten maſz geb vnd auch desselben weins den er dann ie schenckt allzeit in einer kaneln habn vor dem keler oder in dem keler daz man iedem fülle wer dez begert. Welcher Weinschenck oder wer im vorseſz dez niht tet, alsoft daz gescheh, der solt geben iij Pf. Hlr an die Stat vnd hat einer der im vorseſz dez gelts niht. So sol er ein jar von der Stat sein.

Vnd wem darüber angoſzen wurd, der solt die puſz gebn zu dem vorgenanten gelt alz darauf gesezt ist alz offt daz gescheh. Actum Dñica ante Georij Anno xiiij^c prmo. (1401.)

Von Vorsitzern. (D. 22. a.)

Ez sol auch dhein Vorsitzer niht mer Herren haben dann einem Herren vnd dez selben fraw mag wol vorsitzen vnd er sol den wein selber auftragen vnd sol auch niemant mer vorsitzen, Ez sey dann dezselben seins Herren wein vor awz vnd hab auch schon mit im abgerechent vnd dornach so mag er wol einem andern vorsitzen. Welcher vorsitzer daz vberfür der solt ein pfunt Haller ze puzz geben.

Vnd

Vnd welcher vorsitzer eins tags zwir gerügt wurde der die maz niht füllet der solt ein halbs iar von der stat sein bey der Hant.

Daz niemant niht mer schenken tun sol dann eins er hab dann sein vngelt geben. (D. 22. b.)

Auch haben die Burger vom rat gesatzt daz furbaz niemant dhein schenken tun sol von allem trank dann ein schenken, er hab dann sein Vngelt vor bericht, vnd wer daz vberfur als oft er ein schenken dornach tet, als oft must er geben ij pfunt Hlr.

Auch sol allermeniclichen wissen daz die Burger einen besundern visirer darzu gesetzt haben, der mit dem weinruffer gen wirt, der iederman visiren sol, daz getrank daz er dann schenken wirt daz iemant daz Vngeld verzieh vff die eych. Actum Dominica post Ephiē Dñi anno lxxxi. (1381.)

Von Wein geen. (D. 123. b.)

Auch gebieten . . die burger vom rat daz niemant in dheinem weinhawse nach der fewrglokken sitzen sol, wer daz brech vnd vberfür so must der wirt fünf pfund new Hlr geben der vorsitzer zwey pfunt new Hlr vnd als manig Person da lenger sezz der must iglich Person

 1 pfunt

1 pfunt new Hlr geben vnd daz wil man auch niemant lazzen.

V.

Nürnbergische Policeygesetze des XIV. Jahrhunderts.

Daz man niht swert in die Leitheuser tragen sol. (D. 28. a.)

Ez haben auch die burger gesatzt daz dhein pawr noch pawrsknecht noch dhein Handwerk knecht dhein Swert noch dhein verlich messer noch dhein andre verliche wer wie die genant ist, in dhein Leithaws *) niht tragen sol wer daz vberfur der het die wer verloren vnd dorzu must er sechtzig Haller geben.

Vnd welcher vorsitzer oder auftrager in darvber wein geb, der must auch geben Sechtzig Haller.

Von messer zucken. (D. 28. b.)

Es gebieten die Burger vom Rat wer der ist er sey burger oder gast, der furbaz dhein swert dhein messer oder ander verliche wer zukt in der Stat, wie die genant ist, der sol geben v pfunt Hlr new an die Stat (on

gnad)

*) Wirthshaus.

gnad) *) het er dez geltz niht, so muzz er sein von der Stat biz er die gibt. Vnd er moht ez als verlichen vberfaren, In wolten die burger darzu straffen an leib vnd an gut darnach vnd sie ze rat würden. (Das folgende ist Zusatz späterer Hand) zu gleicher weiß wer der wer, der ein wer vff der strazzen oder in ein Leythawse trug wie die genant wer, oder wa er die nem vnd die vber iemant zuckt oder iemant damit beschedigt der muß auch v pfunt Hlr geben als ob er messer vnd swert gezuckt het.

Vnd daz sol ein frager gebunden sein einzebringen in sein frag, bescheh dez niht so solt er daz vngeuerlichen an dem rat als sein frag auzget dem Pignot Weygel empfehlen vnd geschriebn gebn der solt daz furbaz einbringen vnd dauon solt im der fünft pfennig werden vnd daz ander den burgern vnd darinnen sol im ein frager beholfen sein on geuerde.

Von der pawren vnzucht. (D. 28. b.)

Vnd welcher pawr ein vnzucht **) in der Stadt treibt, den sol man in daz Loch legen

 vnd

*) Späterer Zusatz.

**) Ungezogenheit, Muthwillen. Die ältere Bedeutung dieses Worts war mehr umfassend, als die heutige.

vnd der sol seines Herren nicht geniessen vnd sol sein auch der burger niht gewalt haben awz zugeben biz an den nehsten rat dornach.

Des Pflasterers Ayd. (D. 78. b. 79—80.)

Es sol der, der dez pflasters wart, sweren zu den heyligen daz er als weyd, als die inner stat ist, in allen gazzen, daz horb schon lazz auz schoren vnd auzfüren vnd daz er darzu gewinn getrew arbeyt vnd karren die daz arbeiten vnd auzfuren vnd waz daz kostet, daz er daz geleich anleg nach seinen trewen iglichs Hawse darnach vnd sie weyt vnd lank sind in ieder gazzen vnd in ieder contrat besunder, vnd sol auch niht mehr vff die Hewser legen noch einnemen on geuerd, dann daz daz horb an derselben gazzen oder contrat kostet zu arbeiten vnd auz zefuren. Vnd sol auch niemands schonen noch niemant vbersehen weder durch lieb noch durch layd durch vorcht, durch dro noch durch dheinerlay dink in denselben-sachen on alles geuerd. Vnd wer der wer, der als lang vnd als weyt, als sein Hawse begriffen het. Daz Horb selb wolt auzfüren biz vff die mitten in derselben gazzen, der mag ez tun, doch in sulcher zeyt, als im der gepewt der darüber gesworen hat.

Auch

Auch sol niemant den, der vber daz pflaster gesworen hat als vorgeschriben stet mißhandeln mit worten oder mit werken, wer doz vberfür, den wellen .. die burger strafen darnach vnd sie ze rat werden vnd die sach gehandelt ist.

Es sol auch jedermann er sey Burger oder gast den mist, den man in die gazzen strewet, in sechs tagen wider aufheben vnd auzfuren, wer dez niht tet, so sol der, der dez pflasters wartet, denselben mist verkauffen vnd sol daz gelt sein sein vnd sol fürbaz niemant dhein red mer darnach haben.

Auch sol der sweren der dez pflasters wartet, wa er seh zimmer oder stain ligen, daz lenger gelegen sey dann ein vierteyl Jars vnd daz man dauon niht pawet daz sol er einem frager ze wizzen tun bey seinem ende.

Ez sol auch ein ieglicher der da pawet, oder der sust erden oder Horb fur sein Hawse schütet, daz in xiiij tagen auzfüren. Tet er dez niht, so sol ez der, der dez pflasters wartet, schikken, daz ez auz gefürt werd vnd waz daz kostet, daz sol der bezallen, der dieselben erden oder daz Horb also für sein hawse geschütet hat.

Auch

Auch sol iederman dem, der dez pflasters wartet, daz gelt, daz er also vff in legt, rihten vnd bezalen on alles verziehen; wer dez niht tet, so hat er gewalt dem selben ze stunden ein pfant zenemen, vnd daz solt im niemant weren für daz selb gelt vnd darzu fur sechtzig Haller die er dem veruallen wer, der dez pflasters wartet. Vnd ez möcht sich einer dez als verlichen widersetzen vnd weren, den wöllen die burger dazu straffen, als sie zu rat werden.

Es soll auch der, der dez pflasters wartet, alle artikel, die vorgeschriben sten, halten vnd volfüren, ez wer dann, daz in die burger oder die frager daz anders Hiezzen halten, daz sol im an seinem ende niht schaden.

Daz yederman das pflaster vor seinem Haws pezzern sol. (D. 107 a.)

Es gepieten . . die burger vom rat daz iederman daz Pflaster vor seinem Hawse vnd vmb sein Hawse bezzern vnd machen sol biz in die rinnen in den weg vnd waz daz kostet das wil die Stat halbs geben, so sol ez iener halbs geben. Vnd ob die Verher iemant dheinen schaden teten an dem Pflaster derselb möcht ienem dez die Verher weren wol furbieten

bieten vnd der must im laugen oder iehen. Vnd der möht ienem den schaden niht haim werfen. Vnd waz man dez schadens nem, daz must der auzrihten dez die Verher weren awzgenomen der gassen, die man vormals niht von der Stat wegen gepessert hat.

Von beherbergen in der vorstat. (D. 16. b.)

Man hat auch gesatzt, daz niemant dheinen gast in der vorstat beherbergen sol, awzgenomen wagenlewt vnd karrenlewt die mit wegen vnd mit karren varn pilgreim boten, vnd pawern wer daz vberfur der must von iedem gast geben ein pfunt Haller. *)

Wie einer ein Hause haben sol der schenkt. (D. 18.)

Auch haben die Burger gesetzt, wer der ist der schenkt, ez sey wein oder pier vnd der ein Haws dorzu bestet, daz selb hawse sol haben einen keler zehen schuch tieff vnd Sechtzehen schuch weit vorn gen der strazzen vnd dorzu einen tennen der sechtzehen schuch weit hab vnd ein stuben dorzu. Wer darvber schankt vnd daz die Herberg niht wer als vorgeschriven

*) Dieß Gesetz wurde nachher durchstrichen und cassirt.

ven stet, der gibt von iedem tage ein pfunt Haller. Actum Mardini anno lxxx. (1380.)

Von dem pier. (D. 18. b.)

Auch sol ein iclich pierprew, waz er piers prewt, selber mit offem Hause vnd mit awzz gestossem gattern verschenken vnd sol daz dheinem Hekkenwirt niht geben, wol mag er ez vff daz Lant geben. Welcher pierprew daz verkauft oder welcher Hekkenwirt daz kauft der must ir iclicher von iedem aimer zween schilling Haller geben.

Auch sol niemant dhein pier niht hoher schenken noch geben dann als ez die purger vom rat setzen, Wer daz vberfur der must geben von iedem podem ein halb pfunt Haller vnd waz er ez hoher het geben daz sol er auch auf daz Hawse antwurten.

Von mozz füllen allerley trinken. (D. 90. a.)

Es gebieten Auch vnsere Herren. die burger vom rat, daz ein ieglicher, der wein, met pier oder welcherley getrank daz sey schenket, allen den, die daz selb trank holen die rehten mozz füllen biz an den nagel, vnd wer ez vordert dem niht gefüllet ist, dem sol man sie füllen

len biz an den nagel. Vnd wer auch wein met pier oder ander getrank holet, der sol haben ein gezaichent vas mit einem rehten nagel. Vnd wer der wer der wein met pier oder welcherley getrank daz ist schenket vnd den Lewten niht füllet alz vorgeschriben stet, wenn ez an in geuordert wurde, als oft er darumb gerügt würd, als oft muß er geben 1 pfunt Hlr ez wer dann daz er sich mit seinen rehten davon genemen möht, Vnd wenn man wein pier met oder welcherley getrank daz ist vast holet, oder sich darumb dringet, so sol ein leglicher schenk einen in dem keier haben, wer ez vorder, daz man in das full als vorgeschriben stat bey der vorgenanten puzz. Auch sullen alle schenken, die die rehten mözz niht geben beleiben in dem Alten gebot, Vnd gen den Angiezzern, Als ez vormals vff sie gesetzt ist.

Von Rennen in der Stat. (D. 37. a.)

Auch sol furbaz niemant verlichen in der stat rennen, wer daz vberfur der must geben ein pfunt Haller, het er dez gelts niht so solt er ein or in dem pranger sten.

Es haben auch . . die Burger vom rat gesetzt, wenn man reytet in der stat Spaciren oder sust. wer dann der wer der den andern angriff

angriff oder In Turnirt oder mit dem andern rung der must geben zehen guldein Vnd er möht daz als freuelichen tun, In wolten die Burger darzu straffen als sie zerat würden.

Von furkauffen. (D. 42. a.)

Es haben auch die Burger vom rat gesetzt wer der ist, der zwir in einer wochen fürkauft vnd daran begriffen wirt der sol ein iar von der stat sein vnd funf meyl hindan. (Zusatz. Vnd ist auch erteilt worden wer Begriffen daran wirt daz bede wirtlewte man vnd weib von der Stat sullen.)

Auch gebieten sie daz niemant nihts furkauffen sol in der Stat von welcherley daz sey, vnd wer furkauft bey einem halben pfunt Haller, der muzz ij schilling Haller geben, vnd waz vber ein halb pfunt Haller ist, der muz von iedem pfunt Haller lx Haller geben vnd er mocht daz auch als freuelich vnd als oft tun, daz in die Burger darzu wolten straffen an leib vnd an gut als sie zu rat wurden.

Von Schoffen. (D. 59. a.)

Ez ist auch erteilt worden mit der merern menig scheffen vnd rats, wer der ist, der schof hat vnd ob die selben schof einem schaden teten

ten. So mag der selb dem der schad geschehen ist dem zusprechen mit dem rechten dez die schof gewesen sind vnd der selb sol im laugenn oder iehen vnd mag diesem den schaden niht haimgewerffen.

Von den schoffen in die Weld nihe zu treiben. (D. 73. b.)

Es ist ertenlt worden mit der meren menig Scheppfen vnd rats daz furbaz niemant dhein schof in bed weld niht treyben sol, weder lantschof noch flemmische schof weder gaizz noch pökk wer die furbaz darauf tryb, dem sol man die selben schof, gaizz vnd pökk nemen vnd die sol man niht wider geben on dez rats ... (dez waltstromeyrs) *) vnd on dez Vorstmeisters willen vnd wort.

Von rewdigen schoffen vnd vih das erstickt ist. (D. 74. b.)

Es gebieten die Burger vom rat, daz dhein flaischakker (oder yemant anders er sey Burger oder gast) dhein rewdisch schof herein treyben kauffen oder stechen sol, wer daz vberuert der muzz geben funf pfunt newer Haller

vnd

*) ist später durchstrichen worden.

vnd muzz drew Jar vnd fünf meyl hindan von der Stat sein on genad.

Vnd welcher kneht dhein rewdisch schof herein schikt, oder absrech oder hie verkauft der must vier wochen in dem turn ligen vnd einen tag*) in dem pranger sten vnd must darnach fünf Jar vnd fünf meyl hindan von der Stat sein on genad.

Zegleicher weis vmb das vihe das ersticket ee man es abstichet das sol man fürbas herein nicht bringen noch veil haben bey der vorgenanten puzz, als auf die rewdigen schof gesatzt ist.

VI.

Aeltere Nürnbergische Gesetze wegen des Münzwesens.

Daz man vor den schawern bezalen sol.

(D. 84. b. 85. a.)

Es gepewt der Schultheiz vnd . . die Burger vom Rat daz allermeniclichen, er sey burger oder gast niemant den andern bezalen sol dann vor den schawern, die die burger daruber gesetzt haben, vnd wer daz vberfur, Vnd sich mit seinem Eyde dauon niht genemen möht, der

*) Darüber steht: ein or, d. i. eine Stunde.

der must an die Stat ze puzz geben den zehenden Pfenning waz er geltz auz geb, dann vor den schawern, daz vber Lxxij Pfenning weren, vnd daran wil man niemant nihtz vbersehen. Vnd die schawer werden anheben ze sitzen an dem nehsten werkentag nach vnser frawen tag als sie geboren ward. Vnd waz man Pfening für die schawer bringt, die sullen sie wegen. Vnd welcher xxiiij Pfening vff ein lot geen die sullen die schawer versigeln; Wer aber, daz der pfening mer dann xxiiij vff ein lot gingen, so sullen die schawer die leichtesten als lang her auzlesen vnd zersneyden vntz ir xxiiij vff ein lot geen on geuerde. Auch wirt man daz gelt versuchen an dem korn wie ez bestee. Vnd ob dez geltz wol xxiiij pfening vff ein lot gingen, vnd daz ez niht reht bestund an dem korn waz dez selben geltz wer, daz sullen die schawer auch zersneiden. Auch wirt man schawer setzen vff dem Hewmarcht, an dem milchmarcht bey der flaischprükken am kornmarcht bey sant Laurencien, oder wa sein not ist. Vnd wer den andern bezalen wil, daz unter Lxxii Regenspurgern ist, der sol zu den selben schawern gen, vnd die sullen ez schawen daz den Lewten gut gelt werd.

Daz sol man den schawern sust sagen.
(D. 85. b.)

Vnd waz gelt für die schawer kumpt vnd dez vngeuerlichen vnter xxv pfening vff ein lot gingen, daz sullen sie sigeln vnd niht zerschneyden, wer aber daz ir xxv Pfening gerad oder mer vff ein lot gingen, daz sullen sie auzlesen vnd zersneyden als lang, vntz ir nimmer vff ein lot geen, dann xxv pfening, wie wenig dez ist.

Man sol Hansen Hertzogen, Vnd einen zu im empfehlen in geheim vff ir eyde, daz sie alle müntz die sie gehaben mügen on geuerde Alle wochen zwir oder drey stunden auffsetzen vnd versuchen sullen wie sie besteen an dem korn Vnd welche müntz an dem korn niht bestet, als sie durch reht sol, daz sullen sie bey irem Ayde ze hant, den schawern ze wizzen tun, die sullen sich dann darnach richten, als in die burger empfolhen haben.

Vnd wer für die schawer kumpt, vnd mer bezalen wil, dann X. pfunt Regenspurger, ob ir wol XXIIII pfening vff ein lot gingen, so sullen die schawer darüber sitzen vnd sullen die Pfenning auzlesen die nit wol besten, vnd sullen die schawer dann zu dem sprechen, dez

dez die pfening sein, sie wellen sie zersneyden, sey ez im aber lieb, so wellen sie derselben pfening ein korn prennen lazzen, besten sie dann reht an dem korn, so wellen sie die versigeln, wer dez niht, so wellen sie die versneiden. Man sol allen schawern empfelhen waz falscher pfening für sie komen, daz sie die zersneiden.

(D. 86. b. 87. a.)

Es sol allermeniclichen wizzen daz unser genediger Herr der kunig mit den Fürsten und mit gemeinen Steten, die den punt in Swaben mit einander halten, ze rat ist worden, daz man ein newe Hallermüntz sol slahen, und die wirt man aufwerfen uff Ostern die schirist komen. Und darumb sind gemein Stet zu rat worden daz man in allen dez reichs Steten, die den punt miteinander halten, schawer wirt setzen, und die werden anheben ze sitzen uff den nehsten sant Merteins tag, der schirist kumpt. Und waz man geltz für die selben bringt, dez uber xxv Pfening uff die Nürnberger lot geen, und die niht besten an dem korn x Lot vein silber und vj Lot Zusatz, die werden sie zersneiden dauon sol sich allermeniclichen darnach wizzen ze richten. ob iemant iht pöz geltz het, daz er daz in der zeyt von im tet, daz er iht ze schaden käme. Und darumb gebieten die burger vom rat, daz furbaz nach dem nehsten sant Merteinstag ie-

derman der dem andern schuldig ist, er sey burger oder gast, bezalen sol vor den geswern schawern, die die burger darzu gesetzt haben, mit sulchem gelt als vorgeschriben stet. Vnd wer dez niht tet, der solt den burgern dez rats veruallen sein den zehenden Pfening an die Stat, wie vil dez geltz wer, daz er also auzgeben oder empfangen het, oder lx Pfening, die mag eins dem andern on die schawer wol bezalen vnd geben Actum Dominica post Michaelis anno Lxxxv (1385.)

(D. 120. a.)

Ez gebieten die burger vom rate daz fürbaz niemant ez sey burger oder gast dhein silber hie kauffen noch verkauffen sol, ez sey dann gezeichet mit der Stat zeichen, Vnd het einer silber, daz niht alz gut ist, daz es zeichens wert sey daz sol er die gesworen prenner hie lazzen prennen, vnd machen, daz es zeichens wert werd. Wer daz vberfür, vnd ander silber hie kaufft oder verkaufft, dann als vorgeschriben stet, der must von ieder mark einen guldein ze puzz geben alsuil er dez gekauffet oder verkauffet het.

Auch sol der gesworen weger dhein silber niht wegen noch dhein vnterkeuffel bey dheinem kauffe, da man silber verkauffen wil nicht sein, ez sey dann gezeichent mit der Stat zeichen. Welcher Vnterkeuffel daz vberfüre der must geben von iedem kauffe, da er also bey wer v Pfunt Hlr.

So

So sind daz die geswaren premer
Fritz von Habelzheim und
Hanse Schuler:

Daz nach mitte Vasten einer den andern bezalen sol vor den gesworen schawern. (D. 124. a.)

Es gebieten die burger vom Rat, daz nach mitte Vasten allermeniclich einer den andern bezalen sol vor den gesworen schawern und welcher dez niht tet und gelt einnem oder auzgeb dez uber sehtzig pfening weren on die gesworen schawer, der must dauon geben den zweintzigsten pfenning als vil er dez geltz eingenomen oder auzgeben het. Und sol auch furbaz allermeniclich wizzen daz man nach mitte Vasten dhein ander gelt niht nemen wil dann dez an der aufzal xxviij Regenspurger uff ein Nürnbgr Lot get, und daz an dem korn beste x Lot vein silber und vj lot zusatz uff ein Nürnberger mark. Und dez sein Fürsten Herren stet alles uberein worden darnach sol sich iederman richten ob er ichts ringes geltz hab, daz er daz von im tu, daz er icht ze schaden kom. Und die schawer werden sitzen in der Newen stuben uff dem Rathawse.

Von Münzsaigen, (D. 124 b.)

Auch gebieten die burger vom Rat daz furbaz niemant mer, wer der sey, er sey reich oder arm geistlich oder wertlich di müntz niht dersaigen sol. Und wer daz furbaz tet, und die Müntz ersaiget daz wil man für einen falsch haben und wil zu

dem richten, als zu einem felscher durch reht. Vnd sol auch niemant dhein gemüntzes gelt, ez sey zersniten oder niht, niht prennen auzgenomen der gesworen prenner, die die burger vom Rat darzu geben haben.

Von der müntz. (D. 125. b. — 129.)

Es sol allermeniclichen wizzen daz vnser Herre der künig mit fürsten Herren vnd Steten einer müntz vberein ist worden die man slahen sol, vnd die besten sol an dem korn halb lotigs silber vnd halb zusatz vnd an der aufzal sullen der pfening geen xxv vff ein Nürnberger lot, vnd sullen auch alle fürsten, Herren vnd Stet, die Müntz haben, vnd slahen wollen, verschreiben vnd ir brief geben, daz sie die müntz fürbaz also halten vnd slahen, vnd welch fürst, Herre oder Stat dez ir brief niht geben, der müntz sol man niht nemen vnd sol die fur einen falsch haben. Vnd ditz sind die fürsten vnd Herren, die ir brief vber die müntz ietzo geben haben vnd der müntz man auch nemen sol, tzum ersten vnsers Herren des künigs Hertzog Friedrich vnd Hertzog Ruprechtz von Beyern dez iüngern dez Bischofs von Bamberg, dez Bischofs von Wirtzburg dez Marcgrafen von Meyhsen, die sie slahen hie disseyt dez Waldes dez Purcgrafen von Nürnberg dez von Wertheim vnd Hrn fridrich von Hohenloche.

Dauon gebieten die Burger vom Rat daz furbaz

daz allermeniclichen niemand dhein ander gelt niht nemen sol, noch niemant den andern damit bezalen sol, dann daz gelt, daz die vorgenanten fürsten vnd Herren slahen, die weil die andern Herren niht besigelt vnd ir brief auch geben haben vnd welcher ander gelt nem, oder damit bezalt, den wellen die burger straffen an leib vnd an gut, alz sie ze rat werden.

Von den halben grozzlein vnd von seygern.

Ez gebieten . . die burger vom Rat daz fürbaz niemant dhein gelt, daz in disen Landen geng vnd geb vnd werung ist, niht sayhern noch auzlesen sol die sweren auz den ringen, noch sol dhein sulch auzgelesen geseygert gelt kauffen noch verkauffen, darumb daz daz selb gelt verlichen abgetan oder verbrant werd. Wer daz tet, daz wil man für einen falsch haben vnd wil den fürbaz darumb verbrennen.

Ez sol allermeniclich wizzen, daz vnser Herre der künig in seinen briefen geboten vnd gesetzt hat daz die halben grozzen niemant nemen sol, noch dhein werung niht sein sol, darumb gebieten die burger vom Rat, wer fürbaz halb grozz auzgeb oder neme, der must den burgern den vierten pfening geben von dem gelt, als vil er dez auzgeb oder einnem. Vnd ez moht einer als verlichen handeln, In wolten die burger straffen an leib vnd an gut, als sie ze rat wurden, vnd wer dem burgermeister

fürbrecht, der daz hot vberuaren het, demselben wolt man die puzz halben geben die dauon geuiel.

Es gebieten die burger vom Rat daz niemant er sey geistlich oder werltlich burger oder gast dheinerley müntz ersaygen oder erlesen sol noch dhein ersaigts gelt kauffen noch verkauffen noch verbrennen sol, vnd wer daz fürbaz tet, daz wil man für einen falsch haben vnd wil denselben mit dem rechten darumb verprennen.

Ez sol auch fürbaz niemant dhein newe müntz mer nemen dann die müntz, die die fürsten vnd Herren slahen, die den brief von der müntz wegen besigelt haben, vnd wer derselben fürsten vnd Herren müntz niht kant, der sol geen zu dem Haboltzheimer oder zu den Wehslern die sullen sie derselben müntz wol vnterweissen, vnd wer daz vberfür vnd ander müntz nem, der muzz den burgern geben den vierten pfening. Vnd wollen in darzu straffen an leib vnd an gut, als sie ze rat werden.

Es gebewt der Richter die burgermeister vnd die burger vom Rat daz allermeniclichen daz ringe gelt von im tun sol hie zwischen vnß sant Margreten tag der schirst kumpt. Vnd sol iederman den andern nach sant Margretentag bezalen vor den schawern die man darüber setzen wirt mit sulchem gelt, dez xxv pfening vff ein Nürnberger lot geen, ez sey new oder alt gelt. Vnd daz bestee an dem korn halb silber vnd halb zusatz vnd man sol auch

dhein

dhein ander gelt nemen noch werung sein dann als vorgeschriben stet, vnd wer daz vberfür vnd gelt einnem oder auzgeb nach sant Margarethen tag vber Lx Regenspurger, dann vor den schawern der must geben der Stat ze puzz den zehenden pfening von allen dem daz er einnem oder auzgeb.

Auch sol ein iglich furst Herre vnd Stat bestellen vnd setzen, waz man vmb ein mark oder lot dez versniten geltz geben sull, also daz arm lewt icht vbergriffen werden oder ze schaden komen.

Ez sol auch niemant fürbaz dhein gelt saigen, wer daz vberfür daz wolt man für einen falsch haben vnd denselben darumb verprennen mit dem rechten.

Ez sol auch iglich fürst, Herre vnd Stat daz berüffen lazzen in iren landen Steten vnd gebieten in den ietzogigen Pfingstagen der Veyrtag vnd dez niht lengir verziehen. Actum Penthecost. Anno Lxxxxi (1391.)

Item die vorgeschriben gesetz sind anderweyt gerufft worden. Dominica ante Purificationem Beate Virginis Marie Anno Lxxxxij totaliter vt supra. (1392.)

Daz niemant dhein bös gelt hereinbringen sol. (D. 129 b.)

Es gebieten die burger vom rat daz fürbaz niemant dhein gering bose gelt herein niht füren noch bringen sol, Vnd wer daz verlichen überfür den

den wil man darumb verbrennen davor soll sich allermeniclichen wizzen ze hüten.

Ez sol auch allermeniclichen wizzen, daz vil böses und gerings geltz herkomen ist, und noch herkumpt darumb heizzen und gebieten die burger, daz sich allermeniclichen davor hüten sol, und sol daz selben geltz niht nemen. Und wollen auch ir Vorseh darnach haben, und bey wem man daz selb gelt vindet, dem wil man daz nemen, und wil ez alles verbrennen, und er möht daz als verlichen gehandelt haben. In wollen die burger darzu straffen, als sie ze rat würden.

VII.

Vom Nürnbergischen Monatreuter.

Ich weiß nicht, ob das Wort Monatreuter (Monatreyter) Kennern der vaterländischen Geschichte und den Sprachforschern bekannter ist, als mir. Ich erinnere mich wenigstens nicht, dieses Wort jemahls gelesen oder von demselben etwas gehört zu haben. Dieß Wort gibt mir zugleich Gelegenheit, einen kleinen Beytrag zu dem Nürnb. Gel. Lexicon und zur Nürnberg. Künstlergeschichte, zu liefern. In einer hiesigen Bücherauction habe ich nämlich folgendes Buch erkauft:

„NEV KVNSTLICH FECHTBVCH, Darinnen 500 ſtuck im ainfachen

(ſie

(sic für einfachen) Rapier, wie auch ettliche im Rapier vnd Dolch, deſs wetberümbten (sic) Fecht - vnd lehrmeiſters *Sig' Salvator Fabri da Padoa* ſowol auch anderer Italieniſchn vnd franzöſiſchen Fechter beſte Kunſtſtuck, nach rechter lini vnd fundamentaliſcher ordnung, auffs vleiſsigſte colligirt vnd zuſammengetragen, auch mit ſchonen Kupfferſtucken gezieret, *dergleichen vor nie geſehen worden*, vnd derowegen Teutſcher Nation vnd der Kuſt (sic) liebhabern in truck gegeben *durch Sebaſtian Heusler Kriegsman vnd Freyfechter von Nürnberg.* 1615.„

Dieſer Titel iſt in Kupfer geſtochen, mit lateiniſchen Lettern; denſelbigen umgeben in der Rundung, verſchiedene Fechter-Stellungen; unten ſteht des Künſtlers Name: g. Weyer Inven. Zu Ende ſteht; Gedrukt zu Nürnberg, bey Ludwig Lochner, In verlegung Sebaſtian Heußler. Anno M.D.C.XV. ohne Dedication und Einleit. iſt der erſte Th. 232. S. und der zweyte Th. 45 S. ſtark. Zwiſchen dem Texte befinden ſich die Kupfer, die demſelben zur Erläuterung dienen, und deren mehrere Hundert ſind. Zuletzt kommen

noch

noch 20 Blätter mit Vorstellungen ohne allen Text mit folgender Ueberschrift:

„Neu Künstlich figuren büchlein, Darinnen etlich schöne Stellungen vom Rappier vnd Mantelfechten vnd andere dergleichen Waffen zu finden, auch wie man sich im ernst vnd Schimpff gegen den Feind bey Tag vnd Nacht zum vortheil darmit beschüzen vnd gebrauchen kann.„

Alles in queerem Quartformat. Die Dedication ist gerichtet „An die Edle, Ehrnveste, Fürsichtige, Erbar vnd Hochweise Herrn, Burgermeister vnd Rath deß —— Nürnberg ——„

Um diesen Fechter, der sich bald Heusler, bald Heußler schreibt, kennen zu lernen, will ich einen Theil aus dieser Zueignungsschrift hier anführen.

„Ich habe mir solche Rittermässige Kunst mit sonderbarem Lust vnd Begierd, so ich von Jugent auff darzu getragen, vor andern zu lernen vnd zu üben belieben lassen, bin auch derenthalben (im betrachtung daß solche freye Kunst bey uns gering bey andern Völckern aber hochheltig werde) Italiam, Franckreich, Engelland vnd Niderland durchreyset, berümbten

ten vnd der Kunst erfahrnen Fechtmeistern nachgezogen, bey denselben umb gebürend Geld gelernet, Demnach ich aber vor andern den Sig: Salvatorem Fabri de Padua, so viel auch mehr dergleichen Lehrmeister, die vor der Zeit viel Jahr bey jetztgemeltem Salvatori Fabri gelernet, rühmen hören — — bin ich auch (wie vorgemelt) solchen zu gefallen nachgezogen, vnd die freye Kunst ferner zu erforschen, kein Mühe, Fleiß vnd Unkosten gesparet, auch mit der Hülff Gottes etliche schöne Kunststücklein von ihnen gelernet, welche ich zusammengetragen vnd auffs fleissigst colligirt vnd beschriben habe.

Auff ansprechen aber vnd bitten vieler vom Adel, die neben den studiis auff Vniuersiteten, so wol auch an Fürstlichen Höfen sich in Ritterlichen Waffen vnd Wöhren zu üben begeren — — inn öffentlichen Truk außgehen vnd zu publiciren mich unterfangen, vnnd nun Gottlob solches, gleichwol mit zimlich hohen verlag vnd Vnkosten ins Werk gebracht und vollendet hab. Dieweiln ich dann auch einen Kunstreichen Mahler mit Namen Gabriel Weyer zu solchen Stellungen bekommen, der mir solches in Kupffer auff mein an-

geben

geben gemacht hat, wie Augenscheinlich zu sehen, Also daß ich verhoffe, solche Stellungen werden auch denjenigen, so lust zum reissen, Mahlen, Bildhauen, vnnd dergleichen Künsten mehr, sehr nützlich vnd dienstlich seyn etc. „ Datum Nürnberg, den 14 Februarii, Anno 1615. E. E. E. vnd Herrl. vnterthenigen und gehorsamen Sebastian Heußler Burger vnd Monatreyter. „

Was für eine Person der Monatreyter von Nürnberg vorgestellt, und welche Dienste er zu leisten gehabt habe, kann ich nicht zuverläßig bestimmen. Ich vermuthe aber, daß er unter dem hiesigen Kriegsamte gestanden habe, daß er vielleicht ein sogenannter Einspänniger (Söldner zu Pferde) gewesen sey, weil er sich auf dem Titelblatte einen Kriegsmann nennt.

Was den künstlichen Mahler, Gabriel Weyer, dessen Heußler gedenkt, betrifft, so finde ich in meiner Sammlung Nürnb. Künstler folgende 3 Weyer.

1) Georg Weyer, Mahler, Lehrer des Paulus Kolb, des Aeltern.

2) Gabriel Weyer, Mahler, gest. nach 1640. Er war bey seinem Mahlen reich an

guten

guten Inventionen, wovon verschiedene Kupferstiche zeugen. Er machte die meisten Sinnbilder an der Fensterseite des Rathhauses. Man s. Emblemata Politica in Aula magna Curiae Noribergensis depicta. Petrus Iselburg excudit 1617. 4. mit 32 Kupfern. Sie wurden 1640. im Verlage Wolf Endters nachgedruckt. Die Erklärungen in teutschen und lateinischen Versen sind von D. Georg Rem gemacht worden. — ingl. Emblemata Curialia auctiora. Opera Iani Chunradi Rhumelii, Philosophi Medici. Norib. 1629. 4. Es sind 77 Sinnbilder in lateinischen Versen erklärt. Ohne Kupferstiche.

3) Matthaeus Weyer. Sein Schüler, Johann Philipp Lembke (welcher 1713, zu Stokholm starb) malte in Nürnberg 1651, ehe er nach Italien reisete, die Schlacht des Josua mit den Amalekitern II. Mos. XVII. 9. 10. welches Stück in dem hintersten Zimmer der obern Gallerie auf dem Rathhause sich befindet.

Ob aber der Heußlerische Weyer und der Gabriel Weyer num. 2. eine und eben dieselbe Person sey, oder ob jener ein bißher unbekannter Gabriel Weyer sey, getraue ich

 mit

mir nicht zu entscheiden. Vielleicht könnte auch der Georg Weyer num. 1. unser Gabriel seyn, indem der Anfangsbuchstabe des Taufnamens G. auf Kupferstichen und Gemälden von dem Einen als Georg und von dem Andern als Gabriel gelesen werden konnte. Und wirklich steht in meiner Sammlung Nürnb. Künstler bey num. 2. „Weyer, mit dem Taufnamen Gabriel, nach Andern Georg, ein guter Maler etc. „ Von dem Georg num. 1. finde ich nichts bemerkt, als daß er des P. Kolb d. A. Lehrer war.

Von unserm Heußler existirt ein Portrait in Quartformat mit der Unterschrift:

„Sebastian Heusler, Frei-Fechter von Nürnb.„

J. F. R.

VIII.

Etwas von dem Verfasser der Schrift: Norimberga in flore.

Der Verf. von dem bekannten Werkchen: Norimberga in flore etc. D. Friedrich Förner, wird für einen Jesuiten gehalten. Hr. A. A. Schellenberger in seiner

Ge-

Geschichte der Pfarre zu U. L. Frauen in Bamberg. Bamb. 1787. 8. S. 111 — 115. führt Förners vorzüglichste Lebensumstände und seine Schriften an. „Er war, heißt es, von Weismein gebürtig, ward im J. 1592. erster Magister in der Weltweisheit auf der Universität zu Würzburg, war Doktor der Theologie, Kanonikus zu St. Stephan, und im September des J. 1599 Pfarrverweser zu U. L. Fr. 36 Jahre war er Prediger in der Domkirche zu Bamberg. Im J. 1609. ward er von Gottfried von Aschhausen als Weihbischof an die Stelle Joh. Schoners gesetzt, und von dem nemlichen Bischof als Gesandter zu Paulus dem V. nach Rom geschickt. Er starb den 5 Dec. 1630. und liegt zu Bamberg in der Pfarrkirche zu St. Martin begraben, wo man noch seine Grabschrift findet.„ Aus diesen Angaben Hrn. Schellenbergers erhellet nicht, daß Förner ein Jesuit gewesen sey. Wäre er Jesuit gewesen, so würde dieser Umstand vermuthlich auch angeführt worden seyn.

IX.

Anstalt für arme Kranke zu Altdorf.

Aus der im Monat Junii dieses Jahrs erschienenen Nachricht des Herrn D. und Prof. Ackermanns ($5\frac{1}{2}$ B. in gr. 8.) erhellt, daß der Cassenbestand von 1795 war 527 fl. 12 Kr. 2 Pf. Die Einnahmen vom May 1795 bis zum May 1796. betrugen 155 fl. 42 Kr. die Ausgaben 112 fl. Der ganze jetzige Cassenbestand dieser nützlichen und wohlthätigen Anstalt ist daher 570 fl. 54 Kr. 2 Pf. Die Summe aller Kranken des letzten Jahrs war 149, von welchen 9 gestorben sind.

Inhalt.

Register
über
den III. und IV. Band
der Materialien
zur Nürnbergischen Geschichte.

Die große Zahl bedeutet den Band, die kleine aber die Seiten.

A.

B.

Register über die Materialien.

Deichslerin

G.

H.

Heiligen-

Lebens-

Register über die Materialien.

Münz

Probst,

Schür-

Thier-

Volks-

Beylage der Materialien zur Nürnbergischen Geschichte.

N. XIX.

I. Neue Schriften zur Nürnbergischen Geschichte und Verfassung.

Gutachten der Fränkischen Kreis-Extradeputation in der Sache den Reichs- und Kreiswehrstand, insbesondere den gesetzlichen Fuß der Mannschaftsstellung betreffend. 4. Nürnberg 1794. 74 S.

Die Herren Kreisgesandte: **Hepp, Graf Soden, von Zwanziger** und **Höger** erstatten hier, unterm 23 Jun. 1794. das ihnen übertragene Gutachten in der auf dem Titel bemerkten Materie; in Betreff des, nach dem Fusse von 1681, von dem Reiche angetragenen Triplums wird auf die vom Fränkischen Kreis vom 28 August 1681 einverstandene Summe von 2000 Mann nach der Usualmatrikel des Fränkischen Kreises vom Jahr 1701. gestimmt, welche so nach im Ganzen, für diesen Kreis in Triplo 4413 Mann, nämlich 1471 Kavallerie und 2942 Mann Infanterie ausmachte.

S. Intelligenzbl. der allgem. Lit. Zeit. 1794. Num. 139. S. 1126.

Erläuterungen des Unterschieds der Brod-Raitung bey 1 fl. 4 kr. und 40 kr. Auf-

schlag, und des Brod-Gewichts, wenn das Korn auf 10 und 6 Mezen gemahlen wird. Vier Seiten in 4. 3 kr.

Extract aus den Göttingischen Anzeigen von gelehrten Sachen, auf das Jahr 1794. 179 Stk. S. 1795—1800. Mit einigen berichtigenden Anmerkungen. 8 Seiten in 8. 3 kr.

Er betrifft die Recension des oben N. XVII. d. Beyl. S. 65. angeführten Grundvertrags und dessen historischer Einleitung.

An meine Mitbürger zum neuen Jahr. Nürnberg 1795. 1 Bogen. gr. 8. 6 kr.

* * *

Rundgesang Ihrem theuersten Freunde Herrn Johann Adam Stein an Seinem funfzigjährigen Schüzenjubelfest, geweihet von der geschlossenen Privatschiesgesellschaft: Herrn Justus Christian Kießling.
— Johan Peter Erhard.
— Lorenz Paul Sörgel.
— Johann Heinrich Elbel.
— Nikolaus Braun.
— Christian Gottlob Dieze.
— Christoph Cremer.
— Moriz Lochner.
den 11 Nov. 1794. 8.

Gesundheiten bey der frohen Jubelfeyer des Herrn Johann Adam Steins, funfzigjährigen

jährigen Mitglieds und mehrjährigen Seniors der löbl. Schießgesellschaft. Den 11 Nov. 1794. 8.

Rundgesang. Unserm theuersten Freund und Nachbarn Herrn *Iohann Adam Stein* bey dessen funfzigjährigen Schüzenjubelfeste gewidmet von Vormundamtssecretair Sörgel und seiner Familie. Nürnberg, den 11 Nov. 1794.

* * *

Etwas über den Satz des deutschen Staatsrechts: Fraisch im Mittelalter und jetzige Landeshoheit sind Synonymen. Geschrieben bey Gelegenheit der Königl. Preuß. Besitzergreifung der fränkischen Fürstenthümer Ansbach und Bayreuth 1792, als eine Nachlese dem Publicum übergeben, 1794. Frft. und Lpz. 1794. 8. 2½ B.

S. Beyl. zum 38ten Stk. des fränkischen Merkurs 1794.

Adresse an Nürnbergs Bürger in der Stadt und auf dem Lande, zur Erweckung und Erhöhung ihres Patriotismus. 1 Bogen in gr. 8. 4 kr.

Unterricht für Vormünder und Curatoren in der Reichsstadt Nürnberg und deren Gebiete von D. Tobias Friedrich Lochner.

Altdorf bey Johann Paul Meyer, Universitätsbuchdrucker 1795. 4½ B. 8. 15 kr.

Verzeichnus derjenigen zur Nürnbergischen Brand-Assekurations-Gesellschaft eingeschätzten Gebäude, welche vom 1 Jenner bis lezten December 1794. durch Brand verunglückt, und mit den beygesezten einschazzungsmäßigen Summen ersezt worden sind, nebst beygefügtem Tariff. 1 Bogen in Folio.

Die Summe der Brandschäden hat betragen 5458 fl. 57½ Kr. Mit Einschluß der zu den Augenscheinen und zu der Unterhaltung des Instituts erforderl. Kosten ist der dießjährige Beytrag auf hundert Gulden 3 Kr. — ¼ Pf. Die Total-Summe der Gesellschaft fürs Jahr 1795. bestehet in fl. 12,985,150.

II. Neue Schriften Nürnbergischer Verfasser.

Materialien zur Geschichte des Bauernkriegs in Franken, Schwaben, Thüringen, im Jahr 1525. Zweyte und dritte Lieferung. Chemniz, bey K. G. Hofmann 1794. 8. 10½ Bogen.

Der Herausgeber ist Herr Prediger und Professor Waldau.

D. C. G. Junge, Lesebuch für Kinder, die schon lesen können. Zur Uebung und Belehrung in einigen nützlichen Dingen, 2te verbesserte Ausgabe. Nürnb. in der Joh. Andr.

Andr. Endterischen Buchhandlung. 1794. 8. Gebunden 12 kr. Ungebunden 10 kr.

G. W. Maier, Versuch über die erste Bildung der Erde nach Moses Bericht 1795. gr. 8. 54 kr.

Bemerkungen über Luthers Briefwechsel mit einigen Evangelischen zu Venedig, das Abendmahl betreffeud, von Georg Theodor Strobel, Pastor in Wöhrd.

Sie sind abgedruckt in Dr. Heinr. Phil. Conr. Henke Magazin für Religionsphilosophie, Exegese und Kirchengeschichte. Helmstädt 1794. Band I. S. 413.

Freundschaftlicher Briefwechsel zwischen Erasmus und Melanchthon mit litterarischen Bemerkungen erläutert von Georg Theodor Strobel, Pastor in Wöhrd.

Dieser Briefwechsel findet sich eingedruckt im erstgedachten Magazin, Band II. S. 193—282.

Leben, Schriften und Lehren Thomas Münzer des Urhebers des Bauernaufruhrs in Thüringen, von Georg Theodor Strobel. Nürnb. 1795. gr. 8. 1 fl.

Leider der letzte Zeuge von des zu früh verewigten Verfassers großen Gelehrsamkeit und unermüdeten Thätigkeit.

Versuch einer Sammlung biblischer Texte von Valentin Karl Veillodter, Mittagsprediger an der Kirche zum heiligen Kreuz

bei Nürnberg. Nbg. in der Bauer- und Mannischen Buchhandl. 1794. gr. 8. 1 fl. 48 kr

S. N. Nürnb. gel. Zeit. 1794. St. CII. Rec. 246. S. 809—16.

D. Martin Luther von den Schlüsseln. Aus dem in der Nürnbergischen Stadtbibliothek befindlichen Originalmanuscript von Luthers Autographis, mit Anmerkungen von Adam Wirsing, Hochgräfl. Pückl. Pfr. zu Brunn und Hochholz. Mit D. Luthers Bildniß. Frf. und Lpz. 1795. Fol. 45 kr.

Auch bey dem Buchhändler Pech in Nürnberg. S. Erlang. gel. Zeit. 1794. St. 98. S. 781 und 82.

D. G. W. F. Panzers, Deutschlands Insectenfaune oder entomologisches Taschenbuch für das Jahr 1795. mit 12 illuminirten Kupfern und einem Titelkupfer von Hn. Küfner. In einem geschmackvollen Einband. 2 Thl oder 3 fl.

Auch unter dem Titel: *G. W. F. Panzeri* Entomologia Germanica etc. exhibens insecta per Germaniam indigena etc.

Kleiner Beytrag zu einer Naturgeschichte für Schulen, welcher die Berichtigung mancher Fabeln, Vorurtheile und Aberglauben enthält. Altdorf, gedruckt in Hessels Verlag 1795. 4 Bogen in 8. 12 kr.

Diese

Diese kleine Schrift enthält in 100 Absätzen manche nicht allgemein bekannte Beobachtungen neuerer Naturforscher, und sind einige Exemplare davon auch mit dem Titel abgedruckt: Berichtigungen naturhistorischer Irrthümer und Fabeln. Erstes Stück. Altdorf, gedruckt in Hessels Verlag.

S. 6. heißt es von der Alraunwurzel. „Betrüger geben die durch Schnitzeln der mensch„lichen Gestalt ähnlicher gemachte Wurzel für „Heckemännchen, Alräunchen ꝛc. als geheime glück„bringende Mittel aus. In Nürnberg hat man „vor einigen Jahren eine solche Wurzel sehen „lassen und Holzschnitte davon verkauft.“

III. Neue Kunstproducte Nürnbergischer Künstler.

In der Adam Gottlieb Schneider- und Weigelschen Kaiserlich privilegirten Kunst- und Buchhandlung sind herausgekommen:

D. Kohlhaas, Naturgeschichte, 2 Theile enthaltend das Thier- Vögel- Pflanzen- und Mineralreich, mit Kupfern von Georg Vogel, 8. 4 fl.

Gründliche Zeichenkunst für junge Leute und Liebhaber aus allen Ständen, nach Originalzeichnungen von J. M. Preißler und J. E. Ihle, Kunstmahler und Direktor bey der hiesigen Zeichen- und Mahlerakademie mit 18 Kupfertafeln von Georg Vogel. Fol. 1794. 2 fl. 15 kr.

Eben dieselben in Röthelmanier auf Schweitzerpapier sauber gedruckt. 3 fl.

Joh Ludw. Stahls, Abbildungen menschlicher Formen, nach dem Leben gezeichnet, 2 Hefte illum und schwarz, 2 fl.

Verschiedene Landschäftgen zur Uebung im Duschen und Lasiren mit Farben rc. für Liebhaber der Zeichenkunst von J. L. Stahl, Lpz. und Jena, 2. 3. und 4. Heft, jedes zu 36 Blätter in gr. Q. à 1 fl.

* * *

Calender auf das Jahr 1795. mit Kupfern aus dem Buch über die Ehe vom Verf. der Lebensläufe nach aufsteigender Linie, gezeichnet und gestochen von Herrn Küffner, herausgegeben von Herrn Professor Schreiber. 12. 36 kr. In Atlas gebunden 48 kr.

* * *

General Charte über die sämtlichen Königlich Preussischen Staaten nach astronomischen Beobachtungen und den vorzüglichsten Special - Charten entworfen von F. L. Güssefeld. Gestochen von Ioh. Georg *Klinger* in Nürnberg. Dessau bey Angely Grimaldi. Anno 1794. Ldk. Format.

* * *

Bild

Bild eines reitzenden Mädchens, woran Kunst und Fertigkeit des Grabstichels zur Empfehlung an Künstler und Kunstkenner dargethan, ist um 30 kr. bey Ch. Wilh. Bock, Graveur in der breiten Gasse zu haben.

IV. Todesfälle.

1794. den 4. Dec. starb Herr Christoph Friedrich Stromer von Reichenbach, Sr. Römisch Kais. Majestät wirklicher Rath, Kronhüter und Verwahrer der Reichskleinodien, bey der des heil. Römis. Reichs freyen Stadt Nürnberg des ältern geheimen Raths, vorderster Losunger, Schultheiß und Pfleger der Reichsveste, des neuen Spitals zum heil. Geist Ober- und des Klosters zu St. Catharina Pfleger, seines altadelichen Geschlechts Aeltester und dessen geistlichen Stiftungen Administrator, im 83 Jahre seines Lebens. Er war geboren den 10 Febr. 1712. Kam in Rath 1737. den 24 April. Wurde Septemvir 1753, und gelangte zur Würde eines vordersten Losungers und Reichsschultheißen den 27 März 1764.

Von seiner Genealogie, seinen öffentlich gefeyerten beyden Jubelfesten und den dabey

erschienenen Schriften siehe: Biedermanns Geschlechtsregister, fortgesetzt von Hrn Pred. Waldau, und dessen vermischte Beyträge zur Geschichte der Stadt Nürnberg, Bd. II. S. 160. bis 62. *). Fränkisches Archiv. Herausgegeben von Büttner, Keerl und Fischer. Bd. I. 1790. 8. S. 320—323.

1794. den 14 Dec starb Herr Georg Theodor Strobel, Pastor der Vorstadt Wöhrd bey Nürnberg. Er war geboren den 12 Sept. 1736. in Herspruck, erhielt den 23 Jänner 1769. die Pfarrstelle zu Rasch, und am 30 Jul. 1774. wurde ihm das Pastorat zu Wöhrd oberherrlich übertragen. Seine großen Verdienste um die Literatur- und Reformationsgeschichte, besonders des 16 Jahrhunderts, sind allgemein bekannt,

*) Zu dieser Nachricht muß noch nachgehohlet werden, daß die damahls am Leben gewesenen Rathsglieder zur Ehre des Herrn Jubiläus von dem geschickten Medailleur Bückle in Carlsruhe, in der Größe eines Conventionsthaler, eine Medaille haben schneiden lassen, deren Avers das Brustbild des Hn. Jubiläus abbildet, mit der Umschrift: C. F. Stromer a Reichenb. S. C. M. Cons. Act. Reip. Nor. Sen. Prim. Et Scult. Imp. Auf dem Revers aber siehet man einen Eichenkranz, in welchem zu lesen ist: Viro Gente Meritisque Illustri Exactis In Ordine Senatorio Annis L. Honoris Causa D. D. Senat. Reipubl. Norimbergensis D. XI April MDCCLXXXVII.

kannt, so wie seine vortreffliche Sammlung Melanchthonischer Schriften und sein Eifer, mit welchem er für Melanchthon lebte, sammelte und schrieb. Schon 1793. war diese Sammlung, (einzig in ihrer Art) auf 1085 Schriften von Melanchthon selbst, und auf 844 Schriften anderer, die seine Geschichte betreffen, angewachsen. Ausser diesen besaß er auch Gemählde, Kupferstiche und Münzen, worauf Melanchthon abgebildet war, oder welche sonst Bezug auf denselben hatten. Der würdige und gelehrte Herr Diakonus Frank bey St. Sebald, Verfasser der Lebensgeschichte des Verewigten, welche bey dessen Beerdigung abgelesen wurde, setzte demselben eine ihn so ganz charakterisirende Grabschrift, daß ich mich um so weniger enthalten kann, sie hier öffentlich mitzutheilen, als ich selbst 10 Jahre lang einen Gönner und Freund an ihm verehrte, welcher mir ewig unvergeßlich bleiben wird, und ich von der ungeheuchelten Wahrheit dieser Grabschrift ganz durchdrungen bin.

„Hier liegt ein Lehrer nach dem Vorbilde Jesu,
„ein Mann voll Herzensgüte —
„ein freymüthiger Bekenner der Wahrheit —
„reich an gelehrten Wissen, —
„doch bescheiden und von allem Stolze frey —
„gerecht

„gerecht gegen Anderer Verdienste —
„Eigennutz war Ihm fremd —
„Vater und Wohlthäter der Bedrängten und
Armen war Er —
„wirkte tausend Gutes im Stillen —
„Freundschaft, war Ihm ein heiliger Name!“

Man sehe von ihm und seinen Schriften die Dipt. Eccles. Norimb. continuata etc. Nbg. 1779. 4. S. 254 bis 257. Diplomatische Geschichte und ausführliche Beschreibung der Nürnbergischen Landstadt Hersbruck. Nürnb. 1788. 8. S. 195. bis 197. und in Hn. Pred. **Waldaus** vermischten Beytr. z. Gesch. der Stadt Nürnberg. Bd. III. Nbg. 1788. 8. S. 195 bis 197. Chr. Wilh. **Bocks** Sammlung von Bildnissen gelehrter Männer und Künstler. Nürnb. im Verl. J. P. Mosers 1793. Heft VIII.

1795. den 17 Jänner, starb Herr **Carl Gottlieb Gustav Fürer von und zu Haimendorf**, Amtmann des Leihhauses alhier und seiner Familie Aeltester. Er war geboren den 19 April 1729. und kam in die unterste Stelle im Leihhause 1760. S. Biedermanns Geschlechtsregister fortgesetzt von Hn. Pred. Waldau Tab. CCCLXXXIII.

1795. den 1 Febr. starb Herr **Johann Conrad Stigliz**, der beyden Rechte Doctor, der Republik Nürnberg Consulent, und des Codex und des canonischen Rechts öffentlicher ordentlicher Lehrer auf der Universität zu Altdorf. Er war geboren zu Naumburg

den

den 5 Dec. 1724. und wurde schon 1757 als ordentlicher Professor der Rechte und der Juristen-Facultät Beysitzer nach Altdorf berufen. Man sehe von ihm und seinen Schriften: Hn. Prof. Wills Nürnb. Gelehrten Lexicon Th. III. S. 776—78. und die Schattenrisse der jetztlebenden Altdorfischen Professoren nebst einer kurzen Nachricht von ihren Leben und Schriften. Altd. 1790. 8. S. 35 und 36.

1795. den 3 Febr. starb in Altdorf, Herr Licentiat Georg Christian Carl von Wölckern auf Kalchreuth, der Reichsstadt Nürnberg Consulent, dritter Sohn des Herrn Carl Wilhelm von Wölckern auf Kalchreuth und Erlenstegen, E. H. R. wohlverordneten Pflegers der Stadt und des Amts Altdorf. Er war geboren den 18 Nov. 1761. zu Hiltpoltstein und disputirte 1787. pro licentia: de constitutione civitatum imperii interna.

1795. den 9 Febr. starb Herr Philipp Ludwig Leykauf, Pfarrer in Regelsbach. Er war geboren in Nürnberg den 3 März 1744. und erhielt die Pfarre zu Regelsbach den 13 April 1772. Man sehe von ihm

die Dipt. contin. eccleſ. in opp. et pagis Norimb. S. 173—75.

V. Amtsveränderungen und Beförderungen.

Durch den Tod des Herrn Castellans von Stromer sind bey den Rathsſtellen folgende Veränderungen vorgegangen.

1794 den 17 Dec. wurde der bisherige zweyte Losunger Herr Johann Sigmund Haller von Hallerstein, vorderster Losunger, Schultheis, Oberpfleger des neuen Spitals zum heil Geist und des Klosters St. Catharina Pfleger.

Der mit dieser Stelle gewöhnlich verbundenen Pflege der Reichsveste begab sich Hr. Losunger von Haller, wegen zunehmenden Alters.

1794. den 17 Dec. wurde Herr Christoph Wilhelm Waldstromer von Reichelsdorf, zweyter Losunger und Pfleger der Reichsveste.

1794 den 17 Dec. wurden Herr Christoph Carl Fürer von Haimendorf und Herr Johann Wilhelm von Im Hof Septemviri.

1794 den 18 Dec. wurde Herr Christoph Wilhelm Waldstromer von Reichelsdorf Oberpfleger der beyden Klosterämter

ter St. Clara und Pillenreuth und Deputirter zum Waizenbräu-Haus.

1794 den 18 Dec. wurde Herr Sigm. Friedrich Fürer von Haimendorf, vorderster Scholarch, erster Curator der Universität Altdorf, wie auch Kirchenpfleger.

1794 den 18 Dec. wurde Herr Georg Friedrich Wilhelm von Pömer, vierter Scholarch und Curator der Universität Altdorf.

1794 den 18 Dec. wurde Herr Christoph Carl Joseph Ludwig Geuder von und zu Heroldsberg Rugspräses und Herr Hanns Carl Welser von und zu Neunhof fünfter Rugsherr.

1795 den 2 Jan. wurde der bisherige Registrator des Waldamts Sebaldi, Herr Johann Albrecht Mühling, Waldschreiber daselbst.

1795 den 3 Jan. wurde an dessen Stelle Herr Christoph Carl Philipp Strobel, Registrator.

1795 den 12 Febr. erhielt der bisherige Diakonus zu Wöhrd, Herr Leonhard Stephan Link, das erledigte Pastorat daselbst.

VI.

VI. Anzeige neuer Catalogen.

Verzeichniß gebundener Bücher aus verschiedenen Wissenschaften und Sprachen, welche am 23 Februar und folgende Tage Nachmittags von 2 bis 4 Uhr gegen baare Bezahlung in der Behausung Johann Eberhard Zeh, am alten Weinmarkt publicae auctionis lege verkauft werden. Nürnberg 1795. 108 Seiten in 8.

Die meisten dieser Bücher sind aus der hinterlassenen Bibliothek des im vorigen Jahre verstorbenen Herrn Seniors Harrepeter.

VII. Ankündigung.

Auf Verlangen einiger Gönner und Freunde soll zu Anfang nächstvorstehenden Jahres ein Genealogisches Handbuch des lebenden Raths- und Gerichtsfähigen Adels zu Nürnberg — das als eine vollständigere Fortsetzung des genealogischen Taschenbuchs — so A. 1783. erschienen ist — betrachtet werden kann — erscheinen. — Man kann in der Grattenauerschen Buchhandlung darauf subscribiren. Die Subscribenten erhalten das Exemplar für 30 kr. Nachher wird es 1 fl. kosten. Wer Subscribenten sammelt, erhält das 10 Ex. unentgeldlich. Geschrieben Nürnberg den 27 Dec. 1794.

Beylage der Materialien zur Nürnbergischen Geschichte.

N. XX.

I. Neue Verordnungen und Mandate der Reichsstadt Nürnberg.

Eines hochlöblichen Raths der Stadt Nürnberg Mandat und Verkündung des auf den 18ten Febr. angestellten Fast-Buß- und Bet-Tags in der Stadt und auf dem Land des Nürnbergischen Gebiets mit dem dazu verordneten Buß-Gebet. Im Jahr Christi 1795. (Stadtwappen) gedruckt bey dem Raths- und Kanzleybuchdrucker Sixt. 24 S. in 8.

Wiederhohltes Verbot der akademischen Orden auf der Universität zu Altdorf, d. d. 2 Mart. 1795. 1 Bogen in form. pat.

Ist auch eingedruckt in den Materialien zur N. G. Bd. IV. S. 487—90.

II. Neue Schriften zur Nürnbergischen Geschichte und Verfassung.

Schluß des fränkischen Reichskreises in der Sache den Reichs- und Kreis-Wehrstand, insbesondre den gesetzlichen Fuß der Mannschaftsstellung betreffend, errichtet. Nürnberg den 14 Febr. 1795. 3½ Bogen in Folio.

Memoriam Ven. Sen. Senatus Acad. Viri Conſ. atque Exc. *Ioannis Conradi Stiglizii*, I. V. D. Perill. Reip. Nor. Conſ. Cod. et Iuris Can. Prof. P. O. Coll. quod de iure reſpondet Aſſ. Prim. rel. A. D. I. Febr. A. MDCCLXXXXV. placide defuncti commendat Rect. Vn. Alt. Ioan. Chriſto. *Koenig*, Ph. Dr. Met. Prof. Pub. Ord. Alt Typ. I. P. Meyeri Acad. Typogr. 2 Bogen in Folio.

Genealogisches Handbuch des lebenden Raths- Gerichts- und Aemterfähigen Adels zu Nürnberg. Nürnberg bey E. C. Grattenauer 1795. 6½ Bogen in 8. 30kr.

Obschon der Herr Verf. in dem Vorbericht die Ursache angibt, warum von dem — in der

An-

Ankündigung gegebenen Titel: S. H. d. l. Raths- und Gerichtsfähigen Adels zu N. abgewichen worden ist; so möchte doch der neu aufgebrachte Unterschied des Raths- Gerichts- und Aemterfähigen Adels um so weniger sich rechtfertigen lassen, als ja gar wohl durch den Beysatz: auch anderer oder übrigen adelichen Familien, derselbe hätte umgangen werden können und dieser Unterschied in unserer Verfassung keinen Grund hat. Denn Aemterfähigkeit wird nicht, wie die Rathsfähigkeit und Gerichtsfähigkeit, einer ganzen Familie oder einer Linie derselben durch ein eigenes Diplom oder einen Rathsverlaß ertheilt; und der Adel qua talis gibt kein Vorzugsrecht auf Amtsstellen, wie die Raths- und Gerichtsfähigkeit auf die Raths- und Gerichtsstellen. Jede auch unadeliche Bürgerfamilie kann ämterfähig seyn und werden, wenn einzelne Glieder derselben, durch Erwerbung hinlänglicher Kenntnisse die Fähigkeit, Aemter pflichtmäßig zu verwalten, sich eigen machen. In einer Reichsstadt sind alle Aemter nur bürgerliche Aemter, und bloß darin unterschieden, daß einige mit adelichen Bürgern und andere mit unadelichen Bürgern besetzt werden.

Versuch einer Lebensgeschichte Herrn Johann Adam Schmerlers, Rectors an der gemeindlichen Schule zu Fürth. Ein Bey-

trag zu einer künftigen Biographie. Aus den Materialien zur Nürnbergischen Geschichte. Band IV. St. XIX. Nürnberg im Jänner 1795. Von K. (iefhaber.) 20 S. in 8. 4kr.

III. Schriften worin Beyträge zur Nürnbergischen Geschichte enthalten sind.

Iof. Mar. Schneidt oratio de Reformatione Norica Ordinationis provincialis Franconicae fonte fpeciali,

in deſſen Thefauro iuris Franconici I Abſchn. I Heft. S. 49—67.

Dieſe Rede zeigt, daß die Landgerichtsordnung des Hochlöbl. Stifts Wirzburg und Herzogthums zu Franken (1618) großentheils aus der neueſten Reformation der Stadt Nürnberg von 1564 entlehnt worden.

Deutſche Zeitung oder Moraliſche Schilderungen der Menſchen, Sitten und Staaten unſrer Zeit. Mit beſonderer Rückſicht auf Deutſchland. Homo fum — humani nihil a me alienum puto. Jahrgang 1794. Gotha in eigenem Verlag der Expedition dieſer Zeitung. 4.

Altdorf,

Altdorf, Wiederherstellung des öffentlichen Wohls durch Theilung der Gemeinheit, S. 655.

Lauf, Wiederherstellung des öffentlichen Wohls durch Theilung der Gemeinheit, S. 758.

Nürnberg, Büchnerische Erziehungs-Anst. S. 829.
— — Fortgang der Staats-Verbesser. S. 322.
— — moralische Vorl. Sonntagsschule, S. 617.
— — neue Constitution, S. 651.
— — Rettung des Staats, S. 121. 650.
— — thätiger Patriotismus der Gesellschaft zur Beförderung der Industrie, S. 123—127.
— — Schulverbesserung in, S. 617.
— — Bestelmeyer, J. H. Magazin von Kunstsachen, 2 Fortsetzung, S. 404.
— — Gütle, J. C. Zaubermechanik, S. 548.
— — — Kunstkabinet, 1 und 2 St. S. 548.
— — Junge, C. G. Abendsmahls-Andachten, S. 372.
— — Roth, J. F. Anleitung zur Selbstprüfung, S. 564.
— — — Die guten Folgen des Hingangs Jesu zum Vater, S. 564.

M. *Krafft* recensus pastorum etc. ad Aissum Neustadiensium 1789. p. 8.

Anton Wenig, geb. zu Nürnberg 1545, Diakonus zu Emskirchen 1566, erster Diakonus zu Neustadt an der Aisch † den 24 Nov. 1611.

Pegnesiae vrbis eiusve tractus historia auctore D. *Friderico Guilielmo Antonio Layriz.* Baruthi MDCCXCIV.

In dieser bereits in der oberteutschen allgemeinen Litteraturzeitung 1794 p. 1006—1011. und in der Erlanger gelehrten Zeitung 1794. p. 825—28. dann in der neuen Nürnb. gel. Zeitung 1795. St. II. S. 12—14. recensirten Schrift, stellt der Herr Verfasser in den ersten 3 Paragraphen, eine Betrachtung über das Burggrafthum Nürnberg an, untersucht den Zeitpunkt, in welchem es an das Zollerische und Brandenburgische Haus kam; p. 29. handelt er von dem Türrieglischen Geschlecht, dessen in diesen Materialien Bd 2. p. 635 Erwähnung geschehen ist, p. 43 von D. Theodor Morungers Bemühungen wider den Ablaskrämer Payraudi in Nürnberg, p. 67. wie Pegniz 1449. und p. 70. wie es im bundständtischen Kriege 1553 von den Nürnbergern verwüstet wurde, p. 81. von Johann Pegnizer, Buchdruckern in Nürnberg, p. 106. vom Pegnesischen Blumenorden, p. 131. von Hanns Dietersheim, Pf. in Altorf, und p. 143. von Dominicus Glauzner.

Hiebey bemerken wir nur noch, daß der Herr Verfasser, welcher am 6 März 1771 zu Bayreut geboren ist, am 27 Nov. 1794 von der lateinischen Gesellschaft in Altdorf, und am 9 Febr. 1795

vom

vom Pegnesischen Blumenorden, zum Ehrenmitglied aufgenommen worden ist.

Georg Wolfgang Augustin Fikenschers Geschichte der Universität Erlangen, Coburg 1795.

In diesem ersten Bande wird p. 166—174. das Leben des ehemaligen Professors Theolog. zu Altdorf D. Christoph Althofers erzält, und ein vollständiges Verzeichnis seiner Schriften angegeben; und p. 264. erwähnt, daß bey der Errichtung der Universität Erlangen, M. Nicolaus Weber, Rektor der Spitalschule in Nürnberg, zur Professur der griechischen Sprache vorgeschlagen wurde, aber den an ihn ergangenen Ruf von sich abgelehnt hätte.

Fränkisches Addreß-Buch für das Jahr 1795. In des Commerzien-Commissär Haueisens privilegirten Hofbuchhandlung zu Ansbach und in der Lübeckischen Hofbuchhandlung zu Bayreuth in Commission, 8. Druckpap. 1 fl. 24 kr. Schreibpap. 1 fl. 36 kr.

S. 244—263. Die kaiserliche freye Reichsstadt Nürnberg. Was auch der Hr. Verfasser in der Vorrede davon sagen mag, daß er von manchen Orten, ganz ohne alle Unterstützung gelassen worden; so kann dieß doch von Nürnberg nicht gel-

 ten,

ten, da die Nachricht von demselben ungleich vollständiger hätte ausfallen müssen, wenn das jährlich herauskommende Addressebuch hätte zu Rath gezogen werden mögen.

Miscellanea meist Diplomatischen Inhalts. Bearbeitet von Konrad Mannert. Mit Kupfern. Nürnberg in der Ad. Gottl. Schneider und Weigelischen Kaiserl. privil. Kunst- und Buchhandlung 1795. 8 Bogen in 8.

S. 55. Kap. V. Beschreibung der ältesten Handschriften (in der von Ebnerischen Bibliothek und in der Stadtbibliothek) welche bey dieser Abhandlung gebraucht wurden.

S. 86—107. Kap. VI. Anzeige aller Handschriften von Klassikern, die sich in den öffentlichen Nürnbergischen Bibliotheken befinden.

S. 112. Anhang. Anweisung gemahltes Glas zu verfertigen. Aus einer deutschen Handschrift zu Ende des 15ten oder im Anfange des 16ten Jahrhunderts.

(Es ist eine Handschrift in Octav, welche den Klosterfrauen zu St. Catharina in Nürnberg gehörte und von einer derselben zu Anfang des 16ten Jahrhunderts aufgesetzt wurde.)

S. 121. Nachricht von einem alten Globus auf der öffentlichen Bibliothek zu Nürnberg.

(Er

(Er ist von 1520, wurde von einem Bamberger, Namens Johann Schöner, erstem Lehrer der Mathematik am Gymnasium zu Nürnberg, wahrscheinlich in Nürnberg verfertiget, hält 3 Fuß im Durchmesser, und ist darum merkwürdig, weil er deutlich zeigt, wie Colombo auf den Gedanken seiner Entdeckung kommen konnte.)

S. Neue Nürnberg: gel. Zeit. 1795. St. XVIII. S. 137.

Politisches Journal nebst Anzeige von gelehrten und andern Sachen. Jahrgang 1794. Hamburg 8.

Nürnberg, Unruhen, S. 219. 542.
Patent des Magistrats S. 329.
Beylegung der Streitigkeiten zwischen der Bürgerschaft und dem Magistrat, S. 675. ff.
neue Irrungen, S. 956.
Vorgeschlagene Mittel zur Aufhelfung der Finanzen, S. 1082, 1287.
schickt Artillerie zur Kais. Armee, S. 956.

Lebensbeschreibungen merkwürdiger deutscher Gelehrten und Künstler, besonders des berühmten Malers Lucas Kranachs. Nebst einigen Abhandlungen über deutsche Literatur und Kunst herausgegeben von M. Johann

Friedrich Köhler, Diac. zu Taucha bey Leipzig. Leipz. 1794. Erster Thl gr. 8.

Dieses Buch enthält den ersten Theil der im J. 1792 erschienenen Beyträge des Hn. Köhlers, nebst dem zweyten, der in der Herbstmesse 1793. hinzugekommen ist. S. hierüber d. Allgem. Lit. Zeit. 1794. Nr. 129. S. 153. und dieser Beyl. Nr. XIV. S. 22. wozu bey Böschenstein aus eben angeführter Recension noch nachzutragen ist: „daß „man ihn auch zum Lehrer der hebräischen Spra„che an dem Gymnasio *) zu Nürnberg gemacht „habe, dieß übergeht Hr. K. ganz mit Stillschwei„gen. Dieser Umstand hätte, wenn gleich die „Sache sehr zweifelhaft ist, doch berührt werden „sollen. Nach Rec. Meynung könnte Böschen„stein wohl 1519 nach seinem Abzug von Witten„berg eine Zeitlang im Augustiner Kloster zu „Nürnberg das Hebräische gelehrt haben. Das „Empfehlungsschreiben Melanchthons an Scheu„erln in Nürnberg, das Hr. Past. Strobel im „2ten B. seiner Miscellaneen S. 64. abdrucken „lassen, scheint diese Vermuthung allerdings zu „begünstigen."

7) **Der Erfinder des Kaliberstabes.** Dabey bemerkt der Rec. in der allg. L. Z. richtig: „Dieser Aufsatz, der größtentheils aus Doppel-

„mayrs

*) S. Nürnb. Gel. Lex. Th. I. S. 130.

„mayrs Nachr. von Nürnb. Gelehrt. Lexi-
„con und Münzbelust. abgeschrieben worden
„ist, und den ein Nürnb. Gelehrter dem Verf.
„zum Einrücken überschickt hat, stehet schon bey-
„nahe wörtlich in Waldau's Beytr. zur Ge-
„schichte der Stadt Nürnb. B. 2. St. 5. u. f.
„Der Erfinder war ein Nürnbergischer Mathema-
„ticus und hieß Georg Hartmann. Die Stelle,
„wo Fronsperg die Ehre dieser Erfindung dem
„Nicolaus Tartaleo zuschreibt, ist im andern
„Theil seines Kriegsbuchs. Fol. LXXXI. a.
„nebst der Abbildung der Virsirstabs befindlich."

Georgii Sibuti Daripini carmen de Musca Chiliana, Lipsiae 1509. *)

Dieses Gedicht ist eigentlich zu Ehren des Lucas Kranachs gemacht, und will aus folgender Stelle erwiesen werden, daß sein wahrer Name ausser allen Zweifel Lucas Müller gewesen sey, weil es unter andern heißt:

— — — inter quos gloria prima
Hic vivit Lucas nostro sub principe *Moller*!

Qui

*) Findet sich dieses Gedicht nicht irgendwo eingedruckt, oder besitzt es Niemand einzeln, welcher die Güte hätte es mir auf kurze Zeit mitzutheilen?

K.

Qui turpi nostros vitula decepit ocellos,
Quam pinxit etc.

Der Dichter gedenkt auch gleich darauf unsers Albrecht Dürer, dem er aber den Lucas Kranach vorzieht.

S. Allgem. Lit. Zeit. 1794. N. 129. S. 157.

Voyage historique et politique de Suisse d'Italie et d'Allemagne. à Francfort. 1743. 12.

Im T. III. p. 101 — 110. kommt ein Artikel von Nürnberg vor, besonders von der damahligen Regentücherfracht, an welcher der Verfasser bemerkt, daß sie à l'imitation des Espagnoles et des Dames de Regio en Italie getragen würde.

IV. Todesfälle.

1795 den 27 Jan. starb Herr Andreas Georg Hessel, Beck, des kleinern Raths von den Handwerkern, in einem Alter von 76 Jahren. Er gieng zu Rath seit 1780.

1795 den 14 März, starb Herr Johann Pärzelt, Kürschner, des kleinern Raths von den Handwerkern, in einem Alter von 85 Jahren. Er ging zu Rath seit 1772.

1795 den 10 März, starb Herr Johann Christoph Friedrich Seidel, Diakonus an der Kirche zu St. Egidien. Er war gebohren zu Illschwang bey Sulzbach den 2 März 1751, wurde 1775 unter die Zahl der Nürnb. Candidaten des Predigtamts aufgenommen und gelangte 1781 zum Diakonat bey St. Egidien. 1792 stiftete er die Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Industrie mit, und trat in eben diesem Jahre in den Pegnesischen Blumenorden. Er war ein eben so aufgeklärter Theolog, als warmer theilnehmender Freund. Seinen frühen Verlust fühlt die Kirche, seine würdige Gattin und seine zahlreichen Freunde in gleicher Stärke. — Man sehe von ihm Herrn Pred. Waldau vermischte Beyträge zur Geschichte der Stadt Nürnberg, Bd 1. S. 261 und 262.

V. Amtsveränderungen und Beförderungen.

1795 den 15 Febr. hat Herr Georg Carl Hieronymus Oertel, Rev. Min. Cand. und Catechet im Waisen- und Findelhause, die erledigte Pfarrstelle in Regelsbach erhalten.

1795

1795 den 8 D. erhielt Herr Johann Friedrich Häcker, bisheriger Pfarrer in Peringersdorf, das erledigte Diaconat in Wöhrd, und an dessen Stelle wurde Herr Daniel Krämer, Rev. Min. Cand. Pfarrer in Peringersdorf.

1795 den 11 März, wurde der bisherige Amtmann über den Kornburger Steinbruch, wie auch über Weg und Steg, Herr Martin Carl Wilhelm von Wölckern, Pfleger des Land-Allmos-Amts.

VI. Ehrenbezeugungen.

Von der Regensburgischen botanischen Gesellschaft haben nachfolgende Personen Diplomen erhalten:

Als Ehrenmitglieder.

Im Jahr 1793 den 11 Oct. Herr D. Panzer, Arzt in Nürnberg.

Herr Schwarz, Kais. Notarius in Nürnberg.

S. Intelligenzbl. der allgem. Lit. Zeit. 1794 Num. 135. S. 1089.

1795 den 8 März feyerte der hiesige Kauf- und Handelsmann Herr Anton Paul Heinlein, seinen vor 50 Jahren in eben dem Handelshaus, das ihm jetzt gehört, geschehenen Eintritt in die Handlung. Bey dieser Gelegenheit erschien, nebst einem poetischen Glückwunsch von seinem Vetter und Pathen Ant. P Heinlein, auch: Bundeslied. Gesungen Unserm Anton Paul Heinlein an Seinem funfzigjährigen Jubiläum von Seinen Freunden. Mit einer allegorischen Titelvignette. Den 8ten März 1795 4. Dagegen theilte er bey einem freundschaftlichen Mahle im Reichsadler, unter seine Freunde sein von Herrn A. W. Küffner in Kupfer gestochenes Portrait aus, mit der Unterschrift: Anton Paul Heinlein seinen Freunden an seinem 50jährigen Iubiläum zum Andenken den 8ten März 1793. 8.

VII. Anzeige neuer Catalogen.

Verzeichnis einer beträchtlichen Sammlung von Gemälden der berühmtesten Niederländischen, Französischen, Italiänischen und Deutschen Meister, welche in der Wildischen Kunsthandlung zu Nürnberg im

Römischen Kayser untern Hutern zu haben. Gedruckt mit Stiebner'schen Schriften 1793. 8. 15 kr.

Verzeichnis gebundener Bücher, welche gegen gleich baare Bezahlung um beygesetzte Preise in Commission zu haben sind, bey Johann Leonhard Sixtus Lechner, Kays. Notar und Bücher-Antiquar, in Nürnberg. 1 Bogen 8.

Verzeichnis gebundener Bücher, welche gegen gleich baare Bezahlung um beygesetzte Preiße in Commission zu haben sind, bey Johann Leonhard Sixtus Lechner, Kayserl. Notar und Bücher-Antiquar, in Nürnberg. 1½ Bogen in 8. Ist eine Fortsetzung.

Verzeichnis von gebundenen Büchern aus allen Wissenschaften, welche zu Nürnberg um beygesezte sehr billige Preiße, aber nur gegen baare Bezahlung, weggegeben werden. (Mit den Bestellungen, welche, so wie die Gelder, frankirt erwartet werden, kann man sich wenden an Christian Friedrich Carl Hummel, des Lehramtes Candidaten zu Nürnberg. 3 Bogen 8.)

Beylage der Materialien zur Nürnbergischen Geschichte.

N. XXI.

I. Neue Verordnungen und Mandate der Reichsstadt Nürnberg.

Mandat die Beobachtung der gesetzmäßigen Ruhe und Ordnung betreffend d. d. 3 Apr. 1795. 1 Bogen in Folio.

Biersatz von 14 Pf. auf 12 Pf. d. d. 4 Apr. 1795. ½ Bogen in Fol.

Mandat die Fortsetzung der getroffenen Obrigkeitlichen Sicherheits-Vorkehrungen betreffend. d. d. 11 Apr. 1795. 1 Bogen in Folio.

Mandat den Tax des Brennholzes betreffend, d. d. 22 Apr. 1795.

Es wurde der Marktpreis des Mäßes weichen Holzes und 100 weicher Büschel auf 4 Gulden gesetzt.

II. Neue Schriften zur Nürnbergischen Geschichte und Verfassung.

An Einen Hochlöblichen Rat und dessen Nachfolgern am Regiment zu Nürnberg treu

 gehor-

gehorsamste Vorstellung des Losungs-Rats Carl Christoph Wilhelm Fürer von Haimendorf mit beygelegter Uebersicht des erhöhten Status passivi Nürnbergs seit dem Jahr 1791. incl. s. l. 1794. 2 Bogen in Folio.

Kurze Beleuchtung der von dem Herrn Losungrathe Karl Christoph Wilhelm Fürer von Haimendorf, im Nov. 1794. durch den Druck bekannt gemachten Vorstellung und Uebersicht den Nürnbergischen Passivstand betreffend. Mit einer Beylage. 2 Bogen in Folio.

Nachricht an das Publikum. Von Carl Christoph Wilhelm Fürer von Haimendorf Losung-Rath. Nürnberg d. d. 1 Apr. 1795. 4 Seiten in 8.

Vermüssigter Nachtrag zur „kurzen „Beleuchtung der Losungrath von Füreri„schen Vorstellung und Uebersicht.„ Folio.

Zweyter Nachtrag zur „kurzen Beleuch„tung der Losungrath von Fürerischen Vor„stellung und Uebersicht.„ Folio.

Beyde füllen einen Bogen mit fortlaufenden Seitenzahlen der Beleuchtung.

Vortrag des Nürnbergischen bürgerlichen Genannten und Kaufmanns Georg Paul For-

Forsters, in dem Genannten - Kollegium abgelesen. Den 16ten Merz 1795. Mit einigen Zusätzen und Verbesserungen. Quid valeant humeri — quid ferre recusent. Virgil. Deutschland. 3 Bogen in gr. 8. 12 kr.

An meine lieben Mitbürger in Nürnberg. Geschrieben am ersten Ostertage 1795. 6 kr.

Hievon sind zweyerley Ausgaben erschienen.

*

Das Kränzlein. (Ein Gespräch in Nürnberger Mundart mit einer Titelvignette. 1 Bogen in 4. 6 kr.)

Es ist von dem Verf. der Steckenpferds, Herrn Grübel.

*

An meine Lieben Maria Kunigunda Barbara Friederich, Margaretha Barbara Friederich, Paul Augustin Friederich, Dorothea Susanna Carolina Friederich, Iohann Wilhelm Friederich, Rosina Maria Helena Friederich nach glücklich überstandener Pockenimpfung von Ihrem Freund und Arzt Dr. G. W. F. Panzer. Im Lenzmonat 1795. 8.

Der geschickte Arzt Herr Dr. Panzer impfte den 6 Kindern des Herrn Dr. Friederichs die Blattern ein, und hatte das Vergnügen nicht nur diese sechse, welchen er in einem schönen Gedichte zu ih-

rer glücklichen Errettung von der in diesem Frühjahre so fürchterlich wüthenden Blatternpest Glück wünschte, sondern auch mehrere Andere, vollkommen gut von dieser traurigen Seuche befreyt zu haben.

Die Willen in Nürnberg. 1 Bogen in Folio.

Nach vorausgeschickten kurzen Nachrichten von der Herkunft dieser angesehenen Familie folgen 3 Stammtafeln. Tab. I. enthält das Stammregister der Willen in Nürnberg. Tab. II. Abstammung der Willen in Nürnberg von Andreas Osiander und Tab. III. Abstammung der Willen in Nürnberg von Veit Dieterich und Heinrich Fabricius, sonst Schmiedel genannt.

Johann Adam Schmerler's Lebensgeschichte geschrieben von seinem Freunde J. F. Schlez. Mit dem Bildnisse des Verstorbenen. Nürnb. in der Pech- und Schulzischen Buchhandlung 1795. 4 Bogen in gr. 8.

Trauer-Denkmal bey dem Grabe der S. T. Frau Margar. Sophia Güntherin, einer gebohrnen Rupprechtin, mit schmerzerfüllten Herzen als das letzte Opfer der Liebe und Dankbarkeit errichtet von dem hinterlassenen Wittwer Heinrich Paul Wolfgang Günther. Nürnberg im Monat März 1795. 2 Bogen in Folio.

Oben befindet sich eine von Herrn Küffner in Kupfer gestochene Vignette mit dem Portraite der Verstorbenen und dem Güntherischen Wappen.

Geweiht

Geweiht dem Andenken unsers verewigten Krauss im Namen etlicher seiner Freunde I. K. Goetz D. G. G. B. Altd. am 18 Maerz 1795. ½ B. in 4.

Am Grabe unsers zu früh entschlummerten unvergeslichen Krauss im Namen seiner Freunde gehalten von C. Gottfried Lorsch, d. R. K. aus Nbg. Altdorf am 18. Maerz 1795.

Am Grabe unsers uns zu früh entrissenen Soergels im Namen seiner Freunde gehalten von Leonh. Steph. Meister, d. G. G. B. Altdorf am 18 May 1795.

Elegie beym Anblick einer Brandstätte zur Unterstützung einer durch Feuer verunglückten Familie in Penzenhofen, von G. A. Neuhofer. Altdorf 1795 6 kr.

Programma de coniecturae usu in crisi novi testamenti, cui adiecta est brevis commentatio de quarto libro Esdrae. Scriptum indicendae orationi aditiali a Paul. Ioach. Sigism. Vogel Theol. P. P. O. Altorf. typ. Ioa. Paul. Meyeri Acad. Typogr. 7 Bogen in 4.

Ist dabey das Jahr 1795. zu suppliren.

Dissertatio medica inauguralis de vtilitate venaesectionis in morbis praeci-

pue febre nervosa, vbi ordinarie locum non habet, quam — pro consequenda summa in medicina dignitate publice defendet Ioa. Iacob. Alb. Spies Norimb. Die XXII. Maii MDCCLXXXXV. Alt. typ. Ioa. Paul. Meyeri Ac. Typ. $4\frac{1}{2}$ Bogen in 4.

Diss. inaugur. de observatione eclipsium satellitum Iovis, quam — summos in philosophia honores adepturus conscripsit Ioa. Leonh. Spaeth Mathem. et Phys. Prof. Publ. Ord. cum figuris aeneis. Alt. typ. I. P. Meyeri Ac. Typ. MDCCLXXXXV. 5 Bogen in 4.

Zweyte Rechenschaft, über die von edlen Menschenfreunden, zu der für hülfsbedürftige Bürger in Nürnberg errichteten Leih- und Unterstützungscasse erhaltenen milden Beyträge vom 24 April 1794 bis 30 April 1795. öffentlich abgelegt von der Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Industrie. Nürnberg im May 1795. Mit einer Beilage. 5 Bogen in 4.

Nachricht von einer Anstalt für arme Kranke zu Altdorf vom Jahr 1794 bis 1795. herausgegeben von D. Johann Christian Gottlieb Ackermann, Professor der Chemie,

mie, Pathologie und Therapeutik zu Altdorf. At nos pauperibus praecepta feramus amica. Qu. Serenus Samonic. Altd. und Nürnberg bei Monath und Kußler 1795. 8 Bogen in gr. 8.

Verzeichniß der hundert Burgers-Wittwen, an welche die Justina Ulzmännische Stiftung den 14 Jun. 1795. nach angehörter Vesperpredigt bey St. Jacob in dem Ulzmännischen Stiftungshause zum wilden Mann in der breiten Gasse zu Nürnberg öffentlich ausgetheilet worden ist. Die Portion à 3 fl. 4 Seiten in 8.

* *

Reichs-Stadt Nürnbergisches Addressebuch für das Jahr 1795 in 96. Nürnberg in Verlag der Riegelischen Buch- und Kunsthandlung. 10 Bogen in 8. Gebunden auf Schreibpapier 45 kr. Mit Papier durchschossen 50 kr. Gebunden auf Druckp. 36 kr. und mit Papier durchschossen 40 kr.

Rathskalender auf das Jahr 1795. bey G. H. Sixt. Schmal Regalfolio mit den in Holz geschnittenen Wappen der lebenden Rathsglieder. 15 kr.

* *

Gutachten die Forderungen der Stände der fränkischen Kreises an die Krone Frankreich wegen der während dem letztern Reichskrieg für die königlich französische Armee geleisteten Fourage- und andern Natural-Lieferungen betreffend, erstattet von dem Reichsgrafen von Soden, als hiezu von der hohen Kreis-Versammlung ernannten Extra-Deputato. Mit Beilagen von N. 1. bis 10. inclusive. 1792. 7 Bogen in Folio.

General-Pardon des Hochlöblich Fränkischen Kreises d. d. 23 Mart. 1795. ½ Bogen in forma patente.

Oeffentlicher Staatsvertrag des Kaiserl. Hochstifts Bamberg und der Königl. Preussisch. Brandenburgisch. Fürstenthümer in Franken, die wechselseitige Verhältnisse in den Zuständigkeiten des fränkischen Kreisausschreibamts und Kreisdirectoriums betreffend errichtet. Nürnberg am 23 Hornung. Ratifizirt von beyden Seiten respective den 4ten März und 11ten April, nebst den Auswechslungsprotokollen vom 3ten April und 7ten May 1795. gr. Fol. 12 kr.

III. Todesfälle.

1795 den 30. April starb Herr M. Christoph Melchior Schmidbauer, Antistes des

des Nürnbergischen Ministeriums und Prediger an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Sebald, Aufseher der Stadtbibliothek, kaiserlich gekrönter Dichter und Mitglied der Königl. Preußischen Gesellschaft zu Duisburg, geb. zu Nürnberg den 2 Nov 1724. Man sehe von ihm das Nürnb. Gel. Lex. Th. III. S. 542 — 44. die Diptycha continuata, S. 135. — und Hn. Hofraths Meusels gel. Deutschland.

1795. den 6 May, starb Herr Sigmund Christoph Ferdinand v. Praun, E. E. Stadt- und Ehegerichts vorderster Assessor und Schöpf, Richter des Amts und Gerichts der Vesten und Markt Wöhrd, Familiae Senior und deren Stiftungen Administrator. Er ward gebohren den 19 Oct. 1731.

1795. den 16 May starb Herr Johann Müller, Diakon bey St. Egidien, und Frühprediger bey St. Peter. Er ward gebohren zu Velden den 8 Jul. 1735. Man sehe Dipt. contin. S. 142 bis 145.

1795. den 17 May, starb Herr Michael Volkmar Kießhaber, Hauptmann bey dem löblich Generalfeldzeugmeister Fürst von Hohenloh - Ingelfingischen Regiment und Commendant der Casernen bey

St. Johannes. Er ward gebohren zu Nürnberg den 13 Sept. 1736.

1795. den 30 May starb in Altdorf, Herr Wolfgang Jäger, der Dichtkunst, Beredsamkeit und abendländischen Sprachen öffentlicher ordentlicher Lehrer. Er ward gebohren zu Nürnberg den 22 Dec. 1734. Man sehe von ihm die Schattenrisse der jetztlebenden Altdorfischen Professoren nebst einer kurzen Nachricht von Ihren Leben und Schriften. Altdorf 1790. gr. 8. S. 78—83. ingleichen Herrn Hofrath Meusels gelehrtes Deutschland.

IV. Amtsveränderungen und Beförderungen.

1795 den 6 April wurde Herr Johann Sigmund Jacob Carl Stromer von Reichenbach, bisheriger Assessor des Ehrlöbl. Untergerichts, in den Rath als Bürgermeister gewählet.

— den 7 Dec. wurde Herr Carl Jac. Wilh. Scheurl von Defersdorf, bisheriger Assessor des Ehrlöblichen Stadt und Ehe, wie auch Land, und Bauern, Gerichts, als alter Genannter in den Rath gewählet.

— eod.

— eod. wurden Genannte des größern Raths:

Herr Christoph Georg Friedrich Behaim von Schwarzbach.

— Johann Leonhard Bub, Kaufmann.

— Johann Andreas Förderreuter, Kaufmann.

— Georg Fink, Kaufmann.

— Paul Ortner, Weinhändler.

1795 den 10 April, kam Herr Christoph Gottlieb Sigmund Kreß von Kreßenstein aus dem Untergericht in das Stadt- und Ehegericht; Herr Carl Friedrich Wilhelm Löffelholz von Colberg, rückte in das Untergericht; und statt deren kamen Herr Johann Carl Sigmund Holzschuher von Harrlach und Herr Christoph Georg Friedrich Behaim von Schwarzbach in das Land- und Bauerngericht.

1795. den 14 April, wurde Herr Johann Sigmund Haller von Hallerstein, Amtmann, wie auch Ober-Richter des Forst- und Zeidelgerichts des Walds Laurenzi.

1795. den 30 April, wurde der bisherige Stadt- und Ehegerichtsassessor Herr Georg

Georg Christoph Carl Fürer von Haimendorf, Amtmann über den Steinbruch, wie auch über Weg und Steg.

1795. den 11. May, wurde Herr Christoph Jacob Wilh. Waldstromer von Reichelsdorf, Amtmann des Leihhauses. –

— eod. wurde Herr Carl Gustav Christoph Peller von Schoppershof, Cassier daselbst.

1795. den 11 May, wurde Herr Johann Friedrich Martin von Dietherr, Registrator daselbst.

1795. den 10 Jun. wurde der bisherige Prediger bey St. Lorenzen, Herr Dr. Christian Gottfried Junge, Antistes des hiesigen Ministeriums, Prediger bey St. Sebald und Stadtbibliothekar. Und an dessen Stelle, wurde der bisherige Prediger bey St. Egidien, Herr Georg Ernst Waldau, Prediger bey St. Lorenzen und Candid. Minist. Inspector.

1795. den 16 Jun. wurde Herr Magnus Melchior Meyer, des heil. Predigtamts Candidat, Frühprediger bey St. Peter.

— den 3. Jul. erhielte Herr Paul Canut Ebermeyer, des heil. Predigtamts Candidat und Frühprediger in der Schloß-Capelle

zu St. Margareth, den Ruf als Oberpfarrer an der evangelischen Kirche zu Etwashausen, der Vorstadt von Kizingen.

IV. Preisaufgaben.

Auf die im J. 1793 von der Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Industrie aufgegebene Preisfrage: Ob die Stallfütterung in der Nürnb. Landschaft einzuführen, und wie solches am leichtesten und nützlichsten zu bewirken sey? *) sind innerhalb der bestimmten Zeitfrist wirklich 5 Preisschriften eingelaufen, welche nach den Gesetzen der Gesellschaft 3 sachkundigen und selbstwirthschaftenden Landwirthen zur genauen Untersuchung und Prüfung, mit Hinsicht auf die an die Preiswerber erlassenen Forderungen mitgetheilt wurden.

Ganz konnte der Preis keiner zugetheilt werden. Er wurde daher unter die mit den Devisen: Gewohnheiten und Gebräuche mögen wohl auf ein hohes Alter stolz seyn; aber ihren Werth bestimmen Vernunft und Erfahrung.

und Licet enim maiorem fructum percipere, si frequenti et tempestiva et modica stercoratione terra refoveatur, so vertheilt daß

*) S. dieser Beylagen St. XII. S. 188 und 89.

daß erstere 10 Ducaten, letztere aber 15 Ducaten erhielt

Zugleich hat die Gesellschaft für das heurige Jahr, unter Zusicherung einer Belohnung von 50 fl. rhnl. für die beste Beantwortung, folgende Preisaufgabe bestimmt:

„Womit können Knaben in Industrieschulen am nützlichsten beschäftiget werden?“

Die Gesellschaft wünscht: daß man sich bey der Beantwortung erstlich auf Stadt- und Bürgerschulen überhaupt, und besonders in Rücksicht auf Nürnberg, welche von künftigen Künstlern und Professionisten aller Art besucht werden, einschränken; daß man zweytens vorzüglich auf solche Bedacht nehmen möge, bey denen die Knaben etwas, das sie sämtlich auch in der Zukunft benutzen können, zu erlernen Gelegenheit haben, und daß drittens der Unterricht, den sie in vorzuschlagenden Beschäftigungen erhalten sollen, ihnen, wo möglich, nur von einem einzigen Lehrer möge ertheilt werden können.

Die Antworten werden an den gesellschaftlichen Correspondenzsecretär, Hn. Joh. Ferd. Roth, Diak. an der St. Jacobskirche allhier, bis den 1 März 1796. ohne Bemer-

kung

fung des Verf. und Wohnorts eingesendet und deren Nahmen in einem versiegelten Zettel, welcher mit dem nemlichen Motto, das auf der Abhandlung stehet, zu versehen, beygefügt.

VI. Neue Catalogen zur Literar- und Kunstgeschichte.

Drittes Stück meines Magazins von verschiedenen Kunst und andern nützlichen Sachen. Zu finden bey Georg Hieronimus Bestelmeyer in Nürnberg. Mit 10 Kupfertafeln und 158 Abzeichnungen. 1795. 8. 10kr.

Verzeichniß einer ansehnlichen Sammlung von Büchern, aus der Jurisprudenz, Philosophie, Philologie, Historie und andern Wissenschaften, welche den 1 Septbr. und folgende Tage zu Nürnberg öffentlich versteigert werden sollen. 1795. 390 S. 8.

Diese ansehnliche und beträchtliche Büchersammlung ist die hinterlassene Bibliothek des berühmten und gelehrten Herrn Doktors und Professors Hofer in Altdorf.

Catalogo di Libreria posta in vendita in Venezia nell' anno MDCCXCIV. 1 Alph. 10 B. 8.

Ein Deutscher Kaufmann Schweyer, aus Nürnberg, welcher seit vielen Jahren in Venedig sich niedergelassen und mehr, als Rechnen und kaufmännisch Speculiren, gelernt hatte, sammlete sich eine Bibliothek, welche Zierde einer öffentl. seyn könnte. Jene wird nun nach dem Tode des Besitzers zum Kauf angebothen. — Für Kenner und Lieb-

haber

daher zeichnet sich dieser wohl eingerichtete und an seltenen oder wichtigen Werken reiche Catalog so aus, daß er selbst in Bibliotheken eine bleibende Stelle bekommen wird und sie verdient. S. Erl. gel. Zeit. 1795. Stk. 38 S. 303 und 304.

VI. Anzeige neuer Schriften.

Lebensbeschreibungen und Nachrichten von merkwürdigen Nürnbergern und Nürnbergerinnen, aus allen Ständen, zum Gebrauch für den öffentlichen und häuslichen Unterricht und zur Beförderung des Patriotismus, von Johann Ferdinand Roth, Diak. an der Kirche zu St. Jacob.

Dieses Werkchen, das ungefähr aus 15 oder 16 Bogen klein Octavformats bestehen und zu einem vaterländischen Exempelbüchlein dienen soll, wird in der Stiebnerschen Buchhandlung zu Nürnberg herauskommen. Wer subscribirt, bekommt das Exemplar für 1 fl. Der ordentl. Verkaufspreis aber kann nicht unter 1 fl. 15 kr. seyn.

Herr Professor **Will**, in Altdorf wird unter dem Titel: **Geschichte und Beschreibung der Nürnbergischen Land- und Universitäts-Stadt Altdorf** einen Pendant oder zweyten Theil zu der Geschichte und Beschreibung der Altdorfischen Universität herausgeben, so bald so viele Subscribenten, als zur Bestreitung des Drucks und Papiers erforderlich sind, sich finden werden. Das Ganze wird über 1 Alph. stark werden, wofür die Subscribenten 1 fl. 12 kr. bezahlen. Dieselben werden gebetten, ihre Namen in balden bey dem Herrn Verfasser, oder bey dem Herausgeber dieser Beylagen, oder bey Hn. Cand. Hummel in Nürnberg, oder bey dem Universitäts Buchdrucker Hn. **Meyer** zu Altdorf anzugeben, bey welchen sämtlich eine ausführliche Nachricht von dem Werkchen auf 2 Octavseiten zu haben ist.

Beylage der Materialien zur Nürnbergischen Geschichte.

N. XXII.

I. Neue Verordnungen und Mandate der Reichsstadt Nürnberg.

Eines Hochlöbl. Raths — Verkündung des auf den 13 Sept. als den XV. Sonntag nach Trinitatis angestellten Dank- und Erndte-Festes in der Stadt und auf dem Land des Nürnb. Gebiets mit dem dazu verordneten Gebet. i. J. C. 1795. (Stadtwappen) gedr. b. d. Raths- und Kanzleybuchdrucker Six. 20 S. 8.

Intimation, daß keiner fremden Person, wer und woher sie auch seye, (lediglich diejenigen ausgenommen, deren besondere Geschäfte und Verhältnisse einen längern Aufenthalt in hiesiger Stadt unumgänglich nothwendig machen,) die Aufnahme in hiesige, zum Logiren der Fremden nicht berechtigte bürgerliche Häuser ferner zugestanden werden solle. d. d. 13. Nov. 1795. 1 Bogen in Fol.

Intimation die Entrichtung der doppelten Losung pro 1795. betr. d. d. 31. Dec. 1795. 1 B. in Fol.

Signatur des Landpflegamts an die Nürnbergischen Unterthanen ꝛc. daß die, wegen der, auf K. K. Allerh. Anverlangen, von den diesseitigen Unterthanen zu stellen gehabten Magazinal-Fuhren zu den Armeen, von dem hiesig löbl. Aerario zum Hochlöbl. Fränkisch. Kreis einstweilen vorgeschossene Admodiations-Kosten auf die Landschaft repartiret, und von derselben zur Unterstützung des nothleidenden Aerarii bald möglichst restituiret werden sollen, ½ B. in Fol.

E. H. Raths der St. Nürnberg Mandat und Verkündung des auf den 10 Febr. angestellten Buß- und Bet-Tags ꝛc. Im Jahr Christi 1796. (Stadtwappen) gedruckt bey dem Raths- und Kanzleybuchdrucker Sir. 20 S. in 8.

II. Neue Schriften zur Nürnbergischen Geschichte und Verfassung.

An Eine höchstpreißliche allgemeine Reichs-Versammlung von Burgermeistern und Rath der Reichs-Stadt Nürnberg erlassenes unterthänig-geziemendes Schreiben und

und Bitten d. d. 25 Aug. 1795. die Befreyung von den rückständigen Reichs-Kriegs-Prästationen &c. betreffend. 3 Bogen in Folio.

Schreiben um Bericht cum ordinatione et inhibitione in Sachen Carl Christoph Wilhelm Fürer von Haimendorf, wider Burgermeister und Rath der kaiserlichen freyen Reichsstadt Nürnberg. ½ Bogen in Folio.

S. oben dieser Beylagen N. XXI. S. 130.

Auszüge aus einigen Berichten welche bey Gelegenheit der zu Nürnberg erzwungenen und nun allerhöchster Orten zur Bestättigung zu bringen suchenden allgemein gefährlichen Umwälzung des ab Augustissimis Imperatoribus dem Nürnbergischen Magistrat, so wie solche ursprünglich und uralt herkommlich ist, zu verwalten anvertrauten Nürnbergischen Staats-Regiments- und Finanz-Verfassung, erstattet worden sind. 1793. 5 Bogen in Fol.

Eigene Anerkenntnis und öffentlich abgelegtes Bekenntnis des bürgerlichen Abgeordneten zur Aerarial-Deputation zu Nürnberg daß der zwischen einem Theil des Raths und einigen Genannten daselbst verabredete so betitulte Grund-Vertrag die Obristrichterliche Sanktion nimmermehr erhalten könne; aus-

gezogen aus dem im Maymonat 1794. in Druck erschienenen Gegen-Vortrag auf den von Hrn. Georg Paul Forster am 28 April 1794. dem Genannten-Collegio schriftlich übergebenen Vortrag und Verwahrung. 1794. 14 Seiten in Folio.

Allerhöchst Kaiserliches Confirmations-Conclusum des zwischen Einem Hochlöblichen Rath und dem Collegio der Genannten des größern Raths den 25 April und 16 May 1794. errichteten Grund-Vertrags. 1 Bogen in Folio.

Confirmations-Urkunde, d. d. Wien, den 11 Jun. 1795. 1 Bogen in Folio.

Freimüthige Bemerkungen eines Privatmannes, vornemlich die Einziehung der überflüssigen Aemter der Reichsstadt Nürnberg betreffend. 1795. 8. 46 Seiten. 12 kr.

Nöthiger Gegenvortrag an einen Theil meiner Mitbürger eine schriftliche Aufforderung betreffend. 1795. 24 S. in 8. 6 kr.

Vermüßigter Nachtrag zum nöthigen Gegenvortrag an einen Theil meiner Mitbürger eine schriftliche Aufforderung betreffend. 1795. 24 S. 8. 6 kr.

An alle edle Freunde und Mitbürger. 24 S. 8. 8 kr.

Ist

Ist eine Beleuchtung des nöthigen Gegenvortrags ꝛc.

Patriotischer Vorschlag. 1 Bogen in 8.

Geht dahin, den hundertsten Theil seines ganzen eigenthümlichen Vermögens als ein don gratuit auf den Altar des Vaterlandes zu legen.

Zweifel bei dem patriotischen Vorschlag. d. d. 6 Oct. 1795. 20 S. in 8. 4 kr.

Versuch einer möglichst befriedigenden Auflösung der wichtigen und schweren Aufgabe: Wie ist die Ordnung in den Finanzen unserer lieben Vaterstadt vollkommen wieder herzustellen? und doch zu gleicher Zeit der redlichen Bürgerschaft die Last ihrer bisherigen Abgaben wirklich und beträchtlich zu erleichtern? oder durch welchen Vorschlag kann der Vortheil des hiesigen Staatsärariums, der gesammten, einheimischen und auswärtigen Staatskreditorschaft und des ganzen, an der Aufrechthaltung des hiesigen Staats Antheil nehmenden Publikums mit dem rechtmässigen Privatvortheile der einzelnen Bürger aus allen Klassen nnd Ständen in Verbindung gesetzt werden? (von S.) Nürnberg, im Oktobermonate 1795. 1 Bogen in gr. 8.

Dieser Vorschlag geht dahin: Sämtliche bisher der doppelten Losung unterworfen gewesene liegende Güter — gegen Entrichtung

zehen Prozente des wahren jetzigen Kapitalwerths derselben, ein für allemahl ganz steuerfrey zu machen.

Noch ein patriotischer Vorschlag. Meinen theuersten Mitbürgern zur Beherzigung vorgelegt von **** 1 Bogen in 4. 4 kr.

In diesem Vorschlag wird es darauf angetragen: 1250 hiesige bürgerliche physische oder moralische Personen rc. rc. könnten sich miteinander vereinigen, 1250 Aktien, jede von 200 fl. Rhein. zu übernehmen und diese Summe gegen vier vom hundert Zinse, dem Aerarium vorzuschießen. Von diesen Aktien sollen alle Jahre zu einer festgesetzten Zeit 100 Akt. durch das Loos gezogen und somit 20000 fl. jährlich wieder heimbezahlt werden rc. rc.

Vorschlag, wie mancher Teutsche Staat ohne neue Steuern sich leicht ein beträchtliches Capital zur Abzahlung seiner Schulden verschaffen könne Frf. und Lpz. 1796. 1 B. 8.

Der Herausgeber, der sich H—s unterzeichnet hat, wünscht, daß die Anwendbarkeit dieses Vorschlags, welcher dahin geht: die Activlehen in Allodien zu verwandeln, auf Nürnberg öffentlich vermittelst des himmlischen Geschenks der Buchdruckerkunst geprüft werde. S. N. nürnb. gel. Zeit. 1796. St. II. S. 9. und 10.

* * *

Erläuterung einer Landcharte über die Orte und Güter, welche ehehin zu dem Reich

auf

auf die Burg zu Nürnberg gehöret haben und in dem alten Nürnbergischen Saalbüchlein vorkommen. 1795. 2 Bogen in gr. 8.

Die Karte ist in Folio und ist unten l. H. i. E. überschrieben: Das sindt die Guet, die zu dem Reich gehorend auf die Burg zu Nürnberg. Cnopf del. 1748. Carl Fried. Lochner sc. 1795. Beydes zusammen kostet 30 kr.

Unterthänigste Anzeige und Bitte der sämtl. Officiere des Regiments Abu an Ihro Kaiserl. Abyssinische Maiestät, einen Steckenknecht betreffend, der die lediggewordene Poppen-Stelle bei erwehntem Regimente sucht. Aus der Reisebeschreibung des Englischen Capitains Herrn Descampi übersetzt. 1795. 1 Bogen in gr. 8.

Herrschaftliche Verordnung der Reichsadel. von Holzschuherischen Ritter-Guths Herrschaft zu Vestenbergsgreuth, die Störung der nächtlichen Ruhe daselbst betreffend. d. d. Vestenbergsgreuth 10 Aug. 1795. 4 S. in gr. 8.

Verzeichniß derjenigen Personen, an welche die Johann Christoph Muffelische Stiftung, im Jahr 1795. am Christoph- und Jo-

hannistag. in der Catharina-Kirche, öffentlich ausgetheilet worden ist. 4 S. in 8.

Einigen vertrauten Freunden des kürzlich verstorbenen Johann Georg Daniel Jüngingers gewidmet von dessen Wittwe Margaretha Dorothea Jüngingerin. Nürnberg, im December 1795. Ein Bogen in Regal-Folio mit dem Portrait des Seel. vom H. L. Möglich.

Ehrengedächtnis einem verdienstvollen Religionslehrer dem verewigten Herrn Johann Christoph Friedrich Seidel, Diakonus an der Kirche zu St. Egydien in Nürnberg, und Mitgliede des löblichen Pegnesischen Blumenordens daselbst, im Namen seiner hinterlassenen Gattin und seiner vertrautesten Freunde errichtet von M. Johann Jacob Baier, Prediger an der Kirche zum heiligen Geist im neuen Spital. Nürnberg, gedruckt mit Bielingischen Schriften. 1795. 3 Bogen in gr. 4. Mit des Seel. Portrait von Hessel.

Dem Andenken des zu früh verewigten Herrn Johann Christoph Friedrich Seidel, bestverdienten Diakons bey St. Egidien und Mitglieds des Nürnbergischen Blumen-

ordens, im Namen der Gesellschaft gewidmet von Johann Friedrich Frank, Diakon. bey St. Sebald. Nürnberg, im Julius 1795. 2 Bogen in 4.

Blumen auf das Grab unsers früh vollendeten Schmidts gestreut von Seinen trauernden Freunden. 1795. 46 S. in gr. 8.

Der Verfasser und Herausgeber dieses Denkmahls ist der damahl. Candidat der Rechte, nunmehrige Herr Dr. Lorsch, welcher von S. 22—40. zugleich einige Proben von dem Dichtergenie des seeligen Studiosen Schmidts; so wie von S. 41—45. die Rede abdrucken ließ, welche er am Grabe seines Freunds in Nbg. am 17 August 1795. gehalten hat.

Abschiedspredigt über 1 Buch Mos. 12, 1. in der St. Margarethen-Kirche auf der Reichsveste zu Nürnberg Sonntags den 9ten August 1795. gehalten von Paul Canut Ebermayer Oberpfarrer bey der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Kitzingen. Nürnberg, bey J. C. Monath und J. F. Kußler, 1796. 2 Bogen, 8. 6 kr.

*

Schluß der von Herrn Waldau Prediger bei St. Laurenzen am 4ten Sonntag des Advents 1795. gehaltenen Predigt. 4. Seiten in 8.

Extract aus dem über die Verhandlungen bey der am 7 Sept. 1795. gehaltenen Versammlung der Mitglieder der Industrie-Gesellschaft verfertigten Protokoll. ½ Bogen in Fol.

Promemoria. d. d. Nürnberg den 28. Sept. 1795. Die Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Industrie. ½ Bogen in 8.

Ankündigung einer Preis-Aussetzung auf den besten hier gemachten Filshut. Von der Gesellschaft zu Beförderung der vaterländischen Industrie. Nürnberg den 28. Dec. 1795. ½ Bogen in 4.

Kurzer Umriß einiger Vorlesungen, über die Maasregeln, welche bey Gründung einer zweckmäßigen Forstwissenschaft in einem Staate genommen werden mögen, von Johann Leonhard Späth. ½ Bogen in 4.

Das Steckenpferd, Zweite Schwadron. Mit einer Titelvignette von Herrn Küfner. 1 Bogen in 4. 6 kr.

Der Verf. ist wieder Herr Grübel. Es ist nicht mit einem früher erschienenen zu verwechseln, welches

welches auf einer Folio Seite gedruckt und überschrieben ist: Das Steckenpferd der Weiber.

Ueber das Steckenpferd der Weiber. 1 Blätlein in 4.

Soll gewissermaßen eine Antwort an Hn. Grübel seyn, ebenfalls in Versen nach Nürnberger Mundart. — So hat auch das Steckenpferd der Weiber zu einer andern unbedeutenden Brochüre Veranlassung gegeben, betitelt: Die Pantoffel-Herrschaft, oder der gefährliche Rang-Streit der bösen Weiber. Eine Farce des achtzehnten Jahrhunderts. 1796. Mit einer Titelvignette von Hn. Gabler. 1 Bogen in 4.

Memoriam Viri Amplissimi atque Excell. *Wolfgangi Iaegeri* P. D. Eloq. Poes. ac LL. Occ. P. P. O. Philos. Ord. III. Decani et Societ. Lat. Alt. Moderatoris A. D. XXX. Maii A. CIↃIↃCCLXXXXV. placide defuncti commendat Rector Vniv. Alt. *Ioannes Andreas Sixtus* Ph. ac Theol. Doctor huius Prof. Prim. et Ling. Graecae Ordin. Ecclesiaeque Altorf. Antistes. Altorfii typis Ioannis Pauli Meyeri Vniv. Typ. 2 Bogen in Fol.

Memoriae Viri Magnifici Exc. ac Doct. Wolfgangi Iaegeri P. D. etc. Moderatoris sui Gravissimi aeternae pietatis sensu

colendi

colendi dicatum a Societate latina Altorfina per *Gerbardum Adamum Neuboferum* Aug. Vind. Th. Cand. et eiusd. ſociet. Quaeſt. — Alt. typis I. P. Meyeri A. T. MDCCLXXXXV. 3 Bogen in 4. 6 kr.

Liberalitatis eximiae qua Vir Illuſtris Chriſtophorus Iacobus Trew Med. D. S. R. I Nob. et Comes Palat. Caeſ. Rel. Vniv. Altorf. Bibliotheca locupletiſſima Muſeo rebus naturalibus refertiſſimo aliisque decoravit pia ut maneat memoria Monumentum ſolenne inſtaurat Rector Vniv. Alt. *Ioannes Andreas Sixt*, Phil. et Theol. Doctor etc. Alt. typ. I. P. Meyeri V. T. 1 Bogen in 4.

Diſſ. inaug. med. de interpretibus Hippocratis graecis annuente gratioſo Medicorum ordine in ſtud. Vniv. Alt pro ſummis in med. honor. adipiſcendis publice proponet ventilandam Auctor *Paul Sigm. Carl Preu* Norimb. Die V. Nov. 1795. ex prelo I. P. Meyeri Ac. Typ. 4½ Bogen, in gr. 8.

Diſſ. inaug. iur. de communione bonorum univerſali in ſecundis nuptiis mortua prole prioris thori haud excluſa, quam a.

et

et c. Ill. Iurisconf. ord. ad summos in iure honores rite capess. in acad. patria die III. Decembr. 1795. publicae disq. subiicit *Christianus Godofredus Lorsch*, Norimb. Alt. litt. Chr. Bonav. Hesselii 4 Bogen in 4.

Diss. inaug. med. exhibens Examen Systematis Brunoniani Physiologici, quam cons. grat. Medic. Ordine in Stud. V. A. pro Gradu Doct. Med. publice defendet die X. Dec. 1795. auctor *Wenceslaus Aloysius Stütz* Gamundia-Suevus. Alt. ex prelo I. P. Meyeri Ac. Typ. 3 Bog. in gr. 8.

Predigt bey dem Leichbegängniß der weyl. ehrbaren und tugendbelobten Frau Anna Magdalena Hafnerin. Des ehrbarn und achtbarn Herrn Georg Hafners wohlbestellten Rathsvierers wie auch Beckermeisters und Bierbrauers allhier gewesenen Ehegenoßin am 14 Dec. 1795. gehalten und nun auf Verlangen zum Druck überlassen von D. Johann Andreas Sixt. Altdorf gedruckt im Januar 1796. 2 Bogen in 4.

Georg Andreas Will's, K. Hofpfalzgr. öff. ord. Prof. der Altd. Univ. und derselben Seniors Geschichte und Beschreibung der

Nürn-

Nürnbergischen Landstadt Altdorf. (Titelvignette. Insignia Altorfina de A. 1374. 1478. 1504.) Altdorf, in Commiss. der akad. Monath-Kußlerischen Buchhandlung. 1796. 1 Alph. in gr. 8. Subscriptionspreis 1 fl. 12 kr. Ladenpreis 1 fl. 36 kr.

Reden bey der Aufnahme eines neuen Mitgliedes in die Buchdruckergesellschaft zu Altdorf. 1795. 1 Bogen, in 8.

Es gereicht der Altdorfischen Buchdruckergesellschaft zur Ehre, daß sie den alten unanständigen Depositionsgebrauch abgeschaffet und dessen Bedeutung bey der Aufnahme eines neuen Mitgliedes in zweckmäßigen Reden erklärt hat.

III. Verzeichniß neuer Catalogen.

Verzeichniß einer auserlesenen historischen, philologischen und belletristischen Bibliothek, deren Besitzer der verewigte Herr Professor Jäger zu Altdorf war, und welche nun zu Nürnberg vom 3 Febr. 1796. an, öffentlich an die Meistbietenden verkauft wird. Nürnberg 1795. 148 S. in 8.

Verzeichniß sehr schöner mathematischer Instrumente und Bücher, welche zu Nürnberg in der Bewohnung des seel. Herrn Ingenieur-Lieutenant und Anschicker Uz in der Peunt A. 1796. den 14. 15. 16. 17. und 18. Merz Nachmittags um 2 Uhr an den Meistbietenden verkauft werden. Nürnberg 1796. 24 Seiten in 8.

IV.

IV. Ankündigung.

Alle Menschenkenner und Pädagogen sind darüber einverstanden, daß gute Beyspiele auf die Jugend am meisten wirken und auf die Bildung des Geistes, so, wie auf die Veredlung des Herzens den wohlthätigsten Einfluß äussern, indem sie die Jugend, gleichsam unvermerkt, zur Nachahmung reizen. Eben so gewiß ist es, daß Beyspiele, wenn sie aus der neuern Geschichte, besonders aus der vaterländischen, gewählt werden, für dieselbe ein noch weit anziehenderes Interesse haben und von noch stärkerer Wirksamkeit sind, als solche, die aus der Geschichte der ältesten Zeiten, fremder Völker und entlegener Länder genommen werden. Hievon überzeugt, bietet unterzeichnete Buchhandlung dem vaterländischen Publikum zur Subscription an:

> Lebensbeschreibungen und Nachrichten von merkwürdigen Nürnbergern und Nürnbergerinnen, aus allen Ständen, zum Gebrauch für den öffentlichen und häuslichen Unterricht und zur Beförderung des Patriotismus, von Johann Ferdinand Roth, Diak. an der Kirche zu St. Jakob.

Dieses Werkchen, das ungefähr aus 15 oder 16 Bogen kleinen Octavformats bestehen, und zu einem vaterländischen Exempelbüchlein dienen soll, wird theils längere, theils kürzere Lebensbeschreibungen, theils aber nur kurze Nachrichten von einzelnen Handlungen liefern. Die meisten Personen, welche aus der Geschichte Nürnbergs werden ausgehoben werden, werden eine Gallerie edler und verdienstvoller Patrioten bilden; nur einige wenige Menschen und Handlungen werden als warnende und abschreckende Beyspiele aufgestellt werden. In den Gemälden der auf-

aufzustellenden Nürnbergischen Gallerie wird des wohlthätigen und erwärmenden Lichts mehr seyn, als — des Schattens. — Am Schlusse werden diejenigen Tugenden oder Untugenden alphabetisch angeführt, wovon Beyspiele geliefert worden sind, und zugleich die Seiten angezeigt, wo man sie finden kann, damit dieses Werkchen auch als eine Moral in Beyspielen gebraucht werden kann. Um das Auge der lieben Jugend zu ergötzen und zugleich durch die Kunst auf den Geist und auf das Herz derselben zu wirken, wird das Werkchen von der geschickten Hand eines berühmten Künstlers mit vier Kupfern geziert werden, die einige der hervorstechendsten Scenen anschaulicher machen sollen, als es die Sprache zu thun vermag. Um sich wegen der stärkern oder schwächern Auflage darnach richten zu können, wird der Weg der Subscription eröfnet. Wer subscribirt, bekommt das Exemplar für 1 fl. Der ordentliche Verkaufspreis aber kann nicht unter 1 fl. 15 kr. seyn. Die Namen der edlen und verehrungswürdigen Patrioten, die durch Ihre Unterzeichnung dieß Unternehmen unterstützen, und dadurch für die Geistesbildung und Herzensveredlung der vaterländischen Jugend wohlthätig mitwirken wollen, werden vorgedruckt; denen, die am frühesten unterzeichnen, werden die ersten und besten Abdrücke der Kupfer zugesichert. Man kann bey allen, von denen man diese Subscriptionsanzeige erhält, seinen Namen unterzeichen.

Stiebnersche Buchhandlung.

Beylage der Materialien zur Nürnbergischen Geschichte.

N. XXIII.

I. Neue Verordnungen und Mandate der Reichsstadt Nürnberg.

Proclama vom Land-Pfleg-Amt d. d. Nürnberg 8. Febr. 1796. 1 Bogen in Fol. Die Räumung der Privete durch Landleute betr.

Instruction auf welche Weise und unter welchen Bedingnissen die Räumung der L. v. Privete durch Landleute zugelassen werden könnte. 1 Bogen in Folio.

II. Neue Schriften zur Nürnbergischen Geschichte und Verfassung.

Generosissimo Christophoro Iacobo Guilielmo Carolo Ioachimo *Haller ab Hallerstein* itemque Doctissimis Humanissimisque Paullo Canuto *Ebermayer* Concionatori matutino ad D. Margarethae, Ioanni Thomae *Held*, Ioanni Henrico Guilielmo

 Witschel

Witschel in aede Dominicanorum horis meridianis oracula divina interpretanti Rev. Ministerii Norimberg. Candidatis dignissimis eximiis litteratissimisque Ioanni Leonhardo *Iunker* Solisbac. Friderico *Cörper* Norimberg. Philologiae ac Theologiae cultoribus sollertissimis observationes hasce miscellas honoris et memoriae caussa dicat *Societas Latina Altorfina.* Altorfii, ex officina Hesseliana. Mense Aprili, ann. MDCCLXXXXV. 1 Bogen in 4.

Sind noch aus der Feder des sel. Herrn Prof. Jägers.

Dem Geburts Feste meines geliebten Vaters Herrn *M. Georg Wolfgang Panzer* Schaffers an der Haupt und Pfarrkirche bey S. Sebad und des Pegnesischen Blumenordens würdigen Vorstehers geweiht von seinem dankbaren Sohn *Ioh. Fried. Heinr. Panzer* d. P. A. Cand. und des Pegnesischen Blumenordens Mitglied. den 16. Merz 1796. I. F. H. Panzer sc. 4 Seiten in 4.

Sieg der Tugend und der Liebe oder die schöne Nürnbergerin, ein bürgerliches Schauspiel in vier Aufzügen von Professor Klein,

Klein, mit einem Kupfer von Küffner. Nürnb. 1795. 8. 24 kr.

*

Vollständiges Register aller Liederverse der in dem neuen Nürnbergischen Gesangbuch enthaltenen Gesänge. Nürnb. bey Raw. 1795. 8. 20 kr.

Von der schuldigen Barmherzigkeit gegen eine gewisse Klasse der Hülfsbedürftigen in unserer Stadt, eine Predigt am Sonntag Lätare gehalten von J. H. W. Witschel Mittagsprediger in der Dominikanerkirche. Nürnb. in der Felßeckerschen Buchhandlung. 1796. 1 Bogen 8. 4 kr.

S. 7. heißt es: Jetzt nenne ich Euch die „Hülfsbedürftigen, deren Sache ich heute führe „und deren Fürbitter ich gerne seyn möchte — und „nenne sie Euch mit Freuden.

„Es sind die alten, abgezehrten, kranken, „elenden Menschengestalten, die an unsern „Straßen sitzen und auf unsere Barmherzig„keit warten — — —"

*

Neuverbesserter Nürnbergischer Staats-Calender auf das Jahr 1796. Worinnen eine vollständige Genealogie ꝛc. — und die Fortsetzung der vornehmsten Merkwürdigkeiten der Stadt Nürnberg ent-

halten ist. Nürnberg bey Gust. Phil. Jak. Bieling ꝛc. 4. 3 kr.

Die. beschriebenen Merkwürdigkeiten sind: Die Schuldthürme. Von den Schauspielgebäuden. 1. Das Fechthaus. 2. Das Opernhaus.

*

Beyspiel einer unglaublichen Arroganz oder Antikritik des Mechanikus Gütle, als ein Beytrag zur Menschenkenntniß, zum Drucke befördert von der Künstlergesellschaft in Nürnberg. Darunter:

Quaenam te mala mens, miselle Ravidi
Agit praecipitem in meos jambos?
Quis Deus tibi non bene advocatus
Vecordem parat excitare ripam?

Catull.

20 Seiten in 8. mit latein. Lettern gedruckt.

*

Verzeichnus derjenigen zur Nürnbergischen Brand-Assekurations-Gesellschaft eingeschäzten Gebäude, welche vom 1sten Jenner bis lezten December 1795. durch Brand verunglückt und mit den beygesezten einschäzungsmäßigen Summen ersezt worden sind, nebst beygefügtem Tariff. 1 Bogen, in Folio.

Die

Die Summe der Brandschäden hat betragen 6182 fl. 30 kr. Mit Einschluß der zu den Augenscheinen und zu der Unterhaltung des Instituts erforderlichen Kosten ist der dießjährige Beytrag auf hundert Gulden 3 kr. — ¼ Pf. Die Total-Summe der Gesellschaft für das Jahr 1796. bestehet in 13,246,700 fl, und hat sich gegen das vorige Jahr vermehret um 261,550 fl. S. oben S. 100.

Summarische Anzeige aller im vergangenen 1795ten Jahr in der Pfarrgemeine des Markts und der Vorstadt Wöhrd vollzogenen Pfarrverrichtungen. Mit beygefügtem Neujahrwunsch von Johann Matthäus Angerer, Mößner und Kirchner in der Vorstadt Wöhrd. ½ B. in Folio.

Dieß ist die erste besonders gedruckte Anzeige von den Wöhrder Pfarrverrichtungen.

Kurzes Verzeichnis der heiligen Kirchenhandlungen, die in dem zu Ende gelaufenen 1795sten Jahr bey der christlichen Gemeine in Altdorf vorgefallen. Mit beygefügtem Neujahrswunsch von Johann Adam Zobel, Meßner und Schuldiener daselbst.

De florente statu Burggraviatus Norici, quoties post decessum lineae superioris, inferior in possessionem totius Burggraviatus veniret Norimbergensis. Quam Commentationem amplissimi Philosopho-

rum ordinis auctoritate pro Loco in eodem rite obtinendo exhibuit Fridericus Carol. Gottlob *Hirsching*, Vffenhemio Francus. Erl. 8. maj. 1 ½ B.

S. Erl. gel. Zeit. 1795. Stck. 84. S. 665—67.

III. Schriften, worin Beyträge zur Nürnbergischen Geschichte und Verfassung enthalten sind.

Oettingischer Geschichts Allmanach 1783.

S. 19. vom Oettinger Katechismus, der eigentlich das 1628 erschienene sogenannte Nürnberger Kinderlehrbüchlein ist. S. 114 von Hieronymus Wolf von 1539—41. Mitarbeiter der Schule zu S. Sebald. S. 213. von M. David Nerreter aus Nürnberg.

G. W. A. Fikenschers Beytrag zur Gelehrten Geschichte, Coburg 1793.

S. 41—52 enthält das Leben des Superintendenten zu Gera Johann Georg Pertsch, der 1651 zu Münchberg geboren wurde, und der erste war, der am 30 Junii 1697 zu Altdorf, die theologische Doktors-Würde von Dr. Sontag, der ihn deswegen auch nur seinen erstgebornen Sohn nannte, erhielt.

Dr. Frie-

Dr. Friedrich Wilhelm Anton Layriz Beschreibung des Amtes Schrez im Fürstenthum Bayreuth 1795. 4.

In dieser Abhandlung spricht der Herr Verfasser gelegenheitlich S. 33 von der Nürnberg. Imhofischen Familie, welche bis 1597 S. Johannis bey Bayreut besaß, S. 50. von den Zeidlern um Nürnberg, und S. 56 erwähnt er, daß Oetters Behauptung falsch sey, nach welcher Johann Hollfeld Pfarrer zu S. Lorenz in Nürnberg 1415 mit Johann Hollfelder aus Bayreuth, Pf. zu Kadolzburg ein und die nemliche Person gewesen wäre, da letzterer schon 1402 verstarb.

Versuch einer Landes- und Regenten-Geschichte der beyden fränkischen Fürstenthümer Bayreuth und Ansbach von den ältesten Bewohnern dieser Lande bis auf gegenwärtige Zeiten, Hof bey Grau 1795. klein 8.

Der Verfasser gegenwärtiger Schrift Herr Friedrich Gottlob Ernst Bahrt, aus Bayreuth, (ein Jüngling von 18 Jahren) der sich seit Ostern 1795. auf der Akademie zu Erlangen befindet, handelt S. 6 — 11. von der Entstehung der Stadt und des Burggrafthums Nürnberg S. 11 — 13 von der ältesten Geschichte des B. N. S. 13 — 17 vom dasigen kaiserlichen Landgericht, und wie

das B. N. 1160 an Konrad, Grafen von Zollern gekommen ist, dessen Geschichte, so wie seiner Nachfolger bis auf den letzten Burggrafen Friedrich, so von S. 23—126 erzählt wird; S. 100. 104. von den zwischen den Nürnbergern, und den Burggrafen (1362. 1376. 1388.) entstandenen Zwistigkeiten wegen ihrer Gerechtsame; S. 135. vom Verkauf der Burg zu Nürnberg, S. 150. von der Belegung des Städtlein Lichtenberg durch die Nürnberger 1442. und S. 179. vom Marggräf. Krieg mit Nürnberg 1496.

Vergl. Erl. gel. Zeit. 1795. Stk. 54. S. 430—32.

Juristische Abhandlungen von Nicolaus Thaddäus Gönner, d. R. D. hochfürstl. bamb. Hof- und Regierungsrathe ꝛc. ꝛc. 1r Th. Bamb. im Verl. bey Vinz. Dederich 1795. gr. 8. von S. 50—58. steht:

II. Kurze Darstellung des Gegenstandes, worüber im sechszehnten Jahrhunderte zwischen Brandenburg und Nürnberg unter dem Namen „fraischliche Obrigkeit,„ gestritten wurde. Aus den Acten selbst geschöpft zur Berichtigung der Cramerischen Nebenstunden. (Th. 56. S. 98.)

Deut-

IV. Neue Schriften Nürnbergischer Verfasser.

I. Ch. Gottl. Ackermanni, institutionum therapiae generalis, pars altera, Norimb. Mon. u. Kußler 1795. 8 maj. 40 kr.

— — — Anleitung zur allgemeinen Heilungswissenschaft, 2 Theile, ebendas. — gr. 8. 2 fl. 45 kr.

Ebendesselben Bemerkungen über die Kenntniß und Kur einiger Krankheiten, ebendas. gr. 8. 30 kr.

Anleitung zum guten Gebrauch der J. A. Erhardschen Bezüge und Saiten und Erklärung der nebenstehenden Tabelle. 6 kr.

Berichtigungen und Verbesserung der Druckfehler in dem Gemeinnützigen Rechenbuch zum Unterricht in Stads- und Landschulen und zum Privatgebrauch. Altdorf im Verlag Joh. Paul Meyers, Universitäts-Buchdr. 1793. 30 Bogen in 8. (Ladenpreis 48 kr) 4 S. in 8.

Ist bey dem Verleger und in der Monath- und Kußler. Buchhandl. unentgeldlich zu haben.

G. T. Chr. Fronmüller, Predigten und Casualreden; mehrentheils bey Leichenbegängnissen gehalten, Nürnb. bey Mon. und Kußler 1795. gr 8. 1 fl. 15 kr.

J. C. Gütle, Kunst in Kupfer zu stechen, zu radiren und zu äzen, in schwarzer Kunst und in punktirter Manier zu arbeiten mit Vignetten und 19 Kupfern, 2 Theile. Nbg. bey Mon. und Kußler 1795. gr. 8. 4 fl. 30 kr.

Wolfgang Jägers, Geschichte Carls des Kühnen, Herzogs von Burgund, oder Samm-

Sammlung historischer Aufsätze, 2tes Stück. Nbg. bey Mon. und Kußler 1795. gr. 8. 1fl.

Georg Wolfg. Panzer Annales Typographici ab artis inventae origine ad annum MD. etc. Vol. III. Norimb. Imp. I. E. Zeh. 1795. gr. 4. Druckp. 7 fl. 30kr. Schreibp. 9 fl.

S. Erlang. gel. Zeit. 1795. St. 38. S. 398. u. 99.

J. Ph. Siebenkees, über den Tempel und die Bildsäule des Jupiters zu Olympia, Nürnb. bey Stein 1795. gr. 8. 30 kr.

Neues Repertorium von seltenen Büchern und Schriften. Erstes Stück. Nürnb. bei I. E. Zeh. 1795. 8 Bogen in 8.

Hr. Pred. und Prof. Waldau, gibt hier dem Publikum eine reichhaltige Nachlese zu dem bisher vollständigsten Verzeichnisse seltener Schriften, der Bauerischen Bibliothek seltener Bücher. Die nähere Bestimmung sehe man in der Nürnb. gel. Zeit. 1795. Stk. XLIII. S. 341 u. 342.

Umschreibung und so viel möglich faßliche als deutliche Catechetische Erklärung eines schönen Passions-Liedes in 34 Fragen und Antworten mit passenden Schriftstellen erläutert, als ein Versuch bey öffentlichem und Privat-Unterricht denen anvertrauten Zöglingen, das Leiden Jesu recht anschauend

und

und faßlich vorzustellen. Entworfen von einem Freunde und Verehrer der Religion Jesu. s. l. e. a. 1 Bogen. in 8.

Der Freund und V. d. R. Jesu, welcher diese Umschreibung des Lieds: Mein Erlöser auch für mich gingst du hin zum Leiden rc. verfaßt hat, ist der ehemahlige Kunsthändler Wolf, welcher in einigen Bürgershäusern Privatunterricht giebt. Mit welchem glücklichen Erfolg, mögen die catechetische Erklärung so wohl, als die — beynahe auf allen Seiten sich zeigende Sprachunrichtigkeit des Verf. vermuthen lassen.

V. Neue Kunstprodukte zur Nürnbergischen Geschichte.

A) Landkarten und Grundrisse.

U. l. H. i. E, Das sindt die Guet, die zu dem Reich gehorend auf die Burg zu Nürnberg. Cnopf del. 1748. Carl Fried. Lochner sc. 1795. gr. Fol.

Mit einem Bogen Text in gr. 8. 30 kr.

S. oben dieser Beyl. N. 22. S. 150.

D. r. H. i. E. Altdorf mit seiner Hofmark und der umliegenden Gegend. I. G. W. H del. 1795. Karl Friedr. Lochner sculp. Nor. 1795. Qu. Fol.

Gehört zu Herrn Prof. Will Beschreibung der Nürnb. Landstadt Altdorf und ist im Verl. der

Frauenholzischen Buchhandlung für 15 kr. zu haben.

D. Altdorf mit einem Theil der umliegenden Gegend gestochen von I. F. H. P. 1795. Q.

U. r. H. i. E. Des Nürnbergischen Pflegamts Engelthal Iagd - District über das kleine Waidwerk in dem Herrspruckischen Frais - Bezirk gelegen, entworffen von M. F. Cnopf 1748. gestochen von I. F. H. P. 1795. Q. 4. 12 fr.

D. l. H. i. E. Der Reichsstadt Nürnberg Gegend auf eine Meile im Umfange. 1795. Q. 4.

Ead. tab. I. F. H. P. sculpsit.

D. Geometrischer Grundriss des *Casernen und Schiess Plazes bey St. Iohannis* gestochen von I. F. H. P. Norimb. 1795. Q. 4. 10 fr.

D. Grund - Riss der *Baeren - Schanz* I. F. H. P. sculps. Nor. 1795. Q. 4.

D. Mappa Geographica Parochiae *Poppenreutensis* delineata et sculpta a I. F. H. P. Norimb. 1795. Mit dem Sig. Par. Eccl. Poppenr. Q. 4.

Ead.

Ead. tab. Unten mit: Maxime venerando Domino E. C. Bezzelio hodie Pastori Poppenr. dignissimo D. D. D. Auctor. Ead. tab. Ohne Siegel.

B.) Prospekte.

U. Prospect des fünfekkigten Thurms auf der Veste zu Nürnberg. Haller v. H. ad Nat. del. et fecit 1794. 4. 12 kr.

U. Prospect der Deimenten am Iudenbühl ¼ St. vor Nürnberg. Q. 8.

U. Ruinen des von den Nürnbergern Ao. 1504. eroberten Schlosses Heimburg. Haller v. H. ad Nat. del. et fec. 1794. 4. 12 kr.

U. Winkler von Mohrenfelsisches Reichs-Freyes Ritterguth Hemhofen von Süd-Ost anzusehen. Wapp. Ao. 1795. C. I. W. C. I. Haller von Hallerstein ad nat. del. et fec. 1795. Q. F. 30 kr.

U. Prospect des von Wincklerischen Gartens bey dem Goldnen Schild Seiner R. F. Gn. Hn. Ioh. Iac. Winkler von Mohrenfels. etc. etc. in tiefster Unterthaenigkeit

nigkeit zugeignet von Iohann Georg Dein 1795. W. Fol. 24 kr.

U. Proſpect des Hoch-Adel. von Löffelholziſchen Schloſſes und neuerbauten Wirthshauſes zu Zerzabelshoff. 1795. W. C. D. Henning ſc. Q. fol. 12 kr.

C) Bürgerliche Kriegsübungen.

c. Burger-Cavallerie.

U. Lager der beeden löblichen Bürger-Cavallerie-Compagnie, welches Ao. 1795. den 7bre bei Gibizenhof geſchlagen wurde. Med. Fol. 12 kr.

Iſt nur ein leichter Umriß, welcher erſt mit Farben ausſchattirt werden ſoll und iſt illuminirt zu verſchiedenen Preiſen zu haben.

U. Leichenbegängniſs des P. T. Herrn Chr. Ad. Fr. von Volkamer Oberamtmann des Walds Laurenzi auch älteſten Rittmeiſter der bürgerlichen Cavallerie etc. den 14 November 1794. Gr. Qu. Fol. 1 fl.

S. oben dieſer Beyl. N. XVIII. S. 83. u. 84.

VI. Anzeige neuer Catalogen.

Catalogus Historisch-Theologisch- und Juristischer gebundener Bücher welche um beygesetzte wohlfeile Preise gegen baare Bezahlung zu haben sind bey Johann Eberhard Zeh, Buchhändler in Nürnberg auf dem alten Weinmarkt. Nürnberg 1796. 8.

Verzeichniß von naturhistorischen, geographischen, historischen, philologischen, architektischen, mathematischen u. a. Büchern, welche d. 23. May 1796. und folgende Tage zu Nürnberg öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden. Nürnberg 1796. 444. S. 8.

Den größten Theil der, in diesem Verzeichnisse enthaltenen Bücher, sammelte einst der wohlseelige Herr Waldamtmann **Carl Christoph Oelhafen von Schöllenbach**, dessen große Kenntnisse in der Naturgeschichte und vielfache Verdienste um die Waldcultur im Vaterlande und im Auslande allgemein gekannt und geschätzt sind.

Register
über
der Beylagen der Materialien
zur Nürnbergischen Geschichte
zweyte Sammlung.

Die große Zahl bedeutet die Numer der Beylage; die kleine Zahl aber die Seite.

A.

Register über die Beylagen der Materialien

B.

Büchne-

Fränki-

Löffel

Opern.

Raths-

R.

S.

Staats-

Vogel,

Z.

Berichtigungen.

N. XXI. S. 138. Zeile 6. von unten, lies 7 Apr. statt Dec.

— — S. 139. Z. 14. nach Colberg lies: und Herr Carl Wilhelm Ebner von Eschenbach.

— — Ebend. Z. 15. lies: rückten, st. rückte.

Anzeige.

Anzeige.

Sowohl die gütigen Beurtheilungen meiner Beylagen bey den Materialien zur Nürnbergischen Geschichte des Herrn D. Siebenkees in verschiedenen literarischen Blättern, als auch der Wunsch mehrerer Freunde und Liebhaber der vaterländischen Geschichte bestimmten mich, dieselben künftig unter dem Titel:

Monathliche historisch-litterarisch-artistische Anzeigen zur ältern und neuern Geschichte Nürnbergs,

in eben dem Format, wie die Materialien, fortzusetzen. Ausser den bisher bestandenen Rubriken, sollen künftig auch alle genealogische Veränderungen des hiesigen Patriciats aufgenommen werden; daher ich sämtliche Familien gehorsamst ersuche, mir die vorkommenden Veränderungen von Geburten, Heyrathen und Todesfällen, jedesmahl zuzuschicken, damit die möglichst vollständige Genauigkeit beobachtet werden könne.

An dem zweyten Montage in jedem Monathe soll ein Bogen erscheinen, welcher auf Schreibpapier 4 Kr. und auf Druckpapier 3 Kr. kosten wird. Von Exemplaren auf Schreibpapier werden nicht mehrere Abzüge gemacht, als ausdrücklich bestellt werden; welches so bald nur immer möglich geschehen möchte, da schon im

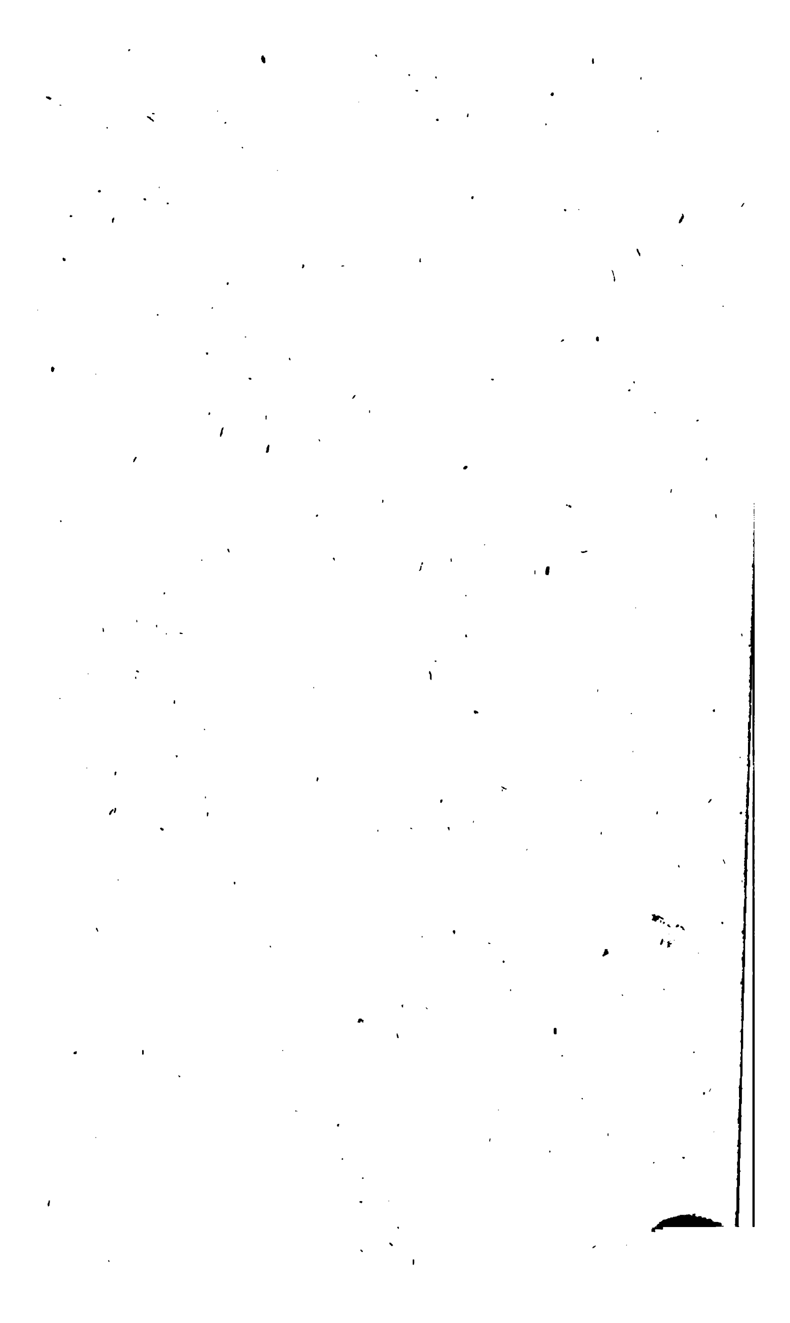
Monath

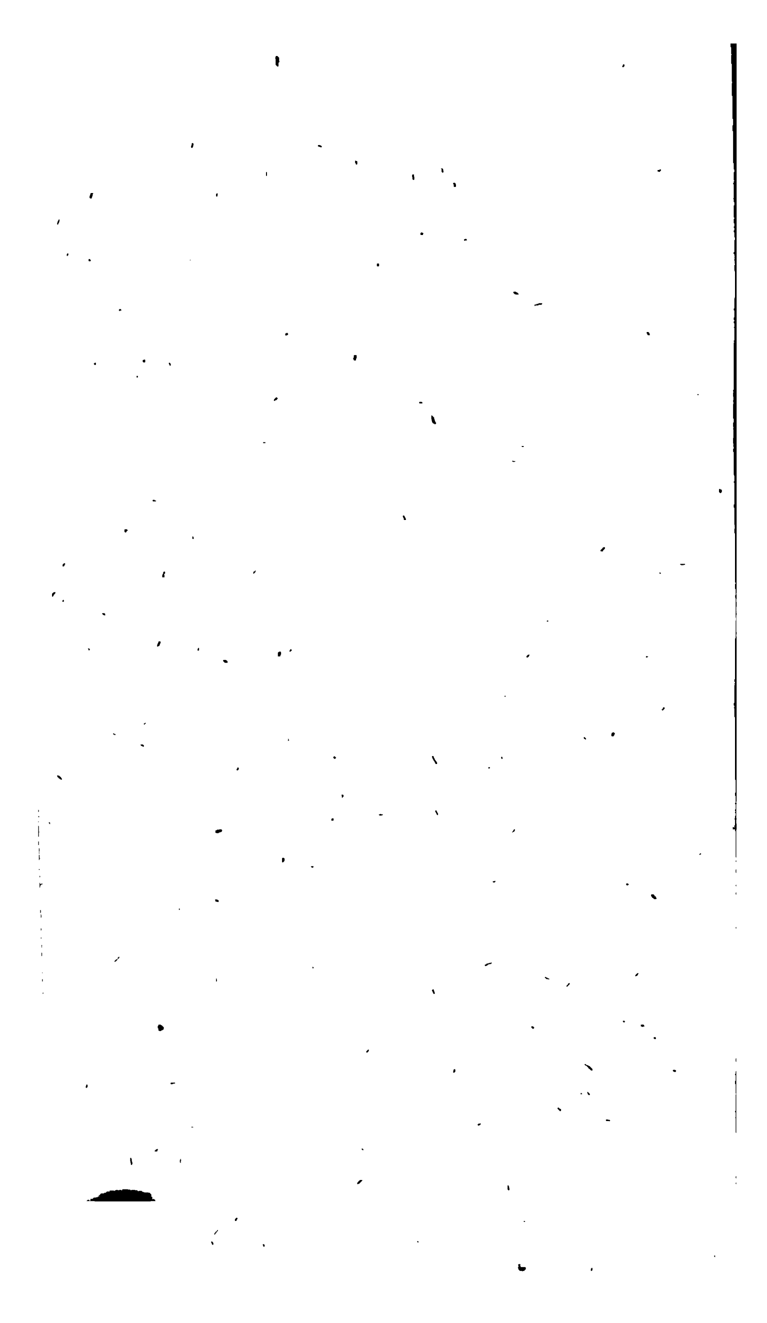
Monath October der erste Bogen ausgegeben werden soll, weil noch verschiedene Anzeigen zurück sind, welche in der letzten Beylage keinen Platz mehr finden konnten.

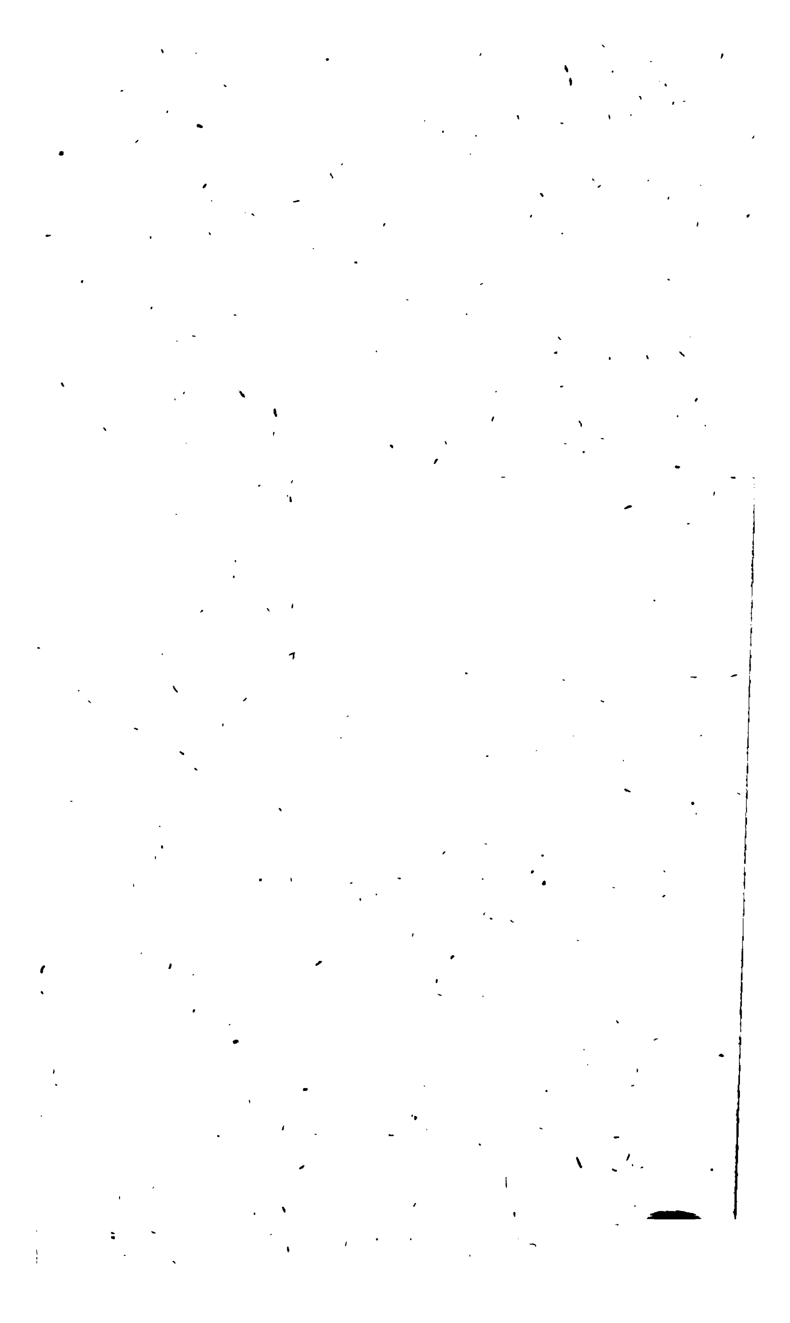
Zugleich ersuche ich auf das Neue alle Freunde der vaterländischen Literatur- und Kunstgeschichte, besonders aber die Herren Künstler und Verlagshandlungen, monathlich Nachrichten von ihren neuen Kunstproducten und Verlagsartikeln, welche entweder Bezug auf die Nürnb. Geschichte haben, oder von Nürnb. Gelehrten und Künstlern herrühren, nebst neuen Catalogen und Preiscourants mitzutheilen und dieselben entweder an mich, oder an die Schneider- und Weigelische Buchhandlung allhier, welche die Besorgung davon gefällig übernommen hat, einzuschicken. Je entschiedener es ist, daß der Nutzen davon auf ihrer Seite liegt, zumahl selbst keine Inseratgebühren zu entrichten sind; desto zuverläßiger erwartet die Gewährung dieses Gesuchs der Herausgeber.

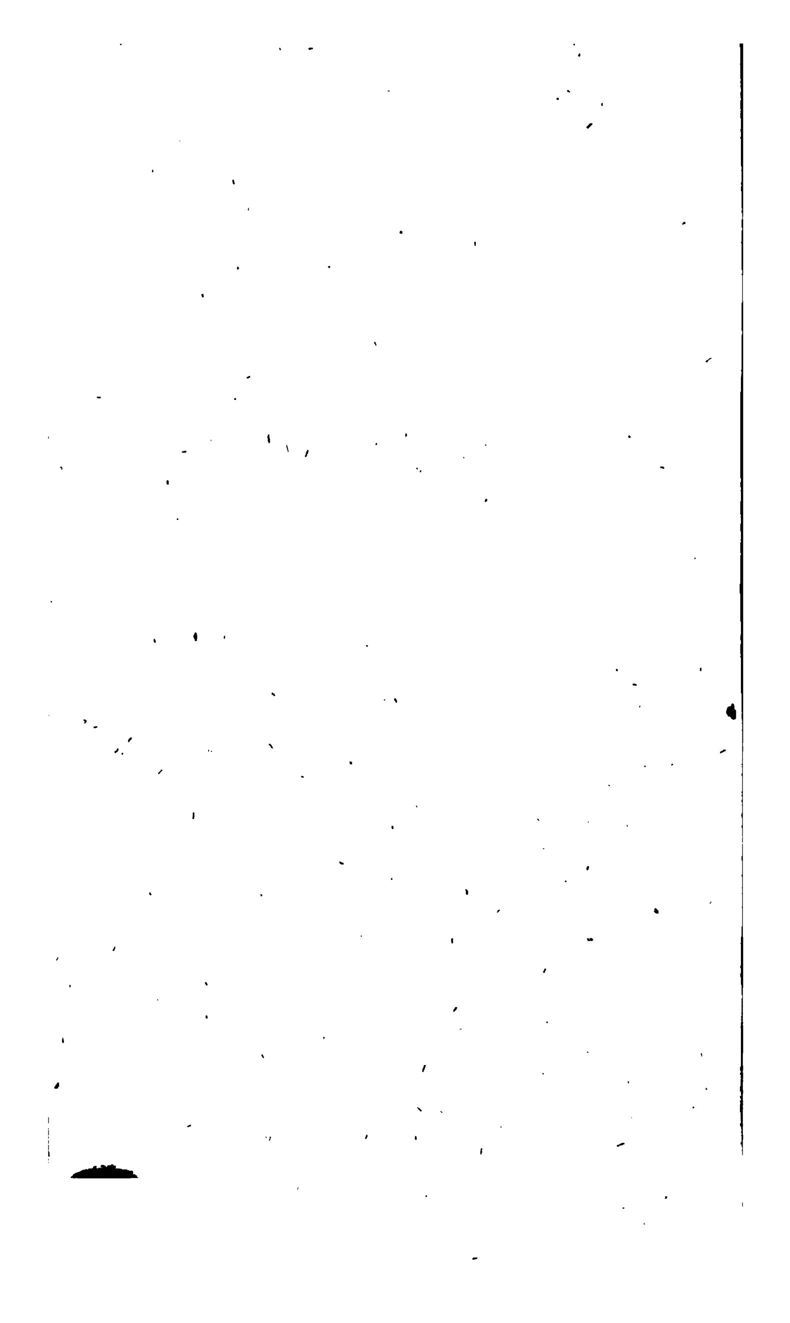
Geschrieben im September 1796.

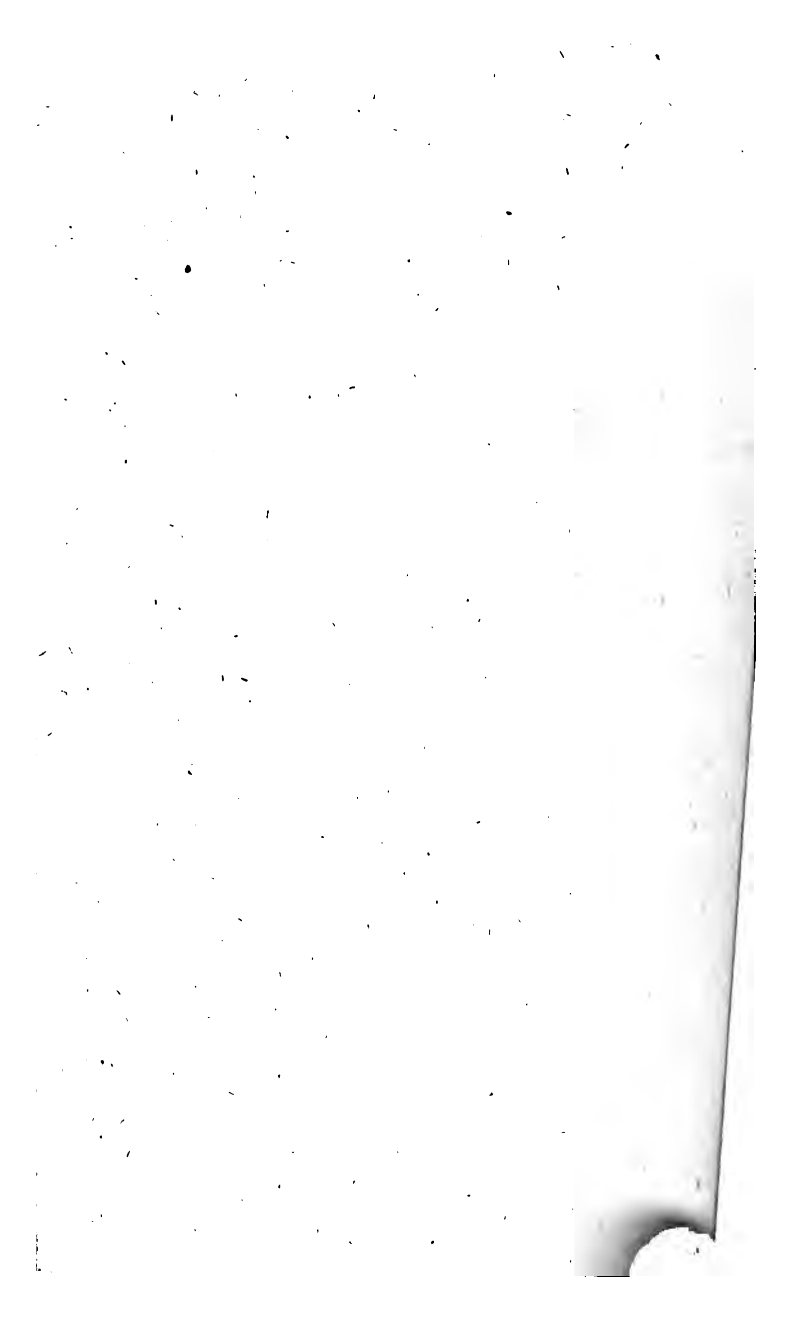
Johann Carl Sigmund
Kiefhaber
Substitut des Amts St. Clara.



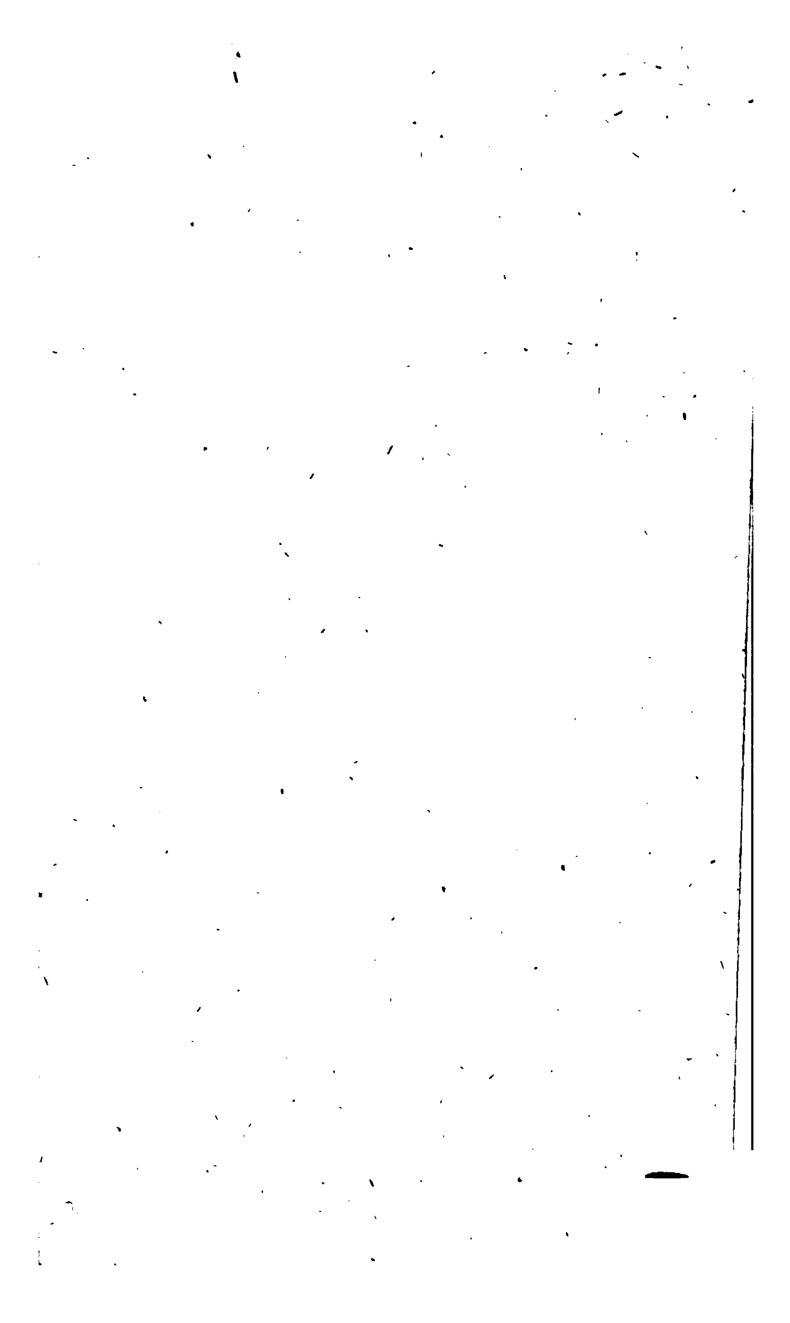


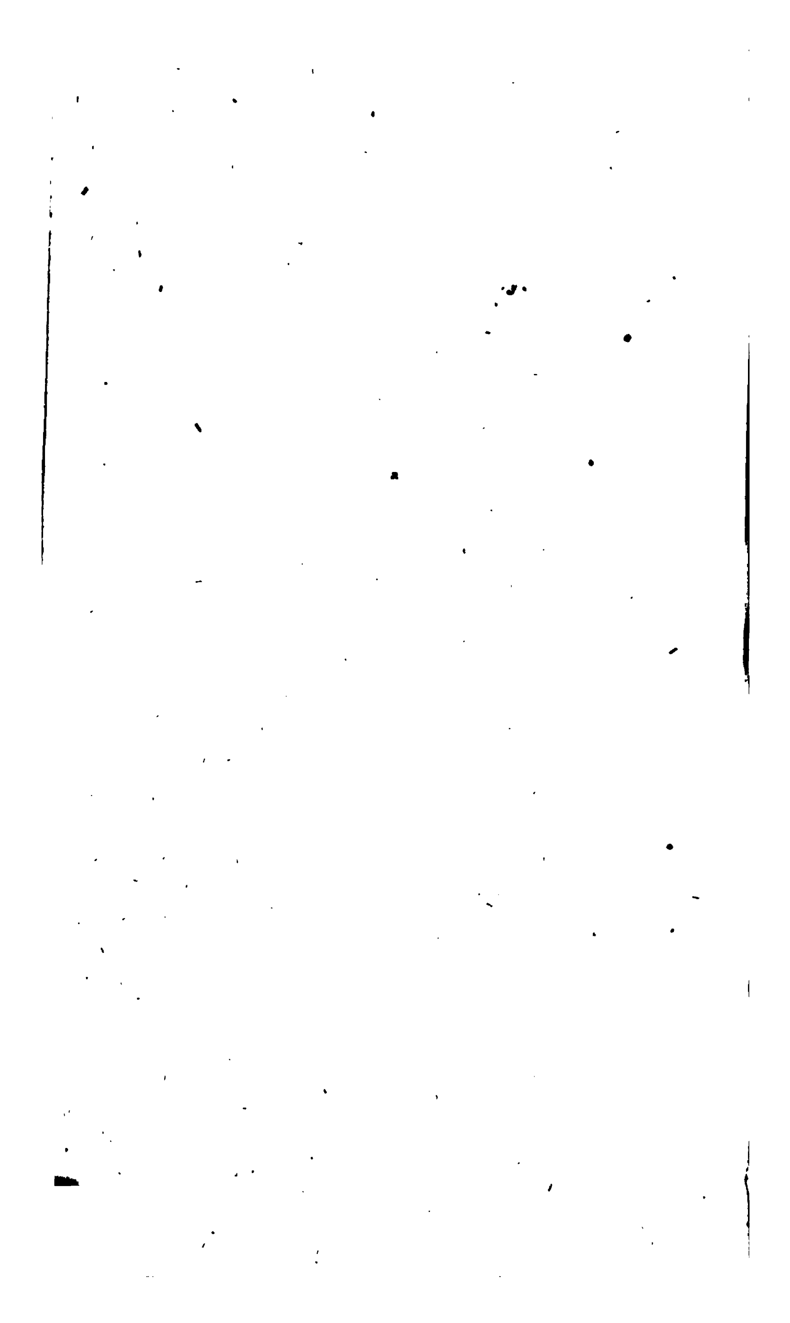













Ger 10034.1.5
VE RI TAS
HARVARD COLLEGE LIBRARY
HOHENZOLLERN COLLECTION
IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR
PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY
FROM THE LIBRARY OF PROFESSOR KONRAD VON MAURER
OF MUNICH.